

MONATSBERICHT

**AUGUST
2003**

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

55. Jahrgang
Nr. 8

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-1
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 5601071

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 15. August 2003.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2003 5

Internationales und europäisches Umfeld	6
Finanzmärkte in Deutschland	23
Konjunkturlage in Deutschland	33
Außenwirtschaft	43
Öffentliche Finanzen	53

Statistischer Teil 1*

Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank 77*

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2003

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Die retardierenden Kräfte, die im Winterhalbjahr 2002/2003 das wirtschaftliche Geschehen vor allem in den Industrieländern belastet hatten, sind im Frühjahr schwächer geworden. Die gesamtwirtschaftliche Erzeugung in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften dürfte jedenfalls nach den bisher verfügbaren Länderangaben etwas stärker als in den beiden Vorperioden gestiegen sein. Wichtige Voraussetzungen für eine Erholung der Weltkonjunktur haben sich in den letzten Monaten spürbar verbessert. Inzwischen mehren sich auch die Anzeichen für eine Belebung des globalen Wachstums in der zweiten Jahreshälfte 2003.

*Bessere Lage
und aufgehellte
Perspektiven*

Die hohe Unsicherheit im Vorfeld des Irakkrieges, die sich vor allem in einem starken Ölpreisanstieg und erneuten Kursrückgängen an den Aktienmärkten gezeigt hatte, bildete sich schon bald nach dem Beginn der militärischen Intervention zurück, als sich deren rasches Ende abzeichnete. Bereits Mitte März gaben die internationalen Ölnotierungen deutlich nach. Sie hielten sich zunächst auch in dem von der OPEC anvisierten Korridor von 22 US-\$ bis 28 US-\$\$; seit Anfang Juli bewegen sie sich jedoch am oberen Rand oder sogar leicht darüber. Die Aktienkurse tendierten seit dem letzten Tiefstand Anfang März deutlich nach oben und lagen – gemessen am S&P 500 – zuletzt wieder auf dem Stand von Ende Juni 2002. Inzwischen ist auch die SARS-Krankheit abgeklungen, die in den am meisten betroffenen ostasiatischen Ländern Produktion und die Nachfrage zeitweise recht stark beeinträchtigt hatte. Die Lage in Latein-

*Geringere welt-
wirtschaftliche
Belastungen*

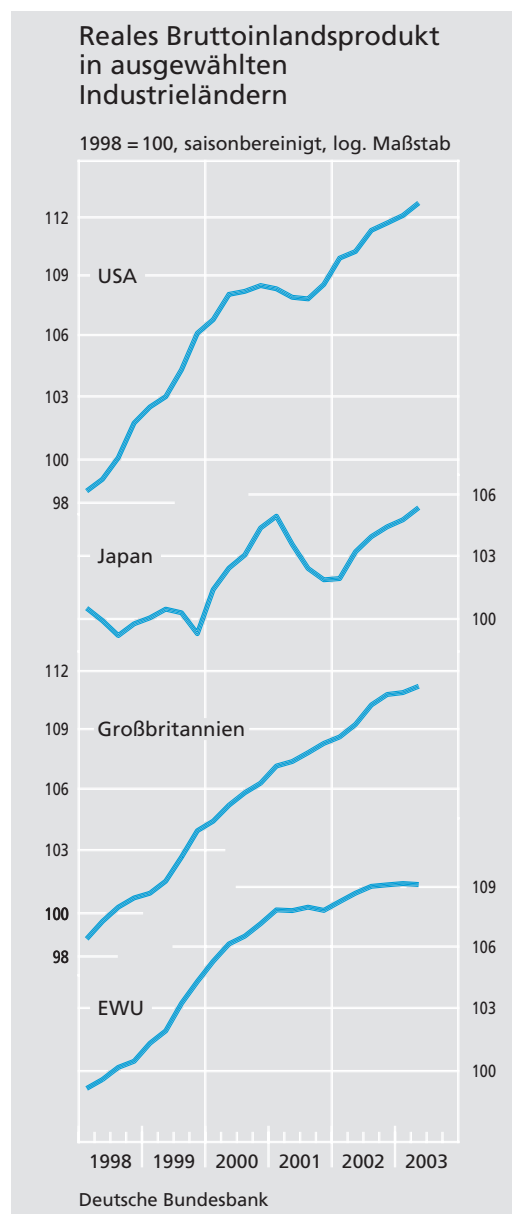
amerika scheint sich ebenfalls etwas entspannt zu haben, auch wenn das Rückschlagspotenzial nach wie vor groß ist, zumal die Wiederbelebung der Kapitalzuflüsse zu einem erheblichen Teil mit den sehr niedrigen Zinsen in den Industrieländern zusammenhing.

*Makropolitik
mit neuen
Impulsen*

Die weit verbreitete Erwartung einer merklichen Belebung der Weltwirtschaft in den kommenden Monaten stützt sich nicht zuletzt auf die expansive Wirtschaftspolitik in den Industrieländern. Die Notenbankzinsen sind im Euro-Raum Anfang Juni, in den USA Ende Juni und in Großbritannien Mitte Juli nochmals gesenkt worden. Zusätzliche Impulse dürften von dem in den USA Ende Mai verabschiedeten Steuerpaket ausgehen. Die vorgesehenen Entlastungen belaufen sich auf 350 Mrd US-\$ über einen Zeitraum von zehn Jahren, wobei ein großer Teil auf die Jahre 2004 und 2005 entfällt. Bereits im Sommerquartal 2003 wird die amerikanische Finanzverwaltung Steuerschecks an die Haushalte versenden, die – zusammen mit der schon wirksamen Senkung der Lohnsteuer – im zweiten Halbjahr das verfügbare Einkommen erhöhen und den privaten Konsum voraussichtlich spürbar anregen werden. Im Euro-Raum wirken die öffentlichen Finanzen im Rahmen der automatischen Stabilisatoren weiterhin nachfragegestützend.

*Ruhiges
Preisklima*

Positiv ist in diesem Zusammenhang auch die weltweite Beruhigung des Preisklimas zu werten, zu der vor allem der Rückgang der Energiepreise beigetragen hat. Die Kaufkraft der Verbraucher ist dadurch tendenziell gestärkt worden. In den Industrieländern insgesamt



lag die Teuerungsrate auf der Konsumentenebene im Juni bei 1,6%, verglichen mit 2,2% im ersten Quartal 2003. Vor Jahresfrist war sie mit 1,1% allerdings noch niedriger ausgefallen. Die durchschnittliche Preissteigerungsrate für die Industrieländer wird jedoch von dem zuletzt wieder etwas stärkeren Preisrückgang in Japan merklich nach unten gezogen. In dem Länderkreis ohne Japan belief sich der Preisanstieg im Juni auf 2,1%. Vor

dem Hintergrund der anhaltend ruhigen Preistendenzen und der in jüngerer Zeit wieder aufkeimenden Konjunkturoffnungen haben sich die zeitweise stark betonten Deflationssorgen weitgehend zurückgebildet.

*Fortschritte im
Finanz- und
Unternehmens-
sektor*

Neben diesen makroökonomischen Veränderungen gehört auch ins Bild, dass sich die Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse im Banken- und Versicherungssektor in den meisten Industrieländern zuletzt gebessert haben. Außerdem haben viele Produktionsunternehmen die schwierige Zeit für Umstrukturierungen und Konsolidierungsmaßnahmen im real- und finanzwirtschaftlichen Bereich genutzt. Das Ausscheiden von Grenzbetrieben, die Neuordnung der Geschäftsfelder, die Modernisierung der Produktpalette und die Überprüfung der Wertschöpfungsketten sind wichtige Elemente einer neuen Basis für die wirtschaftliche Entwicklung. Dem stehen allerdings noch die niedrige Kapazitätsauslastung, die hohe Arbeitslosigkeit und das vielerorts noch nicht gefestigte Vertrauen der Investoren als hemmende Faktoren gegenüber.

*Erneut
konjunkturelle
Vorreiterrolle
der USA*

Die Aufhellung der Konjunkturaussichten in den Industrieländern ist regional noch nicht breit angelegt, sondern konzentriert sich auf die USA. Dort deutet die Mehrzahl der vorlaufenden Konjunkturindikatoren inzwischen nach oben. Insbesondere das kräftige Plus bei den Bestellungen von Ausrüstungsgütern wird vielfach als Vorbote einer lebhafteren Investitionstätigkeit angesehen. Nicht in dieses Bild passt allerdings das enttäuschende Ergebnis der Verbraucherumfrage des Conference Board von Ende Juli, das jedoch vor dem Hintergrund anderer recht positiver Kon-

sumsignale nicht überbewertet werden sollte. So waren die Einzelhandelsumsätze im Juli saisonbereinigt um 1 ½ % höher als im Vormonat und übertrafen damit den Stand vor Jahresfrist um 5 ¼ %. Die amerikanische Notenbank geht in ihrer jüngsten Prognose jedenfalls davon aus, dass das reale BIP im vierten Quartal 2003 um 2 ½ % bis 2 ¾ % und Ende 2004 um 3 ¾ % bis 4 ¾ % über dem Niveau der jeweiligen Vorjahrszeit liegen wird.

Problematisch für die internationale Entwicklung ist, dass die Rolle der globalen Konjunkturlokomotive wohl erneut allein bei den USA liegt, zum Teil unterstützt von den ostasiatischen Schwellenländern und den in der Mehrzahl recht solide wachsenden Reformstaaten in Mittel- und Osteuropa. Eine solche weltwirtschaftliche Konstellation erscheint recht störanfällig und auf Dauer kaum tragfähig. Ein größerer Wachstumsvorsprung der US-Wirtschaft über längere Zeit würde die außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte in der Welt weiter erhöhen und das Risiko abrupter Wechselkursveränderungen tendenziell verstärken. Als zusätzliche Risiken für einen globalen Aufschwung sind die nach wie vor bestehende Terrorismusgefahr und neue geopolitische Spannungen, insbesondere im Nahen Osten, zu nennen.

*Außenwirtschaftliche
Ungleichgewichte als
Risiko*

Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den USA ist im Frühjahr nach ersten Berechnungen saison- und kalenderbereinigt um gut ½ % gegenüber der Vorperiode gestiegen, verglichen mit knapp ½ % in den beiden vorangegangenen Quartalen; binnen Jahresfrist ergibt sich ein Plus von 2 ¼ %. Hinter dieser eher moderaten Zunahme des Wachstums-

US-Wirtschaft

tempos steht jedoch eine deutlich höhere Gangart der amerikanischen Binnenkonjunktur. Die private Endnachfrage nahm saisonbereinigt um 1% zu und damit mehr als doppelt so stark wie im ersten Jahresviertel. Kräftige expansive Impulse gingen dabei von den gewerblichen Investitionen aus, die saisonbereinigt betrachtet – nach einem Rückgang in den Wintermonaten – um 1¾% wuchsen und damit erstmals seit Anfang 2001 wieder das entsprechende Vorjahrsniveau übertrafen. Zudem legten die realen Ausgaben für Wohnbauten erneut merklich zu. Der private Konsum stieg dank beträchtlich höherer Anschaffungen von Gebrauchsgütern stärker als zuvor. Neben der privaten Endnachfrage wurden – im Zusammenhang mit dem Irakkrieg und der anschließenden Truppenstationierung – auch die konsumtiven und investiven Ausgaben der öffentlich Hand mit saisonbereinigt 1¾% beträchtlich ausgeweitet. Die zusätzliche private und öffentliche Endnachfrage im zweiten Quartal war jedoch im Inland nur teilweise unmittelbar produktionswirksam. Zum einen sind Läger abgebaut worden; daraus resultierte rechnerisch ein negativer Wachstumsbeitrag von einem viertel Prozentpunkt. Zum anderen expandierten die Importe saisonbereinigt um nicht weniger als 2¼%. Da außerdem die Exporte rückläufig waren, nahm die Lücke im realen Außenbeitrag wieder zu.

Japan

In Japan ist die gesamtwirtschaftliche Erzeugung im zweiten Quartal saisonbereinigt um gut ½% gestiegen, nachdem sie in den Wintermonaten nur um ¼% zugenommen hatte. Nicht zuletzt dank der relativ kräftigen Expansion im zweiten Halbjahr 2002 wurde

das entsprechende Vorjahrsniveau um reichlich 2% übertroffen. Das BIP-Wachstum wurde vor allem von der privaten Inlandsnachfrage getragen. Der private Konsum lag zwar mit preis- und saisonbereinigt ¼% nur relativ wenig über dem Stand des ersten Jahresviertels. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass die japanischen Reiseausgaben im Ausland auf Grund der Verunsicherungen durch den Irakkrieg und den Ausbruch der SARS-Krankheit in benachbarten Staaten im Frühjahr drastisch gesunken sind. Dies hat sich auch in geringeren Dienstleistungsimporten niedergeschlagen und maßgeblich zu dem Rückgang der realen Importe insgesamt beigetragen. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland sind dagegen – nicht zuletzt wegen Sonderfaktoren, die die konjunkturelle Grundtendenz etwas überlagert haben – recht kräftig gestiegen.

Einen ähnlich hohen Wachstumsbeitrag wie der private Verbrauch lieferten die gewerblichen Investitionen, die im Frühjahr erneut kräftig anzogen, und zwar um saisonbereinigt 1¼%. Damit übertrafen sie den Stand vor Jahresfrist um nicht weniger als 7%. Hierbei dürften unter anderem die Verbesserung der Ertragslage japanischer Unternehmen, höhere Absatzerwartungen und möglicherweise auch die Erholung der Aktienkurse eine Rolle gespielt haben. Nach der jüngsten Umfrage der Bank of Japan bei Unternehmen, dem so genannten „Tankan“-Bericht¹, wird sich die Belebung der Investitionskonjunktur in den nächsten Monaten fortsetzen; die

¹ Der „Tankan“-Bericht der Bank von Japan erscheint vierteljährlich und beruht auf einer umfassenden Befragung japanischer Unternehmen.

Stimmung in der Wirtschaft hat sich spürbar verbessert. Die realen Exporte haben mit saisonbereinigt 1% ebenfalls recht kräftig expandiert. Gebremst wurde das gesamtwirtschaftliche Wachstum von den weiter rückläufigen Wohnungsbauinvestitionen und den nochmals reduzierten öffentlichen Ausgaben.

Auch wenn die japanische Wirtschaft nun sechs Quartale in Folge gewachsen ist, wäre es voreilig, daraus schon auf einen sich selbst tragenden Aufschwung zu schließen. Die noch bestehenden Probleme im Unternehmens- und Finanzsektor und der hohe Schuldenstand des Staates sind weiterhin empfindliche Schwachstellen. Außerdem sind die deflatorischen Tendenzen noch nicht überwunden. Der Preisrückgang auf der Verbraucherstufe, der – gemessen an der Vorjahrsrate – im März/April fast zum Stillstand gekommen war, hat sich seitdem wieder verstärkt; im Juni/Juli lag er bei 0,5%. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet, gaben die Preise im Frühjahr um durchschnittlich 0,3% nach.

Großbritannien

Das Wachstum der britischen Wirtschaft blieb im Frühjahr nach ersten Schätzungen mit saison- und kalenderbereinigt $\frac{1}{4}$ % recht verhalten; gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit belief es sich auf $1\frac{3}{4}$ %, verglichen mit 2% im ersten Quartal. Nach der entstehungsseitigen Betrachtung, auf der die erste Schätzung basiert, ist die relativ schwache BIP-Expansion im zweiten Jahresviertel zu einem guten Teil auf die stagnierende Erzeugung in der Industrie zurückzuführen. Außerdem verharrte das Dienstleistungsgewerbe, das im Jahr 2002 noch das Schwungrad der britischen Konjunktur gebildet hatte, auf dem

zum Beginn des Jahres eingeschlagenen flacheren Wachstumspfad. Allerdings dürfte die Wertschöpfung des Einzelhandels überdurchschnittlich stark gestiegen sein, da die Umsätze hier im zweiten Quartal saisonbereinigt um nicht weniger als $1\frac{1}{2}$ % expandierten. Im Vorjahrsvergleich legten sie um $4\frac{1}{2}$ % zu. Dies zeigt recht deutlich, dass zumindest die Konsumkonjunktur in Großbritannien immer noch intakt ist.

Einen wesentlichen Anteil daran hat die nach wie vor günstige Arbeitsmarktlage, die sich in einer relativ niedrigen standardisierten Arbeitslosenquote von 5% und einem anhaltenden Beschäftigungswachstum äußert. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass ein Großteil der in den letzten zwölf Monaten per saldo geschaffenen neuen Stellen im öffentlichen Sektor und hier vor allem im Gesundheitswesen entstanden sind. Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe hat sich seit Frühjahrsbeginn merklich abgeschwächt. Am Harmonisierten Verbraucherpreisindex gemessen – auf dessen Grundlage die britische Regierung in Zukunft ihr Inflationsziel festlegen will – lag die Teuerung im Juli bei 1,3%, verglichen mit 1,6% im März.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen in der EWU

Im Euro-Raum hielt die Konjunkturflaute in den Frühjahrsmonaten an. Der Schnellschätzung von Eurostat („Flash estimate“) zufolge hat das reale BIP saisonbereinigt stagniert und ist damit seit dem Sommer 2002 praktisch nicht mehr gewachsen. Der Stand vor

*Gesamtwirtschaftliche
Produktion im
zweiten Quartal*

Jahresfrist wurde nur noch um knapp ½ % übertroffen.

*Industrielle
Erzeugung*

Die Industrieproduktion lag im Zweimonatsdurchschnitt April/Mai saisonbereinigt um ½ % unter dem Stand des ersten Quartals und um ½ % niedriger als ein Jahr zuvor. Ersten Länderergebnissen zufolge dürfte die industrielle Erzeugung im Juni im Verlauf betrachtet wieder etwas zugenommen haben, für das zweite Quartal insgesamt zeichnet sich jedoch für den Euro-Raum ein Minus ab. Besonders deutlich gab im April/Mai die Produktion von Investitionsgütern nach. Dazu dürfte zum einen der Rückgang der Bestellungen aus dem Nicht-EWU-Raum beigetragen haben, der neben der noch zögerlichen Belebung des Welthandels zu einem guten Teil auf die vorangegangene kräftige Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar zurückzuführen ist. Zum anderen wurden in den EWU-Ländern im Zeitraum April bis Juni saisonbereinigt knapp 1½ % weniger neue PKW zugelassen als im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt und gut 3 % weniger als ein Jahr zuvor.

*EU-Konjunktur-
umfrage*

In das Bild einer gedämpften Industriekonjunktur im Euro-Raum in den Frühjahrsmonaten passt der erneute Rückgang der Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe. Der Nutzungsgrad in diesem Wirtschaftszweig war im Juli wieder fast so niedrig wie Anfang 1997, als sich die Industrie in einem zyklischen Zwischentief befand. Die Ergebnisse der monatlichen Konjunkturumfrage in der Industrie, die im Auftrag der Europäischen Kommission durchgeführt wird, sind ebenfalls enttäuschend ausgefallen. Der Vertrauensin-

dikator ging im Juli wieder zurück, nachdem er sich im Juni auf niedrigem Niveau gehalten hatte. Dieser Befund sollte jedoch nicht überbewertet werden, vor allem weil die Angaben für die drei großen Mitgliedsländer schwer interpretierbar sind. So wird für Italien bei der Teilkomponente Produktionserwartungen eine sehr starke Eintrübung ausgewiesen, die von anderen Befragungsdaten aus der Industrie nicht gedeckt wird. In Frankreich und Deutschland ist der Vertrauensindikator nach der EU-Umfrage im Juli saisonbereinigt gesunken, während die entsprechenden, jedoch statistisch anders aufbereiteten nationalen Ergebnisse in beiden Ländern eine leichte Stimungsverbesserung signalisieren.

Das Konsumentenvertrauen im Euro-Raum hat sich der jüngsten EU-Erhebung zufolge im Juli weiter leicht erholt; der Saldo aus positiven und negativen Antworten lag wieder auf dem Stand vom Januar 2003. Ausschlaggebend dafür dürften die Verringerung der geopolitischen Unsicherheiten und damit einhergehend die optimistischere Einschätzung der konjunkturellen Entwicklung in den nächsten zwölf Monaten gewesen sein.

Die Arbeitslosigkeit im Euro-Raum hat im Frühjahr, saisonbereinigt betrachtet, weiter zugenommen, wenn auch langsamer als in den Monaten zuvor. Die Anzahl der betroffenen Personen stieg um 200 000 gegenüber dem ersten Vierteljahr 2003, in dem sie noch um 270 000 nach oben gegangen war. Insgesamt waren im zweiten Quartal 12,42 Millionen Arbeitnehmer ohne Beschäftigung; dies entsprach einer Quote von 8,9 %, nach 8,7 % im Durchschnitt der Monate Januar bis

Arbeitsmarkt

Verbraucherpreise in der EWU

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2002				2003	
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Nahrungs- und Genussmittel	4,9	2,9	2,3	2,3	2,0	2,6
unverarbeitet	7,0	2,5	1,4	1,7	0,2	1,6
verarbeitet	3,5	3,2	2,9	2,7	3,2	3,4
Energieträger	- 2,1	- 2,3	- 0,7	2,9	7,0	1,5
Gewerbliche Waren (ohne Energieträger)	1,7	1,6	1,3	1,2	0,7	0,9
Dienstleistungen	3,1	3,1	3,3	3,1	2,7	2,6
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	2,5	2,1	2,1	2,3	2,3	2,0
Nachrichtlich: ohne unverarbeitete Nahrungsmittel und Energieträger	2,6	2,6	2,5	2,3	2,0	2,1

Deutsche Bundesbank

März. Ein Jahr zuvor hatte die standardisierte Arbeitslosenquote noch 8,3 % betragen.

Verbraucher-
preise

Die Preisentwicklung auf der Verbraucherstufe, gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), hat sich bis zur Jahresmitte merklich beruhigt. Der Vorjahrsabstand lag im zweiten Quartal mit 2,0 % nur wenig über der Preisnorm im Eurosystem. In den Wintermonaten hatte die Preissteigerungsrate mit 2,3 % noch deutlich höher gelegen. Nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse verteuerte sich die Lebenshaltung der privaten Haushalte im Frühjahr um 0,2 % (bzw. auf ein Jahr hochgerechnet um 0,9 %). Dies war der schwächste Anstieg seit rund vier Jahren. Dazu hat vor allem der Rückgang der Energiepreise um beinahe 3 % beigetragen. Aber auch unverarbeitete Nahrungsmittel wurden

– saisonbereinigt betrachtet – kaum teurer. Ohne diese beiden volatilen Komponenten gerechnet, stieg der HVPI ähnlich stark wie in den Quartalen zuvor, und zwar um 0,5 %. Der Vorjahrsabstand des Index ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel lag im Frühjahr praktisch unverändert bei rund 2 %. Dabei verteuerten sich verarbeitete Nahrungs- sowie Genussmittel (+3,4 %) – vor allem wegen höherer Steuern auf Tabak in einigen Mitgliedsländern – und Dienstleistungen (+2,6 %) überdurchschnittlich, während der Preisanstieg bei den übrigen Gebrauchs- und Verbrauchsgütern mit weniger als 1 % recht verhalten blieb. Das insgesamt ruhige Preisklima hielt – nach der vorläufigen Schätzung von Eurostat – im Juli an; trotz wieder etwas höherer Rohölpreise gab die Jahresrate leicht auf 1,9 % nach.

Leistungsbilanz und Wechselkurse

Außenhandel und Leistungs- bilanz

Das Auslandsgeschäft des Euro-Raums stand im Frühjahr 2003 unter dem Einfluss der verhaltenen Konjunktorentwicklung bei wichtigen Handelspartnern und der Aufwertung des Euro. So verringerten sich die Wareneinfuhren im Zeitraum März bis Mai (statistische Informationen sind bis zu diesem Zeitpunkt vorhanden) nach Ausschaltung von Saisoninflüssen um fast 2 ½ % gegenüber den vorangegangenen drei Monaten. Auch die Einfuhren gaben im Dreimonatsvergleich nach und fielen leicht hinter das Niveau der Vorperiode zurück (–1%). Damit schwächte sich der Aktivsaldo in der Handelsbilanz des Euro-Währungsgebiets – März bis Mai zusammen genommen – auf 25 Mrd € ab, nachdem er im vorangegangenen Dreimonatszeitraum noch 28 ½ Mrd € betragen hatte.

Gleichzeitig nahm das Defizit im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen saisonbereinigt zu. Dies ging auf höhere Nettoausgaben bei den laufenden Übertragungen, die an Partner außerhalb der EWU geleistet wurden, und auf ein geringeres Plus in der Dienstleistungsbilanz zurück. Dagegen blieb der Passivsaldo in der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen nahezu unverändert. Im Ergebnis sank daher der Überschuss in der Leistungsbilanz des Euro-Gebiets im Zeitraum März/Mai in saisonbereinigter Rechnung um mehr als 6 ½ Mrd € gegenüber den vorangegangenen drei Monaten auf 3 Mrd €.

Wechselkurs- entwicklung

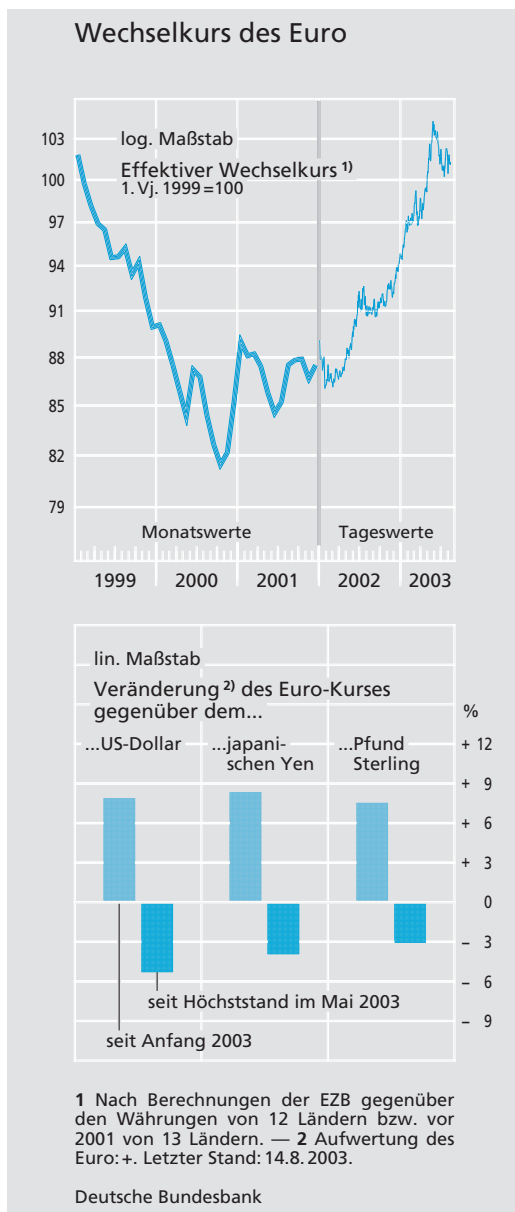
In den ersten Monaten dieses Jahres war ein erneuter Aufwertungsschub des Euro zu verzeichnen, der Ende Mai in neuen Höchststän-

den gegenüber den wichtigen Währungen gipfelte. Einen Teil der zuvor erzielten Kursgewinne musste der Euro aber im Berichtszeitraum wieder abgeben. Im Blickpunkt der Märkte stand dabei wie üblich das Verhältnis zum US-Dollar.

Nachdem der Euro-Dollar-Kurs im Mai dieses Jahres mit einer Kursnotierung von über 1,19 US-\$ den bislang höchsten Stand seit dem Beginn der Währungsunion erreicht hatte, bewegte er sich in der Folgezeit zunächst in einem recht engen Band zwischen 1,17 US-\$ und 1,19 US-\$. Dabei kamen in den Kursbewegungen vor allem die wechselnden Markteinschätzungen hinsichtlich der Konjunkturaussichten für die USA zum Ausdruck. Positive Meldungen zum Verbraucher- und Unternehmensvertrauen in den USA einerseits und neue Daten über die zunächst anhaltende Schwäche am US-Arbeitsmarkt andererseits gaben ein gemischtes Bild über die Lage der US-Konjunktur und lieferten für die Wechselkursentwicklung keine richtungsweisenden Impulse.

US-Dollar

Der Anfang Juni vorgenommene Zinssenkungsschritt der Europäischen Zentralbank war an den Devisenmärkten allgemein erwartet worden und hatte keinen erkennbaren Einfluss auf die weitere Kursentwicklung. Nach der Ende Juni vorgenommenen Zinssenkung der Federal Reserve verlor der Euro gegenüber dem US-Dollar dagegen spürbar an Wert und fiel bis Mitte Juli auf 1,11 US-\$. Offenbar hatte die Maßnahme in Verbindung mit der zuversichtlichen Konjunktureinschätzung der amerikanischen Notenbank dazu geführt, dass an den Märkten die Erwartun-



gen über die weitere Entwicklung der US-Wirtschaft nach oben korrigiert wurden. Demgegenüber wurden die Wachstumsprognosen für das Euro-Währungsgebiet in Anbetracht der wechselkursbedingten Wettbewerbsverluste zunehmend nach unten revidiert. Daneben hat sich der Zinsrückstand der USA gegenüber der EWU im langfristigen Bereich abgebaut und ist zuletzt sogar in einen Vorsprung umgeschlagen. Nach dem deut-

lichen Aufwertungsschub des Euro in den Frühjahrsmonaten dürften auch Gewinnmitnahmen an den Devisenmärkten den Euro belastet haben. Bei Abschluss dieses Berichts notierte er bei 1,13 US-\$ und lag damit rund 8 % über dem Stand zu Beginn dieses Jahres.

Auch gegenüber dem Yen erreichte der Euro Ende Mai dieses Jahres mit einer Notierung von 140 Yen einen neuen Höchststand und verharrte zunächst knapp unter diesem Niveau. Anfang Juli geriet der Euro gegenüber dem Yen aber unter erheblichen Abgabedruck und fiel bis zur Monatsmitte unter die Marke von 132 Yen. Die Kursabschwächung des Euro gegenüber dem Yen setzte ein, nachdem die Bank von Japan in ihrem weltweit stark beachteten „Tankan“-Bericht auf eine unerwartet deutliche Verbesserung des japanischen Wirtschaftsklimas hingewiesen hatte. In der Folgezeit hat sich der Yen im Zuge von Veröffentlichungen positiver Daten zur Wirtschaftslage in Japan weiter befestigt. Bei Abschluss dieses Berichts lag der Euro mit knapp 135 Yen rund 8 ½ % über der Notierung zum Jahresanfang.

Yen

Gegenüber dem Pfund Sterling stieg der Euro ebenfalls bis Ende Mai auf einen neuen Höchststand von 0,72 Pfund Sterling. Im Laufe des Juni legte die britische Währung allerdings wieder um knapp 4 ½ % gegenüber dem Euro zu. Die zwischenzeitliche Erholung des Pfund Sterling ist auch vor dem Hintergrund der Veröffentlichung neuer Daten zur britischen Konjunktur zu sehen, die trotz moderatem Wachstum besser als erwartet ausfielen. Demgegenüber wurde das Ergebnis der vom britischen Schatzamt durch-

Pfund Sterling

geführten ökonomischen Tests, wonach der Beitritt des Vereinigten Königreichs zur EWU derzeit noch nicht ratsam sei, von den Marktteilnehmern antizipiert und hatte keinen erkennbaren Einfluss auf die Kursentwicklung. Nach dem Mitte Juli durchgeführten Zinssenkungsschritt der Bank von England, der mit den ungünstigen Konjunkturaussichten für die britische Wirtschaft begründet wurde, konnte der Euro unter Schwankungen einen Teil der zuvor erzielten Wertverluste wieder wett machen. Zuletzt lag er bei 0,70 Pfund Sterling und damit rund 7½ % über seinem Wert zu Beginn des Jahres.

Effektiver Wechselkurs des Euro

Im Ergebnis hat der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen der zwölf wichtigsten Handelspartner Ende Mai dieses Jahres den höchsten Stand seit Beginn der Währungsunion erreicht. Auch wenn ein Teil der Kursgewinne zur Jahresmitte wieder abgegeben wurde, lag der effektive Wechselkurs des Euro zuletzt noch 6½ % über seinem Stand zum Jahresanfang. Gemessen am langfristigen Durchschnitt und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Inflationsraten im Euro-Raum und den wichtigsten Partnerländern dürfte die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie weiterhin als neutral einzustufen sein.

Geldpolitik und Finanzmärkte in der EWU

Erneute Zinssenkung im Juni...

Wie in den beiden Vorquartalen verdichteten sich auch im Verlauf des zweiten Vierteljahrs die Hinweise darauf, dass die Risiken für die Preisstabilität im Euro-Währungsgebiet gerin-

ger ausfallen würden als zunächst erwartet. Der EZB-Rat entschloss sich deshalb auf seiner Sitzung Anfang Juni, die Leitzinsen um einen weiteren halben Prozentpunkt zurückzunehmen. Seit dem 6. Juni 2003 betragen die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungs- und die Einlagefazilität 3 % beziehungsweise 1 %; die Hauptrefinanzierungsgeschäfte werden seit dem 11. Juni 2003 durchgehend als Zinstender mit einem Mindestbietungssatz von 2 % abgeschlossen.

Für einen geringeren Preisdruck sprach zum einen die schwache wirtschaftliche Entwicklung im Euro-Raum, die trotz des schnellen Endes des Irakkrieges im zweiten Quartal keine Beschleunigungstendenzen aufwies. Zum anderen dämpfte die Aufwertung des Euro den Preisanstieg im Euro-Währungsgebiet. Die vom Stab des Eurosystems erstellten gesamtwirtschaftlichen Projektionen weisen deshalb einen spürbaren Rückgang der Inflationsrate in diesem und im nächsten Jahr aus. Obwohl die Geldmenge im zweiten Vierteljahr erneut stark gestiegen ist, signalisiert auch die monetäre Seite derzeit keine unmittelbaren Inflationsgefahren. Sowohl das anhaltend moderate Kreditwachstum im Euro-Währungsgebiet als auch die Mittelzuflüsse im Rahmen des Wertpapierverkehrs mit dem Ausland legen den Schluss nahe, dass die rasch wachsenden Liquiditätsbestände noch immer vor allem Folge einer vorsichtigen Mittelanlage und nicht Ausdruck einer bevorstehenden Ausweitung der Ausgabetätigkeit des privaten Sektors sind. Allerdings dürften auch die niedrigen Zinsen die Geldhaltung gefördert haben.

... auf Grund nachlassender Inflationsrisiken

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

Die laufende Geldmarktsteuerung des Eurosystems erfolgte in den zurückliegenden drei Mindestreserveperioden im Wesentlichen über Hauptrefinanzierungsgeschäfte. In einem Fall wurde eine liquiditätsabschöpfende Feinststeuerungsoperation durchgeführt.

Die Hauptrefinanzierungsgeschäfte per 7. Mai und per 9. Juli wurden als Tender-Split-Operationen abgewickelt, die jeweils aus einem Tender mit einwöchiger und einem zweiten Tender mit zweiwöchiger Laufzeit bestanden. In beiden Fällen wurde so eine Angleichung der Tendervolumina der ausstehenden Geschäfte erreicht.

Nachdem am Ende der Mindestreserveperiode April/Mai die Spitzenrefinanzierungsfazilität an zwei aufeinander folgenden Tagen mit relativ hohen Beträgen in Anspruch genommen worden war, führte das Eurosystem am 23. Mai eine Feinststeuerungsoperation in Form der Hereinnahme von Termineinlagen mit dreitägiger Laufzeit durch, mit der dem Markt 3,9 Mrd € entzogen wurden. Dies stellte sicher, dass die Reserveperiode mit einer normalen Übererfüllung von 600 Mio € endete.

Starke Zinssenkungserwartungen führten dazu, dass der am 4. Juni abzuwickelnde Haupttender unterboten wurde. Daraus resultierende große Reservereduzierungen der Kreditinstitute wurden über einen entsprechend höheren Zuteilungsbetrag beim folgenden Hauptrefinanzierungsgeschäft ausgeglichen.

Nach der Senkung der Leitzinsen durch den EZB-Rat am 5. Juni verharrten die EONIA-Geldmarktsätze am Interbankenmarkt in den folgenden Wochen zunächst deutlich über dem neuen Mindestbietungssatz von 2,0%. Durch eine „flutende“ Netto-Liquiditätsbereitstellung von 33 Mrd € mit dem Haupttender per 23. Juli wurde eine deutliche Annäherung des Tagesgeldsatzes an den Mindestbietungssatz erreicht. Die Erfüllungsperiode Juni/Juli endete auf Grund dieser Maßnahme jedoch mit einer Inanspruchnahme der Einlagefazilität in Höhe von 5,3 Mrd €.

Im Zeitraum von April bis Juli sind den Kreditinstituten durch die autonomen liquiditätsbestimmenden Faktoren per saldo Mittel in Höhe von 23,9 Mrd € entzogen worden (vgl. nebenstehende Tabelle). Wie schon in den vorangegangenen Reserveperioden erwies sich neben dem Rückgang der Nettowährungsreserven die starke Banknotennachfrage als treibende Kraft hinter dieser Entwicklung. Die niedrigen Opportunitätskosten der Geldhaltung sowie die stärkere Nachfrage nach Euro-Banknoten durch Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets sind wesentliche Erklärungsfaktoren dafür. Wie im Frühjahr wirkten die Sonstigen Faktoren liquiditätsbereitstellend. Das Mindestreservesoll nahm im Berichtszeitraum um 1,6 Mrd € zu.

Zur Deckung des erhöhten Liquiditätsbedarfs weitete das Eurosystem die Offenmarktgeschäfte in den letzten drei Reserveperioden um insgesamt 25,3 Mrd € auf durchschnittlich 249,7 Mrd € aus.

1 Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts. — 2 Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende. — 3 Einschl. in

Deutsche Bundesbank

Liquiditätsbestimmende Faktoren ¹⁾

Mrd €; berechnet auf der Basis von Tagesdurchschnitten der Reserveerfüllungsperioden

Position	2003		
	24. Apr. bis 23. Mai	24. Mai bis 23. Juni	24. Juni bis 23. Juli
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch			
1. Veränderung des Banknotenumlaufs (Zunahme: -)	- 7,7	- 7,0	- 9,5
2. Veränderung der Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 9,5	- 10,0	+ 0,2
3. Veränderung der Netto-Währungsreserven ²⁾	- 4,3	- 1,8	- 10,9
4. Sonstige Faktoren ³⁾	+ 5,0	+ 2,3	+ 10,3
Insgesamt	+ 2,5	- 16,5	- 9,9
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems			
1. Offenmarktgeschäfte			
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	- 2,3	+ 17,6	+ 10,0
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0
c) Sonstige Geschäfte	- 0,1	- 0,1	+ 0,2
2. Ständige Fazilitäten			
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0
Insgesamt	- 2,1	+ 17,4	+ 10,2
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 0,4	- 0,8	- 0,4

Stufe 2 abgeschlossener und in Stufe 3 noch ausstehender geldpolitischer Geschäfte („Outright“-Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen).

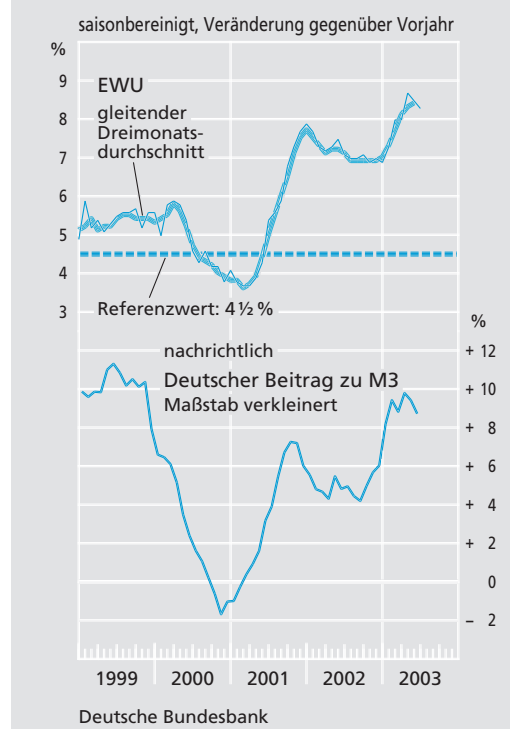
Zinsentwicklung am
Geldmarkt

Bereits im Vorfeld der Zinssenkung Anfang Juni hatten die Terminalsätze zum Teil deutlich unter den entsprechenden Kassasätzen gelegen. Insofern kam der Zinsschritt für viele Marktteilnehmer nicht überraschend. Auch der Umfang der Zinssenkung war von Vielen erwartet worden. Ein vorsichtiges Bietungsverhalten der Disponenten, nicht zuletzt auch auf Grund des bevorstehenden Halbjahresresultimos, zu dem Liquidität stets gesucht wird, verhinderte nach der Zinssenkung Anfang Juni zunächst einen kräftigeren Zinsrückgang am Geldmarkt. Der marginale Zuteilungssatz der Haupttendergeschäfte lag bis weit in den Juli hinein um zehn oder mehr Basispunkte über dem Mindestbietungssatz; der EONIA bewegte sich entsprechend deutlich über dem geldpolitisch intendierten Satz von 2%. Erst auf Grund einer großzügigen Liquiditätsbereitstellung im Rahmen des Tendergeschäfts am 23. Juli verringerte sich der Abstand zwischen dem marginalen Zuteilungssatz und dem Mindestbietungssatz merklich, so dass sich dann auch der Tagesgeldsatz der Marke von 2% deutlich annäherte. Gleichzeitig war aber die Unsicherheit am Geldmarkt recht ausgeprägt, was sich in kräftigen Zinsbewegungen niederschlug.

Geldmenge stark
gewachsen

Die Geldmenge M3 im Euro-Währungsgebiet ist in den Monaten April bis Juni stark gestiegen. Dabei hat sich die monetäre Expansion gegenüber dem Vorquartal sogar noch beschleunigt. Die annualisierte saisonbereinigte Zuwachsrate nahm von 7 ½% Ende März auf 9% Ende Juni zu. Der gleitende Dreimonatsdurchschnitt der Vorjahrsraten der Monate April bis Juni lag mit 8,5% über dem Wert der Monate Januar bis März (7,8%). Insgesamt dürfte erneut die anhaltend hohe Unsicherheit an den Finanzmärkten die Geldhaltung gefördert haben. Zwar kam es im Verlauf des zweiten Vierteljahres zu einem kräftigen Anstieg der Aktienkurse, dafür nahm aber die Unsicherheit über die Kursentwicklung an den Rentenmärkten merklich zu. Auch Hoffnungen auf eine Konjunkturerholung im Euro-Währungsgebiet noch im ersten Halbjahr 2003 erfüllten sich nicht, so dass die Anleger ihre Gelder weiterhin vor allem in sicheren und liquiden Bankeinlagen hielten.

Wachstum der
Geldmenge M3 in der EWU



Unter den einzelnen Komponenten der Geldmenge M3 sind im zweiten Quartal die täglich fälligen Einlagen wieder kräftig gestiegen. Dabei hat das Expansionstempo allerdings etwas nachgelassen. In den Monaten April bis Juni nahmen die Sichteinlagen mit

Komponenten
der Geldmenge

einer annualisierten saisonbereinigten Zuwachsrate von 8 ½ % zu, nach 9 ½ % im ersten Quartal 2003. Auch der Bargeldumlauf weitete sich im zweiten Vierteljahr weniger stark aus als im Vorquartal. Die Zunahme der Bargeldbestände blieb allerdings hoch. Die Geldmenge M1 expandierte insgesamt etwas schneller als das Aggregat M3. Wie im Vorquartal wurden im Berichtszeitraum auch wieder die anderen kurzfristigen Bankeinlagen (ohne täglich fällige Einlagen) kräftig aufgestockt. Die rückläufigen Zinsen und die unsichere Kursentwicklung an den Rentenmärkten hat offenbar ihre Attraktivität erhöht. Besonders die Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten wuchsen stark an. Zuletzt lagen sie um 10,5 % über ihrem Vorjahrsstand. Dagegen wurden die Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren in den vergangenen zwölf Monaten sogar abgebaut. Die marktfähigen Finanzinstrumente sind von April bis Juni deutlich gestiegen. Vor Ausschaltung von Saisoneinflüssen waren dabei ausschließlich Geldmarktfondszertifikate gefragt, während die Repogeschäfte sowie die Geldmarktpapiere und kurzlaufenden Bankschuldverschreibungen abgebaut wurden.

*Bilanz-
gegenposten*

Von den Bilanzgegenposten her betrachtet ist das Geldmengenwachstum im Euro-Währungsgebiet im zweiten Quartal 2003 besonders von hohen Mittelzuflüssen an den inländischen Nichtbankensektor aus dem EWU-Ausland gefördert worden. Die Nettoauslandsposition des MFI-Sektors, in der sich der Zahlungsverkehr der Nichtbanken mit dem EWU-Ausland niederschlägt, erhöhte sich im Berichtszeitraum um 93,4 Mrd €, wozu er-

neut der Wertpapierverkehr mit den Nicht-EWU-Staaten beigetragen haben dürfte.

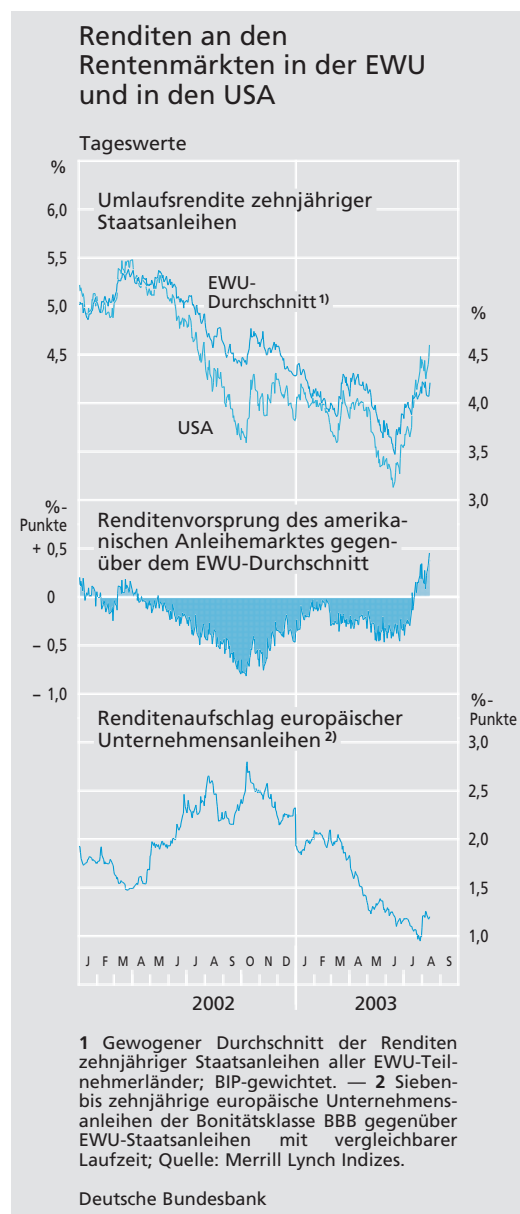
Dagegen sind die Buchkredite an den inländischen privaten Sektor im zweiten Quartal in saisonbereinigter Betrachtung erneut deutlich langsamer gewachsen als die Geldmenge M3. Hier hat wohl vor allem die verhaltene Konjunktorentwicklung die Kreditnachfrage gedämpft. Mit einer annualisierten saisonbereinigten Zuwachsrate von 5 % fiel der Anstieg der unverbrieften Ausleihungen im Berichtszeitraum aber immerhin erneut etwas höher aus als im Vorquartal (gut 4 ½ %). Damit dürfte sich die Buchkreditvergabe im Euro-Raum nicht zuletzt infolge der rückläufigen Zinsen mittlerweile stabilisiert haben. Darüber hinaus haben die MFIs auch ihre Bestände an Wertpapieren inländischer Unternehmen merklich aufgestockt. Neben festverzinslichen Wertpapieren wurden auch Aktien und sonstige Dividendenwerte per saldo ins Portefeuille genommen, von denen sich die Banken im Vorquartal noch getrennt hatten. Die Wertpapierkredite an die öffentlichen Haushalte im Euro-Gebiet nahmen im zweiten Vierteljahr ebenfalls deutlich zu (um 36,7 Mrd €). Dem stand eine Verringerung der Buchkredite an öffentliche Haushalte um 8,7 Mrd € gegenüber. Insgesamt stiegen die Ausleihungen an öffentliche Schuldner im Euro-Gebiet damit um 28,0 Mrd €. Von April bis Juni des Vorjahres waren sie noch um 11,5 Mrd € abgebaut worden.

Die längerfristige Mittelanlage bei MFIs im Euro-Währungsgebiet hat sich im Berichtszeitraum ebenfalls beschleunigt und so das Geldmengenwachstum tendenziell ge-

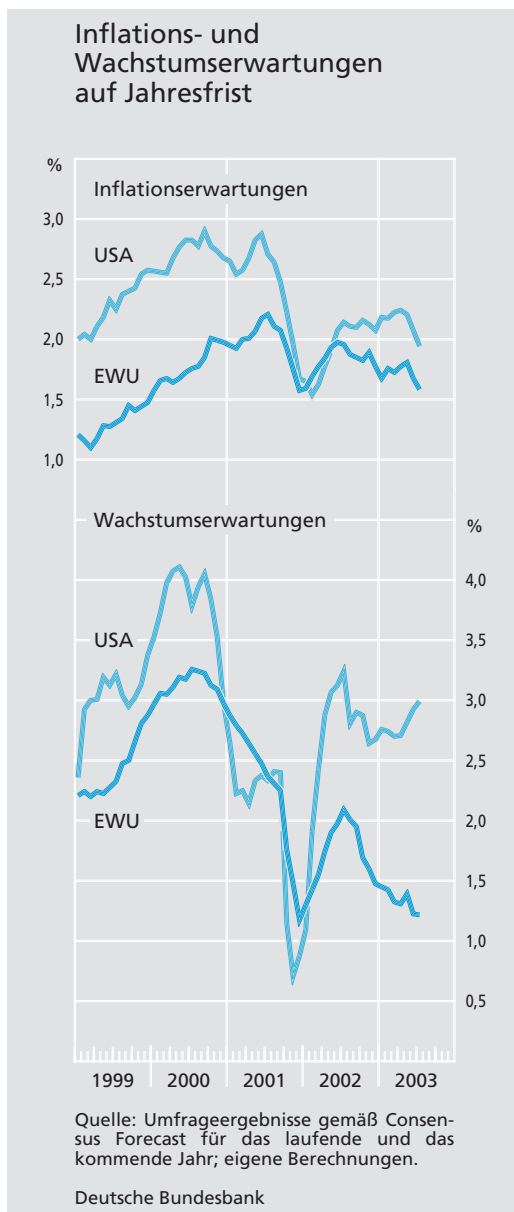
dämpft. Ohne Kapital und Rücklagen gerechnet expandierte das Geldkapital im Euro-Raum in den letzten zwölf Monaten mit einer Rate von 5,4 %, nach 5,0 % Ende März. Mit einem Nettoabsatz von 40,3 Mrd € konnten die Banken dabei deutlich mehr längerfristige Bankschuldverschreibungen außerhalb des MFI-Sektors platzieren als noch im gleichen Vorjahrszeitraum (+29,3 Mrd €). Dem stand jedoch ein etwas geringerer Zuwachs an Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von mehr als zwei Jahren und an Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von über drei Monaten gegenüber. Von April bis Juni 2003 betrug ihre Zunahme 2,7 Mrd €, nach 3,2 Mrd € vor Jahresfrist.

*Kapitalmarkt-
zinsen im
Zeichen
unsicherer
Konjunktur-
und Preis-
aussichten*

Die Kapitalmärkte im Euro-Währungsgebiet waren im Berichtszeitraum von einer Phase stark fallender Zinsen und einem darauf folgenden raschen Zinsanstieg geprägt. Bis Mitte Juni sanken die Renditen für zehnjährige Staatsanleihen im Durchschnitt der EWU-Länder unter 3½ % und damit auf ein historisch niedriges Niveau. Seither sind sie aber wieder um fast drei viertel Prozentpunkte angestiegen. Damit folgten sie in abgeschwächter Form der Zinsbewegung amerikanischer Staatsanleihen. Zehnjährige US-Treasuries hatten mit 3,14 % Mitte Juni ihren tiefsten Stand seit Ende der fünfziger Jahre erreicht. Infolge des anschließenden Zinsaufschwungs von 1½ Prozentpunkten erlangten die amerikanischen Staatstitel Mitte August einen Zinsvorsprung von einem Drittel Prozentpunkt gegenüber den entsprechenden EWU-Anleihen. Der Zinsrückgang amerikanischer und europäischer Staatsanleihen bis Mitte Juni dürfte zum Teil durch die Sorge um mögliche



Deflationsgefahren getrieben worden sein, die durch Äußerungen von Mitgliedern des Federal Reserve Board nach der Sitzung vom 6. Mai 2003 zusätzlichen Auftrieb erhalten hatte. Diese Sorge hat sich jedoch offenbar nur teilweise in den Umfrageergebnissen zu den Inflationserwartungen widerspiegelt. Die so gemessenen Inflationsprognosen auf Jahresfrist verringerten sich zwischen Mai und Juli lediglich um etwa einen viertel Pro-



zentpunkt (vgl. oben stehendes Schaubild). Die vorübergehende Abkoppelung des Rentenmarkts von den Erwartungen über Inflation und Wirtschaftswachstum, die in der Regel die Entwicklung des Nominalzinses maßgeblich bestimmen, wurde durch die Mitte Juni einsetzende Aufwärtsbewegung der Zinsen zumindest teilweise wieder korrigiert. Die im Vergleich zu den USA niedrigen Wachstums- und Inflationserwartungen für die EWU

deuten darauf hin, dass das Zinsniveau in der EWU selbst zum Zeitpunkt des Tiefstandes Mitte Juni weniger von den fundamentalen Entwicklungen abwich als in den USA, in denen die Diskussion über deflationäre Tendenzen ihren Ursprung hatte (vgl. nebenstehendes Schaubild und Schaubild auf S. 19). Die im EWU-Durchschnitt erwarteten Realzinsen für zehn Jahre Laufzeit gingen gegenüber April etwas zurück und lagen im Juli bei 2 %.

Fortbestehende Risiken über das Ausmaß der konjunkturellen Aufhellung haben zudem zu anhaltend hohen Kursschwankungen geführt. Die Unsicherheit der Marktteilnehmer über die künftige Kursentwicklung von Rententiteln, die in der impliziten Volatilität von Optionen auf den Terminkontrakt langfristiger Bundesanleihen zum Ausdruck kommt, verharrt seit Beginn des Zinsanstiegs im Juni auf einem hohen Niveau.

Kursunsicherheit anhaltend hoch

Die für den EWU-Raum maßgebende Zinsstrukturkurve deutscher Bundeswertpapiere hat sich seit Anfang April zunächst über den gesamten Laufzeitbereich hinaus nach unten verschoben. Der inverse Verlauf am kurzen Laufzeitende, der sich bereits im Vorfeld des Zinsschritts der EZB vom 5. Juni 2003 herausgebildet hatte, bestand auch in der Folgezeit fort. So rentierten kurzlaufende Bundestitel Mitte Juni fast 30 Basispunkte unter dem Dreimonats-EURIBOR, stiegen danach aber – als Reaktion auf die aufgehellten Konjunkturaussichten – an und lagen zuletzt mehr als einen zehntel Prozentpunkt über dem Satz für Dreimonatsgeld. Für verbesserte Konjunkturerwartungen spricht auch der zunehmend steile Verlauf der Zinsstruktur durch den Zins-

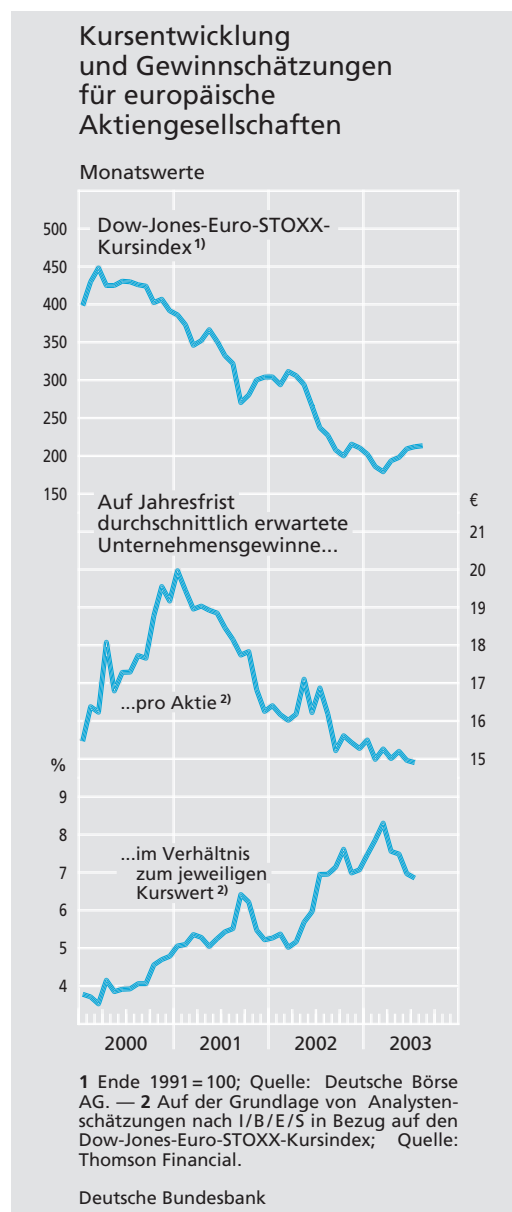
Zinsstruktur spiegelt aufgehellte konjunkturelle Aussichten wider

anstieg längerfristiger Bundespapiere seit Mitte Juni. Das Zinsgefälle zwischen den Geldmarktsätzen und den langfristigen Kapitalmarktzinsen im EWU-Raum hat sich im Ergebnis von 1½ Prozentpunkten Anfang April auf zuletzt zwei Prozentpunkte erhöht.

*Risikoprämien
am Markt für
nicht erst-
klassige Unter-
nehmens-
anleihen
anhaltend
niedrig*

Am Markt für Unternehmensanleihen sind die Finanzierungsbedingungen trotz des allgemeinen Anstiegs des Zinsniveaus nach wie vor günstig. Das zeigen auch die weiterhin geringen Zinsaufschläge europäischer Unternehmensanleihen, die trotz ihres bereits ausgesprochen niedrigen Niveaus im Berichtszeitraum weiter abgenommen haben. In der EWU rentierten sieben- bis zehnjährige Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB – dem niedrigsten Investment Grade Rating – Mitte August knapp 1¼ Prozentpunkte über Staatsanleihen gleicher Laufzeit, nachdem dieser Renditenaufschlag Ende Juli sogar die Marke von einem Prozentpunkt unterschritten hatte. Dies steht im Gegensatz zu weiterhin gegebenen Bonitätsrisiken. Zumindest ist die Insolvenzwellen europäischer Unternehmen auch im laufenden Jahr noch nicht abgeebbt. Ursächlich für die hohen Anleihekurse dürfte das große Interesse seitens der Investoren gewesen sein, in stärkerem Umfang risikoreichere, aber renditeträchtige Titel in ihr Portfolio aufzunehmen. Auf der Angebotsseite sprechen die hohen Netto-Emissionen europäischer Unternehmensanleihen dafür, dass kapitalsuchende Unternehmen die günstigen Finanzierungsbedingungen am Kapitalmarkt nutzen.

Die Aktienmärkte im Euro-Währungsgebiet verzeichneten im Berichtszeitraum beträcht-



liche Kursgewinne. Gegenüber Anfang April hat der Dow-Jones-Euro-STOXX-Kursindex bis Mitte Juni um etwa ein Fünftel zugelegt und bewegt sich seitdem seitwärts. Damit erreichten die Börsennotierungen ihren höchsten Stand seit Anfang Dezember 2002; gleichwohl liegen sie weniger als halb so hoch wie zum Zeitpunkt ihres historischen Höchststandes im März 2000. Der Kursanstieg ging einher mit einer abnehmenden Unsicherheit der

*Kräftige
Kursenerholung
europäischer
Aktien*

Anleger über die weitere Kursentwicklung am Aktienmarkt, denn die implizite Volatilität von Indexoptionen bildete sich spürbar zurück. Zudem scheint die Risikoscheu der Anleger gesunken zu sein, was zusammen mit der hohen Liquidität im Markt die positive Entwicklung an den Aktienbörsen unterstützt haben dürfte.

*Steigende
Kurse trotz
rückläufiger
Gewinn-
schätzungen*

Der Kursanstieg an den europäischen Aktienmärkten ist insbesondere vor dem Hintergrund zurückgestufter Gewinnschätzungen auf Unternehmensebene bemerkenswert.

Aktienanalysten nahmen ihre Prognose für das durchschnittliche längerfristige Gewinnwachstum der Unternehmen im Dow Jones Euro STOXX seit April um mehr als einen Prozentpunkt auf 9,2% im Juli zurück. Zudem senkten sie im Mittel ihre Zwölf-Monats-Gewinnerwartungen für diese Werte seit April geringfügig ab. Angesichts der Kurssteigerungen hat sich damit das am Kurs-Gewinn-Verhältnis gemessene Bewertungsniveau europäischer Aktien auf der Grundlage der auf Jahresfrist erwarteten Gewinne von 13,3 auf 14,6 erhöht.

Finanzmärkte in Deutschland

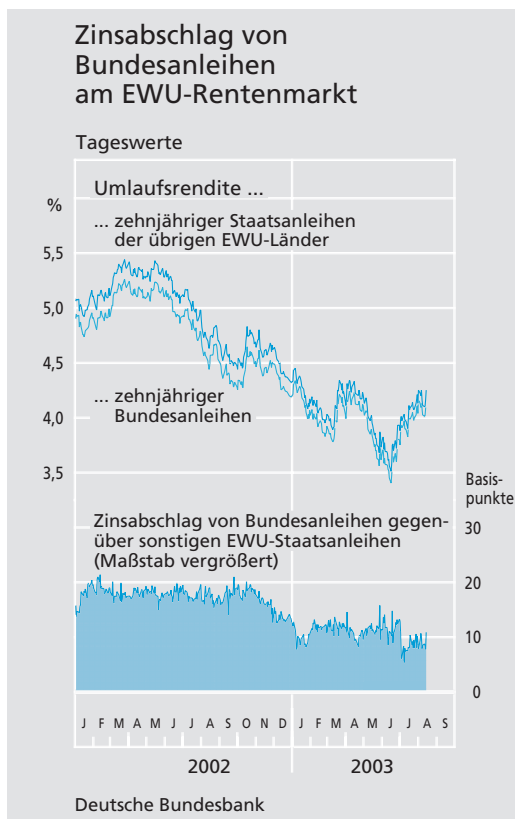
Kapitalmarkt- und Bankzinsen

Die deutschen Kapitalmarktzinsen sind im Einklang mit den EWU-Zinsen im Berichtszeitraum zunächst deutlich gesunken und anschließend wieder kräftig angestiegen. Wie in den anderen EWU-Ländern fielen aber sowohl der Zinsrückgang als auch der darauf folgende Anstieg schwächer aus als in den Vereinigten Staaten. Zehnjährige Bundesanleihen rentierten Mitte August mit knapp 4,2 % leicht über ihrem Stand Anfang April, nachdem der Zins noch Mitte Juni um drei viertel Prozentpunkte darunter gelegen hatte. Der Zinsabschlag dieser Papiere gegenüber dem Durchschnitt der übrigen europäischen Staatsanleihen reduzierte sich Anfang Juli um einige Basispunkte und lag seitdem überwiegend unter einem zehntel Prozentpunkt. Die Verringerung des „Zinsvorteils“ des Bundes stand angesichts der angespannten Lage der öffentlichen Haushalte möglicherweise auch im Zusammenhang mit der Diskussion um die Gegenfinanzierung des Vorziehens der dritten Stufe der Steuerreform. Die Benchmark-Funktion von Bundesanleihen am EWU-Rentenmarkt dürfte dennoch fortbestehen. Ihnen kommt nämlich auf Grund des liquiden Sekundärmarkts und der Bedeutung des BUND-Futures als wichtigster Zinsterminkontrakt im Euro-Raum weiterhin eine besondere Rolle zu.

Starker Anstieg der Kapitalmarktzinsen nach vorherigem Tiefstand

Vor allem aus den bereits erwähnten Gründen im Zusammenhang mit der prekären Haushalts-situation dürften Bundesanleihen in der ersten Julihälfte auch im Vergleich zu den Schuldverschreibungen inländischer Kreditinstitute etwas von ihrer Vorzugsstellung eingebüßt haben. In der zweiten Julihälfte stiegen die Renditen solcher Banktitel jedoch stark an, so dass sich der

Geringer Zinsaufschlag von Bankschuldverschreibungen



Zinsaufschlag zehnjähriger Bankanleihen gegenüber vergleichbaren Bundespapieren zuletzt wieder um einige Basispunkte ausgeweitet hat und mit knapp einem viertel Prozentpunkt etwa auf dem Stand zu Beginn des zweiten Quartals lag. Damit bewegte er sich jedoch weiterhin deutlich unterhalb seiner im zweiten Halbjahr 2002 beobachtbaren Werte.

Deutlicher Rückgang der Bankzinsen im Einlagenbereich und bei längerfristigen Krediten

Entsprechend den bis Juni fallenden Kapitalmarktzinsen haben auch die Bankzinsen für das Kredit- und Einlagengeschäft in den Monaten Mai und Juni teilweise deutlich nachgegeben.¹⁾ Insbesondere die Konditionen für längerfristige Kredite und Einlagen sind in diesem Zeitraum kräftig gesunken: Hypothekarkredite mit zehnjähriger Zinsbindung verbilligten sich von April bis Juni um einen halben Prozentpunkt auf 4,8 %. Für langfristige

Festzinskredite an Unternehmen fiel der Rückgang mit 0,4 Prozentpunkten etwas weniger stark aus. Je nach Darlehenssumme bewegten sich die korrespondierenden Zinsen zwischen 5,5 % und 5,3 %. Auf der Einlagen- seite sank im längerfristigen Bereich vor allem die Verzinsung von Sparbriefen und Spareinlagen mit entsprechend langen Bindungsfristen. Sie lag im Juni zwischen 0,3 und einem halben Prozentpunkt niedriger als im April. Aber auch im kurzfristigen Passivgeschäft der Banken waren die Rückgänge vor dem Hintergrund der Leitzinssenkung um einen halben Prozentpunkt Anfang Juni kräftig. So lag die Verzinsung für einmonatige Termingelder je nach Anlagesumme zwischen einem Drittel und knapp einem halben Prozentpunkt unter ihrem Aprilwert bei nunmehr 1,4 % bis 1,9 %.

Im kurzfristigen beziehungsweise variabel verzinsten Bereich des Kreditgeschäfts sind die Zinsen allerdings nur vereinzelt deutlich gesunken. So verbilligten sich gut besicherte Wechseldiskont- und Hypothekarkredite zu Gleichtzinsen um 26 beziehungsweise 19 Basispunkte. Kontokorrentkredite gaben je nach Darlehenssumme noch zwischen zwölf und 15 Basispunkte nach. Dagegen blieben die Konditionen von Raten- und Dispositionskrediten an Privatkunden mit Anpassungen um wenige Basispunkte beinahe unverändert. In den verzögerten Zinsanpassungen dürfte sich das Bemühen der Banken widerspiegeln, die Margen im Kreditgeschäft an die höheren

Langsame Zinsanpassungen bei kurzfristigen Krediten

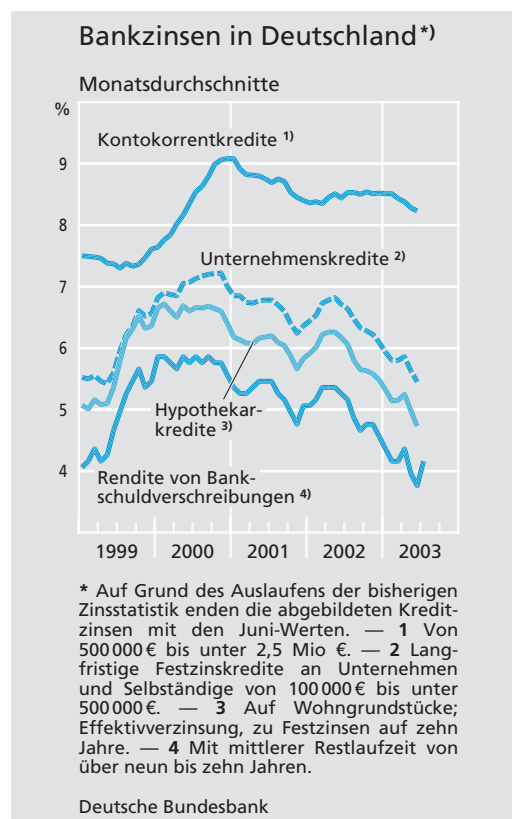
¹ Die „Erhebung über die Soll- und Habenzinsen“ der Bundesbank wurde zum Berichtsmonat Juni 2003 letztmals durchgeführt. Sie wird durch die ab Januar 2003 im Euro-Währungsgebiet auf harmonisierter Basis erhobene „EWU-Zinsstatistik“ ersetzt, deren Ergebnisse voraussichtlich erstmals im Monatsbericht September 2003 veröffentlicht werden.

Ausfallrisiken anzupassen. Das Bestreben einer weiteren risikodifferenzierten Margenausweitung wurde auch in den Umfrageergebnissen der vierteljährlich durchgeführten Umfrage zum Kreditgeschäft deutlich (siehe Erläuterungen zum Bank Lending Survey auf S. 30f.).

Aktienkurse

*Kräftige
Kursgewinne
am
Aktienmarkt*

Die Kurse am deutschen Aktienmarkt sind im Berichtszeitraum kräftig angestiegen. Zwischen April und Mitte August erhöhte sich der Wert der deutschen Aktien gemessen am marktbreiten Index für deutsche Dividentitel (CDAX) um gut ein Drittel. Dieser Wertzuwachs übertrifft die ebenfalls positive Wertentwicklung anderer europäischer Aktien deutlich. Der Kursanstieg vollzog sich dabei in zwei Etappen. Auf die Höherbewertungen im April folgte eine moderate Abwärtsbewegung bis Ende Mai, bevor erneut eine Phase steigender Notierungen einsetzte. Während sich die anderen europäischen Aktien seit Mitte Juni seitwärts bewegten, erzielten die deutschen Dividentitel weitere Wertzuwächse. Diese positive Entwicklung deutscher Aktienkurse ist zum einen vor dem Hintergrund zu sehen, dass die vorherigen Kursverluste in Deutschland gravierender ausfielen. Zum anderen entwickelten sich die auf Jahresfrist geschätzten Gewinnerwartungen deutscher Standardwerte im Berichtszeitraum günstiger als für die übrigen börsennotierten Unternehmen in der EWU. In die gleiche Richtung wirkten die positiven Signale, die von der schrittweisen Aufhellung einiger Stimmungskennzeichen in Deutschland ausgegangen sein dürften.

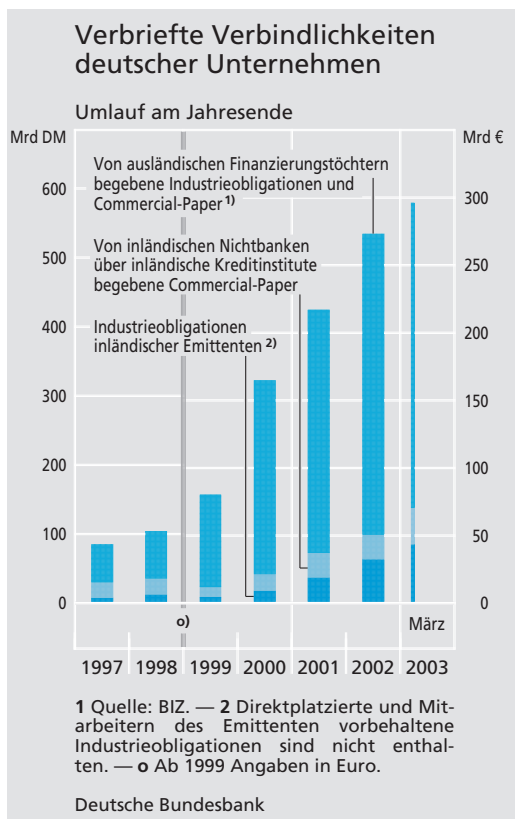


Mittelbeschaffung über die Wertpapiermärkte

Am deutschen Rentenmarkt ist die Mittelaufnahme im zweiten Quartal 2003 zurückgegangen. Der zu Kurswerten berechnete Brutto-Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten betrug 275 ½ Mrd €, gegenüber 316 Mrd € im Vorquartal. Nach Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen ergab sich ein Netto-Absatz von 27 ½ Mrd €, der weniger als halb so groß war wie im Vorquartal (62 Mrd €). Der Absatz ausländischer Anleihen stieg mit 19 ½ Mrd € auf mehr als das Dreifache des Wertes im ersten Vierteljahr (6 Mrd €).

*Absatz von
Rentenwerten*

Nahezu zwei Drittel des Mittelaufkommens aus dem Verkauf inländischer festverzinslicher



Wertpapiere entfielen auf die öffentliche Hand, die den Rentenmarkt mit 17 Mrd € beanspruchte. Der Bund erhöhte seine Rentenmarktverschuldung im zweiten Quartal um 18 Mrd € und begab dabei hauptsächlich fünfjährige Bundesobligationen und zehnjährige Bundesanleihen. Die Länder nahmen mit 11 Mrd € etwas weniger Mittel am Rentenmarkt auf als im Vorquartal (13 Mrd €). Außerdem wurden zwei Anleihen der ehemaligen Treuhandanstalt im Betrag von jeweils 5 Mrd € getilgt. Dieser Schuldner tritt am Rentenmarkt nicht mehr als Emittent in Erscheinung, sondern refinanziert sich gemeinsam mit dem Bund.

Emission von
Industrie-
obligationen

Auch im zweiten Quartal 2003 nahmen die deutschen Unternehmen in größerem Umfang Mittel am Kapitalmarkt auf. Insgesamt wurden

inländische Industrieobligationen und Commercial Paper von heimischen Nichtbanken für netto 7 Mrd € beziehungsweise ½ Mrd € abgesetzt. Begünstigend dürften sich dabei das sehr niedrige Zinsniveau sowie die geringen Renditenaufschläge für Unternehmensanleihen ausgewirkt haben. Neben der Begebung inländischer Schuldverschreibungen, die sich im ersten Halbjahr 2003 per saldo auf insgesamt 22½ Mrd € belief, refinanzierten sich deutsche Industrieunternehmen weiterhin über Anleihen, die von ihren ausländischen Finanzierungstöchtern am internationalen Kapitalmarkt emittiert wurden. Das ausstehende Volumen solcher Titel betrug Ende März 2003, dem letzten Zeitpunkt, für den gegenwärtig Zahlen vorliegen, 225 Mrd € und war damit mehr als dreimal so hoch wie der Umlauf inländischer Schuldverschreibungen von Unternehmen (siehe nebenstehendes Schaubild). Ursächlich für das hohe Engagement deutscher Unternehmen über ausländische Tochtergesellschaften am internationalen Kapitalmarkt sind im Wesentlichen steuerliche Vorteile.

Auf die Kreditinstitute entfielen mit 2½ Mrd € noch wesentlich weniger Mittel als im ersten Quartal (13 Mrd €). Wie im Vorquartal veranschaulicht dies den geringen Refinanzierungsbedarf der deutschen Banken infolge der schwachen Kreditvergabe. Mit einem Netto-Absatz von 5 Mrd € standen die Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten trotz der deutlichen Abschwächung gegenüber dem ersten Vierteljahr (18½ Mrd €) wieder an erster Stelle, gefolgt von den Hypothekenspfandbriefen mit 4 Mrd €. Der Umlauf von Sonstigen Bankschuldverschreibungen ging hingegen um 6½ Mrd € zurück.

Schwacher
Absatz von
Bankschuld-
verschrei-
bungen

Mittelaufnahme
am
Aktienmarkt

Die Emissionstätigkeit am deutschen Aktienmarkt zog im zweiten Quartal vor dem Hintergrund der steigenden Kurse an den Börsen deutlich an. Inländische Unternehmen platzierten von April bis Juni junge Aktien im Kurswert von 5½ Mrd € und damit fast doppelt so viel wie im Quartal zuvor. Im Unterschied zur Vorperiode entfiel der größte Teil des Emissionsvolumens auf börsennotierte Dividentitel.

Mittelanlage an den Wertpapiermärkten

Erwerb von
Rentenwerten

Auf der Käuferseite des Rentenmarkts waren im zweiten Quartal insbesondere ausländische Investoren aktiv, die für insgesamt 25 Mrd € inländische Schuldverschreibungen erwarben. Dabei nahmen sie in erster Linie Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand ins Portefeuille (17 Mrd €). Dennoch blieben sie deutlich hinter ihrem Engagement im ersten Vierteljahr zurück (34 Mrd €). Ebenfalls rückläufig war das Engagement der heimischen Nichtbanken, die nach 11 Mrd € im ersten Jahresviertel Mittel im Umfang von 9 Mrd € in inländischen Rentenwerten anlegten. Sie investierten hauptsächlich in Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand. Die Kreditinstitute reduzierten ihre inländischen Anleihebestände hingegen um 7 Mrd €, nachdem sie ihre Portefeuilles im Vorquartal noch um 17½ Mrd € aufgestockt hatten.

Aktienwerb

Deutsche Dividendenwerte wurden im zweiten Quartal im Ergebnis in erster Linie von inländischen Nichtbanken erworben. Sie legten 3 Mrd € am deutschen Aktienmarkt an, verglichen mit 9 Mrd € von Januar bis März. Aus-

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Position	2003		2002
	Januar bis März	April bis Juni	April bis Juni
Rentenwerte 1)			
Inländer	34,1	21,5	23,7
Kreditinstitute 2)	20,0	3,2	15,9
darunter:			
ausländische Rentenwerte 3)	2,7	10,1	9,7
Nichtbanken 4)	14,1	18,3	7,9
darunter:			
inländische Rentenwerte	10,8	9,0	- 3,1
Ausländer 3)	34,0	25,2	31,9
Aktien			
Inländer	- 3,7	6,0	10,1
Kreditinstitute 2)	- 6,2	5,5	- 9,1
darunter:			
inländische Aktien	- 3,5	0,2	- 3,4
Nichtbanken 4)	2,5	0,6	19,3
darunter:			
inländische Aktien	8,9	2,9	- 4,2
Ausländer 3)	- 2,5	2,5	10,1
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	7,9	6,8	11,1
Anlage in Publikumsfonds	10,9	7,0	4,6
darunter: Aktienfonds	- 0,8	2,0	1,0

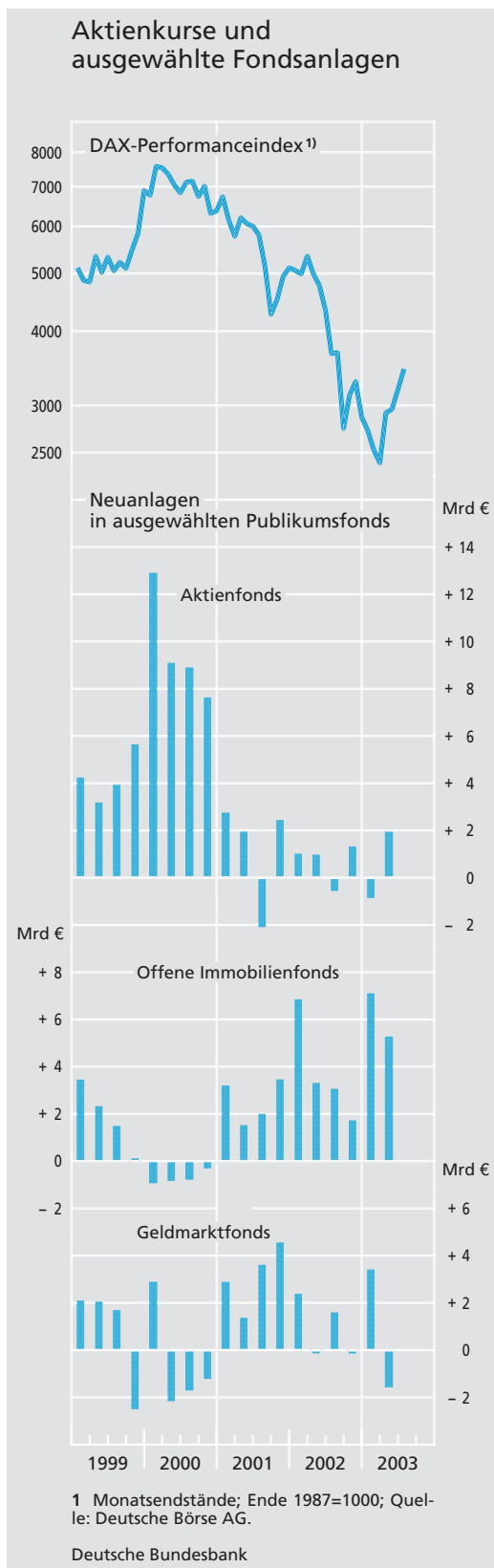
1 Seit Anfang 2000 mit Schuldverschreibungen von Nichtbanken bis einschl. einem Jahr Ursprungslaufzeit sowie Commercial Paper. — 2 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 3 Transaktionswerte. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

ländische Anleger investierten per saldo 2½ Mrd € in inländischen Aktien. Die heimischen Kreditinstitute traten im Berichtszeitraum am Aktienmarkt kaum in Erscheinung.

Der Absatz von Zertifikaten in- und ausländischer Investmentgesellschaften ging im zweiten Quartal auf 14 Mrd € zurück, gegenüber 22 Mrd € im ersten Vierteljahr. Die Zuflüsse kamen fast ausschließlich inländischen Investmentgesellschaften zugute. Inländische Publikumsfonds und Spezialfonds, die Anlagegelder institutioneller Kunden verwalten, setzten im zweiten Quartal für jeweils netto 7 Mrd € Anteilscheine ab. Bei den Publikumsfonds konzentrierte sich das Interesse der Investmentsparer weiterhin stark auf die Offenen Immobilienfonds. Diese verkauften Zertifikate für 5½ Mrd €, nach 7 Mrd € im Vorquartal. Im

Investment-
zertifikate



Einklang mit der positiven Entwicklung an den Börsen verzeichneten Aktienfonds im zweiten Quartal Mittelzuflüsse im Umfang von 2 Mrd €, nachdem im Vorquartal noch Anteilscheine für 1 Mrd € zurückgegeben worden waren. Der Umlauf von Geldmarktfonds verringerte sich hingegen um 1½ Mrd € (siehe nebenstehendes Schaubild).

Einlagen- und Kreditgeschäft der Monetären Finanzinstitute (MFIs) mit inländischen Kunden

Im Einlagengeschäft deutscher MFIs mit inländischen Kunden sind im zweiten Quartal 2003 die täglich fälligen Einlagen mit einer annualisierten saisonbereinigten Zuwachsrate von 15½ % erneut stark gestiegen. Dabei hat das Expansionstempo allerdings im Vergleich zum ersten Vierteljahr etwas nachgelassen, als die Sichteinlagen auf das Jahr hochgerechnet um knapp 21 % zugenommen hatten. Im Berichtszeitraum haben vor allem die nicht-finanziellen Unternehmen sowie die sonstigen Finanzierungsinstitutionen ihre Tagesgeldeinlagen deutlich stärker als sonst in den Monaten April bis Juni üblich aufgestockt. Angesichts der verhaltenen Wirtschaftsaussichten und der anhaltend hohen Unsicherheit an den Finanzmärkten, insbesondere hinsichtlich der Kursentwicklung am Rentenmarkt, haben es diese Unternehmen offenbar vorgezogen, ihren Mittelzufluss vorübergehend in täglich fälligen Einlagen zu parken statt zu investieren. Die niedrigen Zinsen haben diese Entscheidung sicherlich noch begünstigt.

Täglich fällige Einlagen erneut stark gestiegen

*Kurzfristige
Spareinlagen
ebenfalls stark
dotiert, ...*

Von der Zinssituation haben auch wieder die Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von drei Monaten profitiert. Sie sind im zweiten Quartal in saisonbereinigter Betrachtung erneut stark aufgestockt worden. Wie im Vorquartal haben dabei nicht nur die höher verzinslichen Sondersparformen zugelegt, die bereits seit Mitte 2001, kurz nach Beginn der Zinssenkungsphase in diesem Marktsegment, wieder kontinuierlich steigen, sondern auch die Spareinlagen mit einer vergleichsweise niedrigen Mindest- beziehungsweise Grundverzinsung. Zum Anstieg der kurzfristigen Spareinlagen dürfte im Berichtsquartal auch ein Abbau der Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren beigetragen haben. Insgesamt gesehen sind die kurzfristigen Termingelder von April bis Juni aber nur leicht verringert worden, da neben den sonstigen Finanzierungsinstitutionen auch die Versicherungsunternehmen ihre kurzfristigen Termineinlagen bei deutschen Banken spürbar dotiert haben.

*... während die
kurzfristigen
Termineinlagen
nur leicht
abgebaut
wurden*

*Längerfristige
Bankeinlagen
deutlich
abgeschmolzen*

Die längerfristigen Bankeinlagen sind im Berichtsquartal in saisonbereinigter Betrachtung hingegen deutlich abgebaut worden. Insbesondere die Bestände an Spareinlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten haben ihren trendmäßigen Rückgang verstärkt fortgesetzt. Im Gegensatz zu den Vorquartalen sind in den Monaten April bis Juni nun auch die Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von über zwei Jahren reduziert worden. Dabei haben vor allem die Versicherungsunternehmen ihre längerfristigen Termineinlagen abschmelzen lassen, die mit einem Anteil von rund 60 % ohnehin den größten Teil dieser Einlagen halten.

Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland *)

Position	Mrd €	
	2003 April bis Juni	2002 April bis Juni
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)		
täglich fällig	+ 30,2	+ 28,1
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	- 5,9	+ 0,6
über 2 Jahre	- 2,5	+ 0,8
mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		
bis zu 3 Monaten	+ 2,8	- 8,7
über 3 Monate	- 5,4	- 3,2
Kredite		
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite	+ 4,6	+ 3,6
Wertpapierkredite	+ 3,3	- 3,6
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	- 9,4	- 14,2
Wertpapierkredite	- 5,8	+ 9,4

* Zu den monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds, s.a.: Tabelle IV.1 im Statistischen Teil des Monatsberichts. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte. — 2 Spareinlagen.

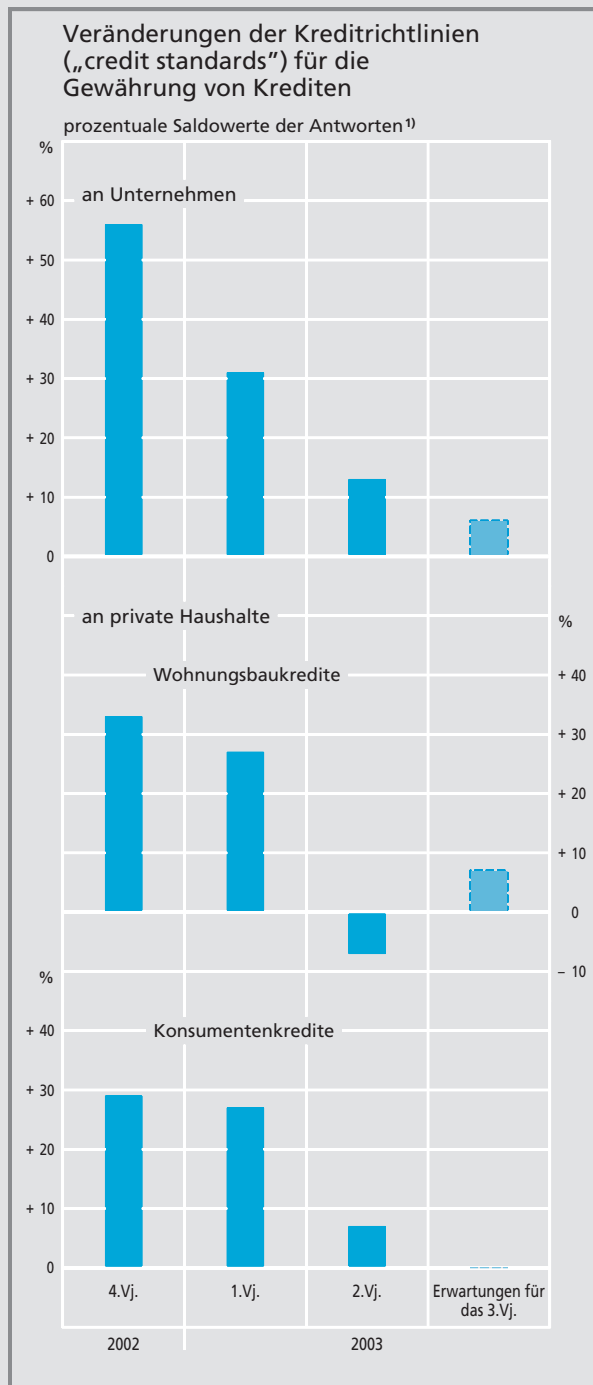
Deutsche Bundesbank

Die Buchkredite der deutschen MFIs an den inländischen privaten Sektor sind in den Monaten April bis Juni nach Ausschaltung von Saisoneinflüssen moderat gestiegen. Für die insgesamt geringe Dynamik dürfte weiterhin vor allem die konjunkturbedingt schwache Kreditnachfrage verantwortlich sein. Die Ergebnisse der dritten Umfrage des Bank Lending Survey deuten allerdings auch darauf hin, dass im zweiten Vierteljahr die Banken ihre Kreditvergabebedingungen nochmals – wenn auch weniger als zuvor – leicht verschärft haben (siehe Erläuterungen zum Bank Lending Survey auf S. 30f.). Hiervon könnten besonders die kurzfristigen Buchkredite an inländische Unternehmen betroffen gewesen sein, denn sie wurden im Berichtszeitraum abgebaut. Dagegen sind die mittel- bis langfristigen unverbrieften Kredite an den priva-

*Kreditvergabe
an den privaten
Sektor*

Bank Lending Survey

Umfrage zum Kreditgeschäft: Verschärfungen bei der Kreditvergabe lassen nach



¹ Differenz zwischen der Summe der Angaben unter „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben unter

Deutsche Bundesbank

Für Deutschland deuten die Ergebnisse der dritten Umfrage des Bank Lending Survey im Eurosystem²⁾ vom Juli 2003 insgesamt für das zweite Quartal 2003 im Bereich der Unternehmenskredite auf eine weitere leichte Verschärfung der Kreditrichtlinien beziehungsweise der „credit standards“ der befragten Institute hin. Diese fiel überdies abermals geringer aus als im Vorquartal. Kleine und mittlere Unternehmen waren diesmal tendenziell etwas stärker von den Verschärfungen betroffen, nachdem im Vorquartal vor allem die Kreditrichtlinien für Kredite an große Unternehmen verschärft worden waren. Als insgesamt ausschlaggebend für die Verschärfungen führten die Kreditinstitute im Wesentlichen eine erneut höhere Risikoeinschätzung insbesondere im Hinblick auf die allgemeinen Konjunkturaussichten und auf branchen- oder firmenspezifische Faktoren, aber auch bezogen auf die Werthaltigkeit der Sicherheiten an. Obwohl die Marktzinsen rückläufig waren, spiegelten sich nach Angaben der Befragten in der Verschärfung der Kreditrichtlinien auch weiterhin leicht restriktivere Refinanzierungsbedingungen am Geld- oder Anleihemarkt wider. Für Wohnungsbau- und Konsumentenkredite an private Haushalte haben sich die „credit standards“ im zweiten Quartal 2003 dagegen kaum verändert. Für das dritte Quartal 2003 erwarten die Institute weder für Unternehmen, noch für private Haushalte wesentliche Veränderungen ihrer Kreditrichtlinien (vgl. Schaubild links).

Trotz der kaum veränderten Kreditrichtlinien setzte sich nach Angaben der Banken die Ausweitung der Margen vor allem für risikoreichere Kredite weiter fort. Im Bereich der Firmenkredite spiegelten sich die Verschärfungen zudem weiterhin, wenn auch in abgeschwächter Form, in restriktiveren Zusatz- und Nebenvereinbarungen („covenants“), Volumenbeschränkungen und strengeren Sicherheitenerfordernissen wider (vgl. Schaubild auf S. 31).

Die Nachfrage ist der Umfrage zufolge im Bereich der Firmenkredite erneut leicht gesunken, während sie für

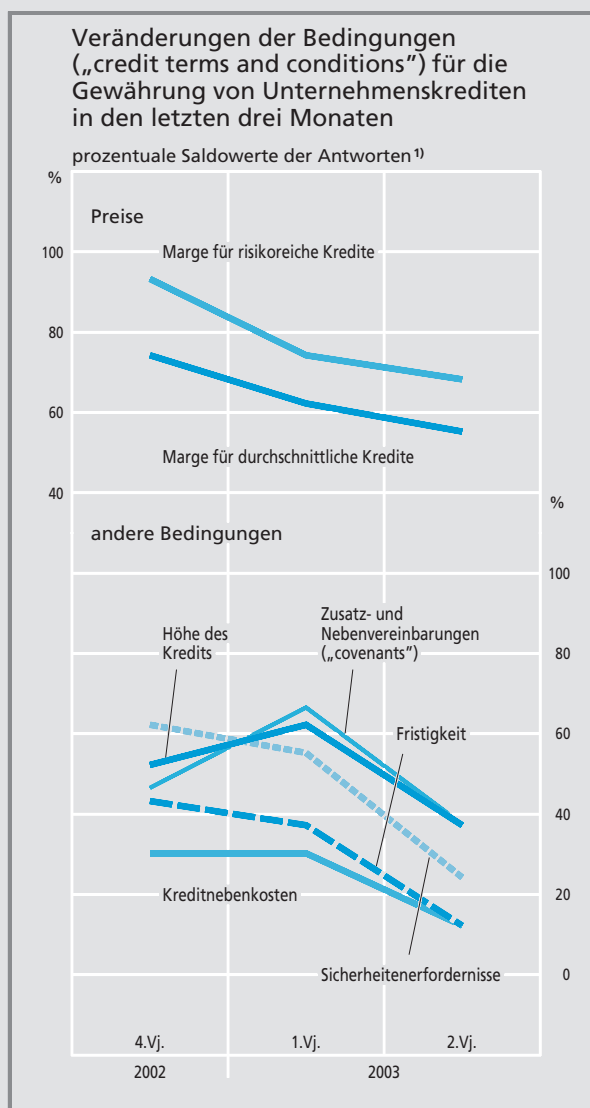
„etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“. — ² Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-

Wohnungsbau- und Konsumentenkredite an private Haushalte in der Tendenz leicht steigend war. Die sinkende Nachfrage nach Firmenkrediten konzentrierte sich dabei nach Angaben der befragten Banken auf langfristige Ausleihungen. Hierzu trugen in erster Linie ein geringerer Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen, aber auch für Lagerhaltung und Betriebsmittel bei; dagegen gingen positive Nachfrageeffekte zum Beispiel von Umschuldungen aus. Im Bereich der Kredite an private Haushalte wirkte sich bei den Wohnungsbaukrediten vor allen Dingen das niedrigere Zinsniveau positiv aus, während vom Verbrauchervertrauen weiterhin dämpfende Impulse ausgingen. Für das dritte Quartal erwarten die befragten Institute eine insgesamt weitgehend unveränderte Nachfrage nach Firmenkrediten; lediglich für große Unternehmen wird mit einem weiteren leichten Rückgang gerechnet. Auch seitens der privaten Haushalte ist danach sowohl im Bereich der Wohnungsbaukredite als auch der Konsumentenkredite von einer mehr oder weniger unveränderten Nachfrage auszugehen.

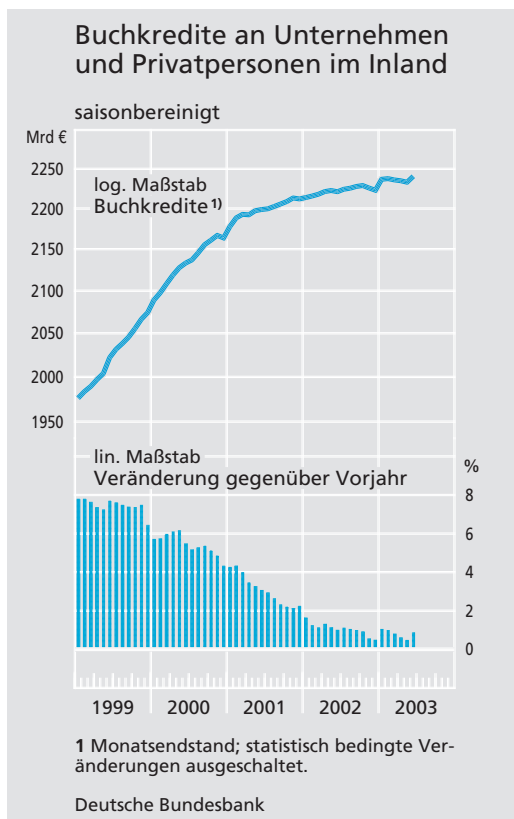
Zusammen genommen hat nach diesen Ergebnissen die Verschärfung der Kreditrichtlinien deutscher Banken im Verlauf der letzten drei Quartale immer weiter nachgelassen (vgl. Schaubild auf S. 30). Dies gilt für das Firmenkreditgeschäft wie für Kredite an private Haushalte. Dagegen blieb der Trend zu einer anhaltenden risikodifferenzierten Margenausweitung in allen hier erfassten Bereichen des Kreditgeschäfts erhalten. Auch wenn die Umfrageergebnisse nur Angaben über die Veränderungen des Restriktionsgrades der Kreditvergabe machen können, so kann jedoch auch mit Blick auf die Erwartungen für das dritte Quartal 2003 von einer weiteren Beruhigung der Gesamtlage von Kreditangebot und -nachfrage ausgegangen werden.

Im Vergleich zu den aggregierten Ergebnissen für das Euro-Gebiet fielen in Deutschland im zweiten Quartal 2003 vor allem die Verschärfungen im Bereich der Firmen-

Währungsgebiet, Monatsbericht, Juni 2003, S. 69 ff. — 3 Vgl. hierzu: Europäische Zentralbank, Monatsbericht, August 2003, S. 10 ff.



kredite abermals schwächer aus. In Deutschland waren allerdings zusätzliche Margenausweitungen bei Krediten an private Haushalte häufiger; zumal die Risikoeinschätzung für Konsumentenkredite hier etwas höher ausfiel als im Euro-Gebiet. Insgesamt entsprachen jedoch die deutschen Ergebnisse im Großen und Ganzen den aggregierten Ergebnissen für das Euro-Gebiet.³⁾



ten Sektor in Deutschland recht kräftig ausgeweitet worden. Darüber hinaus haben die inländischen MFIs auch ihre Wertpapierkredite an deutsche Unternehmen in saisonbereinigter Betrachtung aufgestockt. Per saldo haben sie ausschließlich Aktien und andere Dividendenwerte in ihren Bestand aufgenommen. Im Vorquartal hatten sie diese noch abgebaut.

Kreditvergabe nach Kreditnehmern

Entsprechend den Angaben zur Kreditnehmerstatistik haben die deutschen Banken im zweiten Vierteljahr per saldo ausschließlich zusätzliche Ausleihungen für den Wohnungsbau gewährt. Dabei konnten wie in den beiden Vorquartalen die mittel- bis langfristigen Wohnungsbaukredite merklich zulegen. Hierzu dürften vor allem die in den Monaten April bis Juni nochmals deutlich gesunkenen Zins-

sätze für Hypothekarkredite beigetragen haben. Während die Konsumentenkredite im Berichtsquartal stagnierten, gingen dagegen die Ausleihungen deutscher Banken an inländische Unternehmen nennenswert zurück. Insbesondere der Handel sowie das Verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe haben ihre bereits seit neun Quartalen zu beobachtende Nettokredittilgung erneut fortgesetzt. Aber auch das Dienstleistungsgewerbe, Finanzierungsinstitutionen und Versicherungen haben ihre Kredite zuletzt per saldo abgeschmolzen, nachdem sie diese in den Monaten Januar bis März zum Teil noch merklich ausgeweitet hatten. Dagegen wurden die Ausleihungen an die Unternehmen des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung etwas aufgestockt. Die insgesamt aber dennoch merklich zurückgehende Kreditvergabe der deutschen Banken an den inländischen Unternehmenssektor ist nach wie vor in engem Zusammenhang mit der schwachen Inlandsconjunktur zu sehen. Zwar haben sich im zweiten Quartal auch die Kreditrichtlinien der Banken leicht verschärft, allerdings in weitaus geringerem Ausmaß als in den letzten Quartalen.

Die Kredite inländischer MFIs an deutsche öffentliche Haushalte sind im ersten Vierteljahr um 15,1 Mrd € zurückgegangen, nachdem sie im Vorquartal noch in ähnlicher Größenordnung gestiegen waren (um 16,1 Mrd €). Neben den unverbrieften Ausleihungen deutscher Banken an die inländischen öffentlichen Haushalte (– 9,4 Mrd €) wurden auch die Anlagen der Banken in Wertpapieren der öffentlichen Hand im Berichtsquartal zurückgeführt (um 5,8 Mrd €).

Kredite an öffentliche Haushalte

Konjunkturlage in Deutschland

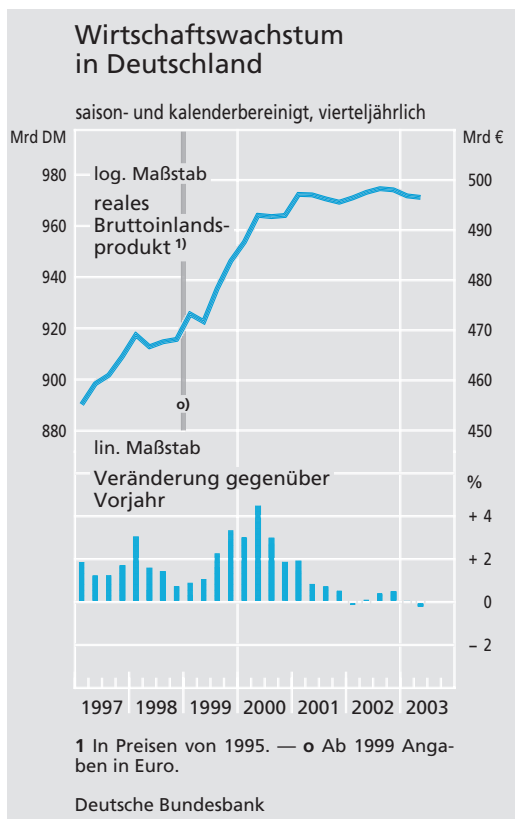
Grundtendenzen

Die deutsche Wirtschaft blieb auch in den Frühjahrsmonaten ohne belebende Impulse. Die Ausfuhr verlor an stützender Kraft, und die Binnennachfrage expandierte nur verhalten. Insgesamt überwogen einmal mehr die dämpfenden Momente. Zwar deutet das Indikatorenbild für das internationale Umfeld eine Wende zum Besseren an, und auch für Deutschland scheint in Umfrageergebnissen eine Aufhellung der Stimmungslage in wichtigen Branchen auf. Zugleich sind die Finanzmärkte wieder zuversichtlicher geworden. In den harten Daten der amtlichen Statistik haben sich diese Hoffnungssignale aber bislang nicht niedergeschlagen.

*Erneut leichter
Rückgang des
BIP*

Eine derartige Konstellation ist im Vorfeld konjunktureller Wendepunkte keineswegs untypisch. Allerdings ist der aufkeimende Konjunkturoptimismus noch nicht als „Selbstläufer“ anzusehen, zumal die Stimmungsaufhellung in Teilen der deutschen Wirtschaft kaum mit den Produktionserwartungen korrespondiert. Die Exportaussichten werden von den Unternehmen weiterhin sehr skeptisch beurteilt. Gleichwohl bleibt die Chance gewahrt, dass sich die Wirtschaft im weiteren Verlauf dieses Jahres wieder fängt und später dann von ihrer bisherigen stagnativen Grundtendenz löst.

Die jüngste BIP-Schnellschätzung des Statistischen Bundesamtes hat gezeigt, dass die Grundkonstellation der deutschen Wirtschaft zumindest im zweiten Quartal noch schwach geblieben ist. Danach ist die gesamtwirtschaftliche Produktion nochmals leicht gesun-



ken. Saison- und arbeitstäglich bereinigt war sie um 0,1% niedriger als im vorangegangenen Vierteljahr. Den vergleichbaren Vorjahrsstand unterschritt sie dem Ursprungswert nach um 0,6%, bei Ausschaltung der unterschiedlichen Zahl von Arbeitstagen waren es – 0,2%. Für das erste Halbjahr ergibt sich kalenderbereinigt somit ein Rückgang von 0,1%.

Außenwirtschaftliche Impulse abgeschwächt

Ungünstige Einflüsse auf die Produktionstätigkeit im zweiten Vierteljahr sind insbesondere von einer Verschlechterung der außenwirtschaftlichen Situation ausgegangen. Zwar schwächte sich das in den ersten Monaten des Jahres zu verzeichnende hohe Importvolumen, das unter anderem von umfangreichen Energieeinfuhren getragen worden war, wieder ab. Gleichzeitig aber haben die Aus-

fuhren von Waren und Dienstleistungen spürbar an Dynamik verloren. Der reale Außenbeitrag ging nochmals zurück.

Die inländische Nachfrage konnte dies nicht kompensieren. Die Bauinvestitionen, die in den ersten Monaten des Jahres auch witterungsbedingt deutlich negativ gewesen waren, zeigten lediglich eine technische Erholung. Die Nachfrage nach Bauleistungen war weiterhin ausgesprochen schwach. Die Bereitschaft, in neue Ausrüstungen zu investieren, blieb sehr verhalten. Hier dürfte entscheidend gewesen sein, dass sich die Nutzung der vorhandenen Produktionskapazitäten bis zuletzt verringert hat. Für die Industrie zeigt der ifo Test einen Rückgang der Auslastung im Juni um etwa einen Prozentpunkt gegenüber dem März. Die mittelfristig durchschnittliche Beanspruchung der technischen Anlagen wurde damit um zwei Prozentpunkte unterschritten.

Investitionsniveau weiterhin niedrig

Folgt man Umfrageergebnissen, so hat sich die Stimmung in den privaten Haushalten in der jüngeren Zeit etwas aufgehellt. Sowohl die Konjunkturerwartungen als auch die Einkommensperspektiven waren zuletzt nicht mehr ganz so pessimistisch wie noch in den ersten Monaten dieses Jahres. Vergleichsweise zurückhaltend blieb allerdings die Neigung, größere Anschaffungen zu tätigen. Dies spiegelte sich auch in den Einzelhandelsumsätzen der Frühjahrsmonate wider. In konstanten Preisen und saisonbereinigt gerechnet waren sie im Durchschnitt der Monate April bis Juni nach den noch vorläufigen Angaben nicht höher als im ersten Quartal. Der vergleichbare Vorjahrsstand wurde im

Private Haushalte zurückhaltend

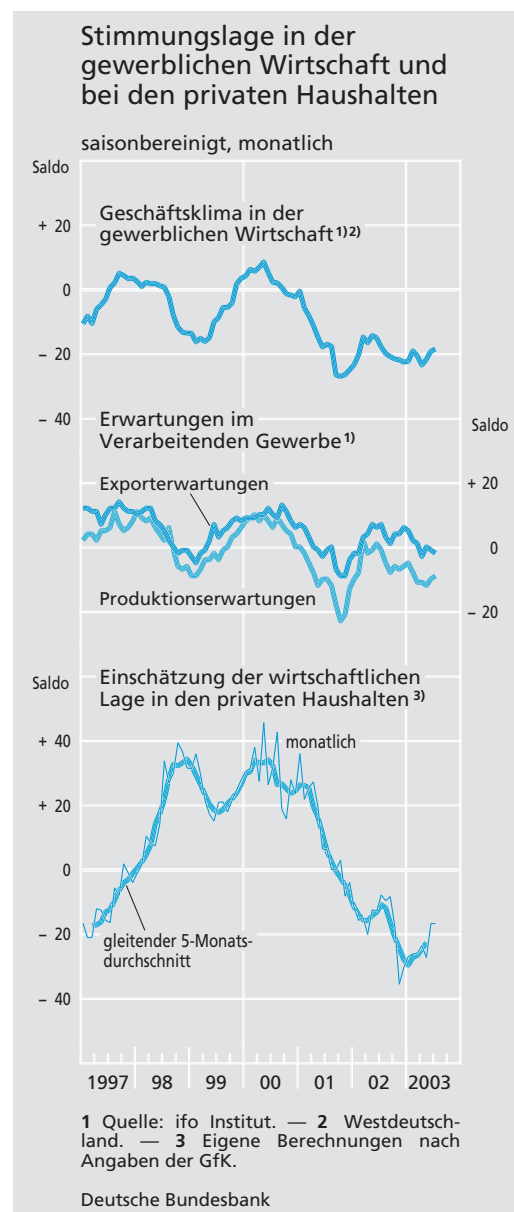
Gegensatz zu den ersten drei Monaten des Jahres wieder deutlich unterschritten. Dies hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Konsumausgaben der privaten Haushalte insgesamt zuletzt weitgehend unverändert geblieben sein dürften. Offenbar ließen die anhaltend ungünstige Arbeitsmarktlage, die zeitweise sehr heftige Diskussion über steigende Sozialabgaben und die Gegenfinanzierung der zugesagten Steuerentlastungen weiterhin Zurückhaltung ratsam erscheinen.

Produktion und Arbeitsmarkt

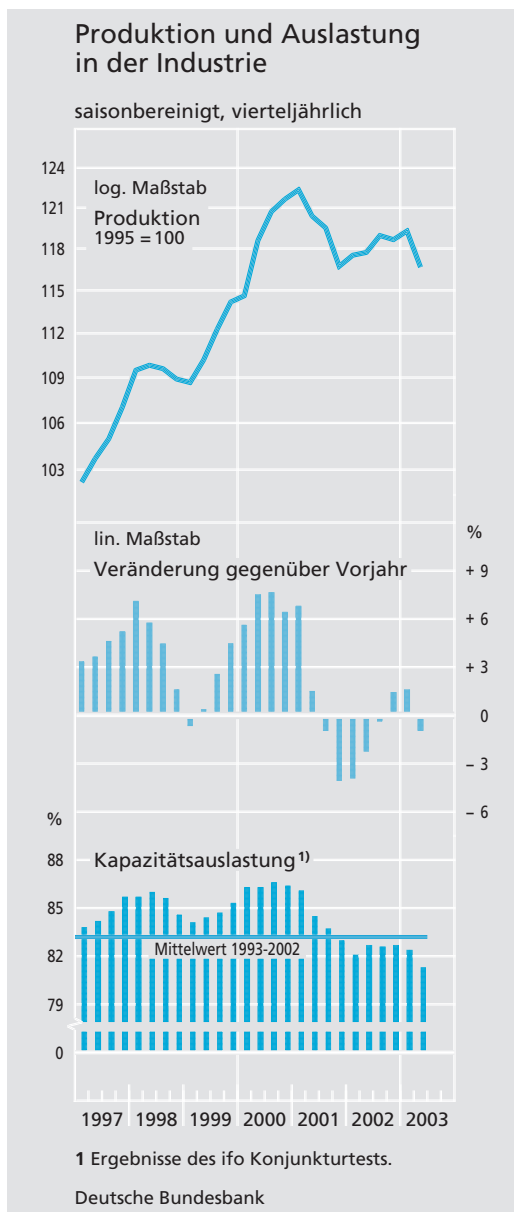
Merklicher Rückgang der Industrieproduktion

Die Erzeugung der Industrie ist im zweiten Quartal deutlich niedriger gewesen als in den drei ersten Monaten des Jahres. Saisonbereinigt ergibt sich ein Rückstand von rund 2¼ %. Dabei ist jedoch zu beachten, dass es Anfang 2003 zu Nachholeffekten aus dem vorangegangenen Jahr gekommen war. Aus konjunktureller Sicht ist die Abnahme daher wohl etwas überzeichnet. Der Rückgang im Vorjahrsvergleich um 1 % in den letzten drei Monaten (nach +1½ % im ersten Quartal) bestätigt aber eine merkliche Abschwächung der Geschäftsaktivitäten. In die gleiche Richtung deutet der bereits erwähnte Rückgang im Auslastungsgrad der Produktionsmöglichkeiten.

Die stärksten Produktionseinbußen verzeichnete neben den Herstellern von Gebrauchsgütern der Investitionsgüterbereich. Saisonbereinigt wurde hier die Erzeugung im zweiten Quartal um gut 4 % zurückgenommen. Dies betraf insbesondere den Maschinenbau, aber auch in der Automobilindustrie wurden



– zum Teil streikbedingt – deutlich weniger Fahrzeuge fertig gestellt. In beiden Branchen dürften sich auch die verringerten Geschäftsaktivitäten mit ausländischen Kunden ausgewirkt haben. Deutlich kleiner war dagegen das Minus bei den Anbietern von Vorleistungsgütern. Im Bereich der Verbrauchsgüter schlug ein Produktionshoch der Getränkehersteller wegen des heißen Sommerwetters positiv zu Buche.



*Bauwirtschaft
nach Einbruch
im Winter
belebt*

In der Bauwirtschaft hat sich die Produktion mit dem Ende der winterlichen Behinderungen wieder belebt. Zwar ist die Erzeugung im Bauhauptgewerbe saisonbereinigt im zweiten Quartal nach den vorliegenden Angaben nur wenig höher gewesen als in den ersten drei Monaten des Jahres. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass es im Rahmen der jährlichen Totalerhebung noch zu einer Korrektur der Zahlen kommen wird. In den letz-

ten beiden Jahren lag der Aufschätzungs-faktor jeweils bei etwa 3 %. Entsprechend wird sich auch der gegenwärtig festgestellte Rückstand von 5 ½ % gegenüber dem Vorjahr verringern. Dass die Produktion aber auch nach der Anpassung das vergleichbare Vorjahrsergebnis wohl deutlich unterschreiten wird, weist auf die nach wie vor ungünstige Entwicklung in der Bauwirtschaft hin. Ein Ende der Talfahrt zeichnet sich bisher nicht ab. Nahezu gleichermaßen betroffen sind sowohl der Hoch- wie auch der Tiefbau. Im Ausbaugewerbe ist die Lage inzwischen kaum besser.

Der Arbeitsmarkt stand bis zuletzt unter dem Druck weiterer Personaleinsparungen. So ist die Beschäftigung bis in die jüngste Zeit hinein deutlich zurückgegangen. Nach den jetzigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes, die jüngst nach unten revidiert worden sind, verloren seit dem Sommer vergangenen Jahres im monatlichen Durchschnitt per saldo jeweils rund 55 000 Personen ihren Arbeitsplatz. Die Zahl der Erwerbstätigen sank daher bis Mai saisonbereinigt auf 38,10 Millionen. Das Niveau des Vorjahres, in dem es ebenfalls schon zu kräftigen Reduzierungen gekommen war, wurde zuletzt um rund 660 000 Beschäftigte unterschritten. Das entspricht einer Abnahme um rund 1¾ %.

*Beschäftigung
weiter zurück-
gegangen*

Am stärksten war der Personalabbau noch immer in der Bauwirtschaft. Gut 6 % der Belegschaft, das sind rund 150 000 Erwerbstätige, dürften hier binnen Jahresfrist ihren Arbeitsplatz verloren haben. Aber auch im Produzierenden Gewerbe (ohne Bau) ist die Zahl der Beschäftigten weiter verringert wor-

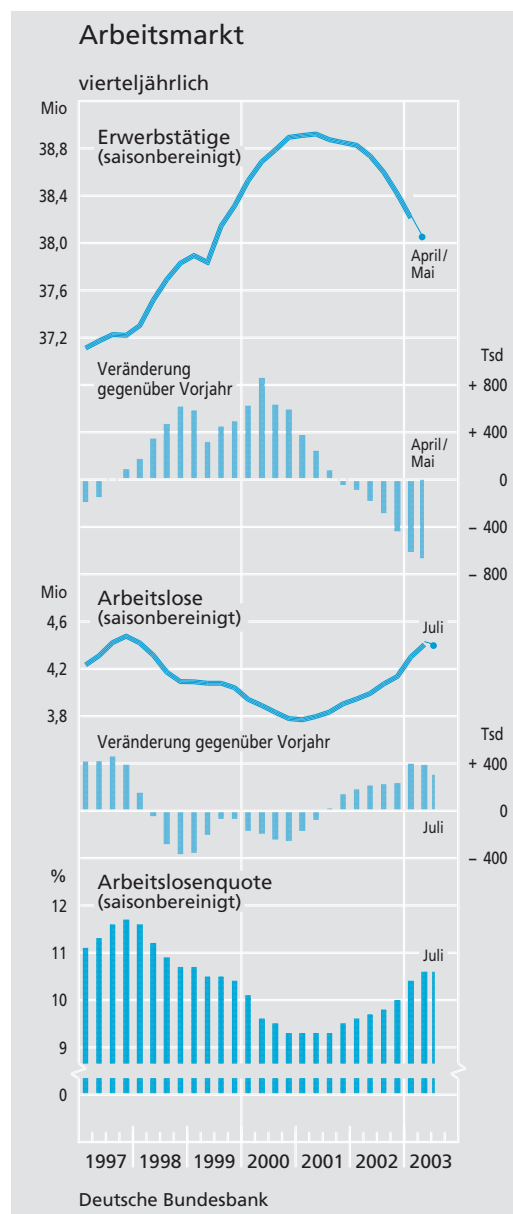
den. Der Dienstleistungsbereich bot mit nur noch geringen Arbeitsplatzzuwächsen kaum mehr ein Gegengewicht.

*Viele neue
Mini-Jobs?*

Das ungünstige Gesamtbild wird auch nicht dadurch grundsätzlich korrigiert, dass kürzlich von knapp einer Million „neuer“ Mini-Jobs gesprochen wurde, die seit April dieses Jahres entstanden seien. Seitdem gelten zwar vereinfachte gesetzliche Regelungen für eine geringfügige Beschäftigung. Unter konjunkturellen Gesichtspunkten erscheint aber eine solch große Zunahme innerhalb lediglich eines Vierteljahres wenig wahrscheinlich. Vielmehr dürften die neuen Vorschriften eine bessere statistische Erfassung von zum Teil bereits vorher tätigen geringfügig Beschäftigten wesentlich erleichtert haben. Auch mag es vermehrt zu der Aufnahme einer Nebenbeschäftigung gekommen sein. In diesem Zusammenhang ist ferner zu berücksichtigen, dass die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit der Mini-Jobs sehr niedrig ist. Das Arbeitsvolumen, also die Summe der geleisteten Arbeitsstunden, verändert sich weitaus weniger. Wegen der strukturellen Verschiebungen in den Beschäftigungsformen kann der Einsatz der Arbeitskraft in der Wirtschaft immer weniger durch die erwerbstätigen Personen beschrieben werden.

*Rückgang der
registrierten
Arbeits-
losigkeit...*

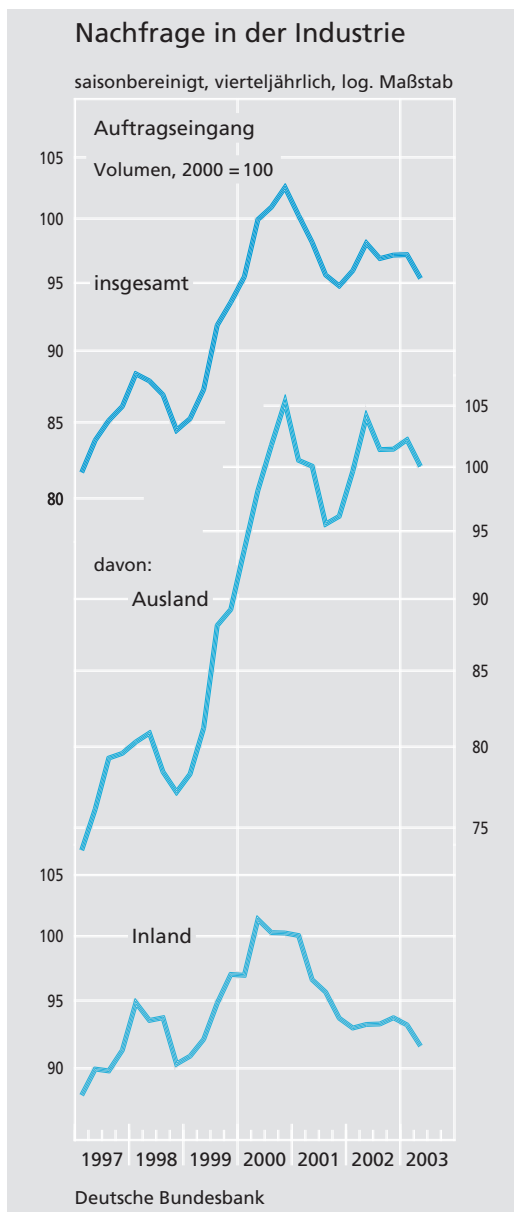
Die Zahl der bei der Bundesanstalt für Arbeit registrierten Arbeitslosen betrug Ende Juli nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Schwankungen rund 4,41 Millionen. Das waren 40 000 Betroffene weniger als im April, der den letzten ausgewiesenen Höchststand markiert. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr verringerte sich auf 305 000 nach noch



415 000 im zweiten Quartal. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag in der Rechnung der Bundesanstalt zuletzt bei 10,6 %, nach internationalem Standard waren es 9,4 %.

Der statistisch gemessene Abbau der registrierten Arbeitslosigkeit bei einem weiteren Rückgang der Beschäftigung deutet auf das Wirken starker Sondereinflüsse hin. Dies wird auch daran erkennbar, dass die Zugänge von

*... teilweise
durch Sonder-
einflüsse*



Arbeitslosen aus vorheriger Erwerbstätigkeit im Vorjahrsvergleich bis zuletzt spürbar höher waren als die gleichzeitigen Abgänge in Arbeit. Wenn sich gleichwohl der Bestand an Arbeitslosen vermindert hat, so dürfte das wesentlich mit den zahlreichen Initiativen des Gesetzgebers zur Neuordnung des Arbeitsmarktes (Umorganisation der Bundesanstalt für Arbeit, Vermittlungsoffensive, Job-Aktiv-Gesetz, 1. und 2. Gesetz für moderne Dienst-

leistungen am Arbeitsmarkt) zusammenhängen. Dabei wurden unter anderem die Zumutbarkeitskriterien verschärft und die Berechtigung einer Arbeitslosmeldung strenger überprüft. Dies hat erheblich dazu beigetragen, dass sich die Abgänge aus der registrierten Arbeitslosigkeit, denen keine Arbeitsaufnahme oder andere Ursachen wie Krankheit, Ausscheiden aus dem Erwerbsleben beziehungsweise Sonderregelungen nach dem Sozialgesetzbuch gegenüberstehen, erheblich erhöht haben. Mit fast 880 000 derartigen Abgängen in den ersten sieben Monaten dieses Jahres wurde das vergleichbare Vorjahrsergebnis um rund 160 000 übertroffen. Zwar waren gleichzeitig mit nahezu 175 000 um rund 12 500 höhere Zugänge nach Meldeverstößen als im Jahr 2002 festzustellen. Es verbleibt aber ein hoher positiver Ausgliederungssaldo.

Daneben haben mit verbesserten Fördermaßnahmen die Abgänge in eine selbständige Tätigkeit stark zugenommen. Rund 67 000 ehemalige Arbeitslose mehr als zur gleichen Vorjahrszeit sind diesen Weg gegangen. Dagegen haben sich die Erwartungen an die Einrichtung von so genannten Personal Service Agenturen, die die private Vermittlung von Arbeitslosen in Zeitarbeit intensivieren sollen, bisher nicht erfüllt. Bis einschließlich Juli sind lediglich 3 500 Arbeitslose in ein solches Beschäftigungsverhältnis übernommen worden.

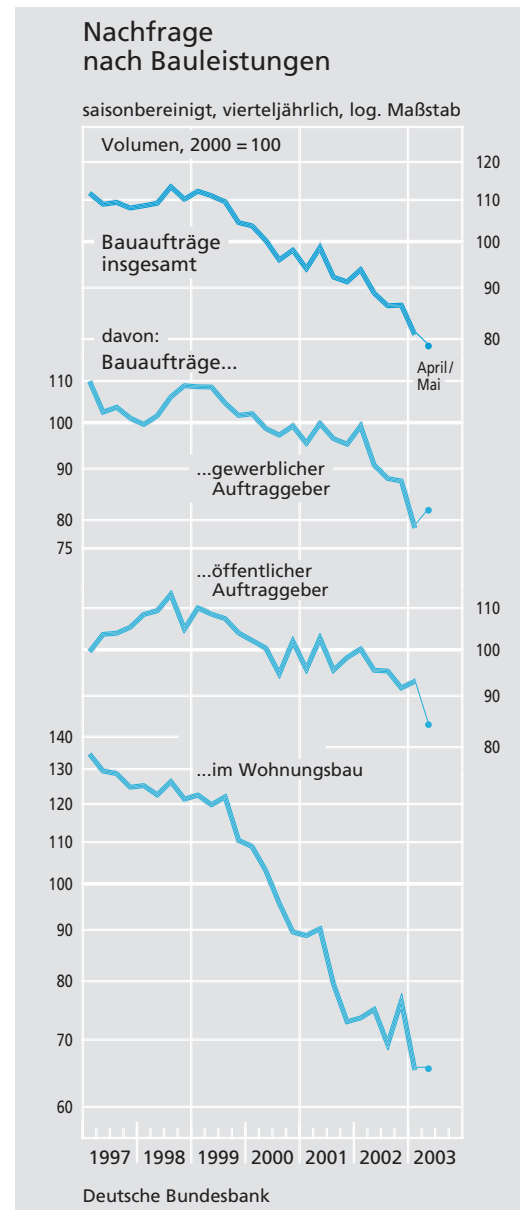
Auftragslage

Die Nachfrage nach Industriegütern ist in den letzten Monaten spürbar zurückgegangen.

Auslandsnachfrage in der Industrie verschlechtert

Davon war nunmehr auch das Auslandsgeschäft betroffen. Dem Volumen nach fielen die Abschlüsse mit ausländischen Kunden saisonbereinigt im Mittel der Monate April bis Juni um 2 % niedriger aus als im vorangegangenen Dreimonatszeitraum. Sie unterschritten damit auch das vergleichbare Vorjahrsniveau um rund 4 %, nachdem sich im ersten Quartal des Jahres noch ein Zuwachs von 2 ¼ % ergeben hatte.

Besonders kräftig war die Einschränkung bei den Herstellern von Vorleistungsgütern. Hier verringerte sich der Auftragsfluss von außen saisonbereinigt im zweiten Quartal um 4 % gegenüber dem vorangegangenen Vergleichszeitraum. Schwerpunktmäßig berührt wurde der Bereich der Metallerzeugung und -bearbeitung. Da die Nachfrage noch bis in die letzten Monate des vergangenen Jahres hinein sehr lebhaft gewesen war – im vierten Quartal 2002 übertrafen die Bestellungen das Vorjahrsniveau um 8 % –, tritt der Umschwung jetzt umso deutlicher zu Tage. Daneben hat aber auch die Chemische Industrie erheblich schlechter abgeschnitten. Nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Schwankungen ergab sich im zweiten Quartal ein Rückgang von rund 4 ½ %. Weniger hoch waren die Einbußen bei den Investitionsgüterproduzenten. Hier schlug im Juni ein sehr großer Auftrag im Sonstigen Fahrzeugbau (Luftfahrzeuge, Schiffe, Schienenfahrzeuge) positiv zu Buche. Dagegen meldeten sowohl der Maschinenbau als auch die Computerhersteller sowie der Bereich der Kommunikationsgeräte ein spürbares Auftragsminus. Vergleichsweise gut behauptet hat sich bis in den Mai hinein das Verbrauchsgütergewerbe, wo die Hersteller von Bekleidung umfangreiche Auslandsauf-



träge verbuchen konnten. Im Juni ist aber auch hier der Auftragsfluss schmaler geworden.

Beim schon länger verhaltenen Inlandsgeschäft fielen die Nachfragerückgänge nur wenig geringer aus. Saisonbereinigt gaben die Auftragseingänge in den Monaten April bis Juni um 1 ¼ % nach. Das Volumen des Vorjahres wurde um ebenfalls rund 1 ¼ % unterschritten, nachdem in den ersten Monaten

Inlandsgeschäft mit weiteren Einbußen

Verbraucherpreise

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	Wä- gungs- anteil in %	2002		2003	
		4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Juli
Energie	8,1	3,4	7,7	2,0	3,1
darunter:					
Mineralöl- produkte	4,2	8,4	14,4	0,7	2,2
Nahrungsmittel	9,0	-1,0	-2,2	-0,6	0,4
darunter:					
Saisonwaren	1,6	-4,6	-9,5	-2,6	1,2
Gewerbliche Waren	31,3	0,2	0	0,2	0,2
Dienstleistungen	27,1	2,1	1,4	1,4	0,8
darunter:					
Pauschalreisen	2,0	1,3	1,0	2,5	-3,8
Mieten	24,4	1,4	1,2	1,2	1,1
Insgesamt	100,0	1,2	1,2	0,9	0,9
Nachrichtlich: Harmonisierter Verbraucher- preisindex	100,0	1,1	1,1	0,9	0,8

Deutsche Bundesbank

der Vorjahrswert noch gut erreicht worden war. Anders als bei den Auslandsgeschäften war auf den Binnenmärkten der Investitionsgüterbereich überdurchschnittlich stark betroffen. Hier wirkte sich nicht zuletzt aus, dass die Bestellungen von Personenkraftwagen deutlich abnahmen. Im Grundstoffsektor konnte sich die Chemische Industrie weitgehend behaupten, so dass die merkliche Eintrübung in der Stahlindustrie nicht so stark durchschlug.

Auch Bauleistungen wurden in den letzten Monaten erneut weniger nachgefragt. Saisonbereinigt sind die Auftragseingänge beim Bauhauptgewerbe im April/Mai, über die die Angaben der amtlichen Statistik nicht hinausreichen, um 2 3/4 % niedriger gewesen als im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt. Das bereits gedrückte Niveau des Vorjahres wurde

in den beiden Frühjahrsmonaten um nicht weniger als 11 1/2 % unterschritten.

Insbesondere die öffentlichen Auftraggeber hielten sich angesichts der kritischen Finanzsituation sehr stark zurück. Jahreszeitlich übliche Schwankungen ausgeschaltet, reduzierten sie ihre Auftragsvergaben in den ersten beiden Frühjahrsmonaten um nahezu ein Zehntel gegenüber dem Winterquartal. Überdurchschnittlich betroffen waren der Straßen- sowie der übrige öffentliche Tiefbau. Im gewerblichen Bereich haben sich die Geschäftsabschlüsse dagegen leicht erhöht. Allerdings war hier in den ersten Monaten des Jahres bereits ein drastischer Rückgang eingetreten, so dass das Auftragsniveau auch zuletzt sehr niedrig war.

Der Wohnungsbau, in dem gegen Ende vergangenen Jahres wohl die Diskussion um Kürzungen der staatlichen Förderung einen Schub eilig vorgezogener Aufträge ausgelöst hatte, verzeichnete zu Jahresbeginn ein deutlich verringertes Geschäftsniveau. Zu einer Erholung ist es seitdem nicht mehr gekommen. Die Auftragseingänge liegen nach wie vor um gut ein Zehntel unter dem vergleichbaren Vorjahrsniveau. Nimmt man die in den beiden Frühjahrsmonaten April und Mai genehmigten Wohnungen als repräsentatives Maß für die Wohnungsnachfrage in diesem Jahr, so deutet sich für 2003 insgesamt eine nochmalige Reduzierung des Wohnungsbaus an.

Preise

Die Preisentwicklung auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen verlief bis zuletzt in sehr

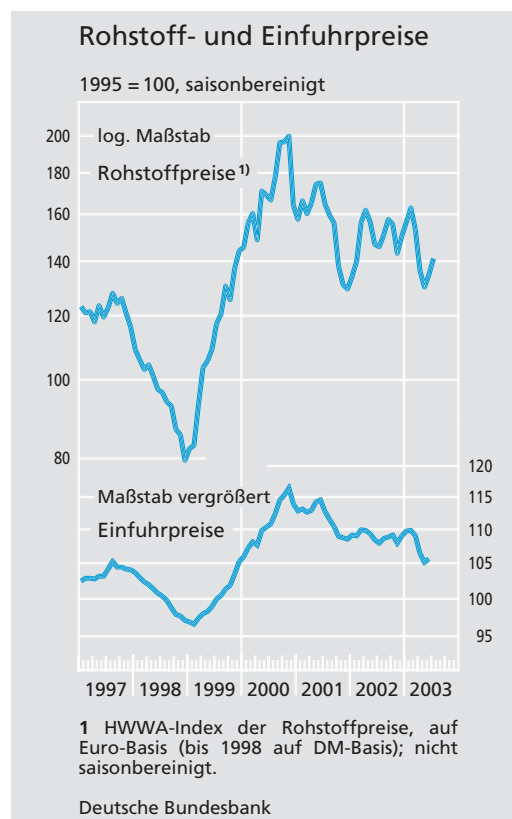
*Günstige Preis-
entwicklung*

*Baunachfrage
erneut
rückläufig*

ruhigen Bahnen. Allerdings haben sich die dämpfenden Impulse von der außenwirtschaftlichen Seite abgeschwächt, und die Ölpreise verharrten auf einem recht hohen Niveau. Die mit ungünstigen Wetterbedingungen einhergehenden temporären Teuerungsimpulse hielten sich bisher in Grenzen. Ein Abgleiten in deflationäre Tendenzen, wie noch vor kurzem vielfach befürchtet, ist weiterhin nicht zu erkennen.

Stabile
Verbraucher-
preise

Die Verbraucherpreise sind seit einigen Monaten – saisonübliche Schwankungen ausgeschaltet – weitgehend stabil. Die Vorjahrsrate, die üblicherweise als Maß für die Inflation verwendet wird, betrug nach dem nationalen Preisindex im Juli 0,9 %, beim Harmonisierten Index, den die EZB verwendet, waren es 0,8 %. Hierbei spielte ein Rolle, dass sich die Preise für Saisonnahrungsmittel, die zuvor wegen der ungünstigen Witterungsbedingungen gestiegen waren, wieder normalisierten. Auch die von der jüngsten Hitzewelle verursachten Ernteauffälle werden die Preise wahrscheinlich nicht nachhaltig in die Höhe treiben. Daneben blieben die Verbraucherpreise für Mineralölerzeugnisse weitgehend stabil, und die jahreszeitlich üblichen Preisanhebungen für Pauschalreisen fielen im Juli nicht zuletzt wegen der Verschiebung des Ferienswerpunkts in den August vergleichsweise gering aus. Dies trug dazu bei, dass sich der stetige leichte Preisanstieg im Bereich der Dienstleistungen zuletzt nicht fortgesetzt hat. Bei den gewerblichen Waren sorgten zahlreiche Sonderangebote für eine weiterhin nur geringe Teuerung binnen Jahresfrist.



Die internationalen Ölpreisnotierungen lagen in den letzten Tagen bei knapp 30 US-\$ für ein Barrel Nordseeöl der Sorte Brent. Sie bewegten sich damit oberhalb der Grenze der von der OPEC vorgegebenen Zielmarge, die sich auf einen Preiskorb von sieben Ölsorten bezieht. Die weithin vorherrschende Sorge um erneute Lieferausfälle in Nigeria und Venezuela sowie eine nur schleppende Ausweitung der Förderung im Irak einerseits, sowie andererseits Meldungen über einen nach wie vor nur geringen Lageraufbau für den kommenden Winter verhinderten einen Rückgang der Notierungen. Aus europäischer Sicht haben sich zudem die dämpfenden Einflüsse eines steigenden Euro-Wechselkurses verringert. Die in Euro gerechneten deutschen Einfuhrpreise sind daher im Juni nicht mehr weiter gesunken, und die Verbilligung im Vor-

Hohe Ölpreise

jahrsvergleich, die im April/Mai noch 3,4 % betragen hatte, verringerte sich auf 2,7 %.

*Erzeugerpreise
unverändert*

Auch bei den Abgabepreisen der Industrie hat sich die Phase der Preissenkungen zuletzt nicht fortgesetzt. Saisonbereinigt blieben die industriellen Erzeugerpreise im Juni unverändert, die Vorjahrsrate lag weiterhin bei 1,3 %.

Ohne Energie gerechnet ist das Preisniveau weiter leicht rückläufig gewesen. Der Abstand zu den Preisen von 2002 ermäßigte sich nochmals auf nunmehr + 0,4 %. Die Angebotspreise für Bauleistungen verharrten auch im Mai dieses Jahres weitgehend auf dem bereits Ende 2000 erreichten Stand.

Außenwirtschaft

Außenhandel und Leistungsbilanz

Das außenwirtschaftliche Umfeld der deutschen Exportunternehmen wurde in den Frühjahrsmonaten 2003 weiterhin durch die verhaltene konjunkturelle Entwicklung und Unsicherheiten über die wirtschaftlichen Perspektiven in den Volkswirtschaften wichtiger Handelspartner geprägt. Vor diesem Hintergrund fielen im zweiten Quartal 2003 die Exporterwartungen der deutschen Unternehmen für die folgenden Monate auf eine neutrale Einschätzung zurück. Auch die Bestellungen ausländischer Abnehmer schwächten sich im zweiten Quartal in saisonbereinigter Rechnung im Vergleich zur Vorperiode ab, in der noch eine leichte Zunahme der Ordertätigkeit verzeichnet worden war. Unter dem Strich lagen die Exporte im zweiten Quartal 2003 saisonbereinigt knapp 2 ½ % unter dem Niveau der vorangegangenen drei Monate.

*Außen-
wirtschaftliches
Umfeld*

Im Frühjahr 2003 – statistische Informationen über den Außenhandel nach Regionen und Warengruppen liegen bis einschließlich Mai vor – verzeichneten deutsche Exporteure sinkende Umsätze vor allem im Geschäft mit Abnehmern im Euro-Raum, aber auch auf Absatzmärkten außerhalb der EWU. Dabei wurde die regionale Exportentwicklung wesentlich von der konjunkturellen Lage in den Volkswirtschaften der Handelspartner getragen. So entwickelten sich die Warenlieferungen in das Euro-Währungsgebiet im Durchschnitt der Monate April und Mai gegenüber dem Durchschnitt des ersten Quartals 2003 – bedingt durch die dort anhaltende konjunkturelle Schwächephase – in saisonbereinigter Rechnung rückläufig (– 3 %).

*Struktur der
Ausfuhren*



Daneben konnten auch die Warenlieferungen in die übrigen EU-Länder, deren Nachfrage die deutschen Exporte im ersten Quartal noch merklich gestützt hatte, und in die USA nicht das Durchschnittsniveau des ersten Quartals halten. Positive Nachfrageimpulse gingen dagegen von den mittel- und osteuropäischen Transformationsländern und den Schwellenländern in Südostasien aus. Hier konnte die

deutsche Exportwirtschaft ihren Absatz moderat steigern.

Vor allem das Geschäft mit den USA dürfte mittlerweile auch durch den Rückgang der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands, der im Frühjahr letzten Jahres einsetzte und üblicherweise erst mit Verzögerung auf die Exporte durchwirkt, erschwert worden sein. So verschlechterte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands – berechnet auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes – seit Anfang 2002 gegenüber den USA um 28 % und gegenüber den anderen Drittländern um knapp 11 %, während sie sich gegenüber den EWU-Mitgliedern sogar leicht verbessern konnte (1 %). Allerdings war der Euro Anfang 2002 nach Meinung praktisch aller maßgeblichen Wirtschaftsbeobachter erheblich unterbewertet. In längerfristiger Perspektive und mit Blick auf alle wichtigen Handelspartner ist die internationale Wettbewerbsposition der deutschen Wirtschaft derzeit annähernd als neutral einzuschätzen.

Von der schwächeren Exportnachfrage war die gesamte Warenpalette der deutschen Exporteure betroffen (siehe dazu die Tabelle auf S. 45). Die bei wichtigen Handelspartnern weiterhin verhaltene Investitionstätigkeit dämpfte das Auslandsgeschäft vor allem im Investitionsgüterbereich (– 4 ½ %), der auch im laufenden Jahr fast die Hälfte der gesamten Exporte ausmacht. Am stärksten nahmen dabei die Lieferungen von Gütern der Informations- und Kommunikationsindustrie ab (– 8 ½ %), die im ersten Quartal noch zulegen konnten. Aber auch Maschinen und Kraftfahrzeuge wurden von ausländischen Abneh-

mern weniger nachgefragt. Die Ausfuhren von Vorleistungsgütern, deren Anteil am deutschen Exportgeschäft sich nahezu auf ein Drittel beläuft, gingen um 2 ½ % zurück. Darüber hinaus verminderten sich – nach deutlichen Zuwächsen in den beiden vorigen Quartalen – die Konsumgüterexporte um 3 %, was letztlich auch auf die in vielen Absatzländern weiterhin angespannte Arbeitsmarktlage zurückgehen dürfte.

Waren-
einfuhren

Die deutschen Wareneinfuhren haben sich im zweiten Quartal des Jahres saisonbereinigt um knapp 3 ½ % abgeschwächt. Dieser wertmäßige Rückgang lässt sich jedoch auf die im selben Zeitraum ebenso kräftig gefallen Preise für Importgüter zurückführen. In realer Rechnung sind die Warenlieferungen aus dem Ausland daher nahezu konstant geblieben. Ein wesentlicher Grund für den beobachteten Rückgang bei den Einfuhrpreisen dürften die im zweiten Quartal stark gefallen Preise für importierte Energieträger (– 16 %) gewesen sein. Allein die Preise für die Einfuhr von Erdöl sind im Beobachtungszeitraum um mehr als ein Fünftel gegenüber dem ersten Vierteljahr zurückgegangen. Aber auch der stärkere Euro und die insgesamt eher verhaltene Inlandsnachfrage dürften einen Beitrag zu diesen Preisrückgängen geleistet haben, da die Einfuhrpreise auf breiter Basis gefallen sind. Lediglich bei Kraftwagen und chemischen Produkten war ein leichtes Anziehen zu beobachten.

Struktur der
Einfuhren

Im Zweimonatszeitraum April/Mai 2003 waren, verglichen mit dem ersten Quartal, besonders Waren aus dem Sortiment der ausländischen chemischen Industrie gefragt (auf

Entwicklung des Außenhandels nach Regionen und Warengruppen

Durchschnitt April/Mai 2003
gegenüber Durchschnitt Jan./März 2003;
saisonbereinigt in %

Position	Aus- fuhren	Ein- fuhren
Insgesamt	– 2,0	– 3,3
Ausgewählte Ländergruppen/Länder		
EWU-Länder	– 3,0	– 3,0
Übrige EU-Länder	– 9,4	– 9,5
Vereinigte Staaten von Amerika	– 5,2	– 7,0
Japan	– 0,3	– 3,9
Mittel- und osteuropäische Reformländer	+ 2,6	+ 1,5
OPEC-Länder	– 4,6	+ 2,6
Südostasiatische Schwellenländer	+ 1,1	– 7,8
Warengruppen		
Ausgewählte Hauptgruppen		
Vorleistungsgüter	– 2,4	– 2,0
Investitionsgüter	– 4,4	– 5,1
Konsumgüter	– 3,0	+ 0,9
Energieträger	.	– 7,0
Ausgewählte Gruppen		
Chemische Erzeugnisse	– 2,6	+ 3,2
Maschinen	– 2,0	– 0,5
Kraftwagen und Kraftwagenteile	– 3,0	– 0,7
Güter der Informationstechnologie	– 8,6	– 8,1

Deutsche Bundesbank

monatsdurchschnittlicher Basis + 3 %). Im Maschinenbau und bei der Einfuhr von Kraftwagen sind gegenüber dem Vergleichszeitraum in saisonbereinigter Rechnung dagegen leicht schwächere Einfuhrumsätze verzeichnet worden (jeweils – ½ %). Andere wichtige Bereiche waren von zum Teil kräftig rückläufigen Einfuhren geprägt, darunter die Informations- und Kommunikationstechnologie mit einem Rückgang von über 8 %.

Diese Tendenzen bei den Wareneinfuhren sind insbesondere vor dem Hintergrund der seit den Wintermonaten schwächeren Importnachfrage nach Investitionsgütern zu sehen. Demgegenüber sind, ungeachtet der weiterhin zurückhaltenden inländischen Konsumneigung, die Einfuhrumsätze im Konsum-

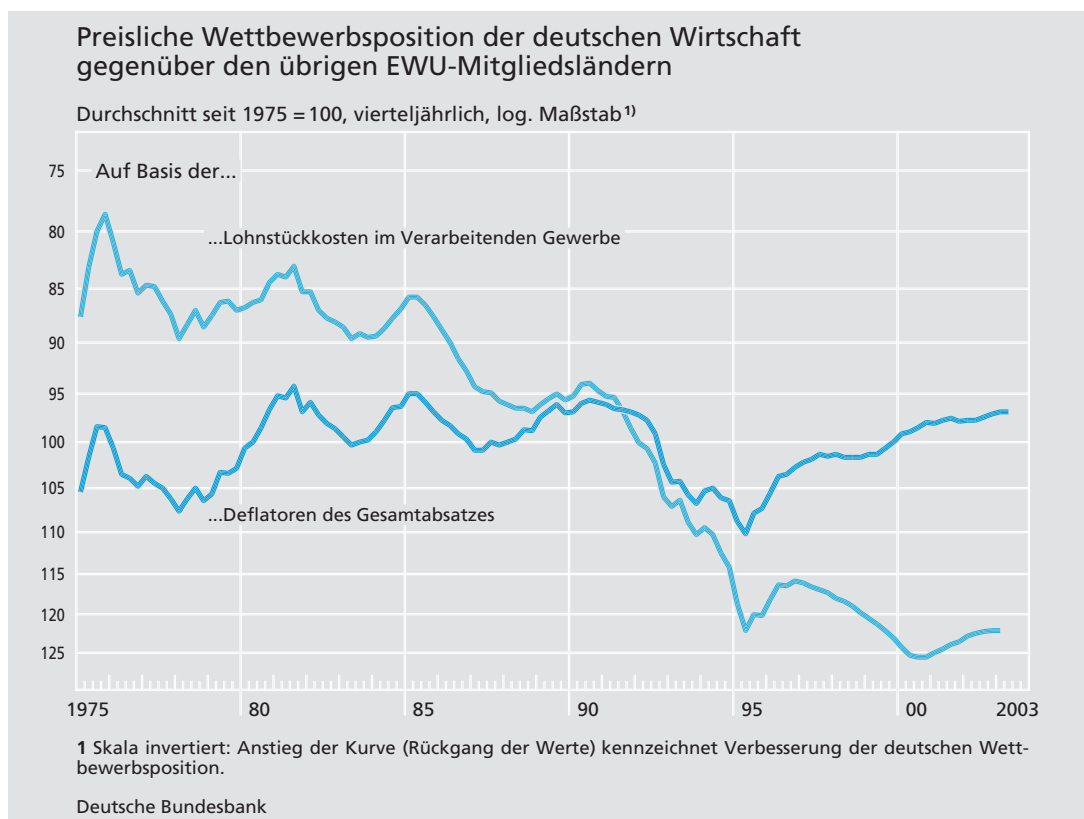
War der deutsche Konversionskurs beim Eintritt in die Währungsunion zu hoch?

Die hartnäckige Wachstumsschwäche der deutschen Wirtschaft wird mitunter darauf zurückgeführt, dass Deutschland mit einem zu hohen Wechselkurs in die Währungsunion eingetreten sei. Dies habe die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen gegenüber den übrigen EWU-Mitgliedsländern beeinträchtigt.¹⁾ Gemessen am Wettbewerbsindikator auf der Basis der Lohnstückkosten für das Verarbeitende Gewerbe, der in internationalen Vergleichen häufig herangezogen wird, gelangt man auf den ersten Blick in der Tat zu dem Schluss, dass die Wettbewerbsposition der deutschen Wirtschaft beim Eintritt in die Währungsunion deutlich unter dem langfristigen Durchschnittswert für die Zeit seit 1975 lag. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass in Deutschland die Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe in den letzten zwei Jahrzehnten stärker gestiegen sind als in den übrigen Sektoren, die für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ebenfalls von Bedeutung sind.²⁾ In vielen Partnerländern ist dagegen genau die umgekehrte Entwicklung zu beobachten, so dass ein Wettbewerbsindikator auf Basis der Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe im Falle Deutschlands auf längere Sicht betrachtet zu erheblichen Fehlinterpretationen führt. Außerdem stellen die Löhne nur einen – wenn auch wichtigen Teil – der Kosten dar, die die Unternehmen mit ins Kalkül nehmen müssen.

1 Für den Monatsbericht Oktober 2003 ist eine umfassende Analyse der Wettbewerbsposition der deutschen Wirtschaft in der EWU vorgesehen. — 2 Im Monatsbericht No-

Die Bundesbank verwendet daher in ihren Analysen einen breiter abgegrenzten Indikator auf Basis des Preis- beziehungsweise Kostendeflators für den Gesamtumsatz, der neben den (Stück-)Kosten der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung im Inland (einschl. der in Deutschland produzierten Dienstleistungen) auch die importierten Waren und Dienstleistungen einbezieht. Gemessen an diesem aussagefähigeren Indikator entsprach die Wettbewerbsposition der deutschen Wirtschaft gegenüber den anderen EWU-Ländern zu Beginn der Währungsunion etwa dem langfristigen Durchschnittswert für die Zeit seit 1975. Er hat sich seither insgesamt leicht verbessert (siehe Schaubild auf S. 47). Daher lässt sich die These, dass Deutschland zu einem überbewerteten Wechselkurs in die Euro-Zone eingetreten sei und hierdurch innerhalb der EWU eine Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsposition zu verzeichnen habe, nicht bestätigen. Gegen die These eines zu hohen Konversionskurses spricht auch, dass sich die deutschen Ausfuhren in den Euro-Raum noch bis Anfang 2001, also mehr als zwei Jahre nach Beginn der Währungsunion, sehr dynamisch entwickelten. Erst mit der 2001 einsetzenden Wachstumsschwäche wichtiger EWU-Handelspartner verloren auch die deutschen Exporte in diese Länder ihren Schwung.

vember 1998 sind die Vor- und Nachteile der verschiedenen Indikatoren der internationalen Wettbewerbsfähigkeit ausführlich dargestellt.



güterbereich – bei rückläufigen Preisen – um rund 1% gestiegen.

Der Rückgang der Wareneinfuhren betraf nicht nur einzelne Handelspartner. Aus fast allen Regionen wurden wertmäßig weniger Waren als im ersten Vierteljahr eingeführt (siehe Tabelle auf S. 45). Vergleichsweise kräftig sind jedoch die Einfuhren aus den EU-Ländern, die nicht der Währungsunion angehören, aus den Vereinigten Staaten und aus den südostasiatischen Schwellenländern zurückgegangen. Zulegen konnten hingegen die Einfuhren aus den mittel- und osteuropäischen Transformationsländern (+ 1½%), die damit ihren Anteil an den deutschen Einfuhren im Beobachtungszeitraum weiter ausbauen konnten, nämlich auf nun fast 15%. Bemerkenswert war der relativ kräftige An-

stieg der Einfuhren aus den Staaten der Organisation Erdöl exportierender Länder, OPEC, (2½%) vor dem Hintergrund gleichzeitig deutlich rückläufiger Erdölpreise. Möglicherweise wurden hier im Beobachtungszeitraum Lagerbestände weiter aufgefüllt.

Im Ergebnis ist – wegen des im Vergleich zu den Wareneinfuhren etwas kräftigeren Rückgangs bei den Wareneinfuhren – der Überschuss in der deutschen Handelsbilanz im zweiten Quartal 2003 saisonbereinigt um gut ½ Mrd € auf 30 Mrd € angestiegen. Im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen ist im zweiten Quartal ein im Vergleich zum vorangegangenen Dreimonatszeitraum um 5 Mrd € höherer Passivsaldo aufgelaufen. So fiel das Defizit in der deutschen Dienstleistungsbilanz etwas größer aus als im Ver-

Leistungsbilanz

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €				
Position	2002		2003	
	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	
I. Leistungsbilanz				
1. Außenhandel ¹⁾				
Ausfuhr (fob)	162,3	162,8	162,0	
Einfuhr (cif)	131,6	133,5	132,2	
Saldo	+ 30,8	+ 29,3	+ 29,8	
2. Dienstleistungen (Saldo)	- 8,9	- 8,6	- 8,9	
3. Erwerbs- und Vermögens- einkommen (Saldo)	+ 0,5	- 4,3	- 2,5	
4. Laufende Übertragungen (Saldo)	- 8,6	- 5,3	- 7,6	
Saldo der Leistungsbilanz ²⁾	+ 12,4	+ 9,7	+ 8,8	
Nachrichtlich:				
Saisonbereinigte Werte, Salden				
1. Außenhandel	+ 30,5	+ 29,3	+ 30,0	
2. Dienstleistungen	- 9,4	- 8,4	- 9,3	
3. Erwerbs- und Vermögens- einkommen	- 1,4	- 1,2	- 4,6	
4. Laufende Übertragungen	- 8,7	- 6,8	- 7,7	
Leistungsbilanz ²⁾	+ 9,8	+ 11,2	+ 6,7	
II. Saldo der Vermögensüber- tragungen ³⁾	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	
III. Saldo der Kapitalbilanz ⁴⁾	- 20,1	- 15,9	- 29,3	
IV. Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) ⁵⁾	+ 2,4	- 1,5	+ 1,5	
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	+ 5,3	+ 7,8	+ 18,8	

¹ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — ² Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — ³ Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — ⁴ Vgl. zum Kapitalverkehr im Einzelnen Tabelle auf S. 49. — ⁵ Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

gleichszeitraum davor. Außerdem waren per saldo leicht höhere laufende Übertragungen und ebenso (netto) höhere Leistungen von Erwerbs- und Vermögenseinkommen an das Ausland zu verzeichnen. Die deutsche Leistungsbilanz schloss daher mit einem Plus von gut 6 ½ Mrd €, verglichen mit einem Überschuss von rund 11 Mrd € im vorangegangenen Vierteljahr.

Kapitalverkehr

Während zu Beginn des zweiten Quartals mit dem raschen Ende der Kampfhandlungen im Irak für kurze Zeit Hoffnungen auf eine wirtschaftliche Belebung aufflackerten, bildeten danach erneut Unsicherheiten über den weiteren weltweiten Konjunkturverlauf den Nährboden für Deflations Sorgen, die sich zuletzt aber wieder abschwächten. Im Gleichlauf mit der wechselnden Stimmung an den globalen Märkten gaben dabei die Anleiherenditen erstklassiger Emittenten bis in den Juni hinein noch einmal deutlich nach. Sie zogen dann aber zum Quartalsende wieder kräftig an. Gleichzeitig nutzten die Notenbanken dies- und jenseits des Atlantiks den Spielraum, den der nachlassende Preisdruck eröffnet hatte, für weitere Zinssenkungen, während der Euro gegenüber anderen Währungen fortgesetzt deutlich an Boden gewann. Erst im Juni notierte er wieder schwächer. Dieses von Unsicherheiten geprägte Umfeld spiegelte sich tendenziell auch in den Wertpapierströmen Deutschlands mit dem Ausland wider, die im Berichtszeitraum die Richtung wechselten. Bei einem insgesamt wieder lebhafteren grenzüberschreiten-

*Tendenzen im
Kapitalverkehr*

den Engagement der international ausgerichteten Investoren kam es dabei anders als im Euro-Raum insgesamt – soweit die statistischen Angaben bislang vorliegen – im Kapitalverkehr Deutschlands mit dem Ausland im zweiten Quartal 2003 zu Netto-Kapitalimporten durch Portfoliotransaktionen und Direktinvestitionen zusammen genommen, während im Kreditverkehr die Mittelabflüsse überwogen.

Wertpapier-
verkehr

Im Wertpapierverkehr für sich betrachtet, der besonders sensitiv auf Änderungen der Anlegerpräferenzen und -einschätzungen reagiert, beliefen sich die Netto-Kapitalimporte im zweiten Quartal auf insgesamt 7 ½ Mrd €. Sie fielen damit jedoch deutlich geringer als im vorangegangenen Dreimonatszeitraum aus (36 Mrd €).

Deutsche
Anlagen in
ausländischen
Wertpapieren

Diese Entwicklung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass heimische Sparer mit dem Ende des militärischen Konflikts im Irak offenbar ihre große Zurückhaltung gegenüber einem Auslandsengagement aufgegeben haben und ihre Bestände an verbrieften Anlagen anderer Länder um 20 Mrd € aufstockten. In den drei Monaten zuvor hatten sie noch unter dem Eindruck des schwachen globalen Wirtschaftsumfelds und des unmittelbar bevorstehenden Krieges in Nahost Mittel aus dem Ausland abgezogen (5 ½ Mrd €). Von dem wieder erwachten Interesse hiesiger Anleger an weltweiten Investitionsmöglichkeiten profitierten dabei ausländische Rentenwerte besonders stark, und zwar vor allem auf Euro lautende Papiere gebietsfremder Emittenten (13 ½ Mrd €). Da diese etwas höher rentieren als vergleichbare Bundesan-

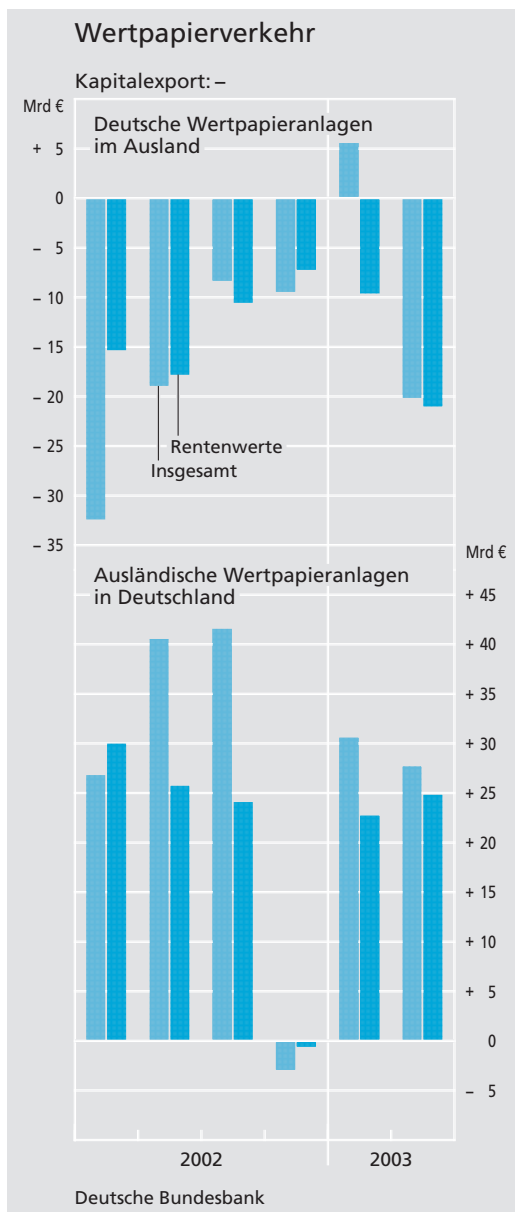
Kapitalverkehr

Mrd €; Netto-Kapitalexport: –

Position	2002		2003	
	2. Vj.	1. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
1. Direktinvestitionen	+ 12,3	– 7,6		+ 21,8
Deutsche Anlagen im Ausland	– 2,7	– 16,0		+ 12,7
Ausländische Anlagen im Inland	+ 15,0	+ 8,5		+ 9,1
2. Wertpapiere	+ 21,6	+ 36,1		+ 7,4
Deutsche Anlagen im Ausland	– 18,9	+ 5,6		– 20,1
Aktien	+ 1,1	+ 14,7		– 0,7
Investmentzertifikate	– 1,0	– 3,1		– 0,1
Rentenwerte	– 17,8	– 9,6		– 21,0
Geldmarktpapiere	– 1,3	+ 3,6		+ 1,7
Ausländische Anlagen im Inland	+ 40,5	+ 30,6		+ 27,5
Aktien	+ 9,7	– 2,6		+ 2,3
Investmentzertifikate	– 1,0	– 0,9		– 0,1
Rentenwerte	+ 25,7	+ 22,7		+ 24,8
Geldmarktpapiere	+ 6,1	+ 11,4		+ 0,4
3. Finanzderivate 1)	+ 1,2	+ 2,9		– 2,0
4. Kreditverkehr	– 54,7	– 46,8		– 55,8
Kreditinstitute	– 48,6	– 33,0		– 67,0
langfristig	– 3,2	– 14,6		– 8,2
kurzfristig	– 45,4	– 18,4		– 58,9
Unternehmen und Privatpersonen	– 7,7	– 20,0		– 10,5
langfristig	+ 0,1	– 6,8		+ 0,1
kurzfristig	– 7,8	– 13,2		– 10,7
Staat	+ 2,3	+ 1,3		+ 1,1
langfristig	– 0,0	+ 3,7		– 0,1
kurzfristig	+ 2,3	– 2,5		+ 1,3
Bundesbank	– 0,7	+ 4,9		+ 20,6
5. Sonstige Kapitalanlagen	– 0,4	– 0,6		– 0,6
6. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen	– 20,1	– 15,9		– 29,3
Nachrichtlich: Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) 2)	+ 2,4	– 1,5		+ 1,5

1 Verbriefte und nicht verbrieft Options sowie Finanztermingeschäfte. — 2 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank



leihen, erfreuen sie sich seit Bestehen der Währungsunion großer Beliebtheit. Daneben richteten deutsche Anleger ihre Portfolios im Verlauf des Quartals auch wieder mehr auf Aktien ausländischer Gesellschaften aus. Überwogen im April – wie schon in den gesamten ersten drei Monaten – noch die Veräußerungen bei den Dividendenwerten, wechselten hiesige Anleger mit dem Abklingen der Unsicherheit auf den Finanzmärkten

auf die Käuferseite, so dass sie im zweiten Quartal netto betrachtet ihre Bestände sogar leicht erhöhten (½ Mrd €). Ausländische Geldmarktpapiere wurden hingegen per saldo abgegeben (1½ Mrd €).

Gebietsfremde Anleger zeigten im zweiten Vierteljahr weiterhin ein reges Interesse an Anlagen in Deutschland, deren Bestand sie insgesamt gesehen um 27½ Mrd € erhöhten (nach 30½ Mrd € im Quartal zuvor). Ihr Hauptaugenmerk richtete sich in der Berichtsperiode auf Bankschuldverschreibungen (13 Mrd €, nach 8 Mrd €), deren Zinsaufschlag gegenüber Anleihen von öffentlichen Schuldnern Ende des Quartals auf 20 Basispunkte abgeschmolzen ist. Aber auch öffentliche Rentenwerte trafen auf eine robuste ausländische Nachfrage (12 Mrd €). Dabei war das Engagement in längerlaufende Zinstitel vermutlich auch ein Reflex auf die zeitweilig intensiv geführte Deflationsdebatte, die zu einem Kursanstieg langfristiger Papiere führte. Auf Interesse stießen im zweiten Quartal auch heimische Dividendenwerte (2½ Mrd €), nachdem diese in den ersten drei Monaten des Jahres noch per saldo abgegeben wurden (2½ Mrd €). Zu diesem Umschwung im Anlegerverhalten hat sicher auch die Hausse an der deutschen Aktienbörse beigetragen, die mit einem Anstieg des DAX von über 30 % innerhalb des zweiten Quartals einen Teil der vorangegangenen Verluste wieder wettmachen konnte. Ihre Bestände an Geldmarktpapieren, also an Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr, die wegen ihrer Sicherheit und Liquidität in den Monaten zuvor noch eine große Rolle spielten, stockten ausländische Sparer nur

*Ausländische
Anlagen in
deutschen
Wertpapieren*

noch geringfügig auf (½ Mrd €), während ihre Anlagebeträge in Investmentzertifikaten praktisch unverändert blieben.

*Direkt-
investitionen*

Im Bereich der Direktinvestitionen kam es – dem Trend des letzten Jahres folgend – auch von April bis Juni wieder zu Netto-Kapitalzuflüssen (22 Mrd €), nachdem im Vorquartal noch die Abflüsse dominiert hatten (7 ½ Mrd €). Dabei strahlten die auch außerhalb Deutschlands anhaltend gedämpften Konjunkturaussichten offenbar teilweise auf die Direktinvestitionstätigkeit international tätiger Unternehmen aus.

*Deutsche
Direkt-
investitionen
im Ausland*

Deutlich wird dies bei den Auslandstransaktionen deutscher Firmen, die im Berichtsquartal Mittel in Höhe von 12 ½ Mrd € von ihren Töchtern hereinholten. Die entscheidende Rolle spielten dabei einmal mehr vor allem kurzfristige Kredite, die Tochterunternehmen an ihre deutschen Muttergesellschaften gewährten („reverse flows“). Eine besondere Bedeutung kam dabei verschiedenen Finanzierungsgesellschaften in den Niederlanden zu, die möglicherweise die zurzeit günstigen Finanzierungsbedingungen nutzten, um Kapital über die Begebung von Anleihen aufzunehmen und dieses – wohl auch aus einem steuerlichen Kalkül heraus – über Kredite an ihre deutschen Mütter weiterzureichen. Die Bewegungen im Beteiligungskapital hielten sich dagegen in vergleichsweise engen Grenzen.

*Ausländische
Direkt-
investitionen
in Deutschland*

Bei den Direktinvestitionen ausländischer Firmen in Deutschland haben die negativen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen weniger deutliche Spuren hinterlassen. So

stockten ausländische Eigner ihre Direktinvestitionsbestände in Deutschland um weitere 9 Mrd € auf, nachdem sie schon im Vorquartal ihren hier ansässigen Niederlassungen frische Gelder in Höhe von 8 ½ Mrd € zugeführt hatten. Im Zentrum standen dabei die Mittelzuflüsse durch zumeist kurzfristige Kredite an die im Inland ansässigen Tochtergesellschaften.

Anders als bei den Direktinvestitionen und im Wertpapierverkehr war der unverbriefte Kreditverkehr der Nichtbanken im zweiten Quartal durch Netto-Kapitalexporte gekennzeichnet (9 ½ Mrd €). Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen verlagerten dabei Gelder in Höhe von netto 10 ½ Mrd € unter anderem dadurch ins Ausland, dass sie ihre Guthaben bei ausländischen Banken mit Erlösen aus Wertpapierverkäufen kräftig aufstockten. Die Finanzdispositionen staatlicher Stellen führten hingegen zu leichten Netto-Kapitalimporten (1 Mrd €).

*Kreditverkehr
der
Nichtbanken*

Die Transaktionen des Bankensystems insgesamt, die als Spiegelbild der übrigen in der Zahlungsbilanz erfassten Auslandszahlungen gesehen werden können, schlossen in den Monaten April bis Juni mit kräftigen Netto-Kapitalexporten in Höhe von 46 ½ Mrd € ab. Dabei resultierten die Netto-Abflüsse aus einer Erhöhung der vor allem kurzfristigen Forderungen der inländischen Kreditinstitute gegenüber gebietsfremden Schuldern (59 Mrd €), während die Netto-Auslandsposition der Bundesbank – ohne die Währungsreserven gerechnet – um 20 ½ Mrd € abnahm. In erster Linie ging das auf eine Verringerung der Forderungen zurück, die zuvor im

*Kreditverkehr
des
Bankensystems*

Rahmen des Großbetragszahlungssystems TARGET aufgelaufen waren.

*Währungs-
reserven der
Bundesbank*

Die Währungsreserven der Bundesbank, die in der Zahlungsbilanz getrennt vom Kapitalverkehr ausgewiesen werden, sind von Ende März bis Ende Juni zu Transaktionswerten gerechnet um 1½ Mrd € gefallen. Zu Marktprei-

sen bewertet gingen sie um rund 4 Mrd € von 82½ Mrd € Ende März auf 78½ Mrd € am Ende des ersten Halbjahres zurück. Zu dieser Entwicklung beigetragen haben ein leichter Kursverlust des Goldes in Euro, vor allem aber die kräftige Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro.

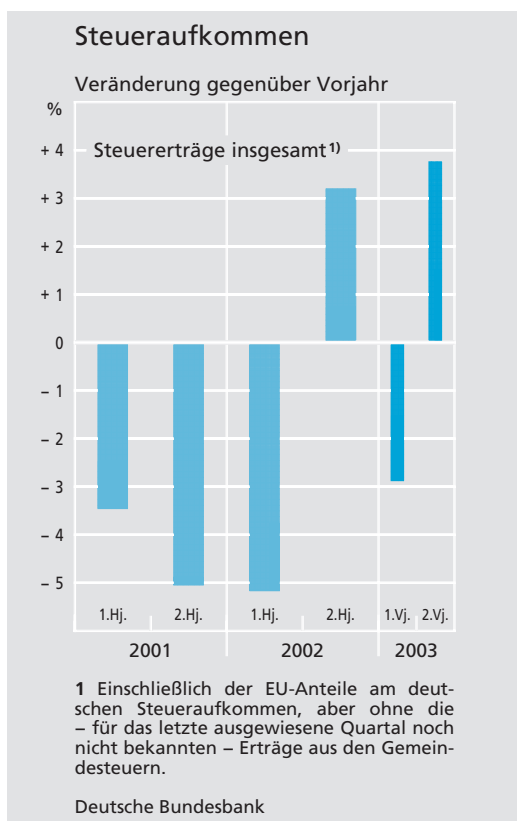
Öffentliche Finanzen

Haushalte der Gebietskörperschaften

Das Defizit der Gebietskörperschaften (ohne die noch nicht bekannten Gemeindeergebnisse) lag auch im zweiten Vierteljahr mit 7 Mrd € erheblich über dem vergleichbaren Vorjahrsniveau (4 ½ Mrd €). Die ungünstigere Entwicklung beruhte allerdings nicht wie im Vorquartal auf einem rückläufigen Steueraufkommen, sondern vor allem auf der um 6 Mrd € niedriger ausgefallenen Gewinnausschüttung der Bundesbank. Trotz eines relativ kräftigen Wachstums der Steuereinnahmen (+ 4 %) stagnierten daher die Einnahmen, während die Ausgaben um 2 % stiegen.

*Grund-
tendenzen*

Nachdem sich im ersten Halbjahr die Defizite der Gebietskörperschaften stark ausgeweitet haben, dürften sie auch im Gesamtjahr den bereits im Vorjahr sehr hohen Betrag von 60 Mrd € deutlich übertreffen. Der Bund und die überwiegende Zahl der Länder werden die Haushaltsziele deutlich verfehlen, die eine erhebliche Rückführung der Defizite vorgesehen hatten. Die Nettokreditaufnahme wird zumeist über die grundsätzlich geltende verfassungsrechtliche Grenze der (eigenfinanzierten) Investitionen hinausgehen. Die Finanzlage der Gemeinden dürfte sich spürbar verschlechtern, und in vielen Fällen dürfte sich der Konflikt mit den haushaltsrechtlichen Vorgaben verschärfen. Der Überschuss der Sondervermögen wird angesichts der gesunkenen Ausschüttung der Bundesbank zurückgehen. Die angespannte Haushaltslage der Gebietskörperschaften wird zusammen mit dem im Sozialversicherungsbereich zu erwartenden Defizit dazu führen, dass – wie im vergangenen Jahr – die im Maastricht-Vertrag



festgelegte Defizitgrenze von 3 % überschritten wird.

Steuer-
einnahmen
im zweiten
Quartal...

Das Steueraufkommen¹⁾ der Gebietskörperschaften war im zweiten Quartal um fast 4 % höher als vor Jahresfrist, nachdem es sich im ersten Vierteljahr deutlich verringert hatte. Freilich wurde der relativ starke Zuwachs in erheblichem Maße durch die von negativen Sonderfaktoren geprägte Vorjahresbasis beeinflusst. Das kräftige Aufkommenswachstum des zweiten Quartals lässt sich insoweit noch nicht mit einer positiven Trendwende gleichsetzen.

Unter den direkten Steuern entwickelten sich vor allem die Erträge aus der Körperschaftsteuer günstig. Sie betragen gut 1 Mrd €, während ein Jahr zuvor die Erstattungen um

2 Mrd € über die Steuerzahlungen hinausgegangen waren. Damals war das Ergebnis durch hohe Rückzahlungen an einzelne Unternehmen stark beeinträchtigt worden. Außerdem gingen im laufenden Jahr höhere Nachzahlungen für frühere Jahre ein, und die Körperschaftsteuer wurde nur noch in geringem Maße durch Auskehreffekte geschmälert.²⁾ Andererseits haben sich die Einnahmen aus den nicht veranlagten Steuern vom Ertrag – im Wesentlichen die Kapitalertragsteuer auf Dividenden – weiterhin deutlich verringert (um ein Fünftel bzw. fast 1 Mrd €). Ebenso wie die Körperschaftsteuer verzeichnete die veranlagte Einkommensteuer noch keine positive Trendwende bei den Vorauszahlungen. Das Aufkommen blieb um 22 % hinter dem entsprechenden Vorjahresultat zurück, wozu allerdings in erster Linie geringere Nachzahlungen für frühere Jahre beitrugen. Auch die Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag haben sich – vor allem wegen der rückläufigen Durchschnittsverzinsung – weiter vermindert (um 7 ½ %).³⁾ Dagegen hat die Lohnsteuer gut 2 % mehr erbracht. Das im Vergleich zu den ersten drei Monaten deutlich stärkere Aufkommenswachstum wurde jedoch auch dadurch beeinflusst, dass im öffentlichen Dienst und in der Metallindustrie

1 Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.

2 Nach den bisherigen Informationen hat sich jedoch das mit dem Steuervergünstigungsabbaugesetz eingeführte dreijährige Moratorium für die Nutzung von Steuerguthaben aus Gewinnrücklagen, die vor der Steuerreform gebildet worden waren, bislang noch kaum niedergeschlagen.

3 Außerdem waren offenbar auch Portfoliumschichtungen zu Gunsten offener Immobilienfonds zu verzeichnen, deren Erträge im Inland zu einem erheblichen Teil steuerfrei sind.

Einmalzahlungen auf Grund der Tarifabschlüsse zu Buche schlugen.

Unter den indirekten Steuern sind die Einnahmen aus der Umsatzsteuer noch etwas gesunken ($- \frac{1}{2} \%$). Hierin spiegelte sich die weiterhin schwache Entwicklung der Inlandsnachfrage wider. Dagegen sind die Erträge aus den Energiesteuern durch die zum Jahresbeginn in Kraft getretenen Steuererhöhungen um gut 9 % gestiegen.

... und im
Gesamtjahr

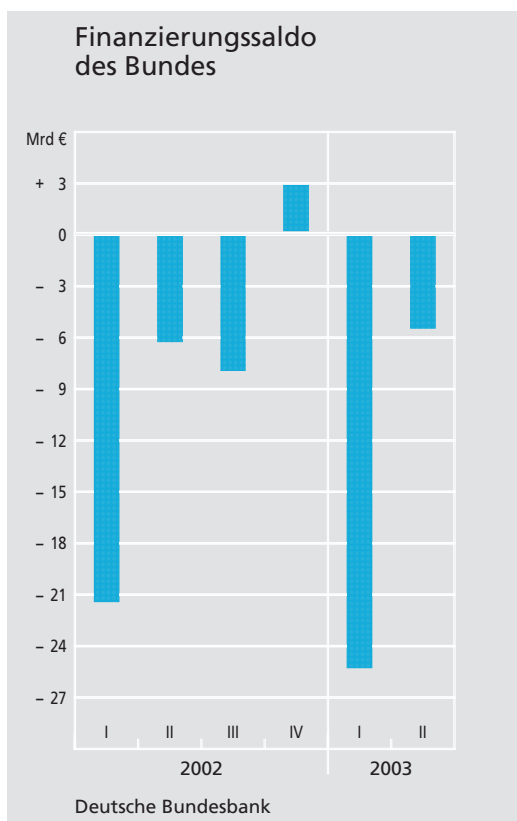
In der ersten Jahreshälfte sind die Steuereinnahmen nur um $\frac{1}{2} \%$ höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit ausgefallen, während in der offiziellen Steuerschätzung vom Mai für das Gesamtjahr 2003 mit einem Zuwachs von gut 2 % gerechnet wird (jeweils ohne die Gemeindesteuern). Auch nach dem günstigeren Ergebnis des zweiten Quartals überwiegen die Risiken gegenüber der Mai-Prognose. So wird nach der wirtschaftlichen Stagnation im bisherigen Jahresverlauf nicht erwartet werden können, dass das der damaligen Schätzung von der Bundesregierung zu Grunde gelegte Wirtschaftswachstum von real $\frac{3}{4} \%$ und nominal gut 2 % in diesem Jahr noch erreicht wird. Unter den wichtigsten Einzelsteuern besteht vor allem bei der Lohnsteuer und der Umsatzsteuer das Risiko von Ausfällen gegenüber der Frühjahrsprognose. Die Lohnsteuererträge sind im ersten Halbjahr mit $1\frac{1}{2} \%$ nur halb so stark gewachsen wie bisher für das Gesamtjahr prognostiziert. Das Aufkommen aus der Umsatzsteuer ist um $1\frac{1}{2} \%$ gesunken, während hier nach der Mai-Schätzung für 2003 insgesamt ein leichter Zuwachs erwartet wird.

Aufkommensentwicklung wichtiger Einzelsteuern

Steuerart	Aufkommen in Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in %
	1. Halbjahr		
	2002	2003	
Lohnsteuer	61,4	62,3	+ 1,5
Veranlagte Einkommensteuer	- 0,3	- 2,9	.
Körperschaftsteuer	- 1,3	3,7	.
Umsatzsteuer	68,0	67,0	- 1,5
	darunter: 2. Vierteljahr		
Lohnsteuer	31,0	31,7	+ 2,2
Veranlagte Einkommensteuer	3,3	2,6	-22,1
Körperschaftsteuer	- 2,0	1,2	.
Umsatzsteuer	33,5	33,3	- 0,5

Das Defizit des Bundes ging im zweiten Quartal im Vorjahrsvergleich um knapp 1 Mrd € auf $5\frac{1}{2}$ Mrd € zurück. Auf Grund des deutlich gestiegenen Steueraufkommens wuchsen die Einnahmen relativ kräftig um 5 %. Dem stand aber auch eine merkliche Ausweitung der Ausgaben (um gut 3 %) gegenüber. Ausschlaggebend hierfür waren die Zunahme der Zuweisungen an die Rentenversicherung und den Fluthilfefonds sowie die arbeitsmarktbedingten Ausgaben. Der Haushaltsplan des Bundes sieht für das Gesamtjahr eine starke Rückführung des Defizits gegenüber dem Vorjahr vor ($19\frac{1}{2}$ Mrd € gegenüber $32\frac{1}{2}$ Mrd €). Dieses Ziel wird allerdings erheblich verfehlt werden, so dass ein Nachtragshaushalt angekündigt wurde. Die Steuereinnahmen werden die Erwartungen bei Weitem nicht erreichen. Gemäß der Steuer-

Bundeshaushalt
im laufenden
Jahr



schätzung vom Mai ergeben sich Ausfälle für den Bund von 4 Mrd €. Darüber hinaus resultieren Mindereinnahmen aus in die Planungen eingestellten, aber letztlich nicht (vollständig) umgesetzten steuerlichen Maßnahmen (Steuervergünstigungsabbaugesetz, Zinsabgeltungssteuergesetz). Auf der Ausgabe­seite werden insbesondere die arbeitsmarktbedingten Aufwendungen (Arbeitslosen­hilfe, Zuschuss an die Bundesanstalt für Arbeit) die Planansätze deutlich übersteigen. Insgesamt gesehen dürfte das Defizit noch merklich über den Vorjahrsbetrag hinausgehen.

*Bundeshaushalt
2004*

Das Bundeskabinett hat im Juli den Entwurf des Bundeshaushalts 2004 verabschiedet. Um die Neuverschuldung zu begrenzen, wurde gleichzeitig ein umfangreiches Konso-

lidierungspaket beschlossen. Darüber hinaus wurde die Grundsatzentscheidung gefasst, die für 2005 geplante Stufe der Einkommensteuerreform auf 2004 vorzuziehen, was zu Ausfällen für den Bund von 7 Mrd € führt. Im weiteren Verlauf wurde angekündigt, zur Finanzierung dieser Steuerausfälle im kommenden Jahr Privatisierungserlöse in Höhe von 2 Mrd € einzusetzen und zusätzlich Subventionen im Umfang von knapp ½ Mrd € abzubauen. In seiner Sitzung am 13. August hat das Bundeskabinett den Entwurf eines Haushaltsbegleitgesetzes verabschiedet, in dem die zuvor gefassten Grundsatzbeschlüsse, soweit sie gesetzlich geregelt werden müssen, zusammengefasst sind. Danach ergibt sich nunmehr eine Nettokreditaufnahme des Bundes von knapp 29 Mrd €, die damit erneut deutlich über den Investitionsausgaben (knapp 25 Mrd €) läge. Dies ist gemäß Artikel 115 Grundgesetz nur dann zulässig, wenn die höhere Neuverschuldung geeignet ist, eine Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts abzuwehren. Die Bundesregierung hat erklärt, sich – im dritten Jahr in Folge – auf diese Ausnahmeklausel zu berufen.

Die angestrebte Nettokreditaufnahme würde zwar eine merkliche Rückführung gegenüber dem im laufenden Jahr zu erwartenden Umfang darstellen. Gleichwohl liegt sie um 19 Mrd € über dem in der vorangegangenen Finanzplanung enthaltenen Betrag von 10 Mrd €. Belastet wird der Bundeshaushalt zum einen durch hohe Steuerausfälle, die sowohl aus der umfangreichen Revision im Rah-

men der Steuerschätzung (knapp 13 Mrd €⁴⁾) als auch aus dem Vorziehen der Steuerreform (7 Mrd €) resultieren. Darüber hinaus wurden sowohl für die Arbeitslosenhilfe als auch den Zuschuss an die Bundesanstalt für Arbeit erhebliche Mehrausgaben (von rd. 11 Mrd €) berücksichtigt. Dem sollen freilich auch umfangreiche Entlastungen vor allem aus dem im Juli zusammen mit dem Haushaltsentwurf vorgestellten Konsolidierungspaket gegenüberstehen. Die Maßnahmen (siehe nebenstehende Tabelle) sollen ein Volumen von rund 14 Mrd € aufweisen, wobei 8 ½ Mrd € auf die Ausgaben- und 5 ½ Mrd € auf die Einnahmenseite entfallen.

*Mittelfristige
Finanzplanung
des Bundes*

Auch die neue mittelfristige Finanzplanung des Bundes (siehe Tabelle auf S. 58) stellt sich wesentlich ungünstiger dar als die vorangegangene Vorausschau. So wird sich der geplante Abbau der Nettokreditaufnahme stark verzögern. Hierzu beigetragen haben vor allem die deutlich negativer eingeschätzte Steuerentwicklung, aber auch die höheren Ansätze für die arbeitsmarktbedingten Aufwendungen. Bei einem Ausgabenzuwachs von jahresdurchschnittlich ½ % von 2005 bis 2007 wird im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung kein ausgeglichener Bundeshaushalt mehr erreicht.

*Vorgeschlagene
Entlastungs-
maßnahmen*

Die den Entwurf des Bundeshaushaltsplans begleitenden Entlastungsmaßnahmen können einen wichtigen Beitrag zur Konsolidierung des Bundeshaushalts leisten. Auch die Länder und Gemeinden würden hiervon merklich profitieren. Die Vorhaben weisen – nicht zuletzt im Hinblick auf den vorgesehenen Abbau von Subventionen – in die richtige

Das im Bundeshaushaltsentwurf 2004 enthaltene Konsolidierungspaket ^{*)}

Mrd €	
Position	Betrag
Ausgaben	8 ½
darunter:	
Einsparungen aus „Hartz-Reformen“ (Zuschuss an Bundesanstalt für Arbeit und Arbeitslosenhilfe)	4,0
Entlastung bei Rentenzuschuss des Bundes ¹⁾	2,0
Fortsetzung Ressorteneinsparungen	1,0
Subventionsabbau	0,6
Öffentlicher Dienst	0,5
Erziehungsgeld	0,2
Einnahmen	5 ½
darunter:	
Gesetz zur Steuerehrlichkeit (Amnestie)	2,1
Abbau Steuervergünstigungen	1,2
Bekämpfung Schwarzarbeit/Steuerhinterziehung	1,0
Steuervergünstigungsabbaugesetz (Korb II)	0,5
Begrenzung Entfernungspauschale	0,5
Wegfall Eigenheimzulage	0,1
Insgesamt	14

* Finanzielle Auswirkung auf den Bundeshaushalt im Jahr 2004. — ¹ Zusätzlich soll der Beitragssatz zur Rentenversicherung bei 19,5 % stabilisiert werden.

Deutsche Bundesbank

Richtung. Gleichwohl sollte insbesondere im Hinblick auf die geplanten Änderungen im Rahmen der Unternehmensbesteuerung darauf geachtet werden, dass sich die Investitionsbedingungen in Deutschland dabei nicht verschlechtern.⁵⁾ Beteiligungsveräußerungen reduzieren zwar die Nettokreditaufnahme und sind aus ordnungspolitischer Sicht grundsätzlich zu begrüßen. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie kaum einen Konsolidierungsfortschritt darstellen. Der niedrigeren Kreditaufnahme steht ein entsprechender Verlust an staatlichem Betei-

⁴ Gesamte Abweichungen gegenüber der Steuerschätzung vom Mai 2002 unter Berücksichtigung von Steuerrechtsänderungen, Änderung der EU-Abführung und Schätzabweichungen (insbesondere im Zusammenhang mit einer ungünstigeren gesamtwirtschaftlichen Einschätzung).

⁵ Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, November 2002, S. 60f.

Die mittelfristige Finanzplanung des Bundes

Mrd €

Position	Soll 2003	BMF 1) 2003	2004	2005	2006	2007
Ausgaben	248,2	257,0	251,2	251,2	251,2	254,9
darunter:						
Investitionen	26,7	26,7	24,8	24,7	24,7	24,7
Einnahmen	228,6	221,3	226,9	229,6	235,6	244,4
darunter:						
Steuern	203,3	196,0	208,5	211,5	221,6	229,9
Privatisierung	5,5	5,5	0,1	0,1	0,1	0,1
Defizit (-)	-19,6	-35,7	-24,3	-21,6	-15,6	-10,5
Münzeinnahmen	0,7	0,7	0,5	0,6	0,6	0,5
Nettokreditaufnahme	18,9	35,0	2) 23,8	21,0	15,0	10,0
Nachrichtlich:						
Veränderung der Ausgaben in %	- 0,4	+ 3,1	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,5

1 Jüngste Einschätzung des BMF. — 2 Unter Berücksichtigung der Beschlüsse zum Vorziehen der Steuerreform beträgt die Nettokreditaufnahme knapp 29 Mrd €.

Deutsche Bundesbank

ligungsvermögen gegenüber. Die Nähe zur Kreditaufnahme verstärkt sich noch, wenn zunächst staatseigene Banken als Käufer fungieren.

Haushaltsplanungen mit hohen Risiken verbunden

Insgesamt gesehen sind die Planungen des Bundes noch mit sehr hoher Unsicherheit verbunden. Während sich die Belastungen aus den Einkommensteuersenkungen relativ konkret abzeichnen, sind die Entlastungswirkungen des Konsolidierungspakets weitaus ungewisser. Die Maßnahmen sind teilweise noch nicht spezifiziert und bedürfen zu einem guten Teil – wie auch das Vorziehen der Steuerreform – der Zustimmung des Bundesrats. Zudem sind die finanziellen Auswirkungen bei gewichtigen Positionen sehr schwer abzuschätzen (Steueramnestie, Bekämpfung der Steuerhinterziehung und Schwarzarbeit).

Schließlich erscheinen die zu Grunde gelegten gesamtwirtschaftlichen Annahmen von Optimismus geprägt.

Der Überschuss der Sondervermögen in Höhe von 5 Mrd € lag im zweiten Quartal um 3 ½ Mrd € unter dem vergleichbaren Vorjahrswert. Ausschlaggebend hierfür war die um 6 Mrd € auf 5 ½ Mrd € gesunkene Gewinnausschüttung der Bundesbank, die dem Erblastentilgungsfonds zufließt, soweit sie über 3 ½ Mrd € hinausgeht. Dem standen Haushaltsverbesserungen beim ERP-Sondervermögen (im Zusammenhang mit einem starken Darlehensrückfluss) und ein Überschuss beim Fluthilfefonds von jeweils rund 1 Mrd € gegenüber. Im Gesamtjahr wird der Überschuss der Sondervermögen angesichts der geringeren Bundesbankausschüttung erheblich unter dem Betrag des Vorjahres in Höhe von 9 Mrd € liegen.

Sondervermögen

Die Länderhaushalte verzeichneten im zweiten Quartal einen Einnahmewachstum von 3 ½ %. Das Steueraufkommen wies dabei mit 2 % aber nur einen mäßigen Anstieg auf. Die Ausgaben wurden angesichts der Zahlungen an den Fluthilfefonds mit 1 ½ % relativ moderat ausgeweitet. Die Personalaufwendungen nahmen weiterhin um gut 1 % zu. Dabei ist aber zu bedenken, dass die für die Länderhaushalte bedeutsame Anpassung der Beamtensold und Versorgungszahlungen erst im Juli verabschiedet wurde.⁶⁾ Per saldo verringerte sich das Quartalsdefizit im Vor-

Länder

6 Die daraus resultierenden Mehrbelastungen im laufenden Jahr sollen aber weitgehend durch Kürzungen des Weihnachtsgeldes auf Grundlage der neuen Flexibilisierungsregelung aufgefangen werden.

jahrsvergleich um 1 Mrd € auf 5 ½ Mrd €. Die geplante deutliche Rückführung des Rekorddefizits des Jahres 2002 von 31 Mrd € ist aber nach den Ergebnissen der Steuerschätzung nicht mehr zu realisieren. Zahlreiche Länder haben in Reaktion darauf zwar Sparmaßnahmen ergriffen. Doch werden diese kaum ausreichen, um die Ausfälle auszugleichen. Mit wenigen Ausnahmen wird in den Länderhaushalten die Nettokreditaufnahme das Niveau der eigenfinanzierten Investitionen wohl deutlich überschreiten und damit die besondere Begründungspflichten auslösende Verfassungsgrenze verletzen. Im kommenden Jahr dürfte sich die Anspannung der Länderhaushalte noch verschärfen, vor allem wenn das vom Bundeskabinett beschlossene Vorziehen der dritten Stufe der Steuerreform nicht gegenfinanziert wird. Die von der Bundesregierung vorgeschlagenen Entlastungsmaßnahmen werden von den Ländern bereits benötigt, um ihren ohnehin hohen Kreditbedarf zu begrenzen.

Gemeinden

Für die Gemeindehaushalte liegen bisher nur Ergebnisse des ersten Quartals vor. Danach sind die Einnahmen um 2 % gestiegen. Die Ausgaben nahmen um 1 ½ % zu. Die Personalaufwendungen wuchsen mit 3 ½ % kräftig, wobei sich die Auswirkungen des relativ hohen Tarifabschlusses für die Angestellten und Arbeiter im öffentlichen Dienst niederschlugen. Die Zunahme der Ausgaben für Sozialleistungen war mit 9 ½ % noch wesentlich stärker ausgeprägt. Dämpfend wirkte sich allerdings ein außergewöhnlich starker Rückgang der Ausgaben für Sachinvestitionen aus. Das Defizit war mit 4 ½ Mrd € ebenso hoch wie ein Jahr zuvor. Im weiteren Jahres-

Marktmäßige Nettokreditaufnahme der Gebietskörperschaften

Zeit	Ins- gesamt	Darunter:		Nach- richtlich: Erwerb durch das Ausland
		Wert- papiere ¹⁾	Schuld- schein- dar- lehen ²⁾	
2001	+ 14,2	+ 56,3	- 6,6	+ 13,0
2002 ^{p)}	+ 54,6	+ 67,6	- 11,8	+ 57,4
darunter:				
1. Vj.	+ 25,6	+ 15,2	+ 10,5	+ 12,2
2. Vj.	+ 1,5	+ 22,9	- 21,4	+ 16,7
3. Vj.	+ 18,6	+ 25,1	- 5,4	+ 19,1
4. Vj. ^{p)}	+ 9,0	+ 4,4	+ 4,6	+ 9,4
2003				
1. Vj. ^{p)}	+ 34,7	+ 32,6	+ 2,1	+ 19,4
2. Vj. ^{ts)}	+ 12,6	+ 11,8	+ 0,8	...

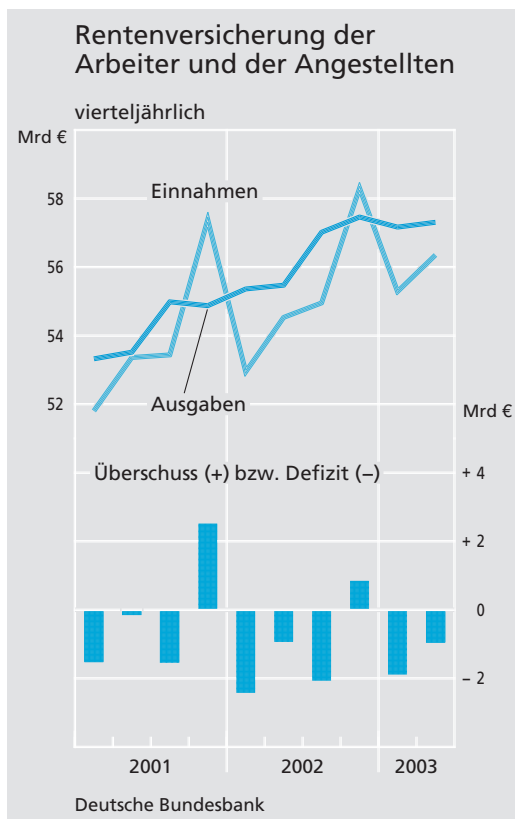
1 Ohne Ausgleichsforderungen. — 2 Einschl. Kassenverstärkungs- und Geldmarktkredite.

Deutsche Bundesbank

verlauf dürfte es aber vor allem auf Grund einer ungünstigen Einnahmenentwicklung zu einer deutlichen Verschlechterung kommen.

Die Verschuldung der Gebietskörperschaften ist im zweiten Quartal um 12 ½ Mrd € gestiegen. Der Bund erhöhte seine Verbindlichkeiten um 4 ½ Mrd €, wobei er sich am Geld- wie auch am Kapitalmarkt jeweils gut 2 Mrd € beschaffte. Während die Länder einen recht hohen Kreditbedarf von 7 ½ Mrd € aufwiesen, dürften die Gemeinden ihre Verschuldung nur mäßig ausgeweitet haben. Insgesamt konzentrierte sich die Kreditaufnahme per saldo auf den mittelfristigen Laufzeiten-sektor des Kapitalmarkts.

Verschuldung



Sozialversicherungen

Gesetzliche Rentenversicherung

Das Defizit in der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten fiel im zweiten Quartal mit 1 Mrd € ebenso hoch aus wie im Vorjahr, obwohl zum Jahresbeginn der Beitragssatz von 19,1 % auf 19,5 % angehoben worden war. Der Anstieg der Beitragseinnahmen betrug lediglich 2 ½ %. Dabei wuchsen die Pflichtbeiträge für Beschäftigte bereinigt um die Anhebung des Beitragssatzes um ½ %, was angesichts der leicht gesunkenen Bruttolöhne und -gehälter auf die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze zurückzuführen war. Die Neuordnung der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse hat trotz der gemeldeten zahlreichen neuen Mini-Jobs anscheinend nicht zu einer spürbaren Verbesserung der Finanzlage geführt. Entlastend wirk-

ten jedoch die um 8 % höheren Zuweisungen des Bundes, deren kräftiger Anstieg auf der letzten Stufe der „Ökosteuer“, aber auch auf der Koppelung an den Beitragssatz beruht. Die Gesamtausgaben wuchsen wie im Vorquartal um knapp 3 ½ %. Allerdings hat sich der Anstieg der Rentenausgaben auf Grund höherer Pro-Kopf-Leistungen etwas beschleunigt. Die Zunahme des Rentenbestands schwächte sich dagegen weiter ab und erreichte nur noch gut ½ %.

Die im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Rentenanpassung zum 1. Juli (1,04 % in Westdeutschland und 1,19 % in den neuen Bundesländern) dürfte den Ausgabenanstieg im zweiten Halbjahr verlangsamen. Allerdings zeichnet sich auf der Einnahmenseite derzeit noch keine Beschleunigung des Beitragsflusses ab. Damit dürfte zum Jahresende erneut ein merkliches Defizit zu Buche stehen. Schon auf der Grundlage der optimistischen Wachstumsannahmen der Bundesregierung wird inzwischen ein Anstieg des notwendigen Beitragssatzes im Jahr 2004 auf 19,9 % erwartet. Die Bundesregierung will aber am derzeitigen Satz festhalten und zudem noch die Zuweisungen des Bundes um 2 Mrd € kürzen. Unter diesen Annahmen müssen im kommenden Jahr rund 6 Mrd € eingespart werden. Ein weiterer Rückgriff auf die ohnehin schon reduzierte Schwankungsreserve würde die Gefahr einer Abhängigkeit der gesetzlichen Rentenversicherung von Liquiditätszuschüssen des Bundes erhöhen und zur Verunsicherung im Hinblick auf die Solidität der Rentenfinanzen beitragen. Überdies würden der strukturelle Konsolidierungsbedarf lediglich um ein Jahr verschoben und das gesamt-

staatliche Defizit im Jahr 2004 um bis zu 0,3 % des BIP erhöht.

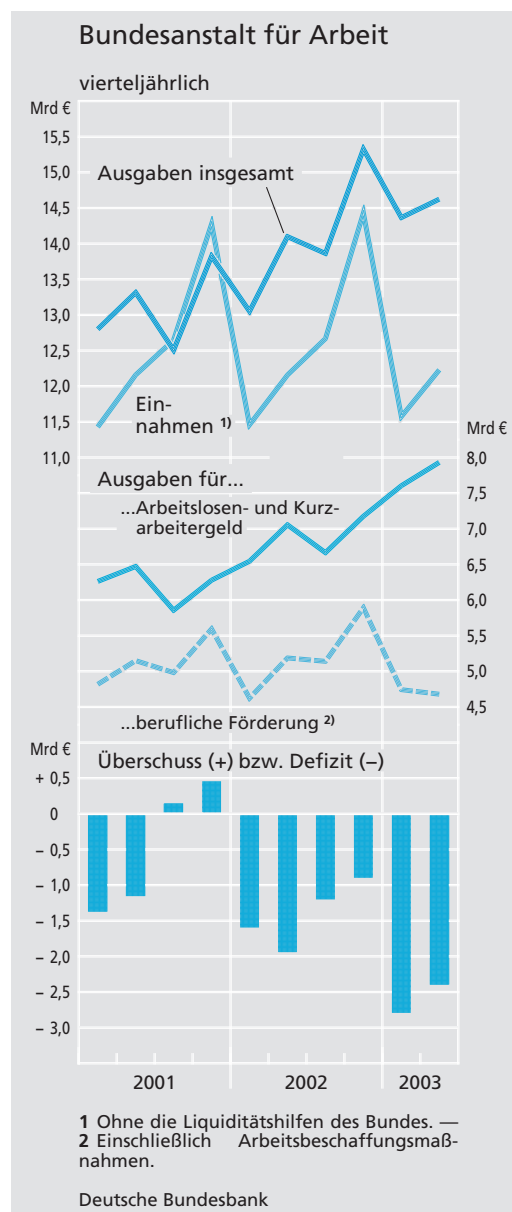
Bundesanstalt
für Arbeit

Die Bundesanstalt für Arbeit verzeichnete im zweiten Quartal ein Defizit von knapp 2 ½ Mrd €. Der Vorjahrsbetrag wurde um ½ Mrd € überschritten. Die Einnahmen stiegen insgesamt nur um ½ %. Ausschlaggebend hierfür war, dass das Beitragsaufkommen trotz der Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze lediglich geringfügig wuchs. Der Ausgabenanstieg hat sich auf 3 ½ % deutlich verlangsamt. Die Aufwendungen für das Arbeitslosengeld nahmen zwar mit gut 12 % weiterhin stärker als die Zahl der Arbeitslosen zu. Die Rückführung der Ausgaben für die aktive Arbeitsmarktpolitik um 8 % bildete aber ein deutliches Gegengewicht.

Im ersten Halbjahr hat das Defizit damit trotz der Einsparungen bei den Förderungsmaßnahmen und der Hartz-Reformen bereits 5,2 Mrd € betragen. Saisonbedingt fällt das Ergebnis im zweiten Halbjahr zwar deutlich besser aus. Auf der Grundlage der gesamtwirtschaftlichen Prognose der Bundesregierung wird aber inzwischen auch von der Bundesanstalt, deren Haushalt 2003 keinen Zuschussbedarf vorsieht, ein Defizit von rund 7 Mrd € erwartet. Angesichts der schlechten Lage auf dem Arbeitsmarkt wird auch im kommenden Jahr ein Zuschussbedarf entstehen, der im Entwurf des Bundeshaushalts 2004 mit 5,2 Mrd € veranschlagt worden ist.

Gesetzliche
Kranken-
versicherung

Für die gesetzliche Krankenversicherung liegen bislang nur Finanzdaten zum ersten Quartal vor. Danach konnte das Defizit gegenüber dem Vorjahr um ¼ Mrd € auf gut



½ Mrd € verringert werden. Die Einnahmen übertrafen das Vorjahrsniveau um 2 ½ %. Bereinigt um den Anstieg des durchschnittlichen Beitragssatzes um 0,3 Prozentpunkte auf 14,3 % zum Jahresbeginn gingen die Beitragseinnahmen aber etwas zurück und kopelten sich damit weiter von ihrer näherungsweise Bemessungsgrundlage (Bruttolöhne und -gehälter zuzüglich Entgeltersatzleistungen und Renten) ab. Die im letzten Herbst be-

schlossenen „Nullrunden“ und Preisrabatte begrenzten den Ausgabenzuwachs auf insgesamt 2 %. Die Aufwendungen für Arzneimittel nahmen zwar um 2 ½ % zu, doch war der Vorjahrswert durch eine einmalige „Ablasszahlung“ der Pharmaindustrie verringert worden. Bereinigt um diesen Effekt waren diese Ausgaben leicht rückläufig.

Angesichts der aufgebrauchten Rücklagen und einer Verschuldung, die inzwischen 3 Mrd € erreicht haben dürfte, sind die Kassen nach derzeitigem Recht eigentlich verpflichtet, ihre Beitragssätze umgehend anzuheben. Die Aussicht auf Entlastungen aus der nun zwischen Regierung und Opposition vereinbarten Gesundheitsreform (vgl. dazu die Erläuterungen auf S. 63) hat aber offenbar die Mehrzahl der Kassen von diesem Schritt abgehalten. Insgesamt droht so auch im Jahr 2003 bei der gesetzlichen Krankenversicherung ein merkliches Defizit, das den Spielraum für Beitragssenkungen im Jahr 2004 einengt.

Entwicklung des öffentlichen Gesamthaushalts

*Auch 2003
Defizitquote
über
3%-Grenze*

Nachdem die Defizitquote im vergangenen Jahr mit 3,6 % über die Grenze des Maastricht-Vertrages gestiegen war, ist im laufenden Jahr ebenfalls mit einer deutlichen Verfehlung dieses Kriteriums zu rechnen. Defiziterhöhend schlagen hier insbesondere die weiterhin ungünstige konjunkturelle Entwicklung und einige andere belastende Faktoren (vor allem ein niedrigerer Bundesbankgewinn, steigende Abführungen an die EU und flutbe-

dingte Ausgaben) zu Buche. Dem stehen etliche Abgabenerhöhungen (insbesondere im Bereich der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung und bei den Verbrauchsteuern) gegenüber. Auch ist nicht zuletzt wegen der an die haushaltsrechtlichen Grenzen stoßenden Kreditaufnahme der Gebietskörperschaften eine sparsame Haushaltsführung zu erwarten. Schließlich wurden ausgabenbegrenzende Maßnahmen im Bereich der Krankenversicherung und der arbeitsmarktbedingten Leistungen beschlossen.

Angesichts der Tatsache, dass der Ecofin-Rat im Januar 2003 für das abgelaufene Jahr ein übermäßiges Defizit für Deutschland festgestellt hat und diese Verletzung des europäischen Regelwerks wohl auch im laufenden Jahr Bestand haben wird, ist es von außerordentlicher Bedeutung, die Defizitquote im kommenden Jahr wieder unter die 3 %-Grenze zu senken. Die europäischen finanzpolitischen Regeln, die vor allem mittel- und langfristig eine tragbare Entwicklung der öffentlichen Haushalte gewährleisten und damit eine stabilitätsorientierte Geldpolitik in der Währungsunion flankieren sollen, drohen andernfalls zusätzlichen Schaden zu nehmen.

*Defizit-
rückführung
2004
erforderlich*

Gegenwärtig scheint in einigen Ländern der Währungsunion die Tendenz zuzunehmen, die ursprünglich verfolgten Konsolidierungsziele hinauszuschieben und mit Hilfe kurzfristiger kreditfinanzierter staatlicher Impulse einen Ausweg aus der Wachstumskrise zu suchen. Eine unterbleibende Konsolidierung dürfte jedoch nicht nur mittel- und längerfristig das Wachstum dämpfen, sondern auf Grund der ohnehin vorhandenen allgemeinen

Zur Reform der gesetzlichen Krankenversicherung

Die zwischen Regierung und Opposition vereinbarten Eckpunkte für eine Reform der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), die auch auf Beamte und Versorgungsempfänger übertragen werden sollen, sehen eine Senkung der paritätisch von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu finanzierenden Ausgaben vor. Die Einsparungen sollen von 9,9 Mrd € im Jahr 2004 auf 23,1 Mrd € (darunter Umfinanzierungen von 8,5 Mrd € zu Gunsten der Arbeitgeber) im Jahr 2007 steigen. Daraus wird ein Rückgang des durchschnittlichen Beitragssatzes von derzeit 14,3 % auf 13 % im Jahr 2007 abgeleitet (Arbeitgeber: 6,1 %, Arbeitnehmer: 6,9 %). Die wichtigsten Maßnahmen sind:

- Streichung von Sterbe- und Entbindungsgeld, prinzipiell auch von nicht verschreibungspflichtigen Arzneimitteln und Taxifahrten sowie Sehhilfen. Einsparung: 2,5 Mrd €.
- Ausweitung der Zuzahlungen bis zu einer Obergrenze von 2 % des Bruttoeinkommens (für chronisch Kranke bis 1 %, Kinder bleiben ausgenommen): Generell sollen sie 10 % des Preises (mindestens 5 € und höchstens 10 €) betragen. Die Zuzahlung bei Krankenhausaufenthalten wird von 9 € je Tag auf 10 € erhöht und künftig für maximal 28 statt für 14 Tage erhoben. Außerdem sind Praxisgebühren von 10 € je Quartal geplant. Werden verschiedene Ärzte aufgesucht, fällt die Gebühr mehrfach an, sofern keine Überweisung ausgestellt wurde. Entlastung: 3,3 Mrd €.
- Finanzierung versicherungsfremder (vor allem mutterschaftsbezogener) Leistungen durch Tabaksteuererhöhung. Die GKV erhält zunächst einen Bundeszuschuss von 1 Mrd €, der bis 2006 auf 4,2 Mrd € steigt.
- Höhere Beitragszahlungen von Rentnern für Versorgungsbezüge und Alterseinkommen aus selbständiger Tätigkeit. Mehreinnahmen: 1,6 Mrd €.
- Strukturelle Maßnahmen: Ausweitung von Rabatten bei patentgeschützten Medikamenten, Einführung von Festbeträgen für patentgeschützte Arzneimittel mit geringem Zusatznutzen, verschärfte Nutzenbewertung von Arzneimitteln ab 2005, Begrenzung der Verwaltungsausgaben. Entlastung: Von 1,5 Mrd € auf 3 Mrd € im Jahr 2007 steigend.
- Verlagerung von Finanzierungskosten vom Arbeitgeber auf den Arbeitnehmer durch separate Versicherung des Zahnersatzes (GKV-Ausgaben: 3,5 Mrd €) ab 2005 sowie einen Sonderbeitrag von 5 Mrd € für das Krankengeld ab 2007.

Diese Maßnahmen zielen überwiegend auf eine stärkere Kostenbeteiligung und damit eine erhöhte Eigenverantwortung der Versicherten. Echte Kosteneinsparungen bewirken aber lediglich die strukturellen Maßnahmen. Freilich dürften auch die Zuzahlungen Len-

kungswirkungen auf die Nachfrage entfalten, Wirtschaftlichkeitsreserven im System werden aber nur begrenzt erschlossen. Das Paket enthält weitere, nicht mit konkreten Entlastungen bezifferte Maßnahmen. So soll zur Verbesserung der Qualität der Leistungen eine Stiftung beitragen, die neben der Nutzenbewertung von Arzneimitteln unter anderem Behandlungsleitlinien erarbeitet. Beim Arzneimittelvertrieb werden zwar Versandapotheken erlaubt, auf Preisbildungsvorschriften wird aber nicht verzichtet. Bei der ärztlichen Vergütung ist künftig statt eines Gesamthonorars die Abrechnung von Regelleistungen mit festen Preisen vorgesehen. Für freiwillig Versicherte sollen begrenzte Wahlmöglichkeiten hinsichtlich des Versicherungsumfanges eingeräumt werden.

Das Entlastungsvolumen von 14,6 Mrd € (ohne Umschichtungen von den Arbeitgebern auf die Arbeitnehmer) im Jahr 2007 dürfte den Beitragssatz beträchtlich senken. Es erscheint aber fraglich, ob das Ziel von 13 % erreicht werden kann, da schon der als Bezugspunkt gewählte heutige Durchschnitt von 14,3 % nicht kostendeckend und der unterstellte Anstieg der Beitragseinnahmen nicht gesichert ist. Dem für 2004 angestrebten Satz von 13,6 % steht zusätzlich entgegen, dass nach gegenwärtiger Rechtslage zunächst etwa 6 Mrd € (das entspricht 0,6 Beitragssatzpunkten) für Kreditilgungen und Rücklagenauffüllungen zu nutzen wären. Hier ist aber eine zeitliche Streckung dieser Verpflichtungen vorgesehen, was letztlich einer Verschiebung von Belastungen in die Zukunft gleichkommt.

Bereits heute herrscht Übereinstimmung darüber, dass mit den vereinbarten Maßnahmen zur gesetzlichen Krankenversicherung deren langfristige Probleme nicht gelöst werden können. Sowohl die demographische Entwicklung als auch der medizinisch-technische Fortschritt werden für einen erheblichen Ausgabendruck sorgen, selbst wenn die zweifellos vorhandenen Rationalisierungsreserven ausgeschöpft werden sollten. Bleiben die Beiträge an die Arbeitsentgelte gekoppelt, wird dies weiter automatisch zu einer Verteuerung des Faktors Arbeit führen. Die Aussicht auf längerfristig stark steigende Sozialabgaben ist sicher einer der Gründe für die derzeitige Skepsis im Hinblick auf die wirtschaftlichen Perspektiven. Der allseits anerkannte weiter gehende Reformbedarf hat in der von der Regierung eingesetzten Kommission für die Nachhaltigkeit in der Finanzierung der Sozialen Sicherungssysteme („Rürup-Kommission“) zur Entwicklung von zwei Modellen, der „Bürgerversicherung“ und den „Kopfpauschalen“ mit einem ergänzenden steuerfinanzierten Solidarausgleich, geführt. In beiden Modellen soll die Finanzierungsbasis von den Arbeitseinkommen gelöst werden, wobei das Modell der Versichertenpauschalen hier konsequenter vorgeht. Darüber hinaus sieht dieses Konzept eine klare Trennung von Versicherungs- und Solidarelelementen vor. Durch eine stärkere wettbewerbliche Ausrichtung weist es weitere Vorteile auf. Der endgültige Bericht der „Rürup-Kommission“ steht jedoch noch aus.

Unsicherheit hinsichtlich der Tragfähigkeit der Finanzpolitik auch kurzfristig mit negativen Einflüssen auf das Konsum- und Investitionsklima verbunden sein. Insofern sollte auch der potenzielle kurzfristige „Wachstumsgewinn“ auf Grund einer expansiveren finanzpolitischen Grundausrichtung nicht überschätzt werden. Damit werden die letztlich entscheidenden strukturellen gesamtwirtschaftlichen Probleme nicht gelöst. Hierfür sind vielmehr wachstumsstärkende Struktur-reformen erforderlich.

*Konsolidierung
auch ein
nationales
Erfordernis*

Die Rückführung der staatlichen Defizite ist freilich nicht nur im Kontext der europäischen Regeln geboten. Der Handlungsspielraum von Bund, Ländern und Gemeinden wird durch die wachsende Verschuldung und die damit verbundenen Zinsbelastungen zunehmend eingeschränkt. Die ohnehin nicht sehr ambitionierten haushaltsrechtlichen nationalen Obergrenzen für die Kreditaufnahme werden nicht nur in Einzelfällen, sondern fast schon in der Regel überschritten. Auch bei den Sozialversicherungen sind umfangreiche Defizite zu verzeichnen; die Reserven sind inzwischen weitgehend aufgebraucht und teilweise wurden bereits Schulden aufgenommen.

*Ausblick auf
2004 besonders
unsicher*

Der Ausblick auf die Entwicklung der öffentlichen Finanzen im kommenden Jahr ist mit großer Unsicherheit verbunden, vor allem weil zahlreiche angekündigte finanzpolitische Maßnahmen noch den Gesetzgebungsprozess durchlaufen müssen. Verschiedene Vorhaben im Rahmen der Agenda 2010 und des Bundeshaushalts 2004 sind geeignet, die künftigen Wachstumskräfte zu stärken und

auch die Lage der öffentlichen Finanzen zu verbessern. Dazu müssen sie freilich auch gegen widerstrebende Interessen durchgesetzt werden.

Das Vorziehen der dritten Stufe der Einkommensteuerreform auf 2004, das Steuerausfälle in Höhe von 15 Mrd € zur Folge haben dürfte, ist zwar grundsätzlich zu begrüßen, da hiermit eine deutliche Senkung der Einkommensteuersätze verbunden ist. Doch wäre zugleich bedauerlich, wenn ohne weitere Gegenfinanzierung aus heutiger Sicht wohl nicht nur die einzelnen nationalen Kreditfinanzierungsgrenzen, sondern auch die gesamtstaatliche 3 %-Grenze des Maastricht-Vertrages überschritten würde. Um sicherzustellen, dass diese wichtigen finanzpolitischen Ziele eingehalten werden, sollte die Steuer-senkung durch zusätzliche Maßnahmen flankiert werden. Privatisierungserlöse oder andere Veräußerungen von staatlichem Finanzvermögen (z. B. von Darlehensforderungen) führen allerdings nicht zu einer Senkung des Defizits in der Maastricht-Abgrenzung, da es sich hierbei lediglich um Umschichtungen im Finanzvermögen des Staates handelt. Wenn die Steuern ohne Verletzung der europäischen Vorgaben gesenkt werden sollen, sind der Bund, aber auch die Länder gefordert, ihre Bemühungen im Hinblick auf die Überprüfung staatlicher Leistungen und steuerlicher Ausnahmetatbestände zu verstärken. Gleichzeitig müssten im Sozialversicherungsbereich erneute Defizite vermieden und bereits aufgelaufene Schulden rasch abgebaut werden.

*Vorziehen der
Steuerreform ...*

*... darf
Stabilitätspakt
nicht gefährden*

*Gewerbe-
steuerreform*

Das Bundeskabinett hat am 13. August 2003 auch einen Gesetzentwurf zur Gewerbesteuerreform im Rahmen einer Reform der Gemeindefinanzen verabschiedet. Dabei wird an der Gewerbesteuer festgehalten und die Steuerpflicht auf die freien Berufe ausgeweitet, die die entstehende Steuerschuld jedoch größtenteils mit ihrer Einkommensteuer verrechnen können. Dies läuft trotz der vorgesehenen Verrechnungsmöglichkeit mit der Einkommensteuer auf eine – wenn auch begrenzte – Steuer Mehrbelastung hinaus, die das Steuerrecht kompliziert. Forderungen, ertragsunabhängige Bestandteile (Mieten, Pachten, Leasing-Raten) in die Gewerbesteuerpflicht aufzunehmen, wurden nicht berücksichtigt. Im Gegenteil soll die bisherige Zurechnung von Dauerschuldzinsen zum Gewerbeertrag künftig entfallen. Diese Konzentration des Gesetzentwurfs auf die Besteuerung ertragsabhängiger Bestandteile ist zu begrüßen. Nachdem mit der Abschaffung der Lohnsummensteuer und der Gewerkekapitalsteuer der Problematik einer unter Umständen existenzgefährdenden Substanzbesteuerung zunehmend Rechnung getragen wurde, würde es den Bestrebungen zu einer

Belebung des Wirtschaftswachstums zuwiderlaufen und das Investitionsklima belasten, wenn der Weg der Substanzbesteuerung in einem für die Unternehmen besonders schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld erneut beschritten würde. Die Absicht, die restlichen ertragsunabhängigen Bestandteile der Gewerbesteuer abzuschaffen und die Bemessungsgrundlage weitgehend jener der Einkommen- und Körperschaftsteuer anzugleichen, könnte zugleich den Weg zu einer Integration dieser Sonderertragsteuer in das allgemeine Einkommensteuersystem ebnen. Dem Bedarf der Gemeinden an einer eigenen und in gewissen Grenzen selbst gestaltbaren Steuerquelle kann damit Rechnung getragen werden, dass ihnen neben der Beteiligung an der Lohn- und Einkommensteuer auch eine Teilhabe an der Körperschaftsteuer eingeräumt und ein Hebesatz- beziehungsweise Zuschlagsrecht für diese Steuern zugestanden wird. Die kommunalen Einnahmen könnten zusätzlich verstetigt werden, wenn auch ein deutlich erhöhter Umsatzsteueranteil der Gemeinden ins Auge gefasst wird.⁷⁾

⁷ Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Dezember 2002, S. 32 f.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 7* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--------------------------------------------------------------|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	43*
3. Basiszinssätze	43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
5. Geldmarksätze nach Monaten	44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
-------------------------------------------------------	-----

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*
3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*
10. Verschuldung des Bundes	58*
11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes	58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*
5. Einzelhandelsumsätze	63*

6. Arbeitsmarkt	64*
7. Preise	65*
8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
9. Tarif- und Effektivverdienste	66*

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
6. Vermögensübertragungen	70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen	74*
12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion
1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegen Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2001 Dez.	5,4	6,4	7,9	7,8	5,2	6,7	4,7	3,34	3,34	4,9
2002 Jan.	6,6	6,8	7,7	7,6	5,2	6,2	4,8	3,29	3,34	5,0
Febr.	6,1	6,3	7,3	7,4	5,1	6,0	4,8	3,28	3,36	5,1
März	6,0	6,3	7,2	7,2	4,8	5,4	4,7	3,26	3,39	5,3
April	6,7	6,4	7,3	7,3	4,4	5,1	4,6	3,32	3,41	5,3
Mai	6,8	6,7	7,5	7,3	4,5	5,3	5,2	3,31	3,47	5,3
Juni	6,9	6,4	7,1	7,2	4,4	5,3	4,3	3,35	3,46	5,2
Juli	7,6	6,5	7,0	7,0	4,0	4,8	5,0	3,30	3,41	5,0
Aug.	7,7	6,5	7,0	7,0	4,2	5,1	5,3	3,29	3,35	4,7
Sept.	8,1	6,5	7,1	7,0	4,3	5,0	5,2	3,32	3,31	4,5
Okt.	8,3	6,8	6,9	7,0	4,3	4,9	5,0	3,30	3,26	4,6
Nov.	9,0	6,8	7,0	7,0	3,9	4,6	5,0	3,30	3,12	4,6
Dez.	9,9	6,6	6,9	7,1	4,1	4,7	4,9	3,09	2,94	4,4
2003 Jan.	9,5	6,6	7,3	7,4	4,2	4,8	4,5	2,79	2,83	4,2
Febr.	10,5	7,4	8,0	7,8	4,4	4,9	4,6	2,76	2,69	4,0
März	11,8	8,0	8,0	8,2	4,1	4,8	4,3	2,75	2,53	4,1
April	11,2	8,0	8,7	8,4	4,8	5,1	4,6	2,56	2,53	4,2
Mai	11,5	8,5	8,5	8,5	5,1	5,2	4,4	2,56	2,40	3,9
Juni	11,5	8,3	8,3	...	4,8	5,1	5,1	2,21	2,15	3,7
Juli	...	...	...	...	...	...	...	2,08	2,13	4,0

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI

gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ab 2001 Euro12.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2001 Dez.	+ 3 911	+ 10 544	- 6 231	+ 1 703	- 14 445	+ 655	+ 5 856	0,8924	87,7	89,8
2002 Jan.	- 144	+ 3 058	- 39 383	+ 1 191	- 30 295	- 4 967	- 5 313	0,8833	87,6	90,0
Febr.	+ 4 656	+ 10 141	+ 13 271	- 9 141	- 6 443	+ 26 399	+ 2 455	0,8700	86,8	89,0
März	+ 7 445	+ 13 532	+ 17 890	- 8 061	+ 3 460	+ 22 696	- 205	0,8758	86,8	89,3
April	- 5 803	+ 7 258	+ 14 785	+ 8 104	+ 17 392	- 19 073	+ 8 361	0,8858	87,2	89,7
Mai	+ 656	+ 10 319	+ 5 624	+ 1 481	+ 32 214	- 29 968	+ 1 897	0,9170	88,6	91,1
Juni	+ 7 352	+ 13 679	- 40 209	- 18 825	+ 19 792	- 37 659	- 3 517	0,9554	90,6	93,2
Juli	+ 4 817	+ 15 278	- 17 417	- 6 663	+ 2 509	- 10 712	- 2 552	0,9922	91,7	94,4
Aug.	+ 9 851	+ 12 175	- 11 523	+ 1 710	+ 6 151	- 21 139	+ 1 756	0,9778	91,1	93,6
Sept.	+ 8 347	+ 11 071	- 21 314	+ 7 013	+ 17 381	- 27 881	+ 3 800	0,9808	91,2	93,8
Okt.	+ 4 704	+ 12 439	- 17 405	- 6 163	+ 25 884	- 39 262	+ 2 136	0,9811	91,7	94,3
Nov.	+ 10 622	+ 12 580	- 20 232	+ 7 223	+ 14 177	- 39 212	- 2 420	1,0014	92,5	95,1
Dez.	+ 7 101	+ 9 571	- 16 237	+ 2 521	- 7 823	- 9 902	- 1 033	1,0183	93,6	96,7
2003 Jan.	- 4 764	+ 2 065	- 12 655	- 3 144	- 3 678	- 7 382	+ 1 549	1,0622	95,8	98,8
Febr.	+ 3 529	+ 9 075	- 25 779	+ 3 198	- 11 413	- 22 903	+ 5 340	1,0773	97,1	100,2
März	+ 4 037	+ 6 182	+ 7 895	- 7 709	+ 17 798	- 7 187	+ 4 992	1,0807	97,9	101,2
April	- 8 608	+ 7 381	+ 7 845	- 20 175	+ 4 638	+ 22 855	+ 527	1,0848	98,6	102,1
Mai	- 449	+ 8 261	- 30 959	- 324	+ 7 586	- 39 660	+ 1 438	1,1582	102,5	106,0
Juni	...	...	...	...	...	...	...	1,1663	102,7	106,5
Juli	...	...	...	...	...	...	...	1,1372	101,4	105,2

* Quelle: EZB. — 1 Siehe auch Tab. X.12 u. 13, S. 74/75. — 2 Einschließlich Finanzderivate. — 3 Gegenüber einem engen Länderkreis. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU 7)
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾													
2000	3,7	2,9	5,1	3,8	4,2	10,1	3,1	8,9	3,3	3,5	3,7	4,2	3,5
2001	0,8	0,8	1,2	2,1	4,1	6,2	1,8	1,2	1,3	0,7	1,6	2,7	1,5
2002	0,7	0,2	2,2	1,2	4,0	6,9	0,4	1,1	0,2	1,0	0,4	2,0	0,8
2002 1.Vj.	- 0,7	- 1,1	- 0,9	0,6	4,5	5,4	- 0,1		- 0,1	0,6	1,4	1,9	- 0,1
2.Vj.	0,4	0,5	3,6	1,3	4,2	7,5	0,4		0,2	1,1	2,0	2,1	1,0
3.Vj.	1,3	0,9	2,8	1,8	3,7	7,2	0,6		0,7	1,4	- 0,3	1,9	1,4
4.Vj.	1,7	0,3	3,3	1,1	3,4	7,5	0,6		0,1	1,1	- 1,3	2,2	1,0
2003 1.Vj.	1,4	0,4	1,2	1,1	4,3	0,5	0,6		0,0	0,5	- 1,2	2,1	0,9
2.Vj.	...	- 0,6	...	...	4,4	...	...		...	...	...	...	...
Industrieproduktion ^{1) 2)}													
2000	5,2	6,2	11,8	3,5	7,2	15,6	4,0	5,0	4,0	8,9	- 0,2	4,4	5,3
2001	- 0,5	0,5	0,0	1,1	1,0	10,1	- 1,2	3,2	1,4	0,8	3,1	- 1,5	0,5
2002	1,5	- 1,1	1,7	- 1,0	1,7	7,8	- 1,3	0,4	- 2,1	0,1	- 0,2	0,2	- 0,6
2002 1.Vj.	- 3,3	- 3,6	- 6,3	- 1,7	- 0,5	3,0	- 3,6	- 3,8	- 3,0	- 2,1	- 1,2	- 1,1	- 2,8
2.Vj.	2,3	- 2,0	5,1	- 0,4	4,0	11,3	- 2,0	4,0	- 2,9	2,4	1,8	- 1,1	- 0,7
3.Vj.	3,5	- 0,3	2,9	- 1,8	0,1	10,6	- 0,1	- 0,3	- 1,4	0,3	0,4	0,4	0,1
4.Vj.	3,7	1,4	5,2	- 0,1	3,1	6,6	0,6	1,7	- 1,1	- 0,1	- 1,9	2,5	1,2
2003 1.Vj.	- 0,2	ⁿ⁾ 1,9	2,0	- 1,0	0,9	2,5	- 0,4	4,1	0,6	...	0,2	1,5	^{s)} 1,0
2.Vj.	...	^{6) p)} - 0,5	- 1,6	- 1,4	2,2	^{p)} 3,5	- 1,5	- 1,2	- 3,2	...	- 3,4	1,7	...
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾													
2000	84,0	86,4	86,8	87,5	78,1	78,6	78,8	87,8	84,7	84,5	81,2	80,6	84,3
2001	82,3	84,4	85,7	87,4	77,6	78,4	78,9	88,7	84,6	83,1	81,7	79,6	83,4
2002	79,6	82,3	82,7	85,3	77,0	75,9	77,3	85,1	82,9	80,2	79,4	77,2	81,4
2002 2.Vj.	79,6	82,4	82,7	85,8	76,7	76,3	77,3	84,3	82,9	80,6	79,4	77,0	81,5
3.Vj.	80,1	82,4	83,0	85,3	79,0	72,8	76,9	83,8	82,5	80,2	79,1	76,3	81,2
4.Vj.	79,6	82,7	83,1	84,7	76,8	76,9	78,0	85,3	82,8	79,1	81,2	79,3	81,7
2003 1.Vj.	79,3	82,3	82,2	85,1	75,8	74,5	77,5	84,1	82,5	79,7	77,7	78,6	81,3
2.Vj.	78,6	81,8	82,8	84,9	77,1	75,1	75,6	85,9	81,9	80,4	78,5	78,2	80,8
3.Vj.	77,9	81,0	80,7	84,5	76,8	77,1	76,1	84,8	81,0	79,4	75,8	79,5	80,6
Arbeitslosenquote ⁴⁾													
2000	6,9	7,8	9,8	9,3	11,0	4,3	10,4	2,3	2,8	3,7	4,1	11,3	8,5
2001	6,7	7,8	9,1	8,5	10,4	3,9	9,4	2,1	2,4	3,6	4,1	10,6	8,0
2002	7,3	8,6	9,1	8,8	10,0	4,4	9,0	2,8	2,7	4,3	5,1	11,3	8,4
2003 Jan.	7,7	9,1	9,0	9,1		4,5	8,9	3,3	3,4	4,4	6,1	11,4	8,7
Febr.	7,8	9,2	9,1	9,2		4,5	8,9	3,3	3,6	4,2	6,3	11,4	8,7
März	7,8	9,3	9,1	9,2		4,5	8,8	3,4	3,8	4,3	6,5	11,5	8,8
April	7,9	9,4	9,2	9,3		4,6	8,7	3,5	4,0	4,3	6,8	11,4	8,8
Mai	8,0	9,4	9,2	9,3		4,6	...	3,6	4,1	4,4	7,0	11,4	8,9
Juni	8,0	9,4	9,3	9,4		4,7	...	3,7	...	4,4	7,3	11,4	8,9
Juli	...	9,4	...	...		4,7	...	...	...	4,5	...	11,4	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾													
2000	2,7	1,4	3,0	1,8	2,9	5,3	2,6	3,8	2,3	2,0	2,8	3,5	2,1
2001	2,4	1,9	2,7	1,8	3,7	4,0	2,3	2,4	5,1	2,3	4,4	2,8	2,3
2002	1,6	1,3	2,0	1,9	3,9	4,7	2,6	2,1	3,9	1,7	3,7	3,6	2,3
2003 Jan.	1,2	0,9	1,4	1,9	3,3	4,7	2,9	3,3	2,9	1,7	4,0	3,8	2,1
Febr.	1,6	1,2	2,1	2,5	4,2	5,1	2,6	3,2	3,2	1,8	4,1	3,8	2,4
März	1,7	1,2	1,9	2,6	3,9	4,9	2,9	3,7	3,1	1,8	3,8	3,7	2,4
April	1,4	1,0	1,3	1,9	3,3	4,6	3,0	3,0	2,5	1,3	3,7	3,2	2,1
Mai	0,9	0,6	1,1	1,8	3,5	3,9	2,9	2,3	2,7	0,9	3,7	2,7	1,9
Juni	1,5	0,9	1,2	1,9	3,6	3,8	2,9	2,0	^{p)} 2,5	^{p)} 1,0	3,4	2,8	^{p)} 2,0
Juli	1,4	0,8	1,0	2,0	3,5	3,9	^{p)} 2,9	1,9	...	...	^{p)} 2,9	^{p)} 2,9	^{s)} 1,9
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾													
2000	0,1	1,1	6,9	- 1,4	- 1,9	4,3	- 0,6	6,1	2,2	- 1,5	- 2,8	- 0,8	0,1
2001	0,4	- 2,8	5,1	- 1,5	- 1,4	1,1	- 2,6	6,4	0,1	0,3	- 4,2	- 0,1	- 1,6
2002	0,0	- 3,6	4,7	- 3,1	- 1,2	- 0,1	- 2,3	2,6	- 1,1	- 0,6	- 2,7	- 0,1	- 2,3
Staatliche Verschuldung ⁵⁾													
2000	109,6	60,2	44,5	57,2	106,2	39,3	110,6	5,6	55,8	66,8	53,3	60,5	69,6
2001	108,5	59,5	43,8	56,8	107,0	36,8	109,5	5,6	52,8	67,3	55,6	56,9	69,2
2002	105,4	60,8	42,7	59,1	104,9	34,0	106,7	5,7	52,6	67,9	58,0	54,0	69,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Griechenlands und Portugals aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standard-

siert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESVG'95; einschließlich UMTS-Erlöse. — 6 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das II. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 0,2 %). — 7 einschließlich Griechenland (Harmonisierter Verbraucherpreisindex, Staatlicher Finanzierungssaldo und Staatliche Verschuldung erst ab 2001).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)													
2002 März	70,7	48,5	- 10,4	22,1	16,9	- 5,6	19,9	25,5	23,8	3,7	- 1,3	18,7	2,7
April	26,1	44,6	3,0	- 18,5	1,5	- 3,0	17,5	20,5	- 6,3	- 0,2	- 1,9	1,0	- 5,2
Mai	39,0	32,1	3,9	6,9	9,7	39,0	73,8	34,8	25,8	3,5	- 1,2	19,7	3,7
Juni	32,6	32,5	- 6,9	0,1	- 1,3	41,0	- 26,8	- 67,8	- 5,5	3,3	- 0,2	8,6	- 17,1
Juli	- 18,9	- 15,1	- 12,3	- 3,8	- 2,0	1,5	- 3,5	- 5,0	24,7	1,3	- 0,0	13,8	9,6
Aug.	- 6,9	7,1	6,8	- 14,0	- 3,1	14,1	- 10,7	- 24,8	14,1	2,2	0,2	2,7	9,0
Sept.	54,6	40,3	4,9	14,3	11,5	18,1	65,5	47,4	22,8	1,0	0,4	12,1	9,3
Okt.	28,0	31,0	12,4	- 3,0	- 2,6	29,7	55,1	25,5	9,4	1,3	- 1,0	9,1	0,0
Nov.	41,3	26,2	6,8	15,1	6,1	34,9	84,4	49,5	21,7	3,6	- 0,5	16,6	2,0
Dez.	50,8	56,9	14,9	- 6,1	- 14,1	21,8	- 33,2	- 55,0	23,6	16,5	0,1	- 1,9	8,9
2003 Jan.	49,4	28,1	3,5	21,3	20,0	7,2	18,0	10,7	13,2	- 2,3	- 2,1	6,5	11,0
Febr.	50,7	35,2	4,4	15,5	17,8	10,6	67,1	56,4	11,5	6,9	- 1,2	10,1	- 4,3
März	48,3	39,1	7,6	9,2	8,6	13,9	6,6	- 7,2	12,6	7,2	- 1,6	12,4	- 5,4
April	87,5	71,7	27,7	15,8	21,0	- 4,4	39,7	44,1	4,5	- 2,7	- 2,6	9,9	- 0,1
Mai	69,0	42,4	14,2	26,7	30,7	41,3	41,9	0,6	18,2	7,4	- 1,3	19,0	- 6,9
Juni	10,9	25,4	- 8,6	- 14,5	- 15,1	56,5	40,5	- 16,0	23,3	3,6	- 1,5	11,3	9,9
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2002 März	- 1,0	- 2,4	- 9,5	1,4	3,0	7,6	10,6	3,0	13,3	3,5	- 1,1	10,1	0,9
April	11,0	9,9	5,8	1,1	5,2	- 20,2	- 3,0	17,2	- 7,7	- 1,3	- 1,9	- 2,1	- 2,4
Mai	6,6	3,7	- 0,2	2,9	8,4	10,7	24,6	13,9	0,4	- 0,4	- 1,1	2,2	- 0,4
Juni	- 19,8	- 12,6	- 11,1	- 7,2	- 2,2	25,7	0,1	- 25,6	- 0,5	- 0,7	- 0,2	2,3	- 1,9
Juli	7,2	- 7,4	- 2,8	14,6	6,1	- 16,5	- 5,7	10,8	11,2	0,5	0,1	8,2	2,4
Aug.	- 1,7	5,8	6,4	- 7,5	2,2	11,0	6,4	- 4,5	8,9	- 0,2	0,1	5,2	3,7
Sept.	12,0	10,8	- 0,7	1,2	4,1	14,9	31,0	15,6	1,5	- 0,5	- 0,5	2,0	0,5
Okt.	4,6	5,8	7,4	- 1,2	- 4,6	17,8	11,6	- 6,1	0,1	1,9	- 0,8	- 0,3	- 0,7
Nov.	9,4	4,6	4,3	4,8	3,5	19,2	32,0	12,8	5,8	4,1	- 0,6	0,4	1,9
Dez.	5,7	17,8	6,8	- 12,1	- 8,5	2,2	- 40,5	- 42,7	- 9,8	3,1	0,2	- 17,0	2,4
2003 Jan.	18,3	1,8	3,1	16,4	10,8	- 6,1	8,7	14,8	4,1	- 1,6	- 2,0	3,8	3,9
Febr.	- 1,5	5,7	- 1,3	- 7,2	0,5	10,2	20,1	9,9	4,4	6,3	- 1,2	0,9	- 1,5
März	4,6	2,7	- 1,2	1,9	5,1	18,8	25,2	6,4	1,7	1,9	- 1,6	- 1,1	2,6
April	4,9	6,6	5,9	- 1,7	- 2,6	4,3	14,4	10,1	- 2,6	- 2,0	- 2,5	0,5	1,5
Mai	1,9	4,0	3,0	- 2,1	2,4	27,3	22,4	- 5,0	- 2,8	- 1,6	- 1,5	4,8	- 4,4
Juni	- 18,0	- 0,9	- 3,0	- 17,1	- 10,0	38,5	24,9	- 13,6	4,8	0,1	- 1,4	3,8	2,4
Deutscher Beitrag (Mrd DM)													
2002 März	- 2,0	- 4,7	- 18,6	2,7	5,9	14,9	20,8	5,9	26,1	6,8	- 2,2	19,8	1,7
April	21,4	19,3	11,4	2,2	10,3	- 39,5	- 5,8	33,7	- 15,0	- 2,5	- 3,8	- 4,1	- 4,6
Mai	13,0	7,2	- 0,4	5,8	16,3	21,0	48,1	27,1	0,7	- 0,7	- 2,2	4,3	- 0,7
Juni	- 38,7	- 24,7	- 21,6	- 14,0	- 4,3	50,2	0,1	- 50,1	- 1,0	- 1,4	- 0,4	4,5	- 3,7
Juli	14,0	- 14,5	- 5,5	28,5	11,9	- 32,3	- 11,2	21,1	21,9	1,1	0,1	16,0	4,7
Aug.	- 3,4	11,3	12,5	- 14,7	4,3	21,5	12,6	- 8,9	17,4	- 0,3	0,3	10,2	7,3
Sept.	23,5	21,1	- 1,4	2,4	8,0	29,1	60,6	30,5	3,0	- 1,0	- 0,9	3,9	1,0
Okt.	9,1	11,4	14,6	- 2,3	- 9,0	34,7	22,8	- 12,0	0,2	3,8	- 1,6	- 0,7	- 1,3
Nov.	18,4	8,9	8,5	9,5	6,9	37,5	62,5	25,1	11,4	8,1	- 1,2	0,8	3,7
Dez.	11,2	34,9	13,3	- 23,7	- 16,7	4,2	- 79,2	- 83,5	- 19,2	6,0	0,5	- 33,3	4,7
2003 Jan.	35,7	3,6	6,0	32,1	21,1	- 11,9	17,1	28,9	8,0	- 3,1	- 3,9	7,4	7,5
Febr.	- 3,0	11,1	- 2,5	- 14,1	1,1	19,9	39,3	19,3	8,7	12,3	- 2,4	1,7	- 2,9
März	9,0	5,3	- 2,4	3,7	10,1	36,7	49,3	12,6	3,3	3,6	- 3,2	- 2,2	5,1
April	9,6	13,0	11,5	- 3,4	- 5,0	8,4	28,2	19,8	- 5,0	- 4,0	- 5,0	1,0	2,9
Mai	3,7	7,8	5,8	- 4,1	4,7	53,5	43,7	- 9,8	- 5,5	- 3,2	- 3,0	9,4	- 8,6
Juni	- 35,2	- 1,7	- 5,9	- 33,5	- 19,5	75,3	48,7	- 26,6	9,5	0,2	- 2,7	7,4	4,6

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. Für deut-

schen Beitrag: ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm.7). — 5 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 6 In Deutschland zählen Bank-schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. — 7 Ab 2002 Euro-Bargeldumlauf, bis Ende 2002 zusätzlich noch im Umlauf befindlicher nationaler

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) 5) 6) 10)											Zeit					
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 11)	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 10)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 6) 10)						
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 8)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 8) 9)										
					zusammen	Bargeldumlauf 7)	täglich fällige Einlagen 8)												
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾																			
1,7	0,5	-	39,1	27,3	11,4	14,0	-	2,6	12,3	3,5	8,4	3,3	0,2	2002 März					
0,0	- 12,5	-	42,4	39,4	40,2	7,4	-	32,8	5,4	-	6,2	-	1,5	7,9	-	3,4	April		
- 8,5	13,0	-	48,1	27,6	14,3	12,2	-	2,1	10,9	2,4	6,7	4,0	9,8	2002 Mai					
6,0	47,7	-	25,5	46,2	60,6	12,0	-	48,6	-	20,6	6,3	-	6,1	-	7,3	-	7,4	Juni	
- 3,1	- 24,9	-	- 13,2	- 15,8	- 22,9	11,0	-	33,8	4,2	3,0	-	0,7	12,0	-	8,7	2002 Juli			
- 11,0	- 9,3	-	13,6	- 7,5	- 27,3	4,4	-	31,7	13,5	6,2	7,7	12,3	1,1	2002 Aug.					
1,6	3,2	-	45,1	41,8	62,5	5,6	-	56,9	-	23,3	2,6	2,4	-	2,7	-	3,6	Sept.		
5,5	21,8	-	20,8	19,0	- 8,6	7,2	-	15,8	20,6	7,1	-	2,8	2,0	2,5	2002 Okt.				
- 4,3	- 12,8	-	72,1	64,4	61,2	7,5	-	53,0	-	7,3	11,6	-	4,4	-	14,7	-	2,7	Nov.	
- 11,0	- 29,3	-	89,5	102,2	74,2	19,8	-	54,3	-	7,8	33,8	-	2,8	-	6,1	-	3,9	Dez.	
15,2	22,4	-	6,8	- 33,4	- 58,6	- 7,4	-	51,2	3,4	21,8	14,7	19,4	6,2	2003 Jan.					
18,6	- 8,7	-	40,1	26,8	8,1	7,2	-	0,9	2,8	15,9	0,9	12,2	0,3	2003 Febr.					
- 1,0	12,2	-	38,0	53,9	46,7	7,9	-	38,7	-	6,1	13,3	-	9,8	4,2	-	10,2	März		
- 16,5	7,7	-	87,5	49,0	30,1	9,1	-	21,0	10,2	8,7	6,4	11,8	20,3	2003 April					
10,4	27,1	-	53,8	61,7	35,4	7,4	-	28,0	18,6	7,7	1,0	8,8	-	17,7	-	17,7	Mai		
29,9	11,2	-	3,0	29,9	54,9	7,3	-	47,6	-	39,7	14,7	-	16,6	-	1,6	-	8,8	Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd €)																			
- 0,0	- 8,6	3,4	1,9	1,5	- 0,0	2,6	-	2,6	1,6	-	0,1	-	0,2	-	0,2	-	0,5	2002 März	
- 1,9	- 1,4	1,3	1,7	0,2	12,4	3,1	-	9,3	-	4,8	-	7,3	-	0,3	-	0,3	-	2,1	April
0,7	- 0,6	2,9	16,8	12,6	8,7	2,5	-	6,2	4,5	-	0,6	1,3	0,4	2,5	2002 Mai				
0,5	- 5,1	1,0	10,9	15,7	16,4	3,3	-	13,1	0,3	-	1,0	-	0,6	-	0,5	-	3,7	Juni	
- 1,1	- 13,7	2,0	- 5,8	- 3,2	- 1,5	3,7	-	5,1	-	0,2	-	1,5	-	1,0	0,3	-	1,8	2002 Juli	
1,3	- 4,3	3,2	3,3	- 0,4	- 4,3	0,9	-	5,2	3,7	0,1	1,2	1,3	1,2	2002 Aug.					
1,0	10,7	2,2	13,7	8,4	16,5	1,6	-	14,9	-	9,0	1,0	6,4	0,1	-	0,8	-	0,8	Sept.	
- 1,6	8,5	2,0	15,5	11,7	2,7	1,5	-	1,2	6,8	2,2	-	1,0	0,6	4,2	2002 Okt.				
- 0,6	- 6,1	1,5	29,5	32,1	34,3	2,5	-	31,8	-	5,6	3,3	-	3,2	-	0,2	-	0,8	Nov.	
0,0	- 3,8	1,5	22,8	25,4	5,3	4,3	-	1,0	7,2	12,8	-	3,1	-	0,5	-	0,9	2002 Dez.		
- 0,8	12,9	0,5	- 3,9	- 10,6	- 10,0	- 0,7	-	9,3	-	4,7	4,1	5,3	2,5	-	1,1	-	1,1	2003 Jan.	
1,4	- 18,3	2,2	21,1	9,5	7,3	1,7	-	5,6	-	0,7	3,0	2,3	1,3	8,1	2003 Febr.				
- 1,7	20,3	1,5	2,9	6,0	9,6	2,5	-	7,1	-	5,2	1,7	0,4	0,6	-	4,0	-	4,0	März	
- 1,1	1,4	0,9	11,5	10,1	11,0	2,8	-	8,2	-	2,0	1,1	0,0	-	0,0	-	1,4	2003 April		
2,2	13,2	2,4	16,6	16,2	8,1	1,3	-	6,8	7,4	0,7	1,0	0,4	-	1,0	-	1,0	2003 Mai		
0,4	10,7	0,6	4,6	8,4	19,4	2,8	-	16,6	-	12,0	1,0	-	1,5	-	0,5	-	1,7	Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd DM)																			
- 0,1	- 16,8	6,6	3,8	2,9	- 0,1	5,0	-	5,1	3,1	-	0,1	-	0,3	-	0,4	-	1,0	2002 März	
- 3,7	- 2,8	2,5	3,3	0,4	24,2	6,1	-	18,1	-	9,4	-	14,4	-	0,6	-	0,6	-	4,1	April
1,4	- 1,2	5,6	32,9	24,6	16,9	4,8	-	12,1	8,8	-	1,2	-	2,6	-	0,8	-	4,9	2002 Mai	
0,9	- 10,0	2,0	21,4	30,6	32,0	6,5	-	25,6	0,6	-	2,0	-	1,2	-	1,0	-	7,2	Juni	
- 2,1	- 26,8	4,0	- 11,3	- 6,3	- 2,9	7,2	-	10,1	-	0,4	-	2,9	-	2,0	0,6	-	3,6	2002 Juli	
2,6	- 8,4	6,2	6,5	- 0,8	- 8,4	1,8	-	10,1	7,3	0,2	2,3	2,6	2,4	2002 Aug.					
2,0	21,0	4,2	26,8	16,5	32,2	3,1	-	29,1	-	17,5	1,9	12,5	0,2	-	1,5	-	1,5	Sept.	
- 3,2	16,6	4,0	30,2	22,8	5,3	2,9	-	2,4	13,2	4,3	-	2,0	1,2	8,2	2002 Okt.				
- 1,3	- 12,0	2,8	57,6	62,7	67,1	4,9	-	62,2	-	10,9	6,4	-	6,4	-	0,3	-	1,6	Nov.	
0,1	- 7,4	3,0	44,6	49,6	10,5	8,5	-	2,0	14,1	25,1	-	6,0	-	0,9	-	1,8	2002 Dez.		
- 1,6	25,2	1,0	- 7,7	- 20,7	- 19,5	- 1,4	-	18,1	-	9,2	8,1	10,3	4,9	-	2,2	-	2,2	2003 Jan.	
2,8	- 35,8	4,4	41,3	18,6	14,2	3,3	-	10,9	-	1,4	5,8	4,4	2,5	15,8	2003 Febr.				
- 3,3	39,8	2,9	5,7	11,8	18,7	4,8	-	13,9	-	10,1	3,2	0,8	1,2	-	7,8	-	7,8	März	
- 2,2	2,7	1,8	22,5	19,7	21,5	5,5	-	16,0	-	3,9	2,1	0,1	-	0,1	-	2,8	2003 April		
4,3	25,9	4,6	32,5	31,7	15,9	2,6	-	13,2	14,5	1,3	2,0	0,8	-	2,0	-	2,0	2003 Mai		
0,8	20,8	1,3	9,1	16,4	37,9	5,5	-	32,4	-	23,5	1,9	-	3,0	-	1,0	-	3,3	Juni	

Banknoten und Münzen (s. auch Anm. 4). Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw Währungen des Euro-Währungsgebiets. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln. — 8 Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der

Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 9 In Deutschland nur Spareinlagen. — 10 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 11 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). — 12 Enthält statistisch nicht ausgeschaltete Abnahme in Höhe von 11,6 Mrd. € bzw. 22,7 Mrd. DM auf Grund des geänderten Ausweises der Banknoten (s. auch Anm. 7 und 11).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾											
2002 März	13 694,4	9 594,9	7 513,2	6 606,1	346,6	560,5	2 081,7	852,6	1 229,1	2 845,2	1 254,2
April	13 680,2	9 612,5	7 550,9	6 641,2	342,9	566,8	2 061,7	832,4	1 229,3	2 826,5	1 241,2
Mai	13 711,6	9 645,0	7 573,6	6 659,7	345,0	568,9	2 071,5	829,2	1 242,3	2 845,8	1 220,7
Juni	13 642,3	9 667,1	7 598,0	6 691,1	343,0	563,9	2 069,1	830,1	1 239,0	2 731,2	1 243,9
Juli	13 679,1	9 652,9	7 587,0	6 692,6	345,3	549,1	2 065,9	828,5	1 237,4	2 756,7	1 269,5
Aug.	13 649,2	9 645,5	7 592,5	6 692,3	341,0	559,1	2 053,0	818,0	1 235,0	2 745,3	1 258,4
Sept.	13 822,3	9 700,5	7 626,6	6 726,8	350,8	549,1	2 073,9	820,8	1 253,2	2 813,5	1 308,3
Okt.	13 863,8	9 726,2	7 657,3	6 742,7	353,1	561,5	2 068,8	820,4	1 248,5	2 863,5	1 274,1
Nov.	14 010,7	9 761,6	7 678,0	6 754,5	356,7	566,8	2 083,6	829,2	1 254,4	2 937,0	1 312,1
Dez.	13 931,1	9 779,1	7 721,2	6 781,5	367,1	572,7	2 057,8	836,8	1 221,0	2 840,3	1 311,7
2003 Jan.	13 972,1	9 851,5	7 747,0	6 804,7	374,8	567,5	2 104,4	828,9	1 275,5	2 851,9	1 268,7
Febr.	14 111,6	9 903,4	7 776,5	6 831,3	381,1	564,1	2 126,8	828,3	1 298,6	2 908,9	1 299,3
März	14 122,8	9 940,3	7 806,9	6 854,9	386,6	565,4	2 133,5	828,7	1 304,8	2 894,8	1 287,6
April	14 226,4	10 026,3	7 879,7	6 891,4	404,1	584,2	2 146,6	823,3	1 323,3	2 905,8	1 294,3
Mai	14 298,9	10 086,4	7 910,5	6 907,3	406,9	596,2	2 175,9	818,9	1 357,0	2 877,8	1 334,7
Juni	14 385,2	10 103,2	7 942,0	6 944,9	406,7	590,4	2 161,2	819,6	1 341,6	2 959,5	1 322,5
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2002 März	4 334,0	3 315,0	2 597,6	2 290,4	67,2	240,1	717,4	495,4	221,9	829,6	189,3
April	4 330,7	3 324,0	2 605,7	2 293,1	69,0	243,7	718,3	491,2	227,1	816,6	190,1
Mai	4 341,9	3 327,7	2 606,9	2 294,6	69,2	243,2	720,8	485,6	235,2	827,5	186,7
Juni	4 291,6	3 309,3	2 596,0	2 294,8	69,7	231,6	713,3	480,4	232,8	800,0	182,3
Juli	4 303,6	3 317,5	2 589,5	2 291,3	69,8	228,4	728,0	489,0	239,0	801,2	184,9
Aug.	4 307,0	3 315,3	2 594,9	2 289,8	67,1	238,0	720,4	479,8	240,6	810,2	181,5
Sept.	4 355,6	3 327,5	2 605,3	2 301,6	66,5	237,3	722,2	477,0	245,2	841,9	186,1
Okt.	4 370,5	3 332,3	2 611,3	2 299,8	69,8	241,7	721,0	480,4	240,6	850,3	188,0
Nov.	4 413,9	3 341,1	2 615,3	2 299,5	69,6	246,2	725,8	481,7	244,1	879,3	193,5
Dez.	4 359,5	3 344,6	2 630,8	2 304,4	66,6	259,8	713,8	478,4	235,4	823,8	191,1
2003 Jan.	4 360,7	3 353,2	2 623,2	2 298,5	66,1	258,7	730,0	484,0	246,1	824,1	183,4
Febr.	4 383,3	3 351,8	2 627,3	2 303,8	66,5	257,0	724,6	477,9	246,6	841,9	189,5
März	4 395,2	3 351,2	2 624,8	2 302,6	67,2	255,0	726,4	474,6	251,7	861,8	182,2
April	4 400,8	3 353,3	2 629,0	2 300,8	67,3	260,9	724,3	475,4	248,9	867,7	179,8
Mai	4 401,1	3 351,6	2 629,9	2 298,8	67,9	263,2	721,7	470,7	251,1	871,9	177,5
Juni	4 412,0	3 334,6	2 629,8	2 301,7	67,0	261,1	704,8	463,7	241,2	906,8	170,6
Deutscher Beitrag (Mrd DM)											
2002 März	8 476,5	6 483,6	5 080,5	4 479,6	131,4	469,5	1 403,1	969,0	434,1	1 622,6	370,3
April	8 470,2	6 501,2	5 096,3	4 484,9	134,9	476,6	1 404,8	960,6	444,2	1 597,2	371,8
Mai	8 492,0	6 508,4	5 098,7	4 487,8	135,3	475,6	1 409,8	949,7	460,0	1 618,4	365,2
Juni	8 393,6	6 472,4	5 077,4	4 488,2	136,2	452,9	1 395,0	939,6	455,4	1 564,7	356,6
Juli	8 417,2	6 488,5	5 064,7	4 481,5	136,6	446,6	1 423,8	956,4	467,4	1 567,0	361,7
Aug.	8 423,8	6 484,3	5 075,2	4 478,5	131,2	465,5	1 409,0	938,4	470,6	1 584,5	355,0
Sept.	8 518,8	6 508,1	5 095,6	4 501,5	130,0	464,1	1 412,5	932,9	479,7	1 646,6	364,0
Okt.	8 548,0	6 517,3	5 107,2	4 497,9	136,5	472,7	1 410,1	939,5	470,6	1 663,0	367,6
Nov.	8 632,8	6 534,6	5 115,1	4 497,3	136,2	481,6	1 419,5	942,1	477,4	1 719,7	378,5
Dez.	8 526,4	6 541,5	5 145,4	4 507,0	130,3	508,1	1 396,1	935,7	460,4	1 611,2	373,7
2003 Jan.	8 528,8	6 558,3	5 130,5	4 495,4	129,2	505,9	1 427,8	946,5	481,2	1 611,8	358,7
Febr.	8 572,9	6 555,6	5 138,5	4 505,9	130,0	502,6	1 417,1	934,7	482,4	1 646,7	370,6
März	8 596,3	6 554,3	5 133,7	4 503,6	131,4	498,7	1 420,6	928,3	492,3	1 685,5	356,4
April	8 607,2	6 558,5	5 141,9	4 500,0	131,7	510,2	1 416,5	929,7	486,8	1 697,1	351,7
Mai	8 607,7	6 555,2	5 143,6	4 496,0	132,7	514,9	1 411,6	920,6	491,0	1 705,3	347,2
Juni	8 629,1	6 521,9	5 143,4	4 501,6	131,0	510,7	1 378,5	906,9	471,7	1 773,5	333,7

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Ab 2002 Euro-Bargeldumlauf, bis

Ende 2002 zusätzlich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosistem gewählten Rechnungs-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
254,3	5 686,3	5 327,3	5 376,5	1 769,8	954,6	80,4	1 151,5	1 310,6	109,5	2002 März	
261,7	5 711,2	5 355,4	5 401,0	1 797,8	959,7	81,0	1 150,8	1 304,2	107,5	April	
273,9	5 713,5	5 366,7	5 409,7	1 801,1	961,3	81,5	1 153,0	1 306,4	106,4	Mai	
285,8	5 749,3	5 407,9	5 438,3	1 844,4	938,5	81,5	1 155,0	1 312,7	106,2	Juni	
296,8	5 725,7	5 384,9	5 422,5	1 816,1	948,2	82,6	1 154,1	1 315,4	106,2	Juli	
301,2	5 688,0	5 358,6	5 396,2	1 783,7	959,7	83,3	1 142,5	1 320,6	106,4	Aug.	
306,7	5 730,1	5 399,2	5 434,7	1 837,3	941,0	82,9	1 143,6	1 323,2	106,8	Sept.	
313,9	5 745,4	5 410,6	5 446,2	1 819,2	964,2	82,8	1 144,9	1 329,4	105,8	Okt.	
321,4	5 799,5	5 466,9	5 504,6	1 871,3	956,8	82,4	1 148,3	1 340,5	105,3	Nov.	
341,2	5 880,6	5 567,9	5 593,3	1 924,2	947,6	81,2	1 163,9	1 371,1	105,3	Dez.	
312,1	5 869,2	5 535,9	5 568,6	1 877,1	950,7	79,8	1 166,7	1 391,0	103,3	2003 Jan.	
319,3	5 912,4	5 559,7	5 585,9	1 875,5	950,2	78,5	1 174,0	1 405,6	102,1	Febr.	
327,2	5 962,4	5 608,9	5 638,7	1 914,5	946,6	77,8	1 180,9	1 418,4	100,6	März	
336,3	5 977,8	5 638,2	5 669,6	1 931,3	959,1	76,2	1 178,0	1 427,2	97,9	April	
343,8	6 040,1	5 694,4	5 714,1	1 955,6	969,8	75,1	1 184,3	1 432,7	96,6	Mai	
351,0	6 099,0	5 714,2	5 742,9	2 001,6	936,6	74,5	1 188,0	1 447,1	95,1	Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
70,9	2 109,1	2 021,9	1 989,1	504,1	237,3	17,1	656,8	465,9	107,8	2002 März	
74,0	2 100,4	2 015,8	1 984,7	513,9	234,0	17,1	655,2	458,6	105,9	April	
76,5	2 107,7	2 023,6	1 987,3	519,1	234,2	17,1	654,1	457,9	104,8	Mai	
79,8	2 119,3	2 035,6	1 997,1	530,9	234,4	17,3	653,0	457,0	104,6	Juni	
83,4	2 112,5	2 030,5	1 993,2	525,8	235,8	17,6	653,9	455,5	104,6	Juli	
84,3	2 098,8	2 018,1	1 979,2	521,5	239,6	17,6	640,1	455,6	104,8	Aug.	
85,9	2 105,7	2 023,7	1 987,6	536,6	233,0	17,5	639,6	456,5	104,3	Sept.	
87,4	2 115,1	2 035,2	2 003,0	538,0	243,7	17,5	641,5	458,8	103,5	Okt.	
89,9	2 147,3	2 066,9	2 035,6	569,5	237,6	17,9	645,7	462,0	102,9	Nov.	
94,2	2 170,7	2 092,1	2 054,2	567,8	242,4	18,2	648,0	474,8	103,1	Dez.	
84,9	2 159,7	2 082,0	2 048,3	561,2	238,7	18,6	649,7	478,9	101,2	2003 Jan.	
86,6	2 173,9	2 094,9	2 058,5	564,8	237,3	18,5	656,1	481,8	100,0	Febr.	
89,0	2 175,8	2 098,2	2 063,3	572,0	232,8	18,6	657,9	483,5	98,4	März	
91,9	2 176,7	2 100,4	2 068,2	580,4	233,5	18,1	655,8	484,6	95,8	April	
93,2	2 189,4	2 112,0	2 073,9	585,9	236,9	17,8	653,8	485,3	94,3	Mai	
96,0	2 194,7	2 115,7	2 076,1	600,0	225,8	17,6	653,4	486,3	92,9	Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd DM)											
138,7	4 125,0	3 954,6	3 890,3	986,0	464,2	33,5	1 284,6	911,3	210,9	2002 März	
144,7	4 108,0	3 942,5	3 881,8	1 005,1	457,6	33,5	1 281,5	897,0	207,1	April	
149,6	4 122,4	3 957,8	3 886,7	1 015,2	458,1	33,5	1 279,4	895,7	204,9	Mai	
156,0	4 145,0	3 981,3	3 906,0	1 038,3	458,5	33,8	1 277,2	893,8	204,5	Juni	
163,2	4 131,7	3 971,2	3 898,4	1 028,4	461,2	34,4	1 279,0	890,9	204,6	Juli	
165,0	4 105,0	3 947,1	3 871,0	1 020,0	468,6	34,5	1 252,0	891,0	204,9	Aug.	
168,1	4 118,3	3 958,0	3 887,3	1 049,4	455,7	34,3	1 251,0	892,9	204,0	Sept.	
170,9	4 136,7	3 980,5	3 917,6	1 052,2	476,7	34,3	1 254,7	897,2	202,4	Okt.	
175,8	4 199,8	4 042,5	3 981,3	1 113,8	464,7	35,1	1 262,9	903,6	201,3	Nov.	
184,3	4 245,5	4 091,8	4 017,7	1 110,5	474,0	35,5	1 267,4	928,6	201,7	Dez.	
166,0	4 223,9	4 072,0	4 006,2	1 097,7	466,9	36,4	1 270,7	936,6	197,8	2003 Jan.	
169,3	4 251,9	4 097,3	4 026,0	1 104,6	464,1	36,2	1 283,2	942,4	195,5	Febr.	
174,1	4 255,4	4 103,7	4 035,4	1 118,8	455,4	36,4	1 286,8	945,7	192,4	März	
179,7	4 257,3	4 108,0	4 045,0	1 135,1	456,6	35,4	1 282,7	947,9	187,4	April	
182,3	4 282,0	4 130,6	4 056,2	1 145,9	463,3	34,8	1 278,7	949,2	184,4	Mai	
187,7	4 292,4	4 137,9	4 060,4	1 173,6	441,7	34,4	1 278,0	951,1	181,7	Juni	

legungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln

(s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Enthält Abnahme in Höhe von 11,6 Mrd. € bzw. 22,7 Mrd. DM auf Grund des geänderten Ausweises der Banknoten (s. auch Anm. 4).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva													
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	öffentliche Haushalte													
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter auf Euro
zusammen		täglich fällig		bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten						
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
2002 März	157,5	152,3	69,3	51,8	1,6	26,7	2,5	0,5	229,6	224,9	431,2	1 793,1	1 468,5	
April	157,5	152,7	71,9	50,0	1,4	26,6	2,5	0,4	228,1	223,8	437,5	1 785,5	1 460,7	
Mai	149,0	154,8	68,8	55,2	1,4	26,6	2,4	0,4	234,8	230,7	442,6	1 805,0	1 475,7	
Juni	155,0	156,0	71,6	53,3	1,5	26,7	2,4	0,4	229,6	225,9	439,2	1 788,3	1 470,9	
Juli	151,9	151,3	69,3	51,4	1,5	26,3	2,4	0,4	228,8	224,9	450,3	1 796,1	1 473,8	
Aug.	141,0	150,8	67,8	52,4	1,5	26,3	2,4	0,4	236,5	231,9	463,4	1 814,3	1 493,3	
Sept.	146,3	149,1	70,7	48,4	1,3	25,9	2,4	0,4	238,3	234,4	460,4	1 813,0	1 491,3	
Okt.	151,8	147,4	72,2	45,3	1,3	25,6	2,5	0,4	235,6	232,1	462,7	1 823,0	1 490,3	
Nov.	147,5	147,4	71,9	45,6	1,3	25,6	2,5	0,4	229,6	225,8	477,1	1 831,1	1 491,9	
Dez.	136,4	150,9	75,6	45,1	1,4	25,6	2,8	0,4	226,9	224,4	470,6	1 818,6	1 490,8	
2003 Jan.	154,7	145,9	70,8	45,9	1,2	24,8	2,8	0,4	233,0	229,7	535,0	1 792,8	1 481,4	
Febr.	175,8	150,6	72,0	49,9	1,0	24,4	2,9	0,4	233,8	230,3	547,4	1 802,5	1 486,4	
März	176,2	147,5	71,6	47,2	0,9	24,5	3,0	0,3	224,0	220,8	550,8	1 803,8	1 486,8	
April	159,7	148,4	74,8	45,2	1,0	24,2	3,0	0,3	230,5	227,0	563,0	1 833,9	1 517,3	
Mai	170,1	155,8	76,7	50,8	0,9	24,1	3,0	0,3	231,4	227,8	571,1	1 819,3	1 515,4	
Juni	200,0	156,1	80,0	47,2	0,9	24,6	3,0	0,3	214,8	211,6	570,3	1 830,1	1 516,4	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2002 März	49,4	70,6	12,6	32,0	1,2	22,8	1,6	0,5	3,7	3,7	31,6	815,2	715,0	
April	47,5	68,2	11,8	30,6	1,0	22,7	1,6	0,4	3,4	3,4	31,3	812,8	712,9	
Mai	48,2	72,3	12,4	34,2	1,0	22,7	1,6	0,4	4,7	4,7	31,7	814,1	712,6	
Juni	48,7	73,5	13,8	34,1	1,1	22,6	1,6	0,4	4,1	4,1	31,3	808,9	712,2	
Juli	47,6	71,7	13,9	32,3	1,0	22,5	1,5	0,4	3,1	3,1	31,6	817,3	715,7	
Aug.	48,9	70,7	13,0	32,2	1,0	22,6	1,6	0,4	4,3	4,3	32,9	840,1	733,6	
Sept.	49,9	68,2	13,1	30,0	0,9	22,2	1,6	0,4	10,7	10,7	33,0	841,1	733,7	
Okt.	48,3	63,7	12,8	26,0	0,9	22,0	1,6	0,4	9,6	9,6	33,6	844,6	730,7	
Nov.	47,7	64,1	13,1	26,2	0,9	21,9	1,6	0,4	6,4	6,4	33,4	844,9	728,7	
Dez.	47,7	68,7	15,7	27,7	1,0	22,2	1,6	0,4	3,3	3,3	33,0	826,4	716,6	
2003 Jan.	46,9	64,5	12,7	26,9	1,0	21,8	1,7	0,4	8,6	8,6	35,5	817,6	702,1	
Febr.	48,3	67,2	14,8	28,0	0,7	21,7	1,7	0,4	10,9	10,9	36,8	825,8	710,3	
März	46,6	65,9	14,5	27,1	0,7	21,6	1,6	0,3	11,2	11,2	37,4	819,4	701,0	
April	45,5	63,1	14,1	24,9	0,7	21,5	1,6	0,3	11,3	11,3	37,2	818,7	699,8	
Mai	47,7	67,8	14,8	28,9	0,7	21,5	1,6	0,3	12,3	12,3	37,7	814,0	698,7	
Juni	48,1	70,5	17,6	28,3	0,7	22,1	1,6	0,3	10,8	10,8	37,1	819,6	699,7	
Deutscher Beitrag (Mrd DM)														
2002 März	96,6	138,1	24,6	62,6	2,4	44,5	3,2	0,9	7,2	7,2	61,9	1 594,3	1 398,5	
April	92,9	133,3	23,1	59,9	2,0	44,4	3,1	0,9	6,6	6,6	61,3	1 589,7	1 394,4	
Mai	94,3	141,4	24,2	66,8	2,0	44,4	3,1	0,9	9,2	9,2	62,1	1 592,3	1 393,7	
Juni	95,2	143,8	26,9	66,7	2,1	44,2	3,0	0,9	8,1	8,1	61,2	1 582,0	1 393,0	
Juli	93,1	140,3	27,2	63,2	2,0	44,1	3,0	0,8	6,1	6,1	61,7	1 598,6	1 399,8	
Aug.	95,7	138,3	25,3	62,9	2,0	44,1	3,1	0,8	8,3	8,3	64,3	1 643,1	1 434,7	
Sept.	97,7	133,3	25,5	58,7	1,8	43,4	3,1	0,8	20,8	20,8	64,5	1 645,0	1 435,0	
Okt.	94,5	124,6	25,1	50,9	1,7	43,0	3,0	0,8	18,9	18,9	65,7	1 651,9	1 429,1	
Nov.	93,2	125,3	25,7	51,2	1,7	42,8	3,1	0,8	12,5	12,5	65,4	1 652,5	1 425,3	
Dez.	93,3	134,4	30,8	54,2	1,9	43,5	3,2	0,8	6,5	6,5	64,5	1 616,3	1 401,6	
2003 Jan.	91,7	126,1	24,9	52,6	1,9	42,7	3,2	0,8	16,8	16,8	69,4	1 599,2	1 373,2	
Febr.	94,4	131,4	28,9	54,7	1,3	42,4	3,2	0,7	21,2	21,2	71,9	1 615,1	1 389,3	
März	91,2	128,8	28,3	53,0	1,3	42,3	3,2	0,7	22,0	22,0	73,1	1 602,5	1 371,0	
April	89,0	123,4	27,6	48,6	1,3	42,1	3,1	0,6	22,1	22,1	72,8	1 601,3	1 368,7	
Mai	93,3	132,5	28,9	56,5	1,3	42,0	3,1	0,6	24,0	24,0	73,7	1 592,0	1 366,5	
Juni	94,1	137,9	34,4	55,3	1,3	43,2	3,2	0,6	21,1	21,1	72,6	1 603,0	1 368,6	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. — 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären

Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmen-genaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deut-schen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundes-bank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosistem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). — 10 Bargeldumlauf (ab 2002 Euro-Bargeldumlauf, bis Ende 2002 zusätzlich noch im

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
								sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7)				
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geldkapitalbildung 13)			
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren												
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
...	...	1 655,8	2 791,3	1 010,7	1,3	1 496,6	-	2 168,5	4 654,7	5 452,8	3 954,6	159,7	2002 März	
...	...	1 650,2	2 773,9	1 004,6	8,9	1 486,6	-	2 207,2	4 690,6	5 490,9	3 940,1	160,5	April	
...	...	1 660,6	2 755,0	1 008,8	7,3	1 485,2	-	2 219,3	4 712,4	5 533,8	3 955,7	160,4	Mai	
...	...	1 655,2	2 619,9	985,8	10,7	1 533,6	-	2 277,9	4 752,2	5 553,8	3 929,3	160,6	Juni	
...	...	1 670,1	2 648,2	993,4	2,9	1 542,7	-	2 256,1	4 742,3	5 546,9	3 950,5	158,9	Juli	
...	...	1 687,0	2 616,3	1 004,3	0,2	1 525,4	-	2 228,6	4 734,2	5 560,7	3 967,0	161,7	Aug.	
...	...	1 680,8	2 674,8	1 015,9	5,0	1 588,0	-	2 291,0	4 776,1	5 606,1	3 973,4	162,3	Sept.	
...	...	1 688,7	2 697,9	1 014,0	3,3	1 568,2	-	2 282,3	4 794,4	5 626,4	3 979,4	163,6	Okt.	
...	...	1 698,9	2 737,7	1 016,2	-	1 601,5	-	2 342,3	4 858,3	5 696,2	3 994,0	164,6	Nov.	
...	...	1 689,7	2 627,2	1 006,5	8,8	1 550,8	-	2 423,8	4 964,6	5 789,8	3 991,5	174,5	Dez.	
...	...	1 684,5	2 662,9	1 016,3	9,7	1 541,0	-	2 343,7	4 906,7	5 782,9	3 996,0	175,3	2003 Jan.	
...	...	1 693,7	2 714,5	1 009,4	12,5	1 559,8	-	2 351,8	4 933,4	5 823,4	4 004,0	178,5	Febr.	
...	...	1 704,4	2 694,6	999,5	14,3	1 545,8	-	2 397,8	4 985,6	5 859,8	4 010,1	178,5	März	
...	...	1 709,9	2 715,6	995,6	20,1	1 593,6	-	2 426,6	5 031,6	5 948,9	4 005,9	177,6	April	
...	...	1 714,3	2 653,4	991,4	3,4	1 650,6	-	2 458,9	5 086,1	5 993,6	4 011,1	177,6	Mai	
...	...	1 734,4	2 674,4	1 000,7	21,9	1 621,7	-	2 515,5	5 120,0	6 000,9	4 043,2	178,1	Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
26,3	37,7	751,2	722,2	272,4	2,7	311,6	11,6	587,6	1 342,8	1 442,1	1 811,4	-	2002 März	
27,0	38,7	747,1	730,0	270,0	1,1	310,0	12,9	599,7	1 342,7	1 443,1	1 801,3	-	April	
28,9	39,4	745,9	730,3	269,8	8,2	315,1	15,7	607,9	1 354,0	1 458,7	1 797,8	-	Mai	
26,8	38,1	743,9	687,4	265,5	24,8	320,1	16,7	624,4	1 369,8	1 470,1	1 790,1	-	Juni	
26,0	38,7	752,7	705,4	267,7	39,0	321,5	18,8	623,1	1 366,9	1 466,2	1 801,9	-	Juli	
28,4	37,5	774,2	698,7	272,4	50,5	326,0	22,0	618,8	1 366,4	1 469,4	1 814,5	-	Aug.	
28,4	36,8	775,9	713,6	274,4	48,6	339,8	24,1	635,6	1 375,1	1 483,9	1 816,9	-	Sept.	
32,2	37,1	775,2	706,9	272,8	42,1	342,7	26,2	638,2	1 386,7	1 499,3	1 815,4	-	Okt.	
32,1	38,1	774,7	717,3	274,2	47,5	347,9	27,6	672,5	1 418,7	1 528,7	1 819,8	-	Nov.	
32,1	39,0	755,3	661,0	277,7	56,9	350,0	29,1	677,8	1 443,4	1 550,8	1 806,8	-	Dez.	
26,9	37,4	753,4	670,0	283,0	50,3	351,7	29,6	658,9	1 424,6	1 532,9	1 809,5	-	2003 Jan.	
34,6	37,7	753,4	679,1	279,5	63,2	353,9	31,9	666,1	1 434,1	1 554,0	1 811,1	-	Febr.	
31,9	36,5	751,0	682,5	280,3	48,9	348,6	33,3	675,5	1 439,9	1 556,9	1 809,6	-	März	
33,5	36,3	748,9	686,4	281,1	55,5	353,0	34,2	686,3	1 449,6	1 567,9	1 803,5	-	April	
32,2	34,1	747,7	666,8	277,5	43,6	353,8	36,6	693,9	1 465,0	1 581,2	1 795,1	-	Mai	
33,0	31,6	754,9	661,1	279,0	42,6	356,3	37,3	713,6	1 473,8	1 586,4	1 802,6	-	Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd DM)														
51,5	73,6	1 469,2	1 412,4	532,8	5,3	609,5	22,7	1 149,2	2 626,3	2 820,5	3 542,8	-	2002 März	
52,7	75,7	1 461,3	1 427,7	528,0	2,1	606,3	25,2	1 172,9	2 626,0	2 822,4	3 523,1	-	April	
56,4	77,0	1 458,9	1 428,4	527,7	16,1	616,4	30,7	1 189,0	2 648,2	2 852,9	3 516,1	-	Mai	
52,4	74,6	1 455,0	1 344,4	519,3	48,5	626,1	32,8	1 221,2	2 679,1	2 875,4	3 501,1	-	Juni	
50,8	75,6	1 472,1	1 379,6	523,6	76,2	628,9	36,7	1 218,7	2 673,3	2 867,6	3 524,2	-	Juli	
55,6	73,3	1 514,2	1 366,5	532,8	98,8	637,6	43,0	1 210,3	2 672,4	2 873,9	3 548,9	-	Aug.	
55,5	71,9	1 517,6	1 395,7	536,6	95,0	664,6	47,2	1 243,0	2 689,4	2 902,2	3 553,5	-	Sept.	
63,1	72,6	1 516,2	1 382,6	533,5	82,4	670,2	51,2	1 248,2	2 712,1	2 932,4	3 550,7	-	Okt.	
62,8	74,4	1 515,2	1 403,0	536,3	92,9	680,4	54,0	1 315,3	2 774,6	2 989,8	3 559,3	-	Nov.	
62,8	76,3	1 477,2	1 292,7	543,2	111,2	684,6	57,0	1 325,6	2 823,1	3 033,1	3 533,8	-	Dez.	
52,5	73,1	1 473,5	1 310,5	553,5	98,4	687,9	57,9	1 288,6	2 786,2	2 998,1	3 539,0	-	2003 Jan.	
67,7	73,8	1 473,6	1 328,2	546,6	123,5	692,2	62,3	1 302,8	2 804,8	3 039,4	3 542,1	-	Febr.	
62,3	71,3	1 468,9	1 334,8	548,3	95,7	681,7	65,2	1 321,3	2 816,2	3 045,0	3 539,3	-	März	
65,4	71,0	1 464,8	1 342,5	549,8	108,6	690,5	67,0	1 342,3	2 835,2	3 066,6	3 527,3	-	April	
62,9	66,7	1 462,3	1 304,1	542,8	85,2	692,0	71,6	1 357,1	2 865,3	3 092,6	3 510,9	-	Mai	
64,6	61,9	1 476,5	1 293,0	545,6	83,3	696,9	72,9	1 395,7	2 882,6	3 102,7	3 525,7	-	Juni	

Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen), täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Bank-

noten“ ermitteln. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
**3. Liquiditätsposition des Bankensystems *)
Bestände**

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
Eurosystem 2)												
2001 Jan. 7)	383,7	205,3	45,0	0,5	—	0,6	—	368,3	52,2	94,2	119,1	488,0
Febr.	377,9	188,9	49,8	2,6	—	0,4	—	354,8	57,0	86,3	120,7	476,0
März	375,6	185,2	54,1	0,4	—	0,5	—	353,0	53,0	87,7	121,0	474,5
April	382,1	172,4	58,4	2,2	—	0,5	—	354,6	49,5	89,1	121,4	476,4
Mai	384,4	144,0	59,1	0,4	17,0	0,6	—	352,7	39,4	87,5	124,8	478,1
Juni	385,0	161,7	59,1	0,2	—	0,4	—	351,1	41,3	87,5	125,7	477,3
Juli	397,6	161,9	59,9	0,2	—	0,4	—	350,8	42,5	98,8	127,1	478,3
Aug.	402,1	164,0	60,0	0,1	—	0,2	—	347,6	48,8	101,8	127,8	475,6
Sept.	401,3	147,1	60,0	0,5	3,5	0,4	—	335,4	45,2	105,4	126,1	461,9
Okt.	389,9	136,7	60,0	1,1	—	0,1	—	325,2	43,6	93,6	125,1	450,4
Nov.	385,0	132,3	60,0	0,2	—	0,3	—	311,3	46,1	93,1	126,7	438,3
Dez.	383,7	122,5	60,0	0,5	12,4	0,8	—	298,0	43,5	109,3	127,4	426,2
2002 Jan.	385,2	118,5	60,0	0,4	3,7	0,6	—	344,3	38,3	54,2	130,4	475,2
Febr.	386,0	127,3	60,0	0,2	—	0,1	—	306,2	49,6	85,2	132,6	438,8
März	386,7	114,6	60,0	0,2	—	0,1	—	283,3	54,2	91,8	132,1	415,6
April	395,4	112,7	60,0	0,4	—	0,2	—	285,9	55,9	95,3	131,2	417,3
Mai	397,7	110,6	60,0	0,1	—	0,3	—	293,7	49,2	93,5	131,7	425,6
Juni	396,2	112,6	60,0	0,5	—	0,4	—	300,8	45,1	91,2	131,8	433,0
Juli	369,1	130,4	60,0	0,2	—	0,2	—	313,4	54,4	60,3	131,4	445,0
Aug.	360,0	139,2	55,2	0,1	—	0,1	—	322,7	50,9	50,8	129,9	452,8
Sept.	362,3	140,9	50,8	0,1	—	0,2	—	323,6	49,1	51,7	129,6	453,4
Okt.	370,0	146,1	45,3	—	—	0,1	—	329,2	45,6	58,2	128,3	457,6
Nov.	372,1	147,5	45,0	0,1	—	0,1	—	334,0	42,8	58,6	129,3	463,4
Dez.	371,5	168,1	45,0	1,1	2,0	0,2	—	350,7	51,7	55,5	129,5	480,5
2003 Jan.	360,9	176,3	45,0	0,5	—	0,3	—	353,9	43,7	53,3	131,6	485,8
Febr.	356,4	168,6	45,0	0,3	—	0,3	—	340,7	50,2	48,0	131,1	472,2
März	352,5	179,5	45,0	0,2	—	0,1	—	347,8	59,1	40,6	129,6	477,5
April	337,4	179,4	45,0	0,1	—	0,2	—	358,5	52,1	20,5	130,6	489,3
Mai	333,1	177,1	45,0	0,4	—	0,2	0,1	366,2	42,6	15,5	130,9	497,3
Juni	331,3	194,7	45,0	0,4	—	0,3	0,2	373,2	52,6	13,2	131,9	505,3
Juli	320,4	204,7	45,0	0,4	—	0,3	—	382,7	52,4	2,9	132,2	515,2
Deutsche Bundesbank												
2001 Jan.	93,0	103,1	28,4	0,3	—	0,3	—	131,2	0,1	57,7	35,6	167,1
Febr.	90,3	93,2	28,3	1,3	—	0,2	—	126,7	0,1	50,0	36,2	163,1
März	89,1	87,6	33,2	0,2	—	0,4	—	126,2	0,1	47,6	35,9	162,4
April	90,1	84,5	37,4	1,5	—	0,2	—	126,2	0,1	50,7	36,4	162,8
Mai	90,0	67,4	37,8	0,2	7,5	0,5	—	124,8	0,1	47,6	37,4	162,7
Juni	89,7	79,9	37,5	0,1	—	0,3	—	123,6	0,1	45,7	37,5	161,4
Juli	92,8	85,4	37,0	0,1	—	0,3	—	121,8	0,1	55,5	37,7	159,7
Aug.	94,2	77,0	38,2	0,1	—	0,2	—	119,3	0,1	52,0	37,8	157,3
Sept.	93,7	73,3	38,9	0,1	1,3	0,1	—	115,4	0,1	54,6	37,1	152,7
Okt.	91,3	66,3	40,2	0,5	—	0,1	—	110,8	0,1	50,1	37,3	148,2
Nov.	89,8	68,2	38,5	0,2	—	0,2	—	104,6	0,1	53,8	38,0	142,9
Dez.	89,4	62,4	40,1	0,2	5,0	0,5	—	96,6	0,1	67,1	37,8	134,9
2002 Jan.	89,9	63,3	41,1	0,3	1,4	0,3	—	91,7	0,1	64,9	39,0	131,0
Febr.	89,9	63,3	42,4	0,1	—	0,0	—	78,5	0,1	78,6	38,6	117,2
März	90,0	58,5	40,7	0,2	—	0,1	—	79,7	0,1	71,2	38,3	118,1
April	92,3	57,6	40,4	0,3	—	0,2	—	80,8	0,1	71,8	37,9	118,8
Mai	92,3	53,1	39,7	0,1	—	0,3	—	83,8	0,1	63,1	38,0	122,0
Juni	91,6	60,6	38,8	0,1	—	0,3	—	85,4	0,1	67,3	38,1	123,8
Juli	84,7	67,6	37,1	0,2	—	0,2	—	89,2	0,1	62,0	38,1	127,5
Aug.	82,5	63,1	36,4	0,0	—	0,1	—	92,2	0,1	51,8	37,9	130,2
Sept.	82,4	64,4	32,7	0,1	—	0,1	—	92,4	0,0	49,1	37,9	130,4
Okt.	84,0	69,0	31,7	0,1	—	0,1	—	94,0	0,1	53,0	37,6	131,6
Nov.	84,3	73,2	31,6	0,1	—	0,1	—	94,6	0,1	56,5	37,9	132,6
Dez.	84,4	91,1	33,8	0,9	0,7	0,2	—	99,3	0,1	73,5	37,8	137,3
2003 Jan.	82,3	85,1	36,1	0,5	—	0,1	—	98,3	0,1	66,9	38,6	137,0
Febr.	81,4	81,6	36,5	0,2	—	0,3	—	95,5	0,1	65,6	38,3	134,1
März	81,4	90,0	34,9	0,1	—	0,1	—	97,5	0,1	70,9	37,9	135,5
April	78,5	95,6	32,3	0,1	—	0,2	—	100,7	0,1	67,4	38,2	139,1
Mai	77,6	98,8	32,4	0,4	—	0,1	0,1	102,5	0,1	68,4	38,1	140,7
Juni	77,2	112,4	32,9	0,3	—	0,2	0,1	104,4	0,1	79,8	38,3	142,8
Juli	74,3	115,5	32,4	0,3	—	0,2	—	107,1	0,1	77,1	38,2	145,4

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveverfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von

den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 7)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
Eurosystem 2)												
- 10,7	- 5,1	± 0,0	+ 0,1	-	+ 0,4	-	+ 7,9	- 8,9	- 16,9	+ 1,7	+ 10,0	2001 Jan. 7)
- 5,8	- 16,4	+ 4,8	+ 2,1	-	- 0,2	-	- 13,5	+ 4,8	- 7,9	+ 1,6	- 12,0	Febr.
- 2,3	- 3,7	+ 4,3	- 2,2	-	+ 0,1	-	- 1,8	- 4,0	+ 1,4	+ 0,3	- 1,5	März
+ 6,5	- 12,8	+ 4,3	+ 1,8	-	- 0,0	-	+ 1,6	- 3,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,9	April
+ 2,3	- 28,4	+ 0,7	- 1,8	+ 17,0	+ 0,1	-	- 1,9	- 10,1	- 1,6	+ 3,4	+ 1,7	Mai
+ 0,6	+ 17,7	± 0,0	- 0,2	- 17,0	- 0,2	-	- 1,6	+ 1,9	± 0,0	+ 0,9	- 0,8	Juni
+ 12,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 1,2	+ 11,3	+ 1,4	+ 1,0	Juli
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,2	-	- 3,2	+ 6,3	+ 3,0	+ 0,7	- 2,7	Aug.
- 0,8	- 16,9	± 0,0	+ 0,4	+ 3,5	+ 0,2	-	- 12,2	- 3,6	+ 3,6	- 1,7	- 13,7	Sept.
- 11,4	- 10,4	+ 0,0	+ 0,6	- 3,5	- 0,3	-	- 10,2	- 1,6	- 11,8	- 1,0	- 11,5	Okt.
- 4,9	- 4,4	- 0,0	- 0,9	-	+ 0,2	-	- 13,9	+ 2,5	- 0,5	+ 1,6	- 12,1	Nov.
- 1,3	- 9,8	± 0,0	+ 0,3	+ 12,4	+ 0,5	-	- 13,3	- 2,6	+ 16,2	+ 0,7	- 12,1	Dez.
+ 1,5	- 4,0	- 0,0	- 0,1	- 8,7	- 0,2	-	+ 46,3	- 5,2	- 55,1	+ 3,0	+ 49,0	2002 Jan.
+ 0,8	+ 8,8	± 0,0	- 0,2	- 3,7	- 0,5	-	- 38,1	+ 11,3	+ 31,0	+ 2,2	- 36,4	Febr.
+ 0,7	- 12,7	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 22,9	+ 4,6	+ 6,6	- 0,5	- 23,2	März
+ 8,7	- 1,9	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,1	-	+ 2,6	+ 1,7	+ 3,5	- 0,9	+ 1,7	April
+ 2,3	- 2,1	- 0,0	- 0,3	-	+ 0,1	-	+ 7,8	- 6,7	- 1,8	+ 0,5	+ 8,3	Mai
- 1,5	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,4	-	+ 0,1	-	+ 7,1	- 4,1	- 2,3	+ 0,1	+ 7,4	Juni
- 27,1	+ 17,8	- 0,0	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 12,6	+ 9,3	- 30,9	- 0,4	+ 12,0	Juli
- 9,1	+ 8,8	- 4,8	- 0,1	-	- 0,1	-	+ 9,3	- 3,5	- 9,5	- 1,5	+ 7,8	Aug.
+ 2,3	+ 1,7	- 4,4	+ 0,0	-	+ 0,1	-	+ 0,9	- 1,8	+ 0,9	- 0,3	+ 0,6	Sept.
+ 7,7	+ 5,2	- 5,5	- 0,0	-	- 0,1	-	+ 5,6	- 3,5	+ 6,5	- 1,3	+ 4,2	Okt.
+ 2,1	+ 1,4	- 0,3	+ 0,0	-	- 0,0	-	+ 4,8	- 2,8	+ 0,4	+ 1,0	+ 5,8	Nov.
- 0,6	+ 20,6	+ 0,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,1	-	+ 16,7	+ 8,9	- 3,1	+ 0,2	+ 17,1	Dez.
- 10,6	+ 8,2	± 0,0	- 0,6	- 2,0	+ 0,1	-	+ 3,2	- 8,0	- 2,2	+ 2,1	+ 5,3	2003 Jan.
- 4,5	- 7,7	± 0,0	- 0,2	-	+ 0,0	-	- 13,2	+ 6,5	- 5,3	- 0,5	- 13,6	Febr.
- 3,9	+ 10,9	± 0,0	- 0,1	-	- 0,2	-	+ 7,1	+ 8,9	- 7,4	- 1,5	+ 5,3	März
- 15,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,1	-	+ 10,7	- 7,0	- 20,1	+ 1,0	+ 11,8	April
- 4,3	- 2,3	- 0,0	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,1	+ 7,7	- 9,5	- 5,0	+ 0,3	+ 8,0	Mai
- 1,8	+ 17,6	+ 0,0	- 0,0	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 7,0	+ 10,0	- 2,3	+ 1,0	+ 8,0	Juni
- 10,9	+ 10,0	- 0,0	+ 0,0	-	- 0,0	- 0,2	+ 9,5	- 0,2	- 10,3	+ 0,3	+ 9,9	Juli
Deutsche Bundesbank												
- 4,6	- 0,5	- 2,7	+ 0,1	-	+ 0,2	-	- 0,8	- 0,0	- 7,4	+ 0,3	- 0,2	2001 Jan.
- 2,7	- 9,8	- 0,1	+ 1,0	-	- 0,1	-	- 4,6	- 0,0	- 7,7	+ 0,6	- 4,0	Febr.
- 1,2	- 5,6	+ 4,8	- 1,2	-	+ 0,1	-	- 0,5	- 0,0	- 2,4	- 0,4	- 0,7	März
+ 1,0	- 3,1	+ 4,3	+ 1,3	-	- 0,2	-	- 0,0	+ 0,0	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,4	April
- 0,1	- 17,2	+ 0,3	- 1,2	+ 7,5	+ 0,3	-	- 1,4	+ 0,0	- 3,1	+ 1,1	+ 0,1	Mai
- 0,3	+ 12,5	- 0,3	- 0,1	- 7,5	- 0,2	-	- 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 1,3	Juni
+ 3,2	+ 5,5	- 0,5	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 1,9	- 0,0	+ 9,9	+ 0,2	- 1,7	Juli
+ 1,3	- 8,4	+ 1,2	- 0,1	-	- 0,2	-	- 2,4	- 0,0	- 3,5	+ 0,2	- 2,4	Aug.
- 0,4	- 3,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,3	- 0,0	-	- 3,9	+ 0,0	+ 2,6	- 0,7	- 4,7	Sept.
- 2,4	- 7,0	+ 1,3	+ 0,4	- 1,3	- 0,0	-	- 4,7	- 0,0	- 4,5	+ 0,2	- 4,5	Okt.
- 1,5	+ 2,0	- 1,7	- 0,3	-	+ 0,2	-	- 6,1	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,7	- 5,3	Nov.
- 0,4	- 5,8	+ 1,7	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	-	- 8,1	+ 0,0	+ 13,3	- 0,1	- 7,9	Dez.
+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	- 3,6	- 0,2	-	- 4,8	- 0,0	- 2,2	+ 1,1	- 3,9	2002 Jan.
+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3	- 0,2	- 1,4	- 0,3	-	- 13,2	- 0,0	+ 13,6	- 0,4	- 13,8	Febr.
+ 0,1	- 4,9	- 1,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,2	- 0,0	- 7,4	- 0,3	+ 0,9	März
+ 2,4	- 0,9	- 0,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,6	- 0,4	+ 0,7	April
- 0,0	- 4,5	- 0,7	- 0,2	-	+ 0,1	-	+ 3,0	+ 0,0	- 8,7	+ 0,1	+ 3,3	Mai
- 0,7	+ 7,5	- 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 1,6	- 0,0	+ 4,2	+ 0,2	+ 1,8	Juni
- 6,9	+ 7,0	- 1,7	+ 0,0	-	- 0,1	-	+ 3,8	+ 0,0	- 5,3	- 0,1	+ 3,7	Juli
- 2,2	- 4,5	- 0,7	- 0,1	-	- 0,1	-	+ 3,0	- 0,0	- 10,2	- 0,2	+ 2,7	Aug.
- 0,1	+ 1,3	- 3,7	+ 0,0	-	+ 0,1	-	+ 0,2	- 0,0	- 2,8	- 0,0	+ 0,2	Sept.
+ 1,6	+ 4,6	- 1,0	+ 0,0	-	- 0,0	-	+ 1,5	+ 0,0	+ 3,9	- 0,3	+ 1,2	Okt.
+ 0,4	+ 4,3	- 0,1	- 0,0	-	- 0,0	-	+ 0,7	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,3	+ 1,0	Nov.
+ 0,1	+ 17,8	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	-	+ 4,7	± 0,0	+ 17,1	- 0,2	+ 4,6	Dez.
- 2,1	- 6,0	+ 2,4	- 0,5	- 0,7	- 0,0	-	- 1,0	- 0,0	- 6,7	+ 0,8	- 0,2	2003 Jan.
- 0,9	+ 3,4	+ 0,4	- 0,2	-	+ 0,1	-	- 2,8	- 0,0	- 1,2	- 0,3	- 2,9	Febr.
+ 0,0	+ 8,4	- 1,6	- 0,1	-	- 0,2	-	+ 2,0	+ 0,0	+ 5,2	- 0,4	+ 1,4	März
- 2,8	+ 5,6	- 2,6	- 0,1	-	+ 0,1	-	+ 3,2	± 0,0	- 3,5	+ 0,3	+ 3,6	April
- 0,9	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 1,6	Mai
- 0,4	+ 13,6	+ 0,5	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,0	+ 11,4	+ 0,1	+ 2,1	Juni
- 2,9	+ 3,1	- 0,4	- 0,0	-	- 0,0	- 0,1	+ 2,7	- 0,0	- 2,7	- 0,1	+ 2,6	Juli

aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten

Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknoten-Umlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“. — 7 Beirrt Griechenland zum Euro-Währungsgebiet zum 01.01.2001.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwa- rung an Ansässige im Euro-Wa- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IVF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2002 Nov. 22.	788,7	131,1	246,9	32,0	214,9	21,0	3,8	3,8	-
29.	796,5	131,1	245,6	32,0	213,6	20,0	3,5	3,5	-
Dez. 6.	812,7	131,1	248,4	32,0	216,4	20,1	3,7	3,7	-
13.	818,7	131,0	250,7	31,9	218,8	20,2	3,7	3,7	-
20.	820,4	131,0	248,6	31,9	216,6	20,2	3,7	3,7	-
27.	832,6	130,9	248,6	32,5	216,1	19,9	4,0	4,0	-
2003 Jan. 3.	3) 795,0	130,7	3) 236,8	3) 31,3	3) 205,5	3) 19,9	4,0	4,0	-
10.	786,6	130,7	237,1	31,3	205,7	16,6	4,1	4,1	-
17.	773,3	130,7	235,4	31,2	204,2	15,6	4,4	4,4	-
24.	778,9	130,7	231,8	31,2	200,6	16,6	4,4	4,4	-
31.	786,7	130,6	233,3	31,2	202,2	18,3	4,9	4,9	-
Febr. 7.	782,0	130,6	231,4	31,1	200,3	17,5	5,3	5,3	-
14.	775,4	130,6	229,8	31,2	198,6	17,3	5,7	5,7	-
21.	784,8	130,3	228,0	31,2	196,8	17,7	6,2	6,2	-
28.	790,6	130,3	228,3	31,2	197,2	17,3	5,9	5,9	-
März 7.	750,0	130,3	227,9	31,0	196,9	17,4	6,2	6,2	-
14.	838,9	130,3	226,9	31,0	195,9	17,0	5,5	5,5	-
21.	802,3	130,3	223,9	31,6	192,4	17,7	5,1	5,1	-
28.	798,7	130,3	224,1	31,5	192,7	16,8	5,2	5,2	-
April 4.	3) 774,4	3) 122,7	3) 216,9	3) 30,8	3) 186,1	17,1	4,8	4,8	-
11.	770,6	122,7	216,0	30,8	185,2	16,7	4,5	4,5	-
18.	776,5	122,7	215,8	30,7	185,0	16,5	4,6	4,6	-
25.	800,6	122,3	215,8	31,2	184,5	16,9	4,6	4,6	-
Mai 2.	760,4	122,3	214,5	31,2	183,2	16,7	4,6	4,6	-
8.	765,1	122,3	214,1	31,3	182,8	17,1	4,8	4,8	-
16.	771,9	122,3	215,1	31,6	183,5	16,9	4,5	4,5	-
23.	793,9	122,3	216,2	31,5	184,7	17,2	3,7	3,7	-
30.	801,4	122,2	214,2	31,5	182,7	17,3	3,4	3,4	-
Juni 6.	777,1	122,2	213,5	31,4	182,1	16,4	3,5	3,5	-
13.	801,7	122,2	214,8	31,5	183,3	15,5	3,3	3,3	-
20.	791,7	122,2	212,0	32,3	179,7	16,8	3,4	3,4	-
27.	813,6	122,2	212,9	32,2	180,7	17,1	3,4	3,4	-
Juli 4.	3) 802,1	3) 120,0	3) 206,4	3) 31,4	3) 175,0	3) 15,6	4,0	4,0	-
11.	798,0	120,0	208,4	31,4	177,0	15,0	3,6	3,6	-
18.	795,3	120,0	205,4	31,4	173,9	15,8	4,4	4,4	-
25.	828,5	119,9	204,0	31,4	172,6	15,2	4,4	4,4	-
Aug. 1.	802,9	120,0	204,0	31,5	172,5	15,2	4,3	4,3	-
Deutsche Bundesbank									
2001 Sept.	3) 233,4	35,4	3) 59,1	3) 9,0	3) 50,2	-	0,3	0,3	-
Okt.	226,6	35,4	59,5	8,8	50,7	-	0,3	0,3	-
Nov.	225,6	35,4	59,9	8,7	51,3	-	0,3	0,3	-
Dez.	3) 239,9	3) 35,0	3) 58,2	3) 8,7	3) 49,5	-	0,3	0,3	-
2002 Jan.	230,6	35,0	60,0	8,8	51,2	-	0,3	0,3	-
Febr.	221,4	35,0	59,9	8,8	51,1	-	0,3	0,3	-
März	3) 227,4	3) 38,5	3) 59,6	3) 8,8	3) 50,8	-	0,3	0,3	-
April	205,3	38,5	58,0	8,3	49,6	-	0,3	0,3	-
Mai	218,3	38,5	56,6	8,4	48,2	-	0,3	0,3	-
Juni	3) 217,9	3) 35,4	3) 51,2	3) 8,8	3) 42,4	-	0,3	0,3	-
Juli	211,3	35,4	51,8	8,8	43,0	-	0,3	0,3	-
Aug.	218,3	35,4	50,9	8,7	42,2	-	0,3	0,3	-
Sept.	3) 221,9	3) 36,2	3) 52,7	3) 8,8	3) 44,0	-	0,3	0,3	-
Okt.	226,4	36,2	52,1	8,6	43,5	-	0,3	0,3	-
Nov.	229,9	36,2	53,0	8,6	44,4	-	0,3	0,3	-
Dez.	3) 240,0	3) 36,2	3) 48,8	3) 8,3	3) 40,5	-	0,3	0,3	-
2003 Jan.	233,9	36,2	48,9	8,2	40,7	-	0,3	0,3	-
Febr.	236,2	36,2	49,2	8,2	41,0	-	0,3	0,3	-
März	3) 239,2	3) 34,1	3) 48,4	3) 8,3	3) 40,1	-	0,3	0,3	-
April	230,5	34,1	47,0	8,2	38,7	-	0,3	0,3	-
Mai	258,1	34,1	47,8	8,3	39,6	-	0,3	0,3	-
Juni	3) 258,2	3) 33,4	3) 45,0	3) 8,3	3) 36,7	-	0,3	0,3	-
Juli	246,9	33,4	44,8	8,3	36,5	-	0,3	0,3	-

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweise-

positionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Euro-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzierungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich					
Eurosystem 2)											
196,3	150,0	45,0	-	-	1,2	0,0	0,2	33,1	67,2	89,1	2002 Nov. 22.
206,1	161,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,3	33,2	67,2	89,4	29.
219,7	173,8	45,0	-	-	0,9	0,0	0,2	33,2	67,2	89,1	Dez. 6.
221,8	176,8	45,0	-	-	0,0	0,0	0,2	33,2	67,1	90,7	13.
223,8	168,5	45,0	10,0	-	0,3	0,0	0,2	33,3	67,1	92,7	20.
236,6	191,5	45,0	-	-	0,0	0,0	0,1	33,1	66,3	93,1	27.
225,1	180,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,1	27,8	44,5	106,0	2003 Jan. 3.
219,1	174,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,1	27,9	44,5	106,6	10.
208,6	161,0	45,0	-	-	2,6	0,0	0,2	28,0	44,5	105,9	17.
215,3	170,0	45,0	-	-	0,3	0,0	0,2	28,5	44,5	106,9	24.
219,2	174,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,3	29,1	44,5	106,5	31.
214,0	169,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	30,7	44,4	107,7	Febr. 7.
206,2	161,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,3	31,7	44,4	109,4	14.
216,2	170,0	45,0	-	-	1,1	0,0	0,3	32,6	44,4	109,2	21.
223,2	178,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,6	33,5	44,4	107,2	28.
182,2	137,1	45,0	-	-	0,1	0,0	0,9	33,5	44,3	107,2	März 7.
270,1	225,1	45,0	-	-	0,0	0,0	0,5	36,7	44,3	107,5	14.
234,9	189,0	45,0	-	-	0,9	0,0	0,3	37,8	44,3	107,8	21.
232,0	187,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	38,1	44,3	107,4	28.
220,0	175,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	38,8	44,3	109,6	April 4.
217,1	172,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,2	39,7	44,3	109,4	11.
223,0	178,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,1	39,8	44,3	109,7	18.
247,0	202,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,1	40,2	44,3	109,5	25.
208,0	163,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,1	40,3	44,3	109,6	Mai 2.
212,0	167,0	45,0	-	-	-	0,0	0,2	40,5	44,3	109,8	8.
218,1	173,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,2	41,0	44,3	109,6	16.
238,1	193,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,2	42,3	44,3	109,6	23.
247,4	202,0	45,0	-	-	0,3	0,1	0,3	42,3	44,3	110,1	30.
223,5	178,4	45,0	-	-	0,1	0,0	0,2	43,1	44,3	110,3	Juni 6.
246,9	201,4	45,0	-	-	0,4	0,1	0,3	43,4	44,3	111,0	13.
238,0	191,0	45,0	-	-	1,9	0,1	0,3	43,8	44,3	110,9	20.
257,9	212,0	45,0	-	-	0,8	0,1	0,2	44,1	44,3	111,3	27.
251,1	206,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,3	44,1	43,8	116,9	Juli 4.
245,1	200,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	44,5	43,8	117,4	11.
244,1	199,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	44,5	43,8	117,0	18.
277,8	232,0	45,0	-	-	0,7	0,0	0,3	46,6	43,8	116,5	25.
252,1	207,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,2	46,9	43,8	116,5	Aug. 1.
Deutsche Bundesbank											
111,7	70,2	40,3	-	-	1,2	-	0,0	-	4,4	22,4	2001 Sept.
108,2	69,8	38,4	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,7	Okt.
106,8	45,0	40,4	-	21,3	0,2	-	0,0	-	4,4	18,7	Nov.
123,0	80,5	41,1	-	-	1,4	-	0,0	-	4,4	18,9	Dez.
112,3	69,5	42,8	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,6	2002 Jan.
103,7	61,7	40,4	-	-	1,6	-	0,0	-	4,4	18,1	Febr.
106,8	65,7	40,4	-	-	0,7	-	0,0	-	4,4	17,7	März
86,6	46,7	39,6	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,5	April
101,0	62,3	38,6	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,4	Mai
109,1	71,2	36,9	-	-	0,9	-	0,0	-	4,4	17,5	Juni
98,2	61,8	36,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	21,2	Juli
100,3	68,3	32,0	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	26,9	Aug.
104,2	72,4	31,7	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	24,0	Sept.
103,9	72,4	31,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	29,4	Okt.
111,1	77,0	34,0	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	24,8	Nov.
125,5	87,1	36,1	-	-	2,2	-	0,0	-	4,4	24,8	Dez.
124,3	87,5	36,6	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,8	2003 Jan.
126,3	91,6	34,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,7	Febr.
130,9	98,4	32,1	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	21,1	März
125,0	92,5	32,5	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,7	April
151,8	118,7	32,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,7	Mai
155,0	122,5	32,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	20,1	Juni
144,0	115,1	28,8	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,9	Juli

system: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: bis Ende 2001 Ausweis jeweils für letzten Freitag im Monat, ab 2002 Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Banknoten- umlauf 2) 3)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 5)													
2002 Nov. 22.	788,7	334,6	126,8	126,3	0,5	-	-	-	0,2	2,0	55,1	50,2	4,9
29.	796,5	340,0	121,9	121,9	0,0	-	-	-	0,2	2,0	64,8	59,6	5,3
Dez. 6.	812,7	351,3	127,1	127,0	0,1	-	-	-	0,3	2,0	62,2	56,6	5,6
13.	818,7	355,7	130,0	129,9	0,1	-	-	-	0,0	2,0	58,5	53,6	4,9
20.	820,4	367,9	127,9	126,7	1,2	-	-	-	0,0	2,0	50,0	44,9	5,0
27.	832,6	374,6	129,3	129,1	0,2	-	-	-	0,0	2,0	55,1	49,8	5,2
2003 Jan. 3.	6) 795,0	354,5	130,0	129,9	0,1	-	-	-	0,0	2,0	47,4	42,4	5,0
10.	786,6	346,3	133,5	133,4	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	48,5	43,6	4,9
17.	773,3	341,6	132,9	132,7	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	42,5	37,3	5,2
24.	778,9	338,2	127,2	127,2	0,0	-	-	0,0	0,0	2,0	59,0	54,0	5,0
31.	786,7	339,5	126,8	126,6	0,1	-	-	0,0	0,1	2,0	65,1	60,2	4,9
Febr. 7.	782,0	342,8	133,2	133,2	0,0	-	-	-	0,1	2,0	52,2	47,2	5,0
14.	775,4	342,9	128,0	127,9	0,1	-	-	-	0,1	2,0	51,3	46,5	4,8
21.	784,8	341,6	131,4	129,0	2,4	-	-	-	0,1	2,0	59,0	54,1	4,8
28.	790,6	345,4	125,4	125,3	0,1	-	-	-	0,1	2,0	70,1	65,2	4,9
März 7.	750,0	350,1	89,5	89,4	0,1	-	-	-	0,1	2,0	60,2	55,2	5,0
14.	838,9	350,0	177,4	177,3	0,1	-	-	-	0,0	2,0	60,1	55,0	5,1
21.	802,3	350,5	128,6	128,0	0,6	-	-	0,0	0,0	2,0	72,7	67,5	5,2
28.	798,7	351,8	129,4	129,4	0,0	-	-	0,0	0,0	2,0	73,6	68,4	5,2
April 4.	6) 774,4	357,8	131,6	131,5	0,1	-	-	0,0	0,1	2,0	53,9	48,6	5,3
11.	770,6	360,2	128,4	128,3	0,0	-	-	0,0	0,1	2,0	51,6	46,2	5,4
18.	776,5	367,6	132,7	132,4	0,2	-	-	0,0	0,0	2,0	45,0	39,5	5,5
25.	800,6	363,9	147,5	147,4	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	59,3	53,9	5,4
Mai 2.	760,4	367,4	122,6	122,5	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	40,1	34,8	5,4
8.	765,1	368,1	129,4	129,3	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	37,7	32,2	5,5
16.	771,9	366,9	128,6	128,5	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	46,3	41,0	5,3
23.	793,9	365,3	126,3	121,7	0,7	3,9	-	0,0	0,0	2,0	69,3	64,1	5,2
30.	801,4	371,0	134,9	134,8	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	65,5	60,3	5,2
Juni 6.	777,1	376,0	112,7	112,7	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	58,9	53,4	5,5
13.	801,7	376,5	139,1	139,0	0,1	-	-	-	0,0	2,0	55,1	49,7	5,4
20.	791,7	376,0	134,4	134,1	0,3	-	-	-	0,0	2,0	48,4	42,9	5,5
27.	813,6	377,2	131,0	130,9	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	73,0	67,7	5,3
Juli 4.	6) 802,1	383,7	133,3	133,2	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	57,9	52,7	5,3
11.	798,0	386,2	130,9	130,9	0,0	-	-	0,0	0,0	2,0	52,1	46,7	5,4
18.	795,3	386,9	133,8	133,7	0,0	-	-	0,0	0,0	2,0	45,7	40,4	5,3
25.	828,5	386,3	142,6	142,5	0,0	-	-	0,0	0,0	2,0	70,6	65,3	5,3
Aug. 1.	802,9	392,1	126,0	125,9	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	56,8	51,4	5,4
Deutsche Bundesbank													
2001 Sept.	6) 233,4	112,0	48,3	48,2	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Okt.	226,6	106,7	34,0	34,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Nov.	225,6	99,0	49,9	49,8	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Dez.	6) 239,9	76,5	57,5	57,4	0,1	-	-	-	-	-	1,0	0,1	1,0
2002 Jan.	230,6	82,5	46,1	46,1	0,0	-	-	-	-	-	1,0	0,1	0,9
Febr.	221,4	79,8	41,6	41,5	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,6
März	6) 227,4	80,5	42,0	42,0	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	205,3	81,7	40,1	38,9	1,2	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
Mai	218,3	84,1	44,9	44,9	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,6
Juni	6) 217,9	86,9	41,4	41,3	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Juli	211,3	90,0	40,7	40,6	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Aug.	218,3	90,7	44,3	44,2	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
Sept.	6) 221,9	92,0	41,0	41,0	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,5
Okt.	226,4	94,2	41,3	41,3	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Nov.	229,9	95,7	41,0	40,9	0,0	-	-	-	-	-	0,8	0,1	0,7
Dez.	6) 240,0	104,5	44,8	44,8	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,6
2003 Jan.	233,9	94,5	40,9	40,8	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
Febr.	236,2	96,1	38,1	38,1	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
März	6) 239,2	98,1	48,1	48,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
April	230,5	101,8	36,4	36,3	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	258,1	103,2	36,3	36,2	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juni	6) 258,2	105,2	38,8	38,8	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juli	246,9	108,5	39,6	39,5	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochenstichtage; für Bundesbank: bis Ende 2001 Ausweis jeweils für letzten Freitag im Monat, ab 2002 Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie bis Ende 2002 noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten (s. auch Anm. 4). — 3 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 4)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 3)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 5)										
8,3	1,7	19,3	19,3	—	6,6	63,4	—	106,3	64,4	2002 Nov. 22.
8,6	1,3	17,3	17,3	—	6,6	62,9	—	106,3	64,4	
8,5	1,3	20,0	20,0	—	6,6	62,6	—	106,3	64,4	Dez. 6.
8,4	1,3	22,4	22,4	—	6,6	63,0	—	106,3	64,5	
9,5	1,4	20,7	20,7	—	6,6	63,7	—	106,3	64,4	20. 27.
8,8	1,2	20,1	20,1	—	6,6	64,1	—	106,3	64,4	
11,6	1,1	21,0	21,0	—	6,3	73,8	—	6)	82,8	2003 Jan. 3.
8,3	1,1	19,7	19,7	—	6,3	73,6	—	6)	82,8	
8,3	1,1	17,3	17,3	—	6,3	74,0	—	6)	82,8	10. 17.
8,9	1,1	15,0	15,0	—	6,3	74,2	—	6)	82,8	
9,4	1,1	15,8	15,8	—	6,3	73,7	—	6)	82,8	24. 31.
8,5	1,0	15,8	15,8	—	6,3	73,3	—	6)	82,8	
8,5	1,0	15,2	15,2	—	6,3	72,7	—	6)	82,8	Febr. 7. 14.
8,4	1,0	14,1	14,1	—	6,3	74,5	—	6)	82,8	
8,7	1,0	14,1	14,1	—	6,3	70,2	—	6)	82,8	21. 28.
8,7	1,1	14,8	14,8	—	6,3	69,9	—	6)	82,8	
8,6	1,1	16,1	16,1	—	6,3	70,1	—	6)	82,8	März 7. 14.
8,4	1,1	14,7	14,7	—	6,3	70,6	—	6)	82,8	
8,4	1,1	14,5	14,5	—	6,3	64,2	—	6)	82,8	21. 28.
8,9	1,1	15,4	15,4	—	6,2	65,1	—	6)	82,8	
8,7	1,0	14,6	14,6	—	6,2	65,2	—	6)	82,8	April 4. 11.
9,2	1,0	14,3	14,3	—	6,2	65,9	—	6)	82,8	
8,5	1,0	14,1	14,1	—	6,2	65,5	—	6)	82,8	18. 25.
9,5	1,0	13,0	13,0	—	6,2	65,9	—	6)	82,8	
8,9	1,0	13,6	13,6	—	6,2	65,6	—	6)	82,8	Mai 2. 8.
8,8	1,0	13,6	13,6	—	6,2	65,7	—	6)	82,8	
9,6	1,0	16,0	16,0	—	6,2	65,2	—	6)	82,8	16. 23.
8,8	1,0	14,0	14,0	—	6,2	64,9	—	6)	82,8	
9,0	1,0	13,7	13,7	—	6,2	64,6	—	6)	82,8	30. Juni 6.
9,0	1,0	15,2	15,2	—	6,2	64,6	—	6)	82,8	
10,6	1,0	14,6	14,6	—	6,2	65,7	—	6)	82,8	13. 20.
8,7	1,0	16,0	16,0	—	6,2	65,5	—	6)	82,8	
8,8	0,9	16,4	16,4	—	6,0	65,8	—	6)	82,8	27. Juli 4.
8,7	0,9	17,9	17,9	—	6,0	66,0	—	6)	82,8	
8,9	0,9	16,7	16,7	—	6,0	67,1	—	6)	82,8	11. 18.
9,3	0,9	16,6	16,6	—	6,0	66,9	—	6)	82,8	
9,1	0,9	16,3	16,3	—	6,0	66,6	—	6)	82,8	25. Aug. 1.
Deutsche Bundesbank										
6,8	0,0	1,8	1,8	—	1,7	15,3	—	6)	41,8	2001 Sept. 5,1
6,9	0,0	3,0	3,0	—	1,7	26,8	—	6)	41,8	
6,9	0,0	4,1	4,1	—	1,7	16,4	—	6)	41,8	Okt. 5,1
7,3	0,0	1,4	1,4	—	1,7	47,8	—	6)	41,6	
7,1	0,0	3,3	3,3	—	1,7	30,6	11,6	6)	41,6	2002 Jan. 5,1
7,0	0,0	3,2	3,2	—	1,7	32,6	8,2	6)	41,6	
7,0	0,0	3,0	3,0	—	1,7	30,9	11,6	6)	44,8	Febr. 5,1
7,0	0,0	2,4	2,4	—	1,7	9,1	12,9	6)	44,8	
7,0	0,0	1,6	1,6	—	1,7	12,7	15,7	6)	44,8	März 5,1
6,9	0,0	2,3	2,3	—	1,6	20,9	16,7	6)	35,5	
7,1	0,0	3,0	3,0	—	1,6	8,9	18,8	6)	35,5	5,1
7,1	0,0	2,3	2,3	—	1,6	9,2	22,0	6)	35,5	
7,2	0,0	2,8	2,8	—	1,6	10,2	24,1	6)	37,3	Juli 5,1
7,1	0,0	2,4	2,4	—	1,6	10,6	26,2	6)	37,3	
7,1	0,0	3,1	3,1	—	1,6	10,5	27,6	6)	37,3	Okt. 5,1
7,1	0,0	1,8	1,8	—	1,6	11,1	29,1	6)	34,2	
7,8	0,0	2,2	2,2	—	1,6	17,6	29,6	6)	34,2	2002 Jan. 5,0
7,3	0,0	2,4	2,4	—	1,6	19,1	31,9	6)	34,2	
7,1	0,0	3,4	3,4	—	1,5	11,7	33,3	6)	30,4	Febr. 5,0
7,1	0,0	2,0	2,0	—	1,5	11,6	34,2	6)	30,4	
7,3	0,0	2,7	2,7	—	1,5	34,5	36,6	6)	30,4	März 5,0
7,4	0,0	3,2	3,2	—	1,5	31,3	37,3	6)	28,2	
7,3	0,0	3,0	3,0	—	1,5	14,9	38,4	6)	28,2	2002 Juni 5,0
										Juli 5,0

Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten

Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Banknoten“ ausgewiesen. — 4 Für Deutsche Bundesbank: ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 2). 5 Quelle: EZB. — 6 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken
1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 2)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2001 Sept.	6 295,9	13,7	2 070,9	1 778,2	1 142,2	635,9	292,7	216,8	75,9	3 283,9	3 056,0	2 471,5	2 218,7
Okt.	6 300,0	14,2	2 064,4	1 769,4	1 130,7	638,7	295,0	218,2	76,8	3 284,0	3 058,5	2 474,7	2 219,6
Nov.	6 320,2	13,7	2 082,6	1 779,3	1 144,1	635,3	303,2	227,1	76,1	3 299,4	3 073,7	2 479,4	2 226,6
Dez.	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002 Jan.	6 255,1	27,7	2 019,8	1 728,4	1 094,0	634,4	291,4	216,2	75,2	3 310,8	3 075,1	2 487,1	2 225,5
Febr.	6 230,4	19,5	2 004,6	1 725,2	1 084,2	641,0	279,4	202,9	76,5	3 311,9	3 074,7	2 485,5	2 227,3
März	6 269,8	16,9	2 033,3	1 744,1	1 096,1	647,9	289,3	213,2	76,1	3 310,6	3 065,5	2 478,9	2 230,3
April	6 267,7	14,9	2 032,8	1 736,5	1 085,8	650,7	296,3	220,2	76,1	3 319,5	3 072,8	2 485,6	2 231,6
Mai	6 304,5	14,7	2 055,5	1 749,0	1 096,7	652,2	306,6	230,7	75,8	3 323,3	3 074,2	2 485,6	2 232,0
Juni	6 277,4	14,3	2 073,9	1 758,9	1 111,2	647,6	315,1	238,1	77,0	3 304,8	3 059,5	2 477,9	2 233,2
Juli	6 265,6	13,8	2 051,7	1 731,9	1 094,9	637,1	319,7	242,3	77,4	3 313,1	3 063,8	2 471,5	2 231,6
Aug.	6 290,6	13,6	2 073,4	1 746,9	1 113,0	634,0	326,5	249,2	77,3	3 310,9	3 064,3	2 480,6	2 231,5
Sept.	6 341,1	13,3	2 077,4	1 745,3	1 113,3	632,1	332,0	253,8	78,3	3 323,1	3 074,8	2 490,6	2 242,3
Okt.	6 359,1	14,2	2 078,3	1 741,3	1 117,9	623,5	336,9	257,2	79,7	3 327,8	3 080,9	2 494,9	2 240,6
Nov.	6 453,5	13,2	2 130,2	1 780,8	1 150,6	630,2	349,5	267,3	82,1	3 336,6	3 088,4	2 496,7	2 238,4
Dez.	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003 Jan.	6 380,7	13,2	2 104,3	1 748,5	1 136,2	612,3	355,8	277,0	78,8	3 348,8	3 101,1	2 501,4	2 237,9
Febr.	6 424,9	13,2	2 124,3	1 751,7	1 142,1	611,7	370,5	289,5	81,1	3 347,4	3 097,7	2 501,7	2 239,2
März	6 434,8	12,9	2 121,5	1 747,2	1 135,0	614,4	371,9	288,9	83,1	3 346,7	3 100,4	2 498,0	2 238,1
April	6 430,3	13,8	2 107,6	1 732,2	1 118,6	613,6	375,4	291,6	83,8	3 348,8	3 102,2	2 499,1	2 234,6
Mai	6 467,7	14,0	2 144,0	1 756,9	1 143,6	613,2	387,1	303,3	83,8	3 347,2	3 101,9	2 499,2	2 232,0
Juni	6 472,9	13,3	2 139,0	1 748,0	1 137,1	610,9	390,9	305,4	85,5	3 330,2	3 089,9	2 502,9	2 239,7
Veränderungen 1)													
1995	587,7	1,1	184,6	169,3	114,7	54,6	15,2	13,0	2,3	322,1	312,1	201,2	188,1
1996	761,8	3,0	312,8	282,1	186,0	96,1	30,7	23,2	7,5	361,5	346,9	264,0	244,3
1997	825,6	0,5	313,1	279,6	172,9	106,7	33,5	27,6	5,9	324,0	287,5	228,4	197,6
1998	1 001,0	- 0,8	422,2	355,7	215,1	140,6	66,4	56,2	10,2	440,4	363,3	337,5	245,2
1999	452,6	1,8	179,8	140,1	81,4	58,6	39,8	26,3	13,5	206,6	158,1	156,8	126,4
2000	401,5	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,4	22,8	28,6	123,2	105,4	116,8	89,5
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	33,6	15,3	16,1	10,4
2001 Okt.	1,6	0,4	- 6,6	- 8,9	- 11,7	2,8	2,3	1,4	0,9	- 0,2	2,3	3,0	0,8
Nov.	51,1	- 0,5	18,2	10,0	13,4	- 3,3	8,2	8,9	- 0,7	15,7	14,4	3,7	6,0
Dez.	- 16,8	1,0	- 12,3	- 3,4	- 3,5	0,1	- 8,9	- 7,3	- 1,7	18,9	12,4	18,7	10,1
2002 Jan.	- 51,6	13,0	- 49,6	- 46,7	- 46,6	- 0,1	- 2,9	- 3,7	0,8	- 7,3	- 10,4	- 10,7	- 11,0
Febr.	- 23,2	- 8,2	- 15,1	- 3,1	- 9,8	6,7	- 12,0	- 13,3	1,2	1,8	0,1	- 1,0	2,0
März	42,2	- 2,5	28,9	19,0	11,9	7,1	9,9	10,3	- 0,4	- 1,0	- 8,9	- 6,5	3,0
April	7,7	- 2,0	- 0,9	- 8,0	- 10,3	2,3	7,1	7,0	0,1	11,0	8,7	8,1	2,3
Mai	52,5	- 0,2	23,2	12,8	11,1	1,8	10,4	10,5	- 0,2	6,6	3,6	2,1	2,4
Juni	- 5,8	- 0,4	18,3	10,0	14,3	- 4,3	8,3	7,4	0,9	- 19,8	- 17,1	- 10,1	- 1,1
Juli	- 19,9	- 0,5	- 22,9	- 27,5	- 16,3	- 11,1	4,5	4,2	0,3	7,2	3,6	- 7,1	- 2,6
Aug.	23,8	- 0,2	21,9	15,1	18,1	- 3,0	6,8	6,8	- 0,0	- 1,7	0,9	8,8	0,3
Sept.	51,3	- 0,2	4,0	- 1,6	0,3	- 1,9	5,6	4,6	0,9	12,0	10,2	10,3	10,4
Okt.	20,3	0,9	0,8	- 4,1	4,6	- 8,7	4,9	3,5	1,5	4,6	6,2	4,4	- 1,5
Nov.	97,2	- 1,0	52,0	39,4	32,7	6,7	12,6	10,1	2,5	9,4	7,9	2,2	- 1,8
Dez.	- 29,0	4,7	3,0	1,0	13,7	- 12,7	1,9	4,4	- 2,4	10,9	10,3	15,6	7,8
2003 Jan.	- 13,9	- 4,7	- 24,3	- 30,3	- 28,1	- 2,2	5,9	5,3	0,7	18,3	17,1	3,7	1,4
Febr.	41,4	0,1	17,2	3,2	5,9	- 2,7	14,0	12,5	1,5	- 1,6	- 3,6	0,1	1,2
März	14,3	- 0,4	- 2,9	- 4,3	- 7,1	2,8	1,4	- 0,6	2,1	0,2	3,3	- 3,0	- 0,5
April	4,5	1,0	- 13,7	- 17,2	- 16,5	- 0,8	3,5	2,7	0,8	4,0	3,3	2,3	- 2,1
Mai	58,9	0,2	36,6	24,8	25,1	- 0,3	11,9	11,8	0,1	1,3	1,9	2,3	- 0,6
Juni	- 5,4	- 0,7	- 5,2	- 8,9	- 6,5	- 2,4	3,8	2,0	1,7	- 18,0	- 12,4	3,3	7,3

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen)

auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. auch Anm. * in Tab. II,1).— 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere				
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
252,9	584,5	466,8	117,7	228,0	103,5	51,1	124,5	23,8	100,7	712,8	558,0	214,6	2001 Sept.
255,1	583,8	467,7	116,1	225,5	105,2	51,7	120,3	24,1	96,2	722,0	563,7	215,5	Okt.
252,8	594,3	477,4	116,9	225,7	107,8	52,4	117,9	24,8	93,1	741,7	584,8	182,8	Nov.
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	Dez.
261,6	588,1	469,5	118,5	235,6	113,5	54,7	122,1	25,7	96,4	723,8	569,9	173,1	2002 Jan.
258,2	589,2	466,9	122,3	237,2	114,6	56,1	122,6	25,8	96,8	721,8	566,7	172,6	Febr.
248,6	586,6	464,3	122,3	245,0	118,7	60,1	126,3	26,7	99,6	730,8	574,6	178,3	März
254,0	587,2	460,4	126,9	246,7	120,1	61,5	126,6	26,4	100,2	721,2	568,3	179,3	April
253,6	588,6	455,2	133,4	249,0	121,3	62,6	127,7	26,0	101,8	734,8	580,6	176,1	Mai
244,6	581,6	450,0	131,6	245,4	118,1	61,5	127,2	26,0	101,2	712,6	559,4	171,7	Juni
239,9	592,3	458,1	134,2	249,3	118,1	59,8	131,2	26,5	104,7	712,9	557,9	174,2	Juli
249,1	583,7	448,5	135,2	246,6	114,3	58,3	132,3	26,9	105,4	722,0	566,9	170,7	Aug.
248,3	584,2	445,3	138,9	248,3	114,7	59,3	133,6	27,2	106,3	752,3	597,5	174,9	Sept.
254,2	586,0	448,3	137,7	246,9	116,4	59,1	130,5	27,6	102,9	762,2	608,7	176,7	Okt.
258,2	591,7	449,2	142,5	248,2	118,6	61,0	129,6	28,0	101,6	791,0	634,2	182,4	Nov.
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	Dez.
263,4	599,8	453,0	146,7	247,6	121,8	60,5	125,8	26,5	99,3	738,3	591,8	176,2	2003 Jan.
262,4	596,0	447,3	148,7	249,7	125,6	64,6	124,1	26,2	97,9	757,7	612,1	182,2	Febr.
259,9	602,4	444,0	158,4	246,3	126,8	64,5	119,5	26,2	93,3	778,6	630,9	175,1	März
264,5	603,1	445,8	157,4	246,6	129,9	66,2	116,7	25,2	91,5	787,6	641,1	172,5	April
267,2	602,7	439,8	162,9	245,3	130,7	66,7	114,6	26,5	88,2	792,4	644,3	170,2	Mai
263,2	587,0	434,6	152,4	240,2	126,9	61,9	113,4	24,6	88,7	827,6	668,9	162,8	Juni
Veränderungen 1)													
13,1	110,9	113,1	- 2,1	10,0	- 0,2	- 0,4	10,2	3,0	7,3	59,7	46,3	20,2	1995
19,7	82,9	65,5	17,3	14,6	- 2,6	- 2,5	17,2	6,0	11,2	69,5	49,3	15,1	1996
30,8	59,1	53,3	5,8	36,5	5,1	4,4	31,4	6,1	25,3	159,4	132,9	28,6	1997
92,3	25,8	28,1	- 2,3	77,1	18,9	13,0	58,3	12,5	45,7	83,9	52,0	55,3	1998
30,4	1,3	7,7	- 6,4	48,4	12,2	6,4	36,2	2,0	34,2	33,1	13,8	31,3	1999
27,3	- 11,4	- 6,7	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,9	71,9	32,5	2000
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
5,7	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
2,2	- 0,7	0,9	- 1,5	- 2,5	1,6	0,5	- 4,1	0,3	- 4,4	7,1	3,9	0,8	2001 Okt.
- 2,3	10,7	9,8	0,9	1,3	2,5	0,6	- 1,2	0,6	- 1,8	16,3	18,0	1,3	Nov.
8,6	- 6,3	- 8,8	2,4	6,6	3,4	1,2	3,2	1,4	1,8	- 15,9	- 14,6	- 8,5	Dez.
0,3	0,3	0,8	- 0,5	3,0	2,1	0,9	1,0	- 0,6	1,5	- 6,4	- 6,4	- 1,2	2002 Jan.
- 3,0	1,2	- 2,6	3,8	1,6	1,1	1,3	0,5	0,1	0,4	- 1,2	- 2,7	- 0,4	Febr.
- 9,6	- 2,4	- 2,6	0,2	7,9	4,1	4,1	3,8	1,0	2,8	11,3	11,5	5,6	März
5,7	0,6	- 3,9	4,5	2,2	1,8	1,7	0,5	- 0,2	0,7	- 1,2	1,1	0,8	April
- 0,3	1,6	- 5,1	6,7	3,0	1,6	1,5	1,4	- 0,3	1,6	25,8	23,0	- 3,0	Mai
- 9,0	- 7,0	- 5,1	- 1,9	- 2,7	- 2,6	- 0,5	- 0,2	0,2	- 0,4	0,6	- 0,3	- 4,5	Juni
- 4,5	10,7	8,1	2,6	3,5	- 0,3	- 2,0	3,8	0,4	3,4	- 6,1	- 7,1	2,5	Juli
8,5	- 7,9	- 9,6	1,7	- 2,6	- 3,0	- 0,9	0,4	- 0,1	0,5	7,4	7,1	- 3,5	Aug.
- 0,1	- 0,1	- 3,2	3,1	1,8	0,5	1,1	1,3	0,4	0,9	31,2	31,4	4,3	Sept.
5,9	1,8	3,1	- 1,2	- 1,6	1,4	- 0,2	- 3,0	0,4	- 3,4	12,2	11,8	1,7	Okt.
4,0	5,7	0,9	4,8	1,4	2,3	2,0	- 0,9	0,4	- 1,3	31,1	27,5	5,7	Nov.
7,8	- 5,3	- 0,8	- 4,6	0,6	6,9	3,1	- 6,3	- 2,3	- 4,0	- 39,1	- 32,8	- 8,4	Dez.
2,3	13,4	4,6	8,8	1,2	- 1,8	- 2,7	3,0	1,1	2,0	8,7	10,1	- 11,8	2003 Jan.
- 1,0	- 3,7	- 5,7	2,0	2,0	3,8	4,1	- 1,8	- 0,3	- 1,4	19,8	20,7	6,0	Febr.
- 2,5	6,4	- 3,3	9,7	- 3,2	1,3	0,0	- 4,5	0,1	- 4,5	24,5	21,9	- 7,2	März
4,4	1,0	1,8	- 0,9	0,7	3,4	1,9	- 2,7	- 1,0	- 1,7	15,9	16,3	- 2,6	April
2,9	- 0,4	- 5,9	5,5	- 0,6	1,0	1,0	- 1,6	1,5	- 3,1	21,5	18,8	- 0,7	Mai
- 4,0	- 15,7	- 5,2	- 10,5	- 5,6	- 4,1	- 5,1	- 1,4	- 1,9	0,5	25,7	16,5	- 7,3	Juni

Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzugs versandte Wechsel) sowie Treuhandvermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechsel-

beständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken
**1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet ³⁾				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet ⁴⁾								
	Bilanzsumme ²⁾	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	tätlich fällig	mit vereinbarter Laufzeit ⁵⁾		mit vereinbarter Kündigungsfrist ⁶⁾		zusammen	tätlich fällig
					zusammen	darunter bis zu 2 Jahren ⁷⁾	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen	tätlich fällig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,7	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	80,1	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,2	751,6	1 411,1	461,6	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2001 Sept.	6 295,9	1 398,9	1 196,0	203,0	2 074,6	1 912,0	479,2	877,4	289,0	555,4	440,0	105,6	8,3
Okt.	6 300,0	1 386,9	1 176,9	210,0	2 077,0	1 914,5	482,5	875,6	287,3	556,4	442,8	107,1	7,7
Nov.	6 320,2	1 418,2	1 198,8	219,4	2 102,7	1 938,6	509,6	870,9	284,1	558,2	445,6	107,5	8,6
Dez.	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002 Jan.	6 255,1	1 375,4	1 153,3	222,2	2 112,2	1 957,1	511,0	872,8	281,4	573,4	464,3	105,0	8,1
Febr.	6 230,4	1 346,3	1 141,7	204,6	2 107,5	1 955,2	510,5	872,7	278,8	572,0	463,9	102,9	8,2
März	6 269,8	1 371,2	1 157,9	213,3	2 108,5	1 954,0	508,0	875,2	278,4	570,8	463,8	105,1	8,1
April	6 267,7	1 362,1	1 129,9	232,1	2 099,9	1 948,3	515,1	871,3	274,5	561,8	456,7	104,1	10,1
Mai	6 304,5	1 382,7	1 150,7	232,0	2 107,1	1 957,8	523,5	874,3	277,0	560,1	456,1	101,1	7,4
Juni	6 277,4	1 392,3	1 174,8	217,4	2 118,7	1 970,2	535,6	875,7	278,3	558,9	455,1	99,9	8,5
Juli	6 265,6	1 371,7	1 149,6	222,1	2 111,9	1 964,9	531,2	876,2	278,0	557,5	453,6	99,5	8,0
Aug.	6 290,6	1 389,2	1 165,7	223,5	2 098,3	1 962,0	526,7	877,6	280,7	557,8	453,8	87,4	7,3
Sept.	6 341,1	1 400,2	1 172,1	228,1	2 105,1	1 967,6	540,3	869,1	272,6	558,3	454,7	87,5	8,8
Okt.	6 359,1	1 419,4	1 177,2	242,2	2 114,5	1 979,6	542,0	877,8	279,0	559,7	456,9	86,6	8,2
Nov.	6 453,5	1 460,0	1 214,3	245,7	2 146,5	2 008,8	571,8	874,6	273,2	562,4	460,2	90,1	10,0
Dez.	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003 Jan.	6 380,7	1 457,2	1 213,2	244,0	2 160,0	2 024,7	564,4	882,9	275,8	577,4	477,0	88,5	9,1
Febr.	6 424,9	1 466,4	1 224,6	241,9	2 173,4	2 036,7	571,1	886,4	272,1	579,2	479,9	88,5	8,0
März	6 434,8	1 471,5	1 218,2	253,2	2 175,3	2 040,7	578,3	883,1	266,2	579,3	481,6	88,0	7,7
April	6 430,3	1 455,5	1 200,9	254,6	2 176,2	2 044,3	585,8	880,6	264,8	577,9	482,7	86,5	8,2
Mai	6 467,7	1 508,5	1 253,9	254,6	2 188,9	2 053,8	591,4	885,3	270,9	577,1	483,4	87,4	8,8
Juni	6 472,9	1 509,2	1 252,8	256,4	2 194,2	2 059,3	608,2	874,5	260,2	576,7	484,4	86,7	9,0
Veränderungen ¹⁾													
1995	587,7	110,7	98,5	12,2	189,3	156,5	47,2	4,9	- 76,5	104,3	99,1	30,0	0,4
1996	761,8	213,7	198,2	15,5	256,0	225,2	88,3	29,5	- 41,4	107,3	116,2	27,2	3,0
1997	825,6	223,7	185,5	38,3	330,8	308,1	112,1	16,3	- 3,8	49,4	60,3	25,0	- 0,3
1998	1 001,0	277,0	182,8	94,2	205,9	176,8	97,8	46,3	- 34,8	32,7	42,0	26,2	2,0
1999	452,6	70,2	66,4	3,7	75,0	65,6	34,2	36,7	13,5	- 5,3	7,4	7,5	1,7
2000	401,5	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,2	0,3
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	58,4	32,5	25,9	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2001 Okt.	1,6	- 12,0	- 19,1	7,1	- 2,1	2,4	- 3,2	- 1,8	- 1,7	1,0	2,8	1,4	- 0,6
Nov.	51,1	30,8	21,4	9,4	25,4	24,0	26,9	- 4,7	- 3,3	1,8	2,8	0,2	1,0
Dez.	- 16,8	- 0,3	3,3	- 3,6	31,2	41,0	15,4	9,2	6,5	16,4	16,3	- 2,3	- 1,0
2002 Jan.	- 51,6	- 42,6	- 48,9	6,3	- 22,3	- 22,8	- 14,2	- 7,5	- 9,2	- 1,2	2,4	- 0,4	0,4
Febr.	- 23,2	- 29,1	- 11,5	- 17,6	- 4,7	- 1,9	- 0,4	- 0,0	- 2,6	- 1,4	- 0,4	- 2,2	0,1
März	42,2	24,9	16,2	8,7	1,2	- 1,1	- 2,5	2,5	- 0,5	- 1,2	- 1,1	2,4	- 0,1
April	7,7	- 9,2	- 28,0	18,8	- 7,9	- 5,4	7,4	- 3,8	- 3,8	- 9,0	- 7,1	- 0,6	1,9
Mai	52,5	20,9	21,1	- 0,1	9,2	11,0	8,8	3,9	3,2	- 1,7	- 0,6	- 2,5	- 2,6
Juni	- 5,8	6,9	22,2	- 15,3	11,9	12,1	12,0	1,3	1,3	- 1,2	- 1,0	- 0,6	1,2
Juli	- 19,9	- 20,5	- 25,2	4,6	- 7,4	- 5,6	- 4,6	0,4	- 0,4	- 1,4	- 1,5	- 0,7	- 0,6
Aug.	23,8	17,5	16,1	1,5	0,0	- 2,8	- 4,5	1,4	2,7	0,3	0,1	1,5	- 0,7
Sept.	51,3	10,9	6,4	4,6	6,4	5,2	13,3	- 8,6	- 8,5	0,5	1,0	0,2	1,5
Okt.	20,3	19,2	5,1	14,1	9,6	12,2	1,8	9,0	6,4	1,4	2,2	- 0,9	- 0,6
Nov.	97,2	40,6	37,1	3,5	32,3	29,4	29,8	- 3,2	- 5,8	2,7	3,3	3,5	1,8
Dez.	- 29,0	18,7	22,0	- 3,3	24,6	26,7	3,4	10,5	6,3	12,8	12,6	- 2,2	- 1,9
2003 Jan.	- 13,9	- 21,4	- 23,0	1,6	- 14,2	- 13,7	- 10,1	- 5,7	- 4,2	2,1	4,1	0,3	0,9
Febr.	41,4	9,2	11,3	- 2,2	9,6	7,1	6,7	- 1,4	- 3,7	1,8	3,0	1,1	- 0,9
März	14,3	5,0	- 6,3	11,3	2,1	4,1	7,4	- 3,3	- 5,9	0,1	1,7	- 0,3	- 0,3
April	4,5	- 16,0	- 17,4	1,4	1,6	3,9	7,7	- 2,4	- 1,4	- 1,4	1,1	- 1,2	0,5
Mai	58,9	50,3	50,3	- 0,0	13,9	10,2	6,1	4,9	6,3	- 0,8	0,7	1,5	0,7
Juni	- 5,4	0,8	- 1,1	4,6	4,6	5,1	16,4	- 10,9	- 10,8	- 0,4	1,0	- 0,9	0,1

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. * in Tab. II,1). — 2 Bis

Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzugs versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentsverbindlichkeiten). — 4 Bis De-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)	Geldmarktfondsanteile 10)	Begebene Schuldverschreibungen 10)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 10)				
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
68,7	11,8	7,3	7,3	108,2	108,2	-	31,3	1 441,2	81,9	336,8	305,2	357,8	1994
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	39,1	1 608,1	70,3	393,9	325,0	391,0	1995
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	34,0	1 804,3	54,4	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	28,6	1 998,3	62,5	599,2	388,1	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	34,8	2 248,1	80,2	739,8	426,8	574,8	1998
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 453,5	71,6	599,2	343,0	309,8	2002
92,3	7,3	5,0	3,6	57,0	54,0	2,8	28,0	1 471,1	125,6	692,2	314,2	314,0	2001 Sept.
94,4	9,8	5,0	3,6	55,4	53,4	9,4	29,6	1 473,1	126,7	690,0	318,2	315,8	Okt.
93,8	9,3	5,1	3,7	56,5	53,6	4,0	30,7	1 448,5	123,8	677,1	321,3	317,6	Nov.
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	Dez.
91,8	8,1	5,1	3,8	50,1	47,4	2,5	35,0	1 450,5	122,2	668,3	320,1	291,1	2002 Jan.
89,6	7,3	5,1	3,8	49,4	47,3	3,5	35,9	1 462,8	125,4	664,8	322,2	287,3	Febr.
92,0	9,3	5,0	3,7	49,4	46,9	3,7	35,8	1 479,4	129,0	666,4	323,3	281,6	März
89,4	8,3	4,7	3,5	47,5	45,8	3,4	35,9	1 478,2	133,1	673,4	325,3	289,7	April
89,1	9,5	4,7	3,4	48,2	45,6	4,7	35,4	1 480,6	134,6	673,3	329,0	291,6	Mai
86,7	8,5	4,6	3,4	48,7	45,9	4,1	35,0	1 472,6	133,1	628,9	331,1	294,7	Juni
87,0	8,7	4,6	3,4	47,6	45,8	3,1	35,6	1 471,6	133,7	640,9	336,8	293,9	Juli
75,5	9,7	4,6	3,4	48,9	45,8	4,3	37,1	1 489,4	135,9	636,3	341,2	294,8	Aug.
74,2	8,8	4,5	3,4	49,9	46,7	10,7	37,0	1 490,2	137,0	647,7	344,8	305,5	Sept.
73,9	9,1	4,5	3,4	48,3	46,8	9,6	37,6	1 485,9	137,5	642,5	343,7	306,0	Okt.
75,6	9,4	4,5	3,4	47,6	46,3	6,4	37,5	1 496,8	148,2	653,5	343,0	309,8	Nov.
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 453,5	71,6	599,2	343,0	309,8	Dez.
74,8	10,4	4,7	3,6	46,9	45,2	7,6	38,5	1 458,1	138,9	602,9	350,5	305,9	2003 Jan.
75,9	12,3	4,6	3,6	48,2	45,1	10,9	39,8	1 468,4	145,7	606,7	353,9	305,4	Febr.
75,7	13,0	4,6	3,6	46,6	45,2	11,2	40,2	1 465,1	140,7	612,1	355,8	303,6	März
73,8	12,3	4,5	3,5	45,5	44,9	11,3	39,7	1 468,6	142,6	620,2	351,6	307,2	April
74,1	13,3	4,4	3,5	47,7	44,4	12,3	39,4	1 463,3	133,3	599,0	351,0	305,4	Mai
73,4	12,2	4,4	3,5	48,1	44,6	10,8	38,6	1 468,0	126,7	594,8	350,3	307,0	Juni
Veränderungen 1)													
28,6	- 0,4	1,0	1,0	2,8	2,8	-	7,8	166,9	- 11,5	57,2	19,8	36,0	1995
23,3	- 2,4	0,9	0,9	3,6	3,6	-	5,1	196,3	- 15,9	28,1	25,0	47,8	1996
25,1	0,2	0,2	0,2	6,2	6,2	-	4,5	194,8	8,1	172,3	37,1	71,2	1997
24,0	4,6	0,3	0,3	2,9	2,9	-	6,2	263,3	28,1	151,4	28,8	68,3	1998
5,9	1,5	- 0,2	- 1,3	1,9	1,2	0,6	3,5	168,0	65,1	89,7	38,0	7,7	1999
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	21,6	- 1,6	- 1,5	90,6	15,9	97,8	35,3	54,6	2000
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,2	18,8	14,8	- 2,1	25,9	9,7	2002
1,9	2,5	0,0	0,0	- 1,6	- 0,6	6,5	1,6	1,6	0,2	- 4,9	4,0	2,7	2001 Okt.
- 0,8	- 0,6	0,0	0,0	1,1	0,1	- 5,3	1,1	8,5	0,3	- 17,1	2,8	4,9	Nov.
- 1,5	- 0,2	0,1	0,2	- 7,4	- 6,6	0,9	1,9	- 3,2	5,5	- 32,0	- 1,6	- 13,8	Dez.
- 0,8	- 0,9	- 0,1	- 0,0	1,0	0,5	- 2,4	2,0	4,0	- 2,4	15,1	0,7	- 6,0	2002 Jan.
- 2,2	- 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,7	- 0,2	1,0	0,8	12,7	3,2	- 2,8	2,3	- 3,3	Febr.
2,5	2,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,3	0,2	- 0,1	16,9	3,6	3,7	1,2	- 5,8	März
- 2,3	- 1,0	- 0,3	- 0,3	- 1,9	- 1,2	- 0,3	0,2	0,9	4,1	15,9	2,3	5,8	April
0,2	1,3	- 0,1	- 0,0	0,7	- 0,1	1,3	- 0,0	6,2	1,7	12,6	4,1	- 1,8	Mai
- 1,8	- 1,0	- 0,0	0,0	0,5	0,3	- 0,6	- 0,3	- 4,1	- 2,1	- 28,2	2,5	6,2	Juni
- 0,1	0,2	- 0,1	- 0,0	- 1,1	- 0,1	- 1,0	0,6	- 3,4	- 1,2	5,4	5,2	1,5	Juli
2,2	1,0	- 0,0	- 0,0	1,4	0,0	1,2	1,2	1,5	2,2	- 2,6	4,7	0,2	Aug.
- 1,3	- 0,9	- 0,0	- 0,0	1,0	0,8	6,4	0,1	1,0	1,0	12,4	3,5	10,5	Sept.
- 0,3	0,4	- 0,0	- 0,0	- 1,7	0,1	- 1,0	0,7	- 3,8	0,6	- 4,6	- 1,1	1,4	Okt.
1,8	0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,6	- 0,5	- 3,2	- 0,2	11,9	10,7	13,2	- 0,5	3,2	Nov.
- 0,6	0,6	0,2	0,2	0,1	- 0,7	- 3,1	- 0,8	- 24,8	- 6,6	- 42,1	1,0	- 2,4	Dez.
- 0,6	- 0,5	- 0,0	0,0	- 0,8	- 0,4	5,3	1,8	2,4	0,6	11,3	5,6	- 5,3	2003 Jan.
2,0	2,8	- 0,0	0,0	1,4	- 0,1	2,2	1,3	8,1	6,8	4,4	3,6	3,0	Febr.
- 0,0	0,7	- 0,1	- 0,0	- 1,6	0,1	0,4	0,6	0,8	- 2,3	8,4	- 0,8	- 2,4	März
- 1,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 1,1	- 0,3	0,0	- 0,6	3,5	- 0,8	13,7	- 0,8	3,1	April
0,9	1,2	- 0,1	- 0,0	2,2	- 0,5	1,2	- 0,2	3,4	- 6,9	- 8,2	0,7	- 2,2	Mai
- 1,0	- 1,2	- 0,1	- 0,0	0,4	0,2	- 1,5	- 0,7	3,1	- 4,6	- 11,2	- 3,5	3,0	Juni

zember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag; ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab. IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag; bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s. a. Anm. 5). — 7 Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. — 8 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998

in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 10 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung					
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2003 Jan.	2 355	6 420,3	55,5	2 356,7	1 707,1	638,9	3 565,0	454,2	2 565,2	4,5	523,3	161,1	281,9
Febr.	2 355	6 460,6	52,3	2 381,3	1 732,9	637,2	3 578,5	466,4	2 568,3	4,4	522,7	160,4	288,2
März	2 354	6 470,0	60,4	2 389,1	1 735,1	642,9	3 580,3	473,2	2 558,3	4,4	528,2	159,4	280,9
April	2 346	6 466,0	51,5	2 387,4	1 731,6	644,0	3 590,9	482,1	2 558,6	4,3	530,6	159,8	276,3
Mai	2 338	6 505,1	52,3	2 434,3	1 776,0	647,7	3 582,2	474,0	2 555,5	4,5	533,9	161,4	275,0
Juni	2 311	6 511,2	54,3	2 459,7	1 798,0	650,5	3 570,5	466,4	2 554,9	4,5	530,8	160,3	266,3
Kreditbanken ⁵⁾													
2003 Mai	269	1 876,8	16,9	677,7	538,0	135,2	973,9	256,7	542,4	2,3	165,7	93,5	114,7
Juni	268	1 857,4	20,6	685,0	547,2	133,5	954,0	244,4	541,7	2,4	157,9	92,8	104,9
Großbanken ⁶⁾													
2003 Mai	4	1 101,8	8,8	407,2	347,2	58,0	533,1	152,1	282,0	1,4	94,4	82,6	70,0
Juni	4	1 082,0	12,2	404,4	344,4	57,8	522,4	143,8	280,7	1,5	92,4	81,9	61,0
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2003 Mai	182	660,6	7,6	214,1	143,3	69,9	394,0	82,6	244,3	0,8	63,0	10,0	34,8
Juni	181	665,0	7,3	222,7	152,1	69,6	391,3	83,0	245,1	0,8	58,9	10,1	33,7
Zweigstellen ausländischer Banken													
2003 Mai	83	114,4	0,5	56,3	47,5	7,3	46,8	22,0	16,2	0,1	8,3	0,8	10,0
Juni	83	110,4	1,1	57,9	50,6	6,1	40,3	17,6	15,8	0,1	6,5	0,8	10,2
Landesbanken													
2003 Mai	14	1 342,1	3,4	687,7	567,9	116,6	569,8	65,4	408,1	0,3	90,8	33,8	47,3
Juni	14	1 350,9	3,4	693,4	573,4	116,3	570,1	65,6	406,5	0,3	93,2	33,5	50,5
Sparkassen													
2003 Mai	505	975,6	16,9	227,6	75,2	151,5	693,4	75,8	527,2	1,2	88,7	14,4	23,3
Juni	502	978,4	16,7	227,5	73,1	153,4	697,0	78,8	527,7	1,2	88,7	14,2	23,0
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2003 Mai	2	196,8	2,3	126,5	88,7	37,5	52,2	10,7	23,2	0,1	17,5	10,3	5,5
Juni	2	193,0	1,2	125,9	87,4	38,2	50,6	11,1	22,4	0,1	16,9	10,4	5,0
Kreditgenossenschaften													
2003 Mai	1 480	554,2	11,3	143,7	64,6	77,7	376,2	47,1	290,5	0,6	37,8	5,5	17,5
Juni	1 456	554,3	11,2	141,4	60,9	78,9	378,7	48,6	291,0	0,6	38,4	5,5	17,5
Realkreditinstitute													
2003 Mai	26	869,8	1,0	229,8	155,0	74,6	617,7	12,2	508,0	-	97,1	1,3	20,0
Juni	26	868,3	0,8	232,2	156,8	75,1	615,2	10,8	505,4	-	98,9	1,3	18,8
Bausparkassen													
2003 Mai	28	166,2	0,1	37,6	26,4	11,2	119,0	1,5	106,4	.	11,2	0,5	8,9
Juni	28	166,8	0,0	38,0	26,7	11,3	119,3	1,4	107,0	.	10,9	0,6	8,9
Banken mit Sonderaufgaben													
2003 Mai	14	523,7	0,4	303,7	260,1	43,4	179,9	4,6	149,6	-	25,2	2,0	37,7
Juni	15	542,1	0,3	316,5	272,5	43,7	185,5	5,7	153,1	-	25,9	2,0	37,9
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2003 Mai	131	392,6	2,7	162,7	112,7	48,3	204,6	42,7	116,2	0,2	45,2	1,7	21,0
Juni	131	396,2	4,2	170,4	120,7	48,4	199,5	39,6	115,8	0,2	43,6	1,6	20,4
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2003 Mai	48	278,1	2,2	106,4	65,2	41,0	157,7	20,7	100,0	0,1	36,9	0,8	11,0
Juni	48	285,8	3,1	112,6	70,1	42,4	159,2	22,0	100,0	0,1	37,1	0,8	10,2

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf ⁴⁾	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung ¹⁾		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos ²⁾							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ¹⁾									
Alle Bankengruppen														
1 837,8	247,4	1 590,2	2 401,1	600,9	342,9	758,8	46,2	588,3	485,1	110,3	1 506,4	294,9	380,1	2003 Jan.
1 841,2	252,2	1 588,8	2 415,4	604,8	352,7	757,3	52,4	590,0	488,1	110,5	1 526,9	292,9	384,1	Febr.
1 839,8	275,7	1 563,9	2 429,5	622,2	350,8	756,6	63,9	590,0	489,8	109,8	1 523,6	294,8	382,4	März
1 838,1	279,1	1 558,9	2 428,1	625,7	351,5	753,2	61,2	588,5	490,8	109,1	1 519,1	296,1	384,5	April
1 875,2	274,3	1 600,6	2 433,9	635,3	355,5	746,9	61,7	587,7	491,5	108,6	1 516,9	294,7	384,4	Mai
1 875,3	293,6	1 581,6	2 434,2	652,7	337,5	748,7	55,6	587,2	492,5	108,1	1 521,7	294,0	386,0	Juni
Kreditbanken ⁵⁾														
736,4	154,6	581,5	688,9	284,7	174,9	126,5	55,4	93,3	80,6	9,5	209,0	102,3	140,2	2003 Mai
727,0	163,4	563,4	681,9	290,7	160,9	126,8	48,8	93,9	81,5	9,6	210,7	101,6	136,1	Juni
Großbanken ⁶⁾														
465,4	111,0	354,3	346,4	126,1	123,8	73,6	53,1	22,3	20,3	0,6	152,7	62,4	74,9	2003 Mai
455,7	118,5	337,2	338,7	129,1	112,1	74,1	46,4	22,9	20,9	0,6	153,2	61,7	72,6	Juni
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
187,1	31,4	155,5	328,5	151,7	47,4	49,5	1,8	71,1	60,3	8,8	56,2	37,0	51,8	2003 Mai
188,7	28,6	159,9	329,5	154,4	45,9	49,2	2,1	71,0	60,6	9,0	57,5	36,9	52,4	Juni
Zweigstellen ausländischer Banken														
83,9	12,2	71,6	14,1	6,9	3,7	3,4	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	13,6	2003 Mai
82,6	16,3	66,3	13,7	7,2	3,0	3,5	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	11,1	Juni
Landesbanken														
461,3	68,3	393,0	310,8	45,4	41,9	208,2	4,1	14,9	13,6	0,4	441,9	64,5	63,6	2003 Mai
460,4	73,9	386,5	315,9	51,8	39,3	209,5	4,5	14,9	13,7	0,4	445,1	63,3	66,3	Juni
Sparkassen														
213,2	7,5	205,7	630,1	184,7	61,6	10,3	-	302,2	245,7	71,3	43,1	45,7	43,5	2003 Mai
216,6	7,4	209,2	627,5	184,9	59,7	10,6	-	301,5	245,7	70,8	42,6	45,5	46,2	Juni
Genossenschaftliche Zentralbanken														
116,6	31,3	85,4	32,2	6,5	7,5	18,2	1,8	-	-	0,0	29,8	10,0	8,2	2003 Mai
111,6	34,1	77,4	32,9	8,8	6,3	17,8	1,7	-	-	0,0	29,9	10,0	8,7	Juni
Kreditgenossenschaften														
74,5	2,3	72,3	397,6	111,5	58,1	24,0	-	176,8	151,2	27,2	31,4	29,4	21,3	2003 Mai
74,6	2,6	72,0	396,6	112,6	56,6	23,9	-	176,6	151,2	26,9	31,6	29,7	21,8	Juni
Realkreditinstitute														
124,7	5,1	119,7	144,7	1,1	4,9	138,5	0,3	0,1	0,0	0,2	555,6	19,5	25,2	2003 Mai
125,1	4,1	121,0	145,8	1,6	6,1	137,9	0,6	0,1	0,0	0,2	552,6	19,5	25,3	Juni
Bausparkassen														
29,7	2,1	27,6	105,9	0,3	0,7	104,5	-	0,3	0,3	0,1	6,8	7,2	16,6	2003 Mai
29,6	2,2	27,3	106,2	0,3	0,7	104,7	-	0,3	0,3	0,1	7,1	7,2	16,9	Juni
Banken mit Sonderaufgaben														
118,8	3,1	115,6	123,6	1,0	6,0	116,7	-	-	-	-	199,3	16,1	65,8	2003 Mai
130,6	5,8	124,8	127,4	2,0	7,8	117,6	-	-	-	-	202,2	17,1	64,9	Juni
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾														
146,1	23,3	122,6	113,9	63,5	14,2	26,1	0,9	7,5	7,3	2,6	87,8	13,5	31,3	2003 Mai
152,1	28,0	124,0	116,0	66,5	13,3	26,1	0,9	7,5	7,3	2,6	87,2	13,5	27,4	Juni
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾														
62,2	11,1	51,0	99,8	56,6	10,5	22,7	0,3	7,5	7,3	2,5	87,8	10,6	17,7	2003 Mai
69,5	11,7	57,7	102,2	59,3	10,3	22,6	0,6	7,4	7,3	2,6	87,2	10,6	16,3	Juni

Inhaberschuldverschreibungen. — ⁵ Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — ⁶ Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — ⁷ Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken

im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — ⁸ Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2002 Jan.	26,7	49,3	1 633,8	1 038,5	0,0	5,7	589,7	2,8	3 011,2	2 690,2	4,6	3,0	309,5
Febr.	18,8	42,0	1 636,3	1 035,4	0,0	5,2	595,7	2,8	3 006,1	2 689,6	4,4	2,8	305,4
März	16,5	44,4	1 653,0	1 045,6	0,0	5,8	601,5	2,7	2 996,9	2 689,9	4,5	2,7	295,9
April	14,5	40,9	1 648,3	1 038,4	0,0	6,3	603,6	2,7	3 004,3	2 687,4	4,4	3,7	304,9
Mai	14,3	45,4	1 655,7	1 044,4	0,0	6,1	605,2	2,7	3 005,7	2 682,8	4,2	4,6	310,2
Juni	13,9	43,8	1 668,4	1 061,5	0,0	6,3	600,6	2,7	2 990,8	2 678,8	4,3	5,2	298,7
Juli	13,4	41,2	1 643,8	1 047,7	0,0	7,6	588,4	2,6	2 995,7	2 685,3	4,3	4,2	299,1
Aug.	13,2	46,0	1 650,2	1 060,1	0,0	7,7	582,4	2,7	2 987,3	2 675,6	4,2	3,9	300,6
Sept.	13,0	42,3	1 652,7	1 064,4	0,0	8,5	579,8	2,7	2 995,5	2 683,2	4,2	3,9	301,2
Okt.	13,9	42,8	1 648,3	1 068,2	0,0	8,0	572,2	2,7	2 997,6	2 684,6	4,2	3,9	301,9
Nov.	12,9	41,7	1 689,1	1 102,1	0,0	13,3	573,8	2,6	3 003,5	2 683,3	4,1	3,6	309,5
Dez.	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003 Jan.	12,9	42,3	1 661,6	1 086,8	0,0	9,7	565,1	2,6	3 005,1	2 686,9	3,9	4,0	307,4
Febr.	12,9	39,0	1 667,6	1 095,5	0,0	9,7	562,3	2,5	3 001,9	2 682,6	3,8	3,6	308,9
März	12,6	47,5	1 655,8	1 081,1	0,0	10,0	564,7	2,5	3 005,5	2 677,5	3,8	4,8	316,4
April	13,5	37,7	1 648,8	1 074,6	0,0	9,9	564,3	2,5	3 007,6	2 676,4	3,8	5,0	319,4
Mai	13,7	38,3	1 674,3	1 099,7	0,0	9,2	565,3	2,5	3 003,6	2 667,8	3,9	4,5	324,5
Juni	12,9	40,9	1 665,5	1 090,9	0,0	9,9	564,7	2,5	2 992,4	2 670,2	3,9	3,9	311,4
Veränderungen *)													
1994	- 1,7	- 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	- 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	- 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	- 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	- 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	- 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	- 0,0	+ 7,6	+ 54,3	- 0,3	+ 100,7	+ 83,7	- 0,5	- 0,8	+ 19,0
2001	- 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	- 0,0	- 21,3	+ 35,8	- 0,9	+ 11,9	+ 40,8	- 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	- 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	- 20,3	- 0,2	- 19,2	- 18,0	- 0,8	- 1,1	+ 1,7
2002 Jan.	+ 12,5	- 6,9	- 42,5	- 41,0	- 0,0	+ 0,1	- 1,6	- 0,0	- 3,4	- 9,9	- 0,3	- 1,5	+ 8,3
Febr.	- 8,0	- 7,3	+ 2,7	- 2,9	+ 0,0	- 0,5	+ 6,1	- 0,0	- 4,9	- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 4,1
März	- 2,3	+ 2,4	+ 16,9	+ 10,3	- 0,0	+ 0,6	+ 6,0	- 0,0	- 8,6	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	- 9,3
April	- 2,0	- 3,5	- 5,0	- 7,2	-	+ 0,5	+ 1,6	- 0,0	+ 8,1	- 2,3	- 0,1	+ 1,0	+ 9,4
Mai	- 0,2	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,2	- 0,0	- 0,2	+ 1,7	- 0,1	+ 2,2	- 3,9	- 0,2	+ 0,9	+ 5,4
Juni	- 0,4	- 1,6	+ 12,5	+ 16,9	- 0,0	+ 0,1	- 4,6	+ 0,0	- 19,0	- 8,0	+ 0,1	+ 0,5	- 11,5
Juli	- 0,5	- 2,5	- 24,9	- 13,8	-	+ 1,4	- 12,4	- 0,0	+ 5,1	+ 6,5	- 0,0	- 1,0	+ 0,6
Aug.	- 0,2	+ 4,8	+ 6,4	+ 12,4	+ 0,0	+ 0,0	- 6,0	+ 0,0	- 8,4	- 9,6	- 0,0	- 0,2	+ 1,5
Sept.	- 0,2	- 3,8	+ 2,6	+ 4,4	-	+ 0,8	- 2,6	- 0,0	+ 7,9	+ 7,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,7
Okt.	+ 0,9	+ 0,6	- 4,4	+ 3,8	-	- 0,5	- 7,7	- 0,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,6
Nov.	- 1,0	- 1,1	+ 40,8	+ 33,9	+ 0,0	+ 5,3	+ 1,6	- 0,0	+ 6,0	- 1,3	- 0,0	- 0,3	+ 7,6
Dez.	+ 4,7	+ 3,8	+ 2,2	+ 10,2	+ 0,0	- 5,4	- 2,6	+ 0,0	- 6,3	+ 1,6	- 0,1	- 0,2	- 7,6
2003 Jan.	- 4,6	- 3,2	- 29,7	- 25,5	- 0,0	+ 1,9	- 6,1	- 0,1	+ 7,9	+ 1,9	- 0,1	+ 0,6	+ 5,5
Febr.	+ 0,0	- 3,3	+ 6,0	+ 8,8	+ 0,0	+ 0,0	- 2,8	- 0,0	- 3,3	- 4,3	- 0,1	- 0,4	+ 1,5
März	- 0,4	+ 8,5	- 11,8	- 14,4	- 0,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,0	+ 3,7	- 5,0	- 0,0	+ 1,3	+ 7,4
April	+ 0,9	- 9,8	- 7,0	- 6,5	-	- 0,1	- 0,4	- 0,0	+ 2,1	- 1,1	- 0,0	+ 0,2	+ 3,1
Mai	+ 0,2	+ 0,6	+ 25,5	+ 25,1	- 0,0	- 0,7	+ 1,1	- 0,1	- 3,8	- 8,7	+ 0,1	- 0,6	+ 5,3
Juni	- 0,7	+ 2,6	- 8,8	- 8,8	- 0,0	+ 0,6	- 0,6	- 0,0	- 11,1	+ 2,5	+ 0,0	- 0,5	- 13,1

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten

keiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umsatz von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)						Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)						Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)		
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993	
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994	
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995	
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996	
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997	
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998	
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999	
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000	
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001	
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002	
3,9	56,7	89,6	1 159,4	115,6	1 043,6	0,2	27,3	2 009,8	511,5	819,9	573,4	105,1	42,4	2002 Jan.	
3,9	56,4	95,1	1 148,5	119,8	1 028,5	0,2	27,3	2 007,8	511,3	819,7	572,0	104,8	42,2	Febr.	
3,9	56,2	95,4	1 164,8	126,0	1 038,6	0,2	27,1	2 006,6	509,2	821,7	570,8	104,9	42,1	März	
3,9	56,1	95,7	1 138,3	123,2	1 014,9	0,2	27,0	1 999,3	515,7	816,8	561,8	104,9	42,0	April	
3,9	56,0	95,8	1 158,7	113,4	1 045,1	0,1	26,8	2 009,4	523,8	820,6	560,1	105,0	41,9	Mai	
3,9	55,4	95,5	1 182,3	132,1	1 050,1	0,1	26,0	2 021,4	536,2	820,6	558,9	105,7	41,5	Juni	
3,0	55,2	95,0	1 157,4	118,2	1 039,1	0,1	25,9	2 016,2	531,6	821,1	557,5	106,0	41,6	Juli	
3,0	55,2	105,9	1 173,0	115,3	1 057,6	0,1	25,9	2 013,9	527,2	823,0	557,8	105,9	41,6	Aug.	
3,0	55,0	107,9	1 179,3	133,0	1 046,1	0,1	25,7	2 025,0	540,8	820,6	558,3	105,3	41,6	Sept.	
3,0	55,1	111,5	1 184,4	130,0	1 054,2	0,1	25,7	2 037,6	543,1	829,8	559,7	105,0	41,6	Okt.	
3,0	55,0	113,3	1 221,3	157,3	1 063,9	0,2	25,7	2 062,1	572,4	822,6	562,4	104,7	41,5	Nov.	
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	Dez.	
3,0	54,7	118,4	1 214,6	134,8	1 079,7	0,2	25,5	2 076,4	565,2	830,3	577,4	103,5	42,1	2003 Jan.	
3,0	54,8	118,0	1 224,7	134,5	1 090,1	0,2	25,6	2 084,6	571,6	830,0	579,2	103,7	41,9	Febr.	
3,0	54,8	116,1	1 218,0	144,0	1 073,9	0,2	25,5	2 089,6	578,9	828,4	579,3	103,0	42,1	März	
3,0	54,6	116,7	1 203,4	137,4	1 065,9	0,1	25,5	2 094,8	586,3	828,2	577,9	102,4	41,8	April	
3,0	54,5	119,6	1 254,2	146,4	1 107,7	0,1	25,5	2 101,9	591,7	831,2	577,1	101,9	41,7	Mai	
3,0	54,4	118,1	1 252,5	150,5	1 101,8	0,1	25,4	2 109,6	608,9	822,7	576,7	101,3	41,8	Juni	
Veränderungen *)															
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	- 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994	
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995	
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996	
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997	
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998	
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999	
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000	
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001	
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002	
- 0,0	- 0,3	- 6,1	- 46,1	- 10,5	- 35,6	- 0,1	+ 0,1	- 24,4	- 15,2	- 7,1	- 1,2	- 0,9	- 0,9	2002 Jan.	
-	- 0,3	+ 5,8	- 10,8	+ 4,3	- 15,1	- 0,0	- 0,1	- 2,0	- 0,2	- 0,1	- 1,4	- 0,3	- 0,2	Febr.	
- 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 16,4	+ 6,3	+ 10,1	- 0,0	- 0,2	- 1,2	- 2,0	+ 2,0	- 1,2	+ 0,1	- 0,1	März	
+ 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 26,6	- 2,9	- 23,7	+ 0,0	- 0,0	- 7,3	+ 6,5	- 4,9	- 9,0	+ 0,1	- 0,1	April	
+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 20,7	- 9,8	+ 30,5	- 0,0	- 0,1	+ 11,1	+ 8,2	+ 4,5	- 1,7	+ 0,1	- 0,1	Mai	
- 0,0	- 0,6	- 0,3	+ 21,7	+ 18,6	+ 3,1	- 0,0	- 0,8	+ 11,1	+ 11,9	- 0,3	- 1,2	+ 0,7	- 0,3	Juni	
- 1,0	- 0,2	- 0,5	- 24,9	- 13,9	- 11,0	- 0,0	- 0,1	- 5,3	- 4,7	+ 0,5	- 1,4	+ 0,3	+ 0,0	Juli	
+ 0,0	- 0,0	+ 11,5	+ 16,4	- 2,9	+ 19,3	+ 0,0	+ 0,0	- 2,3	- 4,4	+ 1,9	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	Aug.	
+ 0,0	- 0,2	+ 1,9	+ 6,4	+ 17,9	- 11,5	+ 0,0	- 0,2	+ 10,9	+ 13,5	- 2,6	+ 0,5	- 0,5	- 0,0	Sept.	
- 0,0	+ 0,1	+ 3,6	+ 5,1	- 3,0	+ 8,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 12,8	+ 2,3	+ 9,5	+ 1,4	- 0,3	+ 0,0	Okt.	
+ 0,0	- 0,1	+ 1,7	+ 37,0	+ 27,3	+ 9,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 24,5	+ 29,3	- 7,2	+ 2,7	- 0,3	- 0,1	Nov.	
-	- 0,2	+ 5,8	+ 22,6	- 29,7	+ 52,3	+ 0,0	- 0,1	+ 23,8	+ 3,3	+ 8,0	+ 12,8	- 0,3	+ 0,6	Dez.	
- 0,0	- 0,1	- 0,6	- 29,4	+ 7,2	- 36,5	- 0,0	- 0,2	- 9,5	- 10,4	- 0,3	+ 2,1	- 0,9	- 0,0	2003 Jan.	
- 0,0	+ 0,1	- 0,4	+ 17,8	- 0,3	+ 18,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 7,6	+ 6,4	- 0,3	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	Febr.	
+ 0,0	- 0,0	- 1,9	- 6,7	+ 9,5	- 16,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 5,1	+ 7,3	- 1,6	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	März	
- 0,0	- 0,2	+ 0,6	- 14,6	- 6,6	- 8,0	- 0,0	+ 0,0	+ 5,1	+ 7,4	- 0,2	- 1,4	- 0,6	- 0,2	April	
-	- 0,1	+ 3,0	+ 50,8	+ 8,9	+ 41,9	- 0,0	- 0,0	+ 7,1	+ 5,4	+ 3,0	- 0,8	- 0,5	- 0,1	Mai	
- 0,0	- 0,1	- 1,5	- 1,8	+ 4,2	- 5,9	- 0,0	- 0,1	+ 7,7	+ 17,2	- 8,5	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	Juni	

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zusätzlich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2002 Jan.	0,9	585,2	510,4	371,7	138,7	1,0	73,8	3,2	578,2	353,8	103,1	250,7	4,6	219,8
Febr.	0,7	568,5	493,0	351,0	142,0	1,4	74,1	3,1	582,3	355,9	103,6	252,3	5,8	220,6
März	0,4	581,2	505,6	362,4	143,2	1,3	74,3	2,9	596,4	366,7	113,3	253,4	7,2	222,5
April	0,4	590,1	515,1	370,6	144,6	1,3	73,7	2,9	586,5	359,2	108,0	251,2	7,8	219,6
Mai	0,4	613,3	538,2	395,3	142,9	1,2	74,0	2,8	589,1	359,6	111,2	248,5	6,6	222,9
Juni	0,4	609,7	534,3	399,4	135,0	1,2	74,1	2,8	575,1	348,2	105,1	243,1	5,2	221,7
Juli	0,4	614,2	538,2	400,0	138,3	1,5	74,5	2,8	579,1	346,2	101,4	244,9	5,8	227,0
Aug.	0,3	631,2	554,9	413,3	141,6	1,5	74,8	2,8	576,0	344,3	98,9	245,4	8,9	222,8
Sept.	0,3	659,5	582,6	439,2	143,4	1,9	75,0	2,8	584,9	353,7	109,3	244,4	9,5	221,7
Okt.	0,3	672,9	595,2	450,2	145,0	1,9	75,8	2,7	585,5	355,6	108,9	246,7	9,8	220,1
Nov.	0,3	711,7	630,2	484,4	145,7	5,6	76,0	2,8	588,8	358,2	111,0	247,2	9,9	220,7
Dez.	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003 Jan.	0,3	695,1	620,5	471,3	149,1	0,9	73,8	2,6	559,9	333,2	91,5	241,6	10,8	215,9
Febr.	0,3	713,7	637,5	488,8	148,6	1,3	74,9	2,6	576,6	352,7	109,9	242,8	10,2	213,8
März	0,3	733,3	654,1	504,0	150,1	1,0	78,3	2,6	574,8	354,5	113,1	241,3	8,5	211,8
April	0,3	738,6	657,2	505,9	151,2	1,7	79,8	2,6	583,3	364,8	125,1	239,7	7,4	211,1
Mai	0,3	760,1	676,4	524,6	151,8	1,3	82,4	2,5	578,6	362,3	126,8	235,6	6,8	209,4
Juni	0,4	794,3	707,2	553,1	154,1	1,3	85,8	2,6	578,1	351,6	115,2	236,4	7,0	219,5
Veränderungen *)														
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	- 1,6	- 5,5	- 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2002 Jan.	+ 0,5	- 13,2	- 13,5	- 13,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	+ 4,8	+ 3,5	+ 2,6	+ 0,9	- 0,7	+ 1,9
Febr.	- 0,2	- 16,4	- 17,1	- 20,5	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 4,6	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,0
März	- 0,3	+ 13,5	+ 13,3	+ 11,9	+ 1,4	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 15,9	+ 13,9	+ 9,9	+ 4,0	+ 1,4	+ 0,6
April	- 0,1	+ 12,7	+ 13,0	+ 10,7	+ 2,3	- 0,1	- 0,3	- 0,0	- 3,6	- 2,4	- 3,8	+ 1,4	+ 0,7	- 1,8
Mai	+ 0,0	+ 28,7	+ 28,2	+ 28,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,6	- 0,1	+ 10,7	+ 7,1	+ 4,9	+ 2,2	- 1,0	+ 4,6
Juni	- 0,0	+ 10,8	+ 10,3	+ 9,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0	- 3,3	- 2,9	- 3,9	+ 1,0	- 1,2	+ 0,8
Juli	- 0,0	+ 1,2	+ 0,8	- 1,4	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 5,3	- 4,5	- 0,7	+ 0,5	+ 4,6
Aug.	- 0,0	+ 14,3	+ 14,0	+ 13,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	- 2,0	- 0,9	- 2,3	+ 1,3	+ 3,1	- 4,2
Sept.	+ 0,0	+ 28,8	+ 28,2	+ 26,3	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 9,6	+ 9,7	+ 10,5	- 0,8	+ 0,6	- 0,8
Okt.	- 0,0	+ 13,8	+ 13,0	+ 11,3	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,2	+ 0,9	+ 2,1	- 0,3	+ 2,5	+ 0,2	- 1,5
Nov.	- 0,0	+ 40,1	+ 36,2	+ 35,0	+ 1,2	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,7	+ 3,8	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,8
Dez.	+ 0,0	- 14,1	- 8,2	- 11,3	+ 3,1	- 4,7	- 1,2	- 0,1	- 20,8	- 18,2	- 16,7	- 1,6	- 0,4	- 2,1
2003 Jan.	- 0,1	+ 9,2	+ 9,6	+ 6,6	+ 3,0	- 0,0	- 0,4	- 0,1	+ 6,8	+ 4,9	- 0,0	+ 4,9	+ 1,6	+ 0,2
Febr.	+ 0,0	+ 18,9	+ 17,3	+ 17,5	- 0,1	+ 0,5	+ 1,1	- 0,0	+ 16,8	+ 19,6	+ 18,3	+ 1,3	- 0,7	- 2,2
März	+ 0,0	+ 21,4	+ 18,3	+ 16,3	+ 2,0	- 0,4	+ 3,5	- 0,0	+ 0,3	+ 3,5	+ 3,6	- 0,2	- 1,6	- 1,5
April	+ 0,0	+ 8,9	+ 6,4	+ 4,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,7	- 0,0	+ 12,8	+ 13,7	+ 12,8	+ 0,9	- 1,1	+ 0,2
Mai	+ 0,0	+ 30,1	+ 28,0	+ 24,9	+ 3,2	- 0,4	+ 2,5	- 0,0	+ 5,6	+ 6,0	+ 3,8	+ 2,3	- 0,4	- 0,0
Juni	+ 0,1	+ 29,4	+ 26,3	+ 25,1	+ 1,2	- 0,0	+ 3,2	+ 0,0	- 6,2	- 14,9	- 12,6	- 2,3	+ 0,1	+ 8,6

* S. Tab. IV. 2. Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	
				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
13,7	47,2	638,6	130,5	508,1	412,3	95,8	1,3	361,3	36,0	325,2	102,2	223,0	5,3	2002 Jan.
14,0	47,4	616,5	122,8	493,7	396,3	97,4	1,3	360,4	34,6	325,8	105,0	220,8	5,1	Febr.
14,1	47,0	627,0	122,0	505,0	406,5	98,4	1,3	363,2	35,0	328,2	106,4	221,8	5,1	März
14,4	46,9	647,7	123,4	524,2	426,0	98,2	1,3	366,3	36,0	330,3	109,2	221,2	4,9	April
14,1	47,4	646,2	119,3	526,9	428,8	98,1	1,2	366,0	34,9	331,1	112,7	218,4	4,7	Mai
13,1	47,0	608,3	133,9	474,4	376,0	98,4	1,1	344,2	38,2	306,0	93,0	213,0	4,5	Juni
13,4	47,2	618,3	121,3	497,1	395,4	101,6	1,1	347,9	38,6	309,3	95,8	213,5	4,6	Juli
13,4	47,0	615,5	91,8	523,7	419,2	104,5	1,1	337,2	34,8	302,5	100,9	201,6	4,5	Aug.
13,4	47,0	626,2	132,7	493,5	389,3	104,2	1,1	344,6	41,2	303,4	103,2	200,2	4,6	Sept.
14,2	45,7	633,0	116,1	516,9	412,9	104,1	1,1	342,4	38,2	304,2	99,4	204,8	4,6	Okt.
14,7	45,8	648,3	125,2	523,1	420,1	103,0	1,1	346,8	42,6	304,2	101,1	203,0	4,7	Nov.
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	Dez.
15,4	42,7	623,1	112,6	510,5	406,1	104,4	1,0	324,7	35,7	289,1	95,4	193,7	4,4	2003 Jan.
15,4	42,4	616,4	117,7	498,7	392,8	105,9	1,0	330,8	33,2	297,6	107,5	190,1	4,3	Febr.
15,4	43,3	621,7	131,7	490,0	384,4	105,6	1,0	339,8	43,3	296,5	109,2	187,3	4,2	März
15,1	43,2	634,6	141,6	493,0	387,9	105,1	1,0	333,3	39,3	294,0	110,3	183,7	4,0	April
14,7	41,7	620,9	128,0	492,9	386,0	106,9	1,0	332,0	43,6	288,4	109,8	178,7	3,8	Mai
15,1	42,2	622,8	143,1	479,7	372,8	107,0	1,0	324,6	43,8	280,8	99,8	180,9	3,9	Juni
Veränderungen *)														
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,2	+ 0,4	+ 11,6	+ 38,3	- 26,8	- 25,7	- 1,0	- 0,1	+ 8,2	+ 1,9	+ 6,4	+ 3,9	+ 2,5	- 0,1	2002 Jan.
+ 0,3	+ 0,2	- 21,7	- 7,7	- 14,0	- 15,7	+ 1,7	- 0,0	- 0,5	- 1,4	+ 0,9	+ 2,9	- 2,0	- 0,2	Febr.
+ 0,2	- 0,3	+ 11,9	- 0,5	+ 12,4	+ 11,3	+ 1,2	+ 0,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,0	März
+ 0,3	+ 0,2	+ 27,1	+ 2,3	+ 24,8	+ 24,3	+ 0,5	- 0,1	+ 7,1	+ 1,3	+ 5,8	+ 3,9	+ 1,9	- 0,2	April
- 0,3	+ 1,1	+ 7,3	- 2,8	+ 10,1	+ 9,1	+ 1,0	- 0,0	+ 5,4	- 0,8	+ 6,2	+ 5,2	+ 1,0	- 0,2	Mai
- 1,0	+ 0,3	- 27,3	+ 16,1	- 43,4	- 44,4	+ 1,0	- 0,1	- 14,5	+ 3,7	- 18,2	- 17,6	- 0,6	- 0,3	Juni
+ 0,2	- 0,1	+ 5,5	- 13,6	+ 19,0	+ 16,3	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,1	- 1,6	+ 0,1	Juli
- 0,0	- 0,2	- 1,5	- 29,2	+ 27,7	+ 24,8	+ 3,0	- 0,0	+ 4,7	- 3,8	+ 8,5	+ 5,3	+ 3,2	- 0,0	Aug.
+ 0,1	+ 0,0	+ 11,3	+ 40,9	- 29,6	- 29,6	- 0,1	+ 0,0	+ 8,1	+ 6,5	+ 1,6	+ 2,9	- 1,3	+ 0,1	Sept.
+ 0,7	+ 0,1	+ 7,2	- 16,6	+ 23,7	+ 23,8	- 0,1	- 0,0	- 1,9	- 3,0	+ 1,1	- 3,8	+ 4,8	- 0,0	Okt.
+ 0,5	+ 0,3	+ 16,8	+ 9,4	+ 7,4	+ 8,4	- 0,9	- 0,0	+ 5,5	+ 4,5	+ 1,0	+ 2,0	- 1,0	+ 0,1	Nov.
+ 0,9	- 0,4	- 25,4	- 22,0	- 3,4	- 3,8	+ 0,5	- 0,0	- 21,6	- 8,6	- 13,0	- 13,0	- 0,1	- 0,2	Dez.
- 0,2	- 1,7	+ 14,4	+ 11,7	+ 2,7	- 0,1	+ 2,8	- 0,1	+ 9,1	+ 2,5	+ 6,6	+ 9,2	- 2,5	- 0,1	2003 Jan.
+ 0,1	- 0,3	- 6,7	+ 5,4	- 12,0	- 13,5	+ 1,5	- 0,0	+ 6,6	- 2,5	+ 9,2	+ 12,2	- 3,1	- 0,1	Febr.
- 0,1	+ 1,0	+ 7,4	+ 14,3	- 6,9	- 7,0	+ 0,0	- 0,0	+ 10,3	+ 10,2	+ 0,1	+ 2,0	- 1,9	- 0,1	März
- 0,3	+ 0,1	+ 17,1	+ 10,6	+ 6,5	+ 6,4	+ 0,2	+ 0,0	- 4,0	- 3,8	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 0,3	April
- 0,4	- 0,7	- 4,3	- 11,8	+ 7,5	+ 4,2	+ 3,3	- 0,1	+ 5,0	+ 4,7	+ 0,2	+ 0,9	- 0,7	- 0,2	Mai
+ 0,4	+ 0,1	- 2,9	+ 14,1	- 17,0	- 16,2	- 0,8	+ 0,0	- 10,9	+ 0,0	- 10,9	- 10,6	- 0,3	+ 0,2	Juni

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	insgesamt			zu-
mit börsenfähigen(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere		kredite	wechsel 5)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2002 Jan.	3 011,2	2 694,8	377,4	345,5	344,6	0,9	31,8	29,8	2,1	2 633,8	2 078,2
Febr.	3 006,1	2 694,0	377,7	345,7	344,8	0,9	32,0	30,1	1,9	2 628,4	2 071,7
März	2 996,9	2 694,4	382,5	349,0	348,0	1,0	33,5	31,8	1,6	2 614,4	2 061,7
April	3 004,3	2 691,8	379,1	348,2	347,1	1,1	30,8	28,2	2,6	2 625,3	2 069,3
Mai	3 005,7	2 687,0	373,6	344,9	344,0	0,9	28,6	24,9	3,7	2 632,2	2 072,7
Juni	2 990,8	2 683,1	370,7	343,1	342,2	0,9	27,6	23,4	4,2	2 620,1	2 066,7
Juli	2 995,7	2 689,5	370,4	335,5	334,1	1,5	34,9	32,2	2,7	2 625,3	2 068,5
Aug.	2 987,3	2 679,9	351,2	331,2	329,9	1,2	24,8	22,1	2,7	2 631,4	2 073,3
Sept.	2 995,5	2 687,4	367,4	343,2	341,6	1,5	24,2	21,8	2,4	2 628,2	2 068,8
Okt.	2 997,6	2 688,8	364,2	335,7	334,2	1,5	28,5	26,1	2,4	2 633,4	2 076,6
Nov.	3 003,5	2 687,5	365,8	332,5	330,9	1,7	33,3	31,4	1,9	2 637,7	2 079,9
Dez.	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003 Jan.	3 005,1	2 690,8	371,1	329,7	328,5	1,2	41,4	38,6	2,8	2 634,0	2 076,5
Febr.	3 001,9	2 686,4	364,4	329,3	328,1	1,2	35,1	32,7	2,4	2 637,4	2 077,5
März	3 005,5	2 681,3	369,2	332,5	330,4	2,2	36,7	34,0	2,7	2 636,3	2 071,6
April	3 007,6	2 680,2	366,3	326,5	324,2	2,2	39,8	37,0	2,8	2 641,3	2 079,0
Mai	3 003,6	2 671,7	356,2	321,4	319,1	2,3	34,7	32,6	2,2	2 647,4	2 080,5
Juni	2 992,4	2 674,1	359,6	328,9	326,9	2,0	30,7	28,8	1,9	2 632,8	2 077,4
Veränderungen *)											
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2002 Jan.	- 3,4	- 10,2	- 11,3	- 11,9	- 11,4	- 0,6	+ 0,7	+ 1,6	- 0,9	+ 7,9	+ 8,1
Febr.	- 4,9	- 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 5,4	- 6,5
März	- 8,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,7	- 0,2	- 13,5	- 9,7
April	+ 8,1	- 2,4	- 3,4	- 0,8	- 0,8	+ 0,1	- 2,6	- 3,6	+ 1,0	+ 11,5	+ 8,2
Mai	+ 2,2	- 4,1	- 5,1	- 2,9	- 2,8	- 0,2	- 2,2	- 3,3	+ 1,1	+ 7,4	+ 3,7
Juni	- 19,0	- 8,0	- 3,3	- 2,3	- 2,3	+ 0,0	- 1,0	- 1,5	+ 0,5	- 15,6	- 9,6
Juli	+ 5,1	+ 6,5	- 0,3	- 7,6	- 8,1	+ 0,5	+ 7,3	+ 8,8	- 1,5	+ 5,5	+ 2,1
Aug.	- 8,4	- 9,6	- 14,4	- 4,4	- 4,1	- 0,2	- 10,0	- 10,1	+ 0,0	+ 6,1	+ 4,0
Sept.	+ 7,9	+ 7,2	+ 11,2	+ 11,8	+ 11,5	+ 0,3	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 3,3	- 3,9
Okt.	+ 2,0	+ 1,4	- 3,2	- 7,5	- 7,5	- 0,0	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,0	+ 5,2	+ 7,7
Nov.	+ 6,0	+ 1,3	+ 1,4	- 3,4	- 3,5	+ 0,1	+ 4,8	+ 5,2	- 0,5	+ 4,5	+ 3,5
Dez.	- 6,3	+ 1,6	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	- 5,9	- 0,3
2003 Jan.	+ 7,9	+ 1,7	+ 5,7	- 2,2	- 2,4	+ 0,2	+ 7,9	+ 7,5	+ 0,4	+ 2,2	- 3,6
Febr.	- 3,3	- 4,4	- 6,7	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 6,3	- 5,9	- 0,4	+ 3,5	+ 1,0
März	+ 3,7	- 5,1	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	- 1,2	- 5,9
April	+ 2,1	- 1,1	- 3,0	- 6,0	- 6,1	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 5,1	+ 7,2
Mai	- 3,8	- 8,5	- 10,1	- 5,0	- 5,1	+ 0,1	- 5,1	- 4,5	- 0,6	+ 6,3	+ 1,8
Juni	- 11,1	+ 2,5	+ 3,4	+ 7,5	+ 7,8	- 0,3	- 4,1	- 3,8	- 0,2	- 14,6	- 3,1

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)		
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 880,9	189,1	1 691,8	197,3	48,7	555,7	439,6	26,7	412,9	112,2	3,9	8,0	2002 Jan.	
1 882,5	189,3	1 693,3	189,1	48,5	556,8	436,6	26,1	410,5	116,2	3,9	8,0	Febr.	
1 882,3	189,4	1 692,9	179,4	48,2	552,7	432,2	25,6	406,6	116,5	3,9	7,9	März	
1 884,5	189,8	1 694,7	184,8	48,2	556,0	431,9	26,2	405,7	120,1	3,9	7,9	April	
1 888,0	189,9	1 698,1	184,7	48,1	559,5	430,1	26,3	403,8	125,5	3,9	7,9	Mai	
1 891,0	191,2	1 699,9	175,6	47,6	553,4	426,4	24,4	402,0	123,0	3,9	7,8	Juni	
1 897,5	191,7	1 705,8	171,0	47,5	556,8	425,8	24,5	401,3	128,0	3,0	7,7	Juli	
1 901,6	192,3	1 709,3	171,6	47,5	558,1	426,2	24,7	401,5	128,9	3,0	7,7	Aug.	
1 900,6	192,1	1 708,6	168,2	47,3	559,3	423,3	24,6	398,7	133,1	3,0	7,7	Sept.	
1 906,5	193,8	1 712,6	170,1	47,5	556,8	422,1	24,7	397,4	131,8	3,0	7,6	Okt.	
1 907,6	192,5	1 715,1	172,4	47,3	557,8	417,7	25,5	392,2	137,1	3,0	7,7	Nov.	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	Dez.	
1 909,4	194,8	1 714,6	167,1	47,0	557,4	414,2	30,0	384,2	140,3	3,0	7,7	2003 Jan.	
1 911,1	194,0	1 717,1	166,5	47,1	559,9	414,4	31,5	382,9	142,5	3,0	7,7	Febr.	
1 907,1	193,1	1 714,0	164,5	47,2	564,6	409,8	29,9	379,8	151,9	3,0	7,6	März	
1 910,3	193,3	1 717,0	168,6	47,0	562,4	408,6	30,9	377,6	150,8	3,0	7,5	April	
1 912,9	193,2	1 719,7	167,6	47,0	566,9	407,1	31,5	375,5	156,9	3,0	7,5	Mai	
1 912,8	193,5	1 719,3	164,6	47,0	555,4	405,7	31,5	374,2	146,8	3,0	7,4	Juni	
Veränderungen *)													
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000	
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001	
+ 26,6	- 2,1	+ 28,7	- 19,0	- 1,6	- 3,4	- 23,1	+ 1,0	- 24,1	+ 20,7	- 1,0	- 0,5	2002	
+ 0,3	- 2,1	+ 2,4	+ 7,8	- 0,3	- 0,3	- 0,7	+ 1,0	- 1,7	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	2002 Jan.	
+ 1,7	+ 0,2	+ 1,5	- 8,1	- 0,2	+ 1,1	- 3,0	- 0,6	- 2,4	+ 4,1	-	- 0,0	Febr.	
+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	- 9,8	- 0,2	- 3,9	- 4,4	- 0,5	- 3,9	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	März	
+ 2,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 5,8	- 0,1	+ 3,3	- 0,3	+ 0,6	- 0,9	+ 3,6	+ 0,0	- 0,0	April	
+ 3,8	+ 0,2	+ 3,6	- 0,0	- 0,0	+ 3,6	- 1,9	+ 0,0	- 1,9	+ 5,5	+ 0,0	- 0,0	Mai	
- 0,5	- 1,9	+ 1,4	- 9,0	- 0,5	- 6,1	- 3,6	- 1,8	- 1,8	- 2,4	- 0,0	- 0,1	Juni	
+ 6,4	+ 0,5	+ 5,9	- 4,4	- 0,1	+ 3,4	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	+ 5,0	- 1,0	- 0,1	Juli	
+ 4,1	+ 0,6	+ 3,5	- 0,1	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,0	- 0,0	Aug.	
- 1,0	- 0,3	- 0,7	- 2,8	- 0,2	+ 0,6	- 2,9	- 0,1	- 2,8	+ 3,5	+ 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,8	+ 1,8	+ 4,1	+ 1,9	+ 0,2	- 2,5	- 1,2	+ 0,1	- 1,3	- 1,3	- 0,0	- 0,0	Okt.	
+ 1,3	- 2,8	+ 4,1	+ 2,3	- 0,1	+ 1,0	- 4,3	+ 0,0	- 4,4	+ 5,4	+ 0,0	+ 0,0	Nov.	
+ 2,2	+ 1,0	+ 1,3	- 2,5	- 0,0	- 5,7	- 0,6	+ 1,9	- 2,5	- 5,1	-	- 0,1	Dez.	
- 0,4	- 0,0	- 0,4	- 3,2	- 0,2	+ 5,8	- 2,9	+ 0,3	- 3,3	+ 8,7	- 0,0	+ 0,2	2003 Jan.	
+ 1,7	- 0,7	+ 2,4	- 0,7	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,5	- 1,3	+ 2,2	- 0,0	+ 0,0	Febr.	
- 4,0	- 0,9	- 3,0	- 2,0	+ 0,1	+ 4,8	- 4,6	- 1,5	- 3,1	+ 9,4	+ 0,0	- 0,1	März	
+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 4,0	- 0,2	- 2,1	- 1,2	+ 1,0	- 2,2	- 0,9	- 0,0	- 0,0	April	
+ 2,6	- 0,1	+ 2,7	- 0,8	- 0,1	+ 4,6	- 1,5	+ 0,6	- 2,1	+ 6,1	-	- 0,0	Mai	
- 0,1	+ 0,3	- 0,4	- 3,0	+ 0,0	- 11,5	- 1,4	- 0,0	- 1,4	- 10,1	- 0,0	- 0,1	Juni	

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von

4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau									
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2000	2 187,3	955,2	1 030,8	737,6	293,2	1 267,8	344,1	174,9	35,9	68,2	173,2	31,4	49,1	34,2
2001	2 236,3	981,4	1 053,9	757,7	296,2	1 295,6	346,1	174,3	36,7	67,9	172,9	31,3	50,0	39,0
2002 Juni	2 233,7	994,1	1 060,2	768,0	292,2	1 287,1	345,9	171,5	39,4	68,2	167,0	32,0	51,5	36,5
Sept.	2 242,7	1 000,0	1 064,3	770,7	293,6	1 286,1	344,5	168,2	38,3	66,9	165,7	32,5	50,5	42,1
Dez.	2 241,2	1 008,9	1 068,7	776,3	292,4	1 277,3	340,1	161,5	37,4	64,6	162,6	31,3	51,3	39,5
2003 März	2 237,9	1 012,5	1 067,0	782,0	285,0	1 273,2	338,4	158,5	37,3	63,5	159,3	32,0	51,1	50,3
Juni	2 240,1	1 011,4	1 070,5	782,5	288,0	1 267,1	338,0	157,8	37,0	62,9	156,9	32,5	52,2	48,7
Kurzfristige Kredite														
2000	348,4	-	15,9	-	15,9	294,6	10,7	61,5	6,2	17,9	62,2	4,2	10,1	10,5
2001	355,8	-	15,9	-	15,9	304,1	10,6	59,6	5,5	17,8	63,5	4,1	9,3	14,2
2002 Juni	342,6	-	14,4	-	14,4	293,2	9,4	58,6	7,3	18,4	60,0	4,6	9,6	12,1
Sept.	342,1	-	14,1	-	14,1	291,2	9,1	56,6	6,1	17,5	59,3	4,8	8,8	17,0
Dez.	331,4	-	14,5	-	14,5	281,1	9,3	52,0	5,1	15,9	58,7	4,2	8,4	13,6
2003 März	330,7	-	13,7	-	13,7	282,8	8,8	50,6	4,8	16,0	57,4	4,5	8,0	24,2
Juni	327,3	-	14,4	-	14,4	278,8	9,3	51,1	4,5	15,9	56,5	4,7	7,9	22,3
Mittelfristige Kredite														
2000	192,8	-	39,3	-	39,3	120,1	12,8	17,6	1,5	7,0	13,3	3,4	6,9	9,1
2001	191,1	-	37,1	-	37,1	120,1	12,0	18,5	1,9	6,5	13,4	3,2	7,2	7,7
2002 Juni	191,2	-	35,9	-	35,9	120,9	11,7	17,8	2,2	6,6	13,2	3,3	8,1	6,5
Sept.	192,1	-	35,7	-	35,7	121,0	11,6	18,0	2,4	6,6	13,3	3,3	8,1	6,7
Dez.	193,5	-	36,1	-	36,1	121,8	11,3	17,9	2,0	6,5	13,5	3,3	8,5	6,8
2003 März	193,1	-	35,9	-	35,9	121,3	11,4	17,7	2,2	6,3	13,1	3,3	9,1	6,3
Juni	193,5	-	37,4	-	37,4	121,0	11,9	17,6	2,5	6,0	12,7	3,4	9,9	6,4
Langfristige Kredite														
2000	1 646,0	955,2	975,5	737,6	238,0	853,1	320,6	95,9	28,2	43,4	97,7	23,9	32,1	14,6
2001	1 689,4	981,4	1 000,9	757,7	243,2	871,4	323,5	96,2	29,4	43,7	96,1	24,0	33,5	17,1
2002 Juni	1 699,9	994,1	1 009,9	768,0	241,9	873,0	324,8	95,1	29,9	43,2	93,9	24,1	33,8	17,9
Sept.	1 708,6	1 000,0	1 014,5	770,7	243,8	873,9	323,8	93,6	29,9	42,8	93,0	24,4	33,5	18,4
Dez.	1 716,3	1 008,9	1 018,1	776,3	241,9	874,4	319,4	91,5	30,3	42,2	90,3	23,8	34,4	19,0
2003 März	1 714,0	1 012,5	1 017,3	782,0	235,3	869,1	318,2	90,2	30,4	41,2	88,8	24,2	34,1	19,8
Juni	1 719,3	1 011,4	1 018,7	782,5	236,2	867,2	316,7	89,1	30,0	41,0	87,6	24,4	34,4	20,1
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2002 2.Vj.	- 0,3	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,4	+ 0,3	- 7,0	- 0,4	- 2,4	+ 1,2	- 0,5	- 2,7	+ 0,3	- 1,3	- 2,7
3.Vj.	+ 8,8	+ 4,8	+ 5,7	+ 3,6	+ 2,1	- 1,2	- 0,6	- 3,4	- 1,1	- 1,4	+ 1,4	+ 0,5	- 1,1	+ 5,6
4.Vj.	- 1,5	+ 4,3	+ 6,3	+ 3,0	+ 3,3	- 8,7	- 0,9	- 6,2	- 0,9	- 2,3	- 1,4	- 1,2	- 0,1	- 2,7
2003 1.Vj.	- 3,3	- 0,4	+ 0,0	+ 0,4	- 0,3	- 4,2	- 1,8	- 2,9	- 0,1	- 1,1	- 3,5	+ 0,7	- 0,2	+ 10,3
2.Vj.	+ 2,3	+ 0,7	+ 5,8	+ 2,7	+ 3,1	- 6,1	- 1,1	- 0,7	- 0,2	- 0,6	- 2,3	+ 0,5	+ 1,0	- 1,6
Kurzfristige Kredite														
2002 2.Vj.	- 6,0	-	- 0,7	-	- 0,7	- 6,5	- 0,6	- 0,5	+ 0,7	- 0,1	- 1,4	+ 0,3	- 0,9	- 3,5
3.Vj.	- 0,8	-	- 0,2	-	- 0,2	- 2,2	- 0,3	- 2,1	- 1,2	- 0,9	- 0,7	+ 0,2	- 0,8	+ 5,0
4.Vj.	- 10,8	-	+ 0,3	-	+ 0,3	- 10,2	+ 0,2	- 4,6	- 1,0	- 1,6	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 3,4
2003 1.Vj.	- 0,7	-	- 0,9	-	- 0,9	+ 1,6	- 0,6	- 1,5	- 0,3	+ 0,1	- 1,3	+ 0,3	- 0,4	+ 10,6
2.Vj.	- 3,4	-	+ 0,4	-	+ 0,4	- 4,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,8	+ 0,2	- 0,1	- 2,0
Mittelfristige Kredite														
2002 2.Vj.	- 1,3	-	- 0,5	-	- 0,5	- 1,0	- 0,2	- 1,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,5	+ 0,1
3.Vj.	+ 0,8	-	- 0,3	-	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
4.Vj.	- 0,1	-	- 0,4	-	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1
2003 1.Vj.	- 1,7	-	- 0,3	-	- 0,3	- 1,8	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	+ 0,6	- 0,7
2.Vj.	+ 0,4	-	+ 0,7	-	+ 0,7	- 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1
Langfristige Kredite														
2002 2.Vj.	+ 6,9	+ 3,7	+ 5,0	+ 3,4	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,8	+ 0,4	- 0,4	- 1,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,7
3.Vj.	+ 8,7	+ 4,8	+ 6,2	+ 3,6	+ 2,7	+ 0,9	- 0,2	- 1,5	+ 0,0	- 0,4	- 0,8	+ 0,2	- 0,4	+ 0,5
4.Vj.	+ 9,4	+ 4,3	+ 6,4	+ 3,0	+ 3,5	+ 1,5	- 0,7	- 1,5	+ 0,4	- 0,5	- 0,9	- 0,5	- 0,0	+ 0,6
2003 1.Vj.	- 1,0	- 0,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,9	- 4,1	- 1,2	- 1,3	+ 0,1	- 1,0	- 1,6	+ 0,4	- 0,3	+ 0,4
2.Vj.	+ 5,3	+ 0,7	+ 4,6	+ 2,7	+ 2,0	- 1,8	- 1,6	- 1,1	- 0,3	- 0,3	- 1,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bauparassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. —

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbständige 4)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 5)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
700,8	162,3	46,8	183,1	459,0	75,0	905,5	683,0	222,6	108,6	24,3	14,0	3,7	2000		
723,3	169,4	50,3	194,3	458,6	74,7	926,7	704,3	222,4	110,7	22,9	14,1	3,5	2001		
720,9	169,4	48,8	197,9	456,1	74,7	932,5	710,8	221,7	112,3	22,7	14,1	3,5	2002 Juni		
721,9	171,1	47,8	199,8	453,5	74,0	942,1	716,4	225,8	114,6	23,9	14,5	3,4	Sept.		
729,2	165,0	50,2	207,2	451,8	72,4	949,5	725,1	224,3	114,3	23,0	14,4	3,5	Dez.		
721,1	163,6	48,6	206,4	448,1	72,9	950,5	725,0	225,4	115,5	22,1	14,3	3,5	2003 März		
719,1	163,2	48,5	206,8	444,1	71,9	958,8	729,0	229,8	114,2	22,7	14,2	3,5	Juni		
													Kurzfristige Kredite		
122,1	19,6	18,1	30,0	57,1	16,2	52,6	5,2	47,4	2,3	24,3	1,2	0,0	2000		
130,1	21,6	20,4	34,1	56,0	15,8	50,3	5,3	45,0	2,8	22,9	1,4	0,0	2001		
122,6	20,8	18,2	32,5	54,8	16,3	48,2	4,9	43,2	2,5	22,7	1,3	0,0	2002 Juni		
121,0	20,9	17,3	33,0	53,8	16,1	49,2	5,0	44,2	2,5	23,9	1,7	0,0	Sept.		
123,3	19,8	19,1	34,7	53,8	14,8	48,5	5,2	43,3	2,4	23,0	1,7	0,0	Dez.		
117,3	19,0	18,0	33,5	52,2	15,3	46,2	4,9	41,3	2,3	22,1	1,7	0,0	2003 März		
115,9	18,7	17,9	33,6	51,4	15,0	46,8	5,0	41,7	2,3	22,7	1,7	0,0	Juni		
													Mittelfristige Kredite		
61,4	6,8	6,3	13,6	33,1	5,5	72,2	26,4	45,8	33,0	-	0,6	0,1	2000		
61,9	6,7	6,5	14,7	31,2	5,3	70,5	25,0	45,4	33,4	-	0,6	0,1	2001		
63,2	6,7	6,9	15,4	31,6	5,0	69,7	24,2	45,5	34,1	-	0,6	0,1	2002 Juni		
62,6	6,6	6,6	15,9	31,3	4,9	70,5	24,1	46,4	35,0	-	0,6	0,1	Sept.		
63,2	6,2	7,2	16,7	31,2	4,8	71,1	24,7	46,4	35,3	-	0,5	0,1	Dez.		
63,5	6,1	6,7	17,8	31,4	4,8	71,3	24,5	46,9	36,1	-	0,5	0,1	2003 März		
62,5	6,1	6,3	17,6	31,0	4,7	72,0	25,4	46,6	36,4	-	0,5	0,1	Juni		
													Langfristige Kredite		
517,3	135,9	22,5	139,5	368,7	53,2	780,8	651,4	129,4	73,3	-	12,2	3,6	2000		
531,3	141,1	23,4	145,6	371,3	53,7	806,0	674,0	132,0	74,4	-	12,1	3,5	2001		
535,1	142,0	23,6	150,0	369,6	53,4	814,7	681,7	132,9	75,7	-	12,2	3,4	2002 Juni		
538,3	143,5	24,0	150,9	368,3	53,0	822,4	687,3	135,1	77,0	-	12,2	3,4	Sept.		
542,8	139,0	24,0	155,8	366,8	52,8	829,8	695,3	134,6	76,6	-	12,1	3,4	Dez.		
540,3	138,5	23,9	155,1	364,4	52,8	832,9	695,7	137,3	77,2	-	12,0	3,4	2003 März		
540,7	138,4	24,3	155,6	361,8	52,2	840,1	698,6	141,5	75,5	-	12,0	3,4	Juni		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 1,0	+ 0,6	- 0,5	+ 2,3	- 0,7	- 0,3	+ 6,3	+ 4,2	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	2002 2.Vj.		
+ 1,0	+ 1,3	- 0,2	+ 2,2	- 2,1	- 0,7	+ 9,6	+ 6,4	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,4	- 0,0	3.Vj.		
+ 6,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 4,8	- 1,5	- 1,7	+ 7,3	+ 7,1	+ 0,2	+ 0,6	- 0,9	- 0,1	+ 0,0	4.Vj.		
- 7,4	- 1,3	- 1,6	- 0,2	- 3,8	- 0,2	+ 1,0	+ 1,9	- 0,9	+ 1,8	- 1,0	- 0,1	+ 0,0	2003 1.Vj.		
- 2,2	- 0,4	- 0,1	+ 0,4	- 3,6	- 1,0	+ 8,4	+ 6,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	2.Vj.		
													Kurzfristige Kredite		
- 1,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0	2002 2.Vj.		
- 1,6	+ 0,1	- 1,0	+ 0,5	- 0,9	- 0,2	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,0	3.Vj.		
+ 2,2	- 1,2	+ 1,8	+ 1,6	- 0,1	- 1,3	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.		
- 5,9	- 0,8	- 1,0	- 1,2	- 1,6	+ 0,5	- 2,3	- 0,3	- 2,0	- 0,1	- 1,0	- 0,0	+ 0,0	2003 1.Vj.		
- 1,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,8	- 0,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	2.Vj.		
													Mittelfristige Kredite		
+ 0,5	- 0,0	- 0,4	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,0	- 0,0	2002 2.Vj.		
- 0,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,8	- 0,1	+ 0,9	+ 1,0	-	- 0,0	- 0,0	3.Vj.		
- 0,0	- 0,4	+ 0,6	+ 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.		
- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,8	-	- 0,0	+ 0,0	2003 1.Vj.		
- 1,0	- 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2.Vj.		
													Langfristige Kredite		
+ 1,6	+ 0,6	- 0,2	+ 2,5	- 0,4	- 0,0	+ 6,3	+ 4,6	+ 1,7	+ 1,3	-	+ 0,1	- 0,0	2002 2.Vj.		
+ 3,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,4	- 1,0	- 0,3	+ 7,8	+ 6,4	+ 1,4	+ 1,1	-	+ 0,0	- 0,0	3.Vj.		
+ 4,0	- 0,6	+ 0,0	+ 2,7	- 1,0	- 0,3	+ 8,1	+ 7,1	+ 1,0	+ 0,4	-	- 0,1	+ 0,0	4.Vj.		
- 0,7	- 0,3	+ 0,0	+ 0,6	- 2,2	- 0,6	+ 3,2	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,1	-	- 0,1	+ 0,0	2003 1.Vj.		
+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,5	- 2,7	- 0,6	+ 7,1	+ 6,3	+ 0,8	+ 0,9	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.		

2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken
**7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von
inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)**

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2000	1 945,8	443,4	819,9	274,7	545,2	9,0	536,2	573,5	109,0	42,1	25,9	-		
2001	2 034,0	526,4	827,0	268,7	558,3	10,3	548,0	574,5	106,0	43,3	26,2	3,1		
2002	2 085,9	575,6	830,6	258,3	572,3	8,8	563,5	575,3	104,4	42,1	27,9	1,5		
2002 Juli	2 016,2	531,6	821,1	256,3	564,9	8,5	556,4	557,5	106,0	41,6	26,9	1,5		
Aug.	2 013,9	527,2	823,0	259,4	563,6	8,5	555,2	557,8	105,9	41,6	27,1	2,0		
Sept.	2 025,0	540,8	820,6	257,8	562,8	8,4	554,3	558,3	105,3	41,6	27,5	6,7		
Okt.	2 037,6	543,1	829,8	264,2	565,6	8,5	557,1	559,7	105,0	41,6	27,7	7,2		
Nov.	2 062,1	572,4	822,6	254,0	568,7	8,7	560,0	562,4	104,7	41,5	27,9	3,0		
Dez.	2 085,9	575,6	830,6	258,3	572,3	8,8	563,5	575,3	104,4	42,1	27,9	1,5		
2003 Jan.	2 076,4	565,2	830,3	255,7	574,5	8,6	565,9	577,4	103,5	42,1	28,0	3,5		
Febr.	2 084,6	571,6	830,0	253,5	576,6	8,3	568,3	579,2	103,7	41,9	29,0	4,1		
März	2 089,6	578,9	828,4	249,9	578,5	8,5	570,0	579,3	103,0	42,1	28,9	5,2		
April	2 094,8	586,3	828,2	249,5	578,7	8,2	570,5	577,9	102,4	41,8	28,9	5,6		
Mai	2 101,9	591,7	831,2	253,9	577,2	8,1	569,2	577,1	101,9	41,7	29,3	3,8		
Juni	2 109,6	608,9	822,7	245,9	576,8	8,0	568,8	576,7	101,3	41,8	29,8	5,7		
Veränderungen *)														
2001	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	- 6,0	+ 14,1	+ 1,3	+ 12,8	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 3,1		
2002	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	- 10,2	+ 14,3	- 1,5	+ 15,8	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	+ 1,8	- 1,6		
2002 Juli	- 5,3	- 4,7	+ 0,5	- 0,3	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	- 1,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1		
Aug.	- 2,3	- 4,4	+ 1,9	+ 3,1	- 1,2	+ 0,0	- 1,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,5		
Sept.	+ 10,9	+ 13,5	- 2,6	- 1,7	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,4	+ 4,7		
Okt.	+ 12,8	+ 2,3	+ 9,5	+ 6,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 3,0	+ 1,4	- 0,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,5		
Nov.	+ 24,5	+ 29,3	- 7,2	- 10,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 2,9	+ 2,7	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 4,3		
Dez.	+ 23,8	+ 3,3	+ 8,0	+ 4,4	+ 3,6	+ 0,1	+ 3,5	+ 12,8	- 0,3	+ 0,6	- 0,0	- 1,5		
2003 Jan.	- 9,5	- 10,4	- 0,3	- 2,6	+ 2,3	- 0,1	+ 2,4	+ 2,1	- 0,9	- 0,0	+ 0,2	+ 2,0		
Febr.	+ 7,6	+ 6,4	- 0,3	- 2,3	+ 2,0	- 0,4	+ 2,4	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 0,7		
März	+ 5,1	+ 7,3	- 1,6	- 3,6	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	- 0,0	+ 1,1		
April	+ 5,1	+ 7,4	- 0,2	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	- 1,4	- 0,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,4		
Mai	+ 7,1	+ 5,4	+ 3,0	+ 4,5	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 0,8	- 0,5	- 0,1	+ 0,3	- 1,9		
Juni	+ 7,7	+ 17,2	- 8,5	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,9		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2000	149,1	16,6	127,7	62,1	65,5	1,2	64,4	2,7	2,1	36,0	1,4	-		
2001	122,7	16,1	102,3	37,7	64,5	1,2	63,3	2,3	2,1	36,6	1,4	-		
2002	113,9	16,6	93,3	30,9	62,4	0,9	61,5	2,1	1,9	36,3	1,2	-		
2002 Juli	116,6	14,3	98,2	34,0	64,2	1,0	63,3	2,0	2,1	35,6	1,3	-		
Aug.	115,4	13,4	97,8	33,5	64,4	1,0	63,4	2,0	2,1	35,6	1,3	-		
Sept.	114,3	13,6	96,6	33,7	62,9	0,8	62,1	2,0	2,1	35,5	1,3	-		
Okt.	109,7	13,8	91,9	29,0	62,9	0,8	62,1	2,0	2,0	35,6	1,3	-		
Nov.	109,6	13,6	92,0	29,0	63,0	0,8	62,1	2,0	2,0	35,6	1,3	-		
Dez.	113,9	16,6	93,3	30,9	62,4	0,9	61,5	2,1	1,9	36,3	1,2	-		
2003 Jan.	109,2	13,5	91,8	29,4	62,4	0,9	61,5	2,0	1,9	36,3	1,1	-		
Febr.	111,1	15,2	92,0	30,0	61,9	0,6	61,4	2,0	1,8	36,2	1,1	-		
März	109,9	15,0	91,1	30,5	60,6	0,5	60,0	2,0	1,8	36,3	1,1	-		
April	107,6	14,5	89,4	29,1	60,3	0,6	59,8	1,9	1,8	36,3	1,1	-		
Mai	111,4	15,0	92,7	32,6	60,0	0,5	59,5	1,9	1,8	36,2	1,1	-		
Juni	114,5	18,1	92,6	32,6	60,1	0,5	59,5	1,9	1,7	36,2	1,1	-		
Veränderungen *)														
2001	- 26,4	- 0,6	- 25,4	- 24,4	- 1,0	+ 0,0	- 1,1	- 0,5	- 0,0	+ 0,7	- 0,0	-		
2002	- 8,6	+ 0,5	- 8,7	- 6,6	- 2,1	- 0,3	- 1,8	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,2	-		
2002 Juli	- 1,9	- 0,2	- 1,7	- 1,7	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0	-		
Aug.	- 1,2	- 0,9	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
Sept.	- 1,1	+ 0,2	- 1,2	+ 0,2	- 1,4	- 0,1	- 1,3	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Okt.	- 4,6	+ 0,2	- 4,7	- 4,7	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-		
Nov.	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
Dez.	+ 4,3	+ 3,0	+ 1,3	+ 1,8	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7	- 0,1	-		
2003 Jan.	- 4,7	- 3,1	- 1,5	- 1,4	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	-		
Febr.	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
März	- 1,2	- 0,2	- 0,9	+ 0,5	- 1,4	- 0,0	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
April	- 2,3	- 0,5	- 1,7	- 1,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
Mai	+ 3,8	+ 0,5	+ 3,3	+ 3,5	- 0,3	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Juni	+ 3,1	+ 3,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2000	1 796,7	426,8	692,2	212,6	479,6	7,8	471,8	570,8	106,9	6,1	24,5	-		
2001	1 911,3	510,4	724,7	231,0	493,7	9,1	484,6	572,3	103,9	6,6	24,8	3,1		
2002	1 972,0	559,0	737,3	227,5	509,8	7,9	502,0	573,2	102,5	5,8	26,6	1,5		
2002 Juli	1 899,6	517,3	722,9	222,3	500,6	7,5	493,1	555,5	103,8	6,0	25,6	1,5		
Aug.	1 898,5	513,8	725,2	225,9	499,3	7,5	491,7	555,8	103,8	6,0	25,8	2,0		
Sept.	1 910,7	527,3	724,0	224,1	499,8	7,6	492,2	556,3	103,2	6,1	26,2	6,7		
Okt.	1 927,9	529,3	737,9	235,2	502,7	7,7	495,0	557,7	103,0	5,9	26,3	7,2		
Nov.	1 952,5	558,8	730,6	224,9	505,7	7,8	497,9	560,5	102,7	5,9	26,5	3,0		
Dez.	1 972,0	559,0	737,3	227,5	509,8	7,9	502,0	573,2	102,5	5,8	26,6	1,5		
2003 Jan.	1 967,2	551,7	738,5	226,3	512,2	7,8	504,4	575,4	101,6	5,8	26,9	3,5		
Febr.	1 973,5	556,4	738,1	223,4	514,6	7,7	506,9	577,2	101,9	5,7	27,8	4,1		
März	1 979,8	563,9	737,3	219,4	518,0	8,0	510,0	577,3	101,2	5,8	27,8	5,2		
April	1 987,2	571,8	738,8	220,4	518,4	7,6	510,8	575,9	100,6	5,5	27,8	5,6		
Mai	1 990,5	576,7	738,5	221,3	517,2	7,5	509,7	575,1	100,1	5,5	28,1	3,8		
Juni	1 995,2	590,8	730,0	213,3	516,7	7,5	509,2	574,8	99,6	5,5	28,7	5,7		
Veränderungen *)														
2001	+ 115,0	+ 82,9	+ 33,5	+ 18,4	+ 15,1	+ 1,3	+ 13,8	+ 1,5	- 2,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,1		
2002	+ 60,3	+ 47,9	+ 12,8	- 3,6	+ 16,4	- 1,2	+ 17,5	+ 1,0	- 1,4	- 0,8	+ 2,0	- 1,6		
2002 Juli	- 3,4	- 4,5	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 1,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,1		
Aug.	- 1,1	- 3,5	+ 2,3	+ 3,6	- 1,4	+ 0,0	- 1,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,5		
Sept.	+ 12,0	+ 13,3	- 1,4	- 1,9	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 4,7		
Okt.	+ 17,4	+ 2,0	+ 14,2	+ 11,1	+ 3,1	+ 0,1	+ 3,0	+ 1,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,5		
Nov.	+ 24,6	+ 29,5	- 7,3	- 10,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 2,9	+ 2,7	- 0,3	- 0,0	+ 0,2	- 4,3		
Dez.	+ 19,5	+ 0,3	+ 6,7	+ 2,6	+ 4,1	+ 0,0	+ 4,1	+ 12,7	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 1,5		
2003 Jan.	- 4,8	- 7,3	+ 1,2	- 1,2	+ 2,4	- 0,1	+ 2,4	+ 2,2	- 0,9	- 0,0	+ 0,3	+ 2,0		
Febr.	+ 5,7	+ 4,6	- 0,4	- 2,9	+ 2,4	- 0,1	+ 2,5	+ 1,8	- 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7		
März	+ 6,3	+ 7,5	- 0,7	- 4,1	+ 3,3	+ 0,3	+ 3,1	+ 0,1	- 0,7	+ 0,1	- 0,0	+ 1,1		
April	+ 7,4	+ 7,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,4	- 0,4	+ 0,8	- 1,4	- 0,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,4		
Mai	+ 3,3	+ 4,9	- 0,3	+ 0,9	- 1,2	- 0,1	- 1,1	- 0,8	- 0,5	- 0,1	+ 0,3	- 1,9		
Juni	+ 4,6	+ 14,0	- 8,5	- 8,0	- 0,5	- 0,0	- 0,4	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,9		
darunter inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2000	635,1	158,1	447,6	89,0	358,5	2,7	355,8	5,2	24,2	5,9	14,1	-		
2001	668,4	180,0	461,3	91,7	369,6	2,9	366,8	4,3	22,8	6,4	14,3	3,1		
2002	700,4	194,6	479,4	99,2	380,2	1,5	378,7	4,4	22,0	5,6	15,8	1,5		
2002 Juli	666,4	171,3	468,4	92,6	375,8	1,4	374,4	4,4	22,4	5,8	15,0	1,5		
Aug.	663,0	166,4	469,8	95,6	374,2	1,4	372,8	4,4	22,4	5,8	15,1	2,0		
Sept.	676,4	180,1	469,7	95,3	374,4	1,4	373,0	4,4	22,2	5,8	15,5	6,7		
Okt.	690,0	180,7	482,7	105,6	377,1	1,5	375,7	4,3	22,2	5,7	15,5	7,2		
Nov.	692,6	189,0	476,9	97,4	379,5	1,6	378,0	4,3	22,3	5,7	15,7	3,0		
Dez.	700,4	194,6	479,4	99,2	380,2	1,5	378,7	4,4	22,0	5,6	15,8	1,5		
2003 Jan.	692,7	185,3	480,7	98,5	382,2	1,5	380,6	4,4	22,3	5,6	16,3	3,5		
Febr.	692,3	183,6	481,8	97,7	384,1	1,5	382,7	4,4	22,5	5,5	16,5	4,1		
März	695,4	186,2	482,3	95,4	386,9	1,8	385,2	4,4	22,5	5,6	16,5	5,2		
April	704,6	191,8	486,0	98,8	387,2	1,4	385,8	4,4	22,5	5,3	16,4	5,6		
Mai	705,7	192,3	486,3	100,2	386,1	1,4	384,7	4,6	22,4	5,2	16,7	3,8		
Juni	710,6	202,0	481,6	96,1	385,5	1,4	384,1	4,7	22,4	5,3	17,2	5,7		
Veränderungen *)														
2001	+ 33,6	+ 21,2	+ 14,7	+ 2,6	+ 12,1	+ 0,1	+ 11,9	- 0,9	- 1,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 3,1		
2002	+ 31,1	+ 13,4	+ 18,3	+ 7,4	+ 10,9	- 1,3	+ 12,2	+ 0,1	- 0,7	- 0,8	+ 1,6	- 1,6		
2002 Juli	+ 1,2	- 1,4	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1		
Aug.	- 3,5	- 4,9	+ 1,4	+ 3,0	- 1,5	+ 0,0	- 1,5	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,5		
Sept.	+ 12,8	+ 13,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 4,7		
Okt.	+ 13,8	+ 0,6	+ 13,2	+ 10,3	+ 2,9	+ 0,1	+ 2,9	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5		
Nov.	+ 2,6	+ 8,3	- 5,8	- 8,2	+ 2,4	+ 0,1	+ 2,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 4,3		
Dez.	+ 7,9	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 1,5		
2003 Jan.	- 7,7	- 9,2	+ 1,3	- 0,7	+ 2,0	- 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,4	+ 2,0		
Febr.	- 0,4	- 1,7	+ 1,1	- 0,8	+ 2,0	- 0,0	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7		
März	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	- 2,3	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,5	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 1,1		
April	+ 9,2	+ 5,6	+ 3,6	+ 3,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,4		
Mai	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,5	- 1,1	- 0,1	- 1,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 1,9		
Juni	+ 4,9	+ 9,6	- 4,7	- 4,2	- 0,6	-	- 0,6	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,9		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu-sammen	Selbst-ständige	wirt-schaftlich Unselb-ständige	sonstige Privat-personen			zu-sammen	Selbst-ständige	wirt-schaftlich Unselb-ständige	sonstige Privat-personen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2000	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7	
2001	1 242,9	330,4	320,1	55,8	220,9	43,4	10,2	263,4	242,9	36,3	182,4	24,2	
2002	1 271,6	364,5	352,8	61,3	241,4	50,0	11,7	257,9	238,3	35,2	180,5	22,6	
2003 Jan.	1 274,5	366,4	354,6	62,9	241,1	50,6	11,8	257,8	238,6	35,5	180,5	22,6	
Febr.	1 281,2	372,8	360,5	63,6	245,0	51,9	12,2	256,2	237,2	35,1	179,9	22,2	
März	1 284,4	377,7	365,7	62,7	250,1	52,9	12,1	255,0	235,0	33,9	179,2	21,9	
April	1 282,6	380,0	367,9	64,4	250,1	53,4	12,1	252,8	233,5	33,5	178,5	21,5	
Mai	1 284,8	384,4	372,0	65,0	252,9	54,2	12,4	252,2	232,2	33,3	177,7	21,2	
Juni	1 284,6	388,8	375,5	64,0	256,6	54,9	13,3	248,5	228,9	32,1	176,1	20,7	
Veränderungen *)													
2001	+ 81,3	+ 61,7	+ 60,8	+ 8,1	+ 45,0	+ 7,8	+ 0,8	+ 18,8	+ 17,4	+ 1,4	+ 13,5	+ 2,5	
2002	+ 29,2	+ 34,5	+ 33,1	+ 5,6	+ 22,4	+ 5,1	+ 1,5	- 5,5	- 4,2	- 1,0	- 1,1	- 2,1	
2003 Jan.	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	- 0,3	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	
Febr.	+ 6,1	+ 6,4	+ 6,0	+ 0,7	+ 3,9	+ 1,4	+ 0,4	- 1,6	- 1,4	- 0,4	- 0,6	- 0,4	
März	+ 3,2	+ 5,0	+ 5,1	- 1,0	+ 5,2	+ 0,9	- 0,1	- 1,2	- 2,3	- 1,3	- 0,7	- 0,3	
April	- 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,7	- 0,0	+ 0,6	+ 0,0	- 2,2	- 1,5	- 0,3	- 0,7	- 0,4	
Mai	+ 2,3	+ 4,4	+ 4,1	+ 0,6	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,2	- 0,6	- 1,2	- 0,3	- 0,7	- 0,2	
Juni	- 0,2	+ 4,4	+ 3,5	- 0,9	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,9	- 3,7	- 3,3	- 1,2	- 1,7	- 0,5	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2000	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3		
2001	122,7	46,9	1,6	2,7	42,7	0,0	13,2	19,2	2,7	1,8	14,6	0,1	23,2		
2002	113,9	45,6	0,9	3,6	41,1	0,0	13,5	18,9	2,5	1,4	14,9	0,1	22,6		
2003 Jan.	109,2	45,2	0,9	2,9	41,4	0,0	13,4	18,8	2,3	1,9	14,5	0,1	22,7		
Febr.	111,1	45,1	0,6	3,1	41,3	0,0	13,3	20,4	3,1	2,8	14,4	0,1	22,7		
März	109,9	45,2	0,6	4,5	40,0	0,0	13,4	20,7	3,4	2,8	14,4	0,1	22,6		
April	107,6	44,9	0,6	4,5	39,9	0,0	13,4	19,4	2,7	2,2	14,4	0,1	22,6		
Mai	111,4	44,4	0,4	4,4	39,6	0,0	13,4	19,8	3,1	2,3	14,4	0,1	22,6		
Juni	114,5	44,6	0,8	4,8	39,0	0,0	13,5	23,5	5,3	3,8	14,3	0,1	22,5		
Veränderungen *)															
2001	- 26,4	- 20,4	- 0,4	- 19,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,5	- 1,2	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1		
2002	- 8,6	- 1,3	- 0,6	+ 0,9	- 1,6	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,6		
2003 Jan.	- 4,7	- 0,4	- 0,0	- 0,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,5	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1		
Febr.	+ 1,9	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,0		
März	- 1,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,4	- 1,3	-	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1		
April	- 2,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,2	-	- 0,0	- 1,3	- 0,6	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0		
Mai	+ 3,8	- 0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,2	-	- 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	-	- 0,1		
Juni	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	+ 3,7	+ 2,2	+ 1,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,1		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:								bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
19,2	123,6	121,1	5,1	116,0	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	-	2000	
20,6	139,3	124,1	6,2	117,9	568,0	558,6	9,4	81,1	0,2	10,5	-	2001	
19,6	128,3	129,6	6,3	123,3	568,8	559,9	8,9	80,4	0,2	10,8	-	2002	
19,2	127,8	130,0	6,2	123,8	571,0	562,0	9,0	79,3	0,2	10,6	-	2003 Jan.	
19,0	125,8	130,5	6,2	124,3	572,8	563,7	9,1	79,4	0,2	11,3	-	Febr.	
20,0	124,0	131,0	6,2	124,8	572,9	563,8	9,1	78,7	0,2	11,3	-	März	
19,4	121,6	131,2	6,2	125,0	571,5	562,4	9,1	78,2	0,2	11,4	-	April	
20,0	121,1	131,1	6,2	125,0	570,5	561,4	9,1	77,7	0,2	11,4	-	Mai	
19,6	117,3	131,2	6,1	125,1	570,1	560,9	9,2	77,2	0,2	11,5	-	Juni	
Veränderungen *)													
+ 1,4	+ 15,8	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,8	- 0,3	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	2001	
- 1,3	- 10,9	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 0,9	+ 1,3	- 0,5	- 0,7	- 0,0	+ 0,3	-	2002	
- 0,4	- 0,5	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,0	- 1,1	+ 0,0	- 0,2	-	2003 Jan.	
- 0,2	- 2,0	+ 0,5	- 0,0	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,1	-	Febr.	
+ 1,0	- 1,8	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,7	+ 0,0	+ 0,0	-	März	
- 0,6	- 2,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	- 1,4	- 1,4	+ 0,0	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	-	April	
+ 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 1,0	- 1,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	-	Mai	
- 0,4	- 3,8	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,1	-	Juni	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	2000
27,8	9,2	13,8	1,8	3,1	0,2	28,7	2,7	19,5	5,4	1,1	0,1	2001
27,6	10,5	12,2	2,0	3,0	0,2	21,7	2,7	13,7	4,5	0,9	0,1	2002
24,0	7,9	11,2	2,0	2,9	0,2	21,1	2,4	13,4	4,5	0,8	0,1	2003 Jan.
25,2	9,1	11,2	2,0	2,9	0,2	20,3	2,4	12,9	4,2	0,8	0,1	Febr.
24,1	8,3	11,1	1,8	2,9	0,2	19,9	2,7	12,2	4,2	0,8	0,0	März
23,6	8,3	10,6	1,8	2,8	0,2	19,7	2,9	11,8	4,2	0,8	0,0	April
24,8	9,0	11,1	1,8	2,8	0,2	22,3	2,5	14,9	4,2	0,8	0,0	Mai
23,4	8,5	10,3	1,8	2,8	0,2	22,9	3,6	13,7	4,9	0,8	0,0	Juni
Veränderungen *)												
- 2,4	+ 0,2	- 2,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 2,4	+ 0,2	- 2,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	2001
+ 0,0	+ 1,3	- 1,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 7,0	- 0,0	- 5,7	- 1,0	- 0,3	- 0,0	2002
- 3,6	- 2,6	- 0,9	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,6	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	-	2003 Jan.
+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,8	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,0	-	Febr.
- 1,1	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 0,1	-	- 0,5	+ 0,3	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	März
- 0,5	- 0,0	+ 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	April
+ 1,2	+ 0,8	+ 0,5	-	- 0,0	- 0,0	+ 2,6	- 0,4	+ 3,1	- 0,1	+ 0,0	-	Mai
- 1,4	- 0,5	- 0,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,6	+ 1,1	- 1,3	+ 0,7	+ 0,0	- 0,0	Juni

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastenteilungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2000	585,2	573,5	450,5	309,0	123,0	104,4	11,7	8,3	19,3	115,9	109,0	94,4	6,8	
2001	586,5	574,5	461,9	327,2	112,7	97,2	12,0	8,8	19,9	112,8	106,0	87,2	6,8	
2002	586,2	575,3	472,8	343,5	102,4	88,5	10,9	8,1	17,6	111,3	104,4	86,3	6,9	
2003 Febr.	590,0	579,2	479,9	349,3	99,3	86,5	10,8	8,1	0,5	110,5	103,7	86,1	6,8	
März	590,0	579,3	481,6	350,9	97,7	85,0	10,8	8,1	0,5	109,8	103,0	85,5	6,8	
April	588,5	577,9	482,7	352,0	95,2	82,6	10,7	8,1	0,4	109,1	102,4	85,2	6,7	
Mai	587,7	577,1	483,4	352,9	93,7	81,1	10,6	8,1	0,4	108,6	101,9	84,9	6,7	
Juni	587,2	576,7	484,4	352,9	92,3	79,6	10,5	8,1	0,3	108,1	101,3	84,6	6,7	
Veränderungen *)														
2001	+ 1,3	+ 1,1	+ 11,4	+ 15,5	- 10,4	- 7,2	+ 0,3	+ 0,5	.	- 2,9	- 2,9	- 7,1	- 0,0	
2002	+ 0,3	+ 0,8	+ 11,0	+ 16,4	- 10,2	- 8,7	- 1,1	- 0,7	.	- 1,5	- 1,6	- 0,9	+ 0,1	
2003 Febr.	+ 1,8	+ 1,8	+ 3,0	+ 2,7	- 1,2	- 1,2	- 0,1	+ 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 0,0	
März	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,7	+ 1,6	- 1,6	- 1,5	- 0,1	+ 0,0	.	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,0	
April	- 1,5	- 1,4	+ 1,1	+ 1,1	- 2,5	- 2,4	- 0,1	- 0,0	.	- 0,7	- 0,6	- 0,3	- 0,0	
Mai	- 0,9	- 0,8	+ 0,7	+ 0,9	- 1,5	- 1,5	- 0,1	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,0	
Juni	- 0,4	- 0,4	+ 1,0	- 0,0	- 1,4	- 1,4	- 0,1	- 0,0	.	- 0,5	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €															
Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)				Nachrangig begebene		
	ins- gesamt 1)	darunter:				mit Laufzeit:				ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
		variabel verzins- liche Anlei- hen 2)	Null- Kupon- Anlei- hen 2) 3)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 4) 5)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl. 1)	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl. 1)	über 2 Jahre 1)	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre			
													ins- gesamt			bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2000	1 412,5	283,1	22,1	128,2	19,7	87,9	62,7	1 261,9	2,7	0,4	1,0	1,3	38,3	2,4	
2001	1 472,3	324,0	16,3	144,1	17,6	46,5	124,9	1 300,9	5,8	3,7	1,0	1,2	43,3	2,4	
2002	1 462,9	339,2	16,1	159,5	34,7	62,3	120,1	1 280,5	9,9	7,8	0,7	1,3	42,4	2,3	
2003 Febr.	1 486,9	332,2	21,7	174,5	47,7	89,8	115,0	1 282,2	2,1	0,2	0,7	1,3	40,0	2,8	
März	1 483,9	335,4	21,5	173,7	45,8	85,8	113,9	1 284,2	2,2	0,3	0,6	1,3	39,7	2,8	
April	1 480,0	336,1	21,1	171,6	44,8	82,7	111,0	1 286,4	4,6	2,8	0,6	1,3	39,1	2,9	
Mai	1 478,0	339,1	20,0	168,7	46,1	83,0	104,5	1 290,6	2,2	0,4	0,6	1,3	38,9	2,9	
Juni	1 482,7	338,6	20,5	171,6	44,1	80,9	100,0	1 301,7	2,2	0,4	0,6	1,2	39,0	2,9	
Veränderungen *)															
2001	+ 56,2	+ 33,3	- 5,5	+ 15,9	- 2,1	- 41,4	+ 61,7	+ 35,9	+ 3,2	+ 3,4	- 0,1	- 0,1	+ 5,0	± 0,0	
2002	+ 9,1	+ 6,3	- 4,5	+ 12,1	+ 16,2	+ 14,2	+ 4,6	- 9,7	+ 4,8	+ 4,9	- 0,3	+ 0,2	- 1,9	- 0,1	
2003 Febr.	+ 15,6	- 2,2	+ 4,6	+ 6,0	+ 7,3	+ 13,3	- 0,9	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 2,2	+ 0,0	
März	- 3,0	+ 3,2	- 0,2	- 0,8	- 2,0	- 4,0	- 1,1	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,0	
April	- 3,9	+ 0,7	- 0,5	- 2,1	- 0,9	- 3,1	- 2,9	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,4	- 0,0	- 0,0	- 0,6	+ 0,0	
Mai	- 2,0	- 3,4	- 1,1	- 2,9	+ 1,2	+ 0,3	- 6,5	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	
Juni	+ 4,6	- 0,5	+ 0,5	+ 2,9	- 2,0	- 2,1	- 4,5	+ 11,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Abgänge im Juni 2002 durch Übergang auf Nettoausweis des Umlaufs (d. h. Abzug der eigenen Schuldverschreibungen). Der statistische Bruch ist in den Veränderungen ausgeschaltet. — 2 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 3 Emissionswert bei Auflegung. — 4 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 5 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 3.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2002	28	163,8	25,2	0,2	11,7	40,8	58,6	7,9	10,4	0,4	29,5	100,8	3,5	6,9	7,1	79,6
2003 April	28	165,1	26,1	0,1	11,0	39,8	59,6	8,1	11,0	0,4	28,4	102,3	3,5	7,1	7,2	8,2
Mai	28	166,2	26,4	0,1	11,2	39,4	60,2	8,2	11,2	0,4	29,4	102,4	3,5	6,8	7,2	8,0
Juni	28	166,8	26,6	0,1	11,3	39,2	61,0	8,3	10,9	0,4	29,2	102,6	3,6	7,1	7,2	8,2
Private Bausparkassen																
2003 April	17	118,1	20,2	0,1	5,8	25,7	42,5	7,5	7,9	0,2	20,4	69,3	3,3	7,1	4,7	5,2
Mai	17	119,1	20,3	0,1	6,0	25,4	43,0	7,5	8,0	0,2	21,1	69,4	3,4	6,8	4,7	5,3
Juni	17	119,6	20,5	0,1	6,1	25,3	43,7	7,6	7,7	0,3	20,9	69,6	3,4	7,1	4,7	5,4
Öffentliche Bausparkassen																
2003 April	11	47,0	5,9	0,1	5,2	14,1	17,1	0,7	3,1	0,1	8,1	33,0	0,1	-	2,5	2,9
Mai	11	47,1	6,0	0,1	5,2	14,0	17,2	0,7	3,2	0,1	8,2	33,0	0,2	-	2,5	2,7
Juni	11	47,2	6,1	0,1	5,2	13,9	17,3	0,7	3,2	0,1	8,3	33,0	0,2	-	2,5	2,9

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien 12)
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 9)								
Alle Bausparkassen																
2002	22,9	2,7	4,3	44,0	29,4	40,6	17,2	3,8	9,3	3,1	14,2	10,9	7,8	14,2	11,2	0,5
2003 April	2,5	0,0	0,5	5,2	3,2	4,1	1,8	0,5	0,9	0,4	1,4	12,2	8,3	1,2		0,1
Mai	2,0	0,0	0,4	3,8	2,3	3,5	1,4	0,3	0,6	0,2	1,4	12,2	8,2	1,2		0,1
Juni	2,1	0,0	0,4	3,8	2,4	3,6	1,4	0,3	0,7	0,3	1,5	12,1	8,2	1,2	...	0,0
Private Bausparkassen																
2003 April	1,6	0,0	0,3	3,8	2,2	3,0	1,3	0,4	0,6	0,3	1,1	7,6	4,4	0,8		0,1
Mai	1,3	0,0	0,3	2,7	1,4	2,5	1,0	0,2	0,4	0,1	1,1	7,5	4,2	0,8		0,0
Juni	1,4	0,0	0,2	2,6	1,5	2,6	1,0	0,2	0,4	0,2	1,2	7,5	4,2	0,8	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2003 April	0,9	0,0	0,2	1,4	1,0	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	4,6	4,0	0,4		0,0
Mai	0,6	0,0	0,2	1,2	0,9	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,6	4,0	0,4		0,0
Juni	0,7	0,0	0,2	1,2	0,9	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3	4,6	4,0	0,4	...	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiro Guthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. Auslands- töchtern		Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv- posi- tionen	
					ins- gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2)		
						zu- sammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			ins- gesamt	zu- sammen	an deutsche Nichtbanken			
													zu- sammen			darunter Unter- nehmen und Privat- personen	an auslän- dische Nicht- banken
Auslandsfilialen																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2000	71	212	1 558,2	829,4	722,1	211,0	511,1	107,3	656,7	501,5	21,7	17,1	479,9	155,2	72,0	
2001	68	216	1 689,3	870,6	761,6	213,6	548,0	109,0	744,9	549,0	20,6	17,2	528,4	195,9	73,9	
2002	60	205	1 407,4	679,9	572,3	198,3	374,0	107,6	668,5	484,0	18,8	15,0	465,1	184,6	59,0	
2002 Aug.	62	210	1 577,0	764,1	642,8	203,2	439,5	121,3	756,6	569,7	18,4	14,8	551,3	186,9	56,3	
2002 Sept.	61	208	1 559,2	761,8	646,1	201,7	444,4	115,7	752,3	559,7	19,0	15,3	540,7	192,6	45,1	
2002 Okt.	59	203	1 568,0	758,9	643,9	210,0	433,9	115,0	746,0	550,5	18,7	15,0	531,8	195,5	63,1	
2002 Nov.	60	204	1 585,7	760,8	646,0	216,9	429,1	114,8	755,5	555,8	19,0	15,7	536,8	199,7	69,4	
2002 Dez.	60	205	1 407,4	679,9	572,3	198,3	374,0	107,6	668,5	484,0	18,8	15,0	465,1	184,6	59,0	
2003 Jan.	60	206	1 465,8	725,4	622,8	202,5	420,3	102,6	680,1	496,3	18,3	15,2	478,0	183,8	60,4	
2003 Febr.	60	206	1 439,6	693,9	592,3	197,4	394,8	101,6	691,5	506,8	18,4	15,2	488,4	184,7	54,2	
2003 März	60	206	1 402,0	669,4	564,6	186,0	378,5	104,9	684,0	500,4	17,4	14,8	483,0	183,6	48,6	
2003 April	59	205	1 429,4	659,8	553,6	192,2	361,4	106,2	720,2	535,3	18,1	15,5	517,2	184,9	49,5	
2003 Mai	58	205	1 429,1	660,4	560,4	192,7	367,6	100,0	714,1	529,3	17,9	14,7	511,4	184,9	54,6	
Veränderungen *)																
2001	- 3	+ 4	+ 99,1	+ 24,8	+ 26,1	+ 2,3	+ 23,8	- 1,3	+ 72,7	+ 35,6	- 1,1	- 0,0	+ 36,7	+ 37,1	+ 1,6	
2002	- 8	- 11	- 139,1	- 133,4	- 139,9	- 15,4	- 124,5	+ 6,5	- 3,6	- 9,2	- 1,9	- 2,2	- 7,3	+ 5,7	- 2,2	
2002 Aug.	- 1	-	+ 20,8	- 10,9	- 10,7	+ 2,2	- 12,9	- 0,2	+ 35,1	+ 27,4	- 0,3	- 0,2	+ 27,6	+ 7,8	- 3,5	
2002 Sept.	- 1	- 2	- 14,1	+ 1,0	+ 4,6	+ 1,5	+ 6,2	- 5,6	- 2,0	+ 8,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 8,9	+ 6,3	- 11,1	
2002 Okt.	- 2	- 5	+ 11,2	- 2,0	- 1,4	+ 8,3	- 9,7	- 0,6	- 4,9	- 8,0	- 0,3	- 0,4	- 7,7	+ 3,1	+ 18,1	
2002 Nov.	+ 1	+ 1	+ 24,4	+ 4,3	+ 4,2	+ 6,9	- 2,7	+ 0,2	+ 13,0	+ 8,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 7,7	+ 4,9	+ 7,0	
2002 Dez.	-	+ 1	- 137,1	- 66,1	- 61,2	- 18,6	- 42,6	- 4,9	- 65,2	- 55,4	- 0,2	- 0,7	- 55,2	- 9,8	- 5,8	
2003 Jan.	-	+ 1	+ 81,8	+ 54,2	+ 58,0	+ 4,2	+ 53,8	- 3,8	+ 23,7	+ 21,4	- 0,5	+ 0,2	+ 21,9	+ 2,3	+ 3,9	
2003 Febr.	-	-	- 28,1	- 32,0	- 31,0	- 5,1	- 25,9	- 1,0	+ 10,3	+ 9,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 9,6	+ 0,7	- 6,4	
2003 März	-	-	- 32,3	- 22,7	- 26,1	- 11,4	- 14,7	+ 3,4	- 4,7	- 4,3	- 1,0	- 0,4	- 3,3	- 0,4	- 4,9	
2003 April	- 1	- 1	+ 37,5	- 6,3	- 7,8	+ 6,2	- 14,0	+ 1,6	+ 41,8	+ 39,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 38,4	+ 2,7	+ 1,9	
2003 Mai	- 1	-	+ 25,6	+ 8,8	+ 14,3	+ 0,5	+ 13,7	- 5,5	+ 8,7	+ 5,0	- 0,2	- 0,8	+ 5,2	+ 3,7	+ 8,1	
Auslandstöchter																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2000	40	170	580,5	248,1	183,8	82,2	101,6	64,3	263,5	203,4	45,4	42,3	158,0	60,1	69,0	
2001	46	200	811,5	342,4	262,8	105,7	157,1	79,6	382,2	293,1	51,9	47,7	241,2	89,2	87,0	
2002	47	200	704,2	333,7	265,5	125,7	139,8	68,2	300,1	239,1	46,7	42,9	192,4	61,0	70,4	
2002 Aug.	49	199	693,7	314,7	242,0	111,9	130,0	72,7	302,7	243,9	47,8	44,8	196,1	58,8	76,3	
2002 Sept.	48	198	695,5	317,8	246,0	111,0	135,0	71,8	304,2	245,3	47,1	44,2	198,2	58,9	73,5	
2002 Okt.	47	200	700,6	320,4	249,4	111,4	138,0	71,0	306,6	245,5	46,6	43,7	198,9	61,1	73,6	
2002 Nov.	47	202	708,2	326,7	256,6	114,0	142,6	70,1	308,5	246,1	47,0	44,1	199,0	62,4	73,0	
2002 Dez.	47	200	704,2	333,7	265,5	125,7	139,8	68,2	300,1	239,1	46,7	42,9	192,4	61,0	70,4	
2003 Jan.	47	198	675,8	311,1	243,2	121,4	121,8	67,9	293,6	231,0	45,4	42,8	185,5	62,6	71,1	
2003 Febr.	47	197	670,6	309,9	241,7	116,3	125,4	68,2	289,9	226,1	44,5	41,9	181,6	63,8	70,8	
2003 März	47	194	656,7	305,7	237,1	119,8	117,3	68,6	283,9	223,7	43,0	40,7	180,7	60,3	67,1	
2003 April	48	195	652,2	303,7	236,3	122,4	114,0	67,4	282,3	220,8	42,2	39,9	178,6	61,5	66,3	
2003 Mai	48	195	645,0	300,0	234,0	119,7	114,2	66,1	278,0	215,8	42,7	39,0	173,1	62,2	66,9	
Veränderungen *)																
2001	+ 6	+ 30	+ 229,9	+ 92,5	+ 78,0	+ 23,5	+ 54,6	+ 14,5	+ 119,5	+ 89,1	+ 6,5	+ 5,3	+ 82,7	+ 30,4	+ 17,9	
2002	+ 1	± 0	- 78,3	+ 6,7	+ 13,3	+ 20,0	- 6,7	- 6,6	- 70,0	- 42,0	- 5,2	- 4,8	- 36,8	- 28,1	- 15,0	
2002 Aug.	+ 1	- 1	- 17,9	- 13,0	- 13,4	- 4,9	- 8,5	+ 0,3	- 3,4	- 3,8	- 0,3	- 0,3	- 3,5	+ 0,4	- 1,4	
2002 Sept.	- 1	- 1	+ 2,2	+ 3,3	+ 4,1	- 0,9	+ 5,0	- 0,8	+ 1,7	+ 1,6	- 0,7	- 0,6	+ 2,3	+ 0,1	- 2,8	
2002 Okt.	- 1	+ 2	+ 5,5	+ 2,7	+ 3,5	+ 0,4	+ 3,1	- 0,8	+ 2,5	+ 0,4	- 0,5	- 0,4	+ 0,8	+ 2,2	+ 0,2	
2002 Nov.	-	+ 2	+ 9,0	+ 7,1	+ 7,7	+ 2,6	+ 5,1	- 0,6	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,3	- 0,6	
2002 Dez.	-	- 2	+ 4,6	+ 11,6	+ 12,1	+ 11,7	+ 0,4	- 0,5	- 4,8	- 3,4	- 0,4	- 1,2	- 3,0	- 1,4	- 2,1	
2003 Jan.	-	- 2	- 23,1	- 19,8	- 20,3	- 4,3	- 16,1	+ 0,5	- 4,3	- 5,9	- 1,2	- 0,1	- 4,7	+ 1,6	+ 1,0	
2003 Febr.	-	- 1	- 5,4	- 1,1	- 1,5	- 5,1	+ 3,7	+ 0,3	- 3,9	- 5,0	- 0,9	- 0,9	- 4,1	+ 1,1	- 0,4	
2003 März	-	- 3	- 12,2	- 3,4	- 4,0	+ 3,5	- 7,5	+ 0,6	- 5,2	- 1,7	- 1,5	- 1,3	- 0,2	- 3,5	- 3,6	
2003 April	+ 1	+ 1	- 1,2	- 0,5	+ 0,1	+ 2,5	- 2,4	- 0,7	- 0,0	- 1,2	- 0,8	- 0,8	- 0,4	+ 1,2	- 0,7	
2003 Mai	-	-	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 2,6	+ 2,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,6	+ 0,5	- 0,9	- 2,1	+ 0,8	+ 1,0	

* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises

werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit	
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken					
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)										
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandsfilialen	
1 186,1	799,5	158,2	641,4	386,5	60,9	58,4	51,6	2,5	2,4	325,7	272,3	22,0	77,9	2000	
1 271,3	855,3	194,0	661,2	416,0	57,4	54,2	51,2	3,2	3,0	358,6	316,8	24,0	77,2	2001	
1 116,0	758,5	250,1	508,4	357,5	62,6	58,4	55,0	4,2	3,8	294,9	212,1	25,9	53,6	2002	
1 236,0	791,6	219,1	572,4	444,4	66,1	62,7	58,9	3,4	3,3	378,3	257,0	25,1	58,9	2002 Aug.	
1 223,7	787,6	231,3	556,3	436,0	63,8	60,5	57,7	3,4	3,3	372,2	249,5	25,0	61,0	Sept.	
1 241,7	804,7	241,6	563,0	437,0	66,3	62,9	59,3	3,3	3,3	370,7	236,1	25,0	65,2	Okt.	
1 263,4	834,9	257,4	577,5	428,5	69,2	65,7	62,0	3,5	3,4	359,4	234,9	25,0	62,5	Nov.	
1 116,0	758,5	250,1	508,4	357,5	62,6	58,4	55,0	4,2	3,8	294,9	212,1	25,9	53,6	Dez.	
1 170,8	788,6	244,3	544,3	382,2	68,6	64,5	60,6	4,1	3,7	313,7	214,2	26,0	54,9	2003 Jan.	
1 158,7	771,4	244,9	526,6	387,3	71,1	65,8	62,0	5,3	5,0	316,2	199,0	26,2	55,6	Febr.	
1 128,7	755,1	254,7	500,4	373,7	71,7	66,3	62,3	5,4	5,1	302,0	191,6	26,2	55,5	März	
1 172,9	776,6	267,5	509,1	396,3	73,9	68,7	64,9	5,2	4,9	322,4	178,5	24,8	53,2	April	
1 181,0	774,5	273,5	501,0	406,5	73,6	68,5	63,8	5,1	4,8	332,9	167,2	24,7	56,2	Mai	
Veränderungen *)															
+ 53,8	+ 36,3	+ 35,2	+ 1,1	+ 17,5	- 3,7	- 4,4	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 21,2	+ 44,6	+ 2,1	- 1,3	2001	
- 53,4	- 31,7	+ 56,0	- 87,7	- 21,7	+ 5,2	+ 4,2	+ 3,8	+ 1,0	+ 0,8	- 26,9	-104,8	+ 1,8	+ 17,2	2002	
+ 26,9	+ 5,3	+ 6,6	- 1,4	+ 21,6	- 1,1	- 1,1	- 1,1	+ 0,0	- 0,0	+ 22,7	- 6,1	+ 0,1	- 0,1	2002 Aug.	
- 10,5	- 2,4	+ 12,2	- 14,5	- 8,1	- 2,3	- 2,3	- 1,2	- 0,0	- 0,0	- 5,8	- 7,5	- 0,1	+ 3,9	Sept.	
+ 19,5	+ 18,0	+ 10,3	+ 7,6	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,6	- 0,0	- 0,0	- 0,9	- 13,4	- 0,0	+ 5,2	Okt.	
+ 26,3	+ 32,9	+ 15,8	+ 17,1	- 6,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,1	- 9,4	- 1,2	- 0,0	- 0,7	Nov.	
- 119,2	- 58,7	- 7,3	- 51,4	- 60,5	- 6,6	- 7,3	- 6,9	+ 0,7	+ 0,5	- 53,9	- 22,8	+ 0,9	+ 4,0	Dez.	
+ 69,9	+ 40,0	- 5,8	+ 45,8	+ 29,9	+ 6,0	+ 6,1	+ 5,5	- 0,1	- 0,1	+ 23,9	+ 2,2	+ 0,1	+ 9,6	2003 Jan.	
- 13,0	- 17,7	+ 0,6	- 18,3	+ 4,7	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,2	- 15,2	+ 0,3	- 0,1	Febr.	
- 26,5	- 14,1	+ 9,8	- 23,9	- 12,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 12,9	- 7,5	- 0,0	+ 1,7	März	
+ 50,8	+ 25,8	+ 12,8	+ 13,1	+ 25,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	- 0,3	- 0,2	+ 22,8	- 13,0	- 1,4	+ 1,1	April	
+ 25,2	+ 8,2	+ 6,1	+ 2,1	+ 17,1	- 0,3	- 0,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	+ 17,4	- 11,3	- 0,1	+ 11,8	Mai	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandstöchter	
414,6	267,9	61,0	207,0	146,7	32,5	29,2	21,9	3,2	3,2	114,2	56,3	34,7	74,9	2000	
576,5	362,5	79,2	283,3	214,0	36,4	32,5	23,9	3,9	3,8	177,6	99,8	47,3	87,9	2001	
503,5	307,7	99,5	208,2	195,7	27,0	22,5	21,1	4,5	4,5	168,7	78,4	43,0	79,3	2002	
490,1	304,0	75,7	228,3	186,1	27,6	23,3	22,8	4,3	4,2	158,5	81,4	44,0	78,2	2002 Aug.	
488,8	300,6	78,0	222,6	188,2	28,8	24,1	23,6	4,6	4,6	159,4	81,6	43,3	81,7	Sept.	
495,9	301,0	79,1	221,9	194,9	27,7	23,1	22,6	4,6	4,5	167,2	81,7	42,2	79,7	Okt.	
502,8	308,8	81,8	227,0	194,0	26,4	22,1	21,6	4,3	4,2	167,6	81,0	43,2	81,1	Nov.	
503,5	307,7	99,5	208,2	195,7	27,0	22,5	21,1	4,5	4,5	168,7	78,4	43,0	79,3	Dez.	
478,2	298,2	95,6	202,6	179,9	28,0	23,5	22,9	4,5	4,5	151,9	77,1	42,5	78,0	2003 Jan.	
474,6	297,1	89,6	207,5	177,5	28,2	23,7	23,1	4,6	4,5	149,3	80,0	42,0	74,0	Febr.	
463,7	287,2	89,9	197,3	176,4	27,7	23,2	22,9	4,5	4,4	148,8	77,7	41,4	74,0	März	
464,6	285,4	95,5	189,9	179,2	27,8	23,3	23,0	4,5	4,5	151,4	75,0	41,3	71,4	April	
459,8	281,3	92,2	189,1	178,5	29,0	24,7	24,4	4,4	4,3	149,4	72,8	41,2	71,1	Mai	
Veränderungen *)															
+ 160,9	+ 94,6	+ 18,2	+ 76,3	+ 66,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 62,5	+ 43,6	+ 13,7	+ 11,7	2001	
- 47,1	- 37,4	+ 20,3	- 57,8	- 9,7	- 9,4	- 10,0	- 2,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,3	- 21,4	- 4,4	- 5,4	2002	
- 9,6	- 2,8	+ 4,3	- 7,1	- 6,7	- 4,1	- 1,5	+ 2,2	- 2,6	- 2,6	- 2,7	- 1,5	- 1,6	- 5,2	2002 Aug.	
- 1,0	- 3,1	+ 2,3	- 5,4	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,2	- 0,7	+ 3,6	Sept.	
+ 7,4	+ 0,5	+ 1,1	- 0,5	+ 6,8	- 1,1	- 1,0	- 1,0	- 0,1	- 0,1	+ 7,9	+ 0,1	- 0,1	- 1,9	Okt.	
+ 8,1	+ 8,6	+ 2,7	+ 5,9	- 0,5	- 1,3	- 1,0	- 1,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,8	- 0,7	+ 0,0	+ 1,6	Nov.	
+ 8,1	+ 3,5	+ 17,7	- 14,2	+ 4,5	+ 0,6	+ 0,4	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,9	- 2,6	- 0,3	- 0,5	Dez.	
- 21,0	- 7,0	- 3,9	- 3,1	- 14,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,0	- 15,0	- 1,3	- 0,4	- 0,3	2003 Jan.	
- 3,6	- 1,2	- 6,0	+ 4,8	- 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 2,6	+ 2,9	- 0,5	- 4,2	Febr.	
- 9,5	- 8,9	+ 0,3	- 9,2	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 2,3	- 0,6	+ 0,3	März	
+ 3,6	- 0,1	+ 5,6	- 5,6	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,5	- 2,6	- 0,1	- 2,1	April	
+ 1,5	+ 0,0	- 3,3	+ 3,3	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 2,2	- 0,0	+ 0,9	Mai	

angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsen-

fähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2002 Okt.	6 460,4	129,2	0,6	128,7	129,2	0,5	0,0
Nov.	6 466,2	129,3	0,5	128,8	129,4	0,6	0,0
Dez.	6 569,9	131,4	0,5	130,9	131,4	0,6	0,0
2003 Jan.	6 549,1	131,0	0,5	130,4	131,0	0,6	0,0
Febr.	6 474,5	129,5	0,6	128,9	129,5	0,6	0,0
März	6 526,6	130,5	0,5	130,0	130,5	0,5	0,0
April	6 544,6	130,9	0,5	130,3	130,8	0,5	0,0
Mai	6 586,3	131,7	0,5	131,2	131,7	0,5	0,0
Juni p)	6 606,0	132,1	0,5	131,6	132,0	0,5	0,0
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2002 Okt.	1 894 298	37 886	232	37 654	37 895	240	5
Nov.	1 887 201	37 744	231	37 513	37 727	214	38
Dez.	1 929 396	38 588	231	38 356	38 574	217	2
2003 Jan.	1 911 863	38 237	230	38 007	38 280	273	3
Febr.	1 891 376	37 828	230	37 597	37 876	279	4
März	1 912 098	38 242	230	38 012	38 224	212	4
April	1 906 364	38 127	229	37 898	38 090	192	4
Mai	1 911 254	38 225	228	37 997	38 220	223	2
Juni p)	1 907 522	38 150	226	37 924	38 120	195	2

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. —

4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.			
Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungs- geschäfte 1)	Spitzenrefinanzierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan.	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50
31. Aug.	3,25	4,25	5,25
18. Sept.	2,75	3,75	4,75
9. Nov.	2,25	3,25	4,25
2002 6. Dez.	1,75	2,75	3,75
2003 7. März	1,50	2,50	3,50
6. Juni	1,00	2,00	3,00

2. Diskont- und Lombardsatz
der Deutschen Bundesbank

% p.a.		
Gültig ab	Diskontsatz	Lombard- satz 2) 4) 5)
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April bis	2 1/2	4 1/2
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssätze

% p.a.		Basiszinssatz gemäß DÜG 3) 4) 5)
Gültig ab		
1999 1. Jan.		2,50
1. Mai		1,95
2000 1. Jan.		2,68
1. Mai		3,42
1. Sept.		4,26
2001 1. Sept.		3,62
2002 1. Jan. bis 3. April		2,71
		Basiszinssatz gemäß BGB 6)
2002 1. Jan. 1. Juli		2,57 2,47
2003 1. Jan. 1. Juli		1,97 1,22

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz gemäß DÜG (s. a. Anm. 4 a und 5). Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verordnung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der Europäischen Zentralbank (EZB) für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt (s. a. Anm. 4 b und 5). — 3 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat (s. a. Anm. 4 c und 5). — 4 Soweit die nachstehend genannten Zinssätze als Bezugsgröße für Zinsen

und andere Leistungen in Rechtsvorschriften des Bundes auf dem Gebiet des Bürgerlichen Rechts und des Verfahrensrechts der Gerichte, in nach dem Einführungsgesetz zum BGB (EGBGB) vorbehaltenem Landesrecht und in Vollstreckungstiteln und Verträgen auf Grund solcher Vorschriften verwendet werden, treten mit Wirkung vom 1. Januar 2002: a) an die Stelle des Zinssatzes für Kassenkredite des Bundes der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz des BGB, b) an die Stelle des Lombardsatzes der SRF-Satz der EZB, c) an die Stelle des Basiszinssatzes des DÜG der Basiszinssatz gemäß § 247 BGB (s. a. Anm. 5). — 5 Gemäß Versicherungskapitalanlagen-Bewertungsgesetz (VersKapAG) Artikel 4 § 1 werden das DÜG, die Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung und die Lombardsatz-Überleitungsverordnung aufgehoben. Nach Artikel 4 § 2 VersKapAG treten ab 4. April 2002 an Stelle des Diskontsatzes und des Basiszinssatzes gemäß DÜG der Basiszinssatz gemäß § 247 BGB, an Stelle des Lombardsatzes der SRF-Satz der EZB und an Stelle des Zinssatzes für Kassenkredite des Bundes der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz gemäß § 247 BGB. — 6 Er beträgt 3,62 % und verändert sich zum 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres (erstmalig zum 1. Januar 2002) um die Prozentpunkte, um welche die Bezugsgröße (jüngste Hauptrefinanzierungsoperation der EZB, marginaler Satz) seit der letzten Veränderung des Basiszinssatzes gestiegen oder gefallen ist.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz	Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2003 4. Juni	72 372	72 372	—	2,50	2,50	2,50	14
9. Juni	145 751	129 000	—	2,00	2,09	2,11	16
18. Juni	111 215	62 000	—	2,00	2,12	2,12	14
25. Juni	166 404	150 000	—	2,00	2,10	2,12	14
2. Juli	111 698	56 000	—	2,00	2,10	2,11	14
9. Juli	130 689	101 000	—	2,00	2,08	2,10	14
9. Juli	67 965	43 000	—	2,00	2,09	2,10	7
16. Juli	147 621	98 000	—	2,00	2,08	2,09	14
23. Juli	141 573	134 000	—	2,00	2,06	2,08	14
30. Juli	114 569	73 000	—	2,00	2,06	2,07	14
6. Aug.	174 505	144 000	—	2,00	2,05	2,06	14
13. Aug.	118 015	61 000	—	2,00	2,05	2,06	14
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2003 29. Mai	30 218	15 000	—	—	2,25	2,27	91
26. Juni	28 694	15 000	—	—	2,11	2,12	91
31. Juli	25 416	15 000	—	—	2,08	2,10	91

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mit-

tel noch zuteilt bzw. hereingenommen werden.

VI. Zinssätze
5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)		EURIBOR 3)									
		EONIA 2)		Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld		
Tagesgeld		Dreimonatsgeld		Monatsdurchschnitte							
Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchst-sätze	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchst-sätze								
Zeit											
2001 Juli	4,51	4,25 – 4,63	4,45	4,38 – 4,50	4,51	4,54	4,52	4,47	4,39	4,33	4,31
Aug.	4,49	4,35 – 4,53	4,33	4,21 – 4,43	4,49	4,51	4,46	4,35	4,22	4,14	4,11
Sept.	3,97	2,95 – 5,50	3,96	3,60 – 4,27	3,99	4,08	4,05	3,98	3,88	3,80	3,77
Okt.	3,96	3,65 – 4,76	3,58	3,48 – 3,65	3,97	3,83	3,72	3,60	3,46	3,39	3,37
Nov.	3,51	3,15 – 4,20	3,37	3,28 – 3,50	3,51	3,48	3,43	3,39	3,26	3,20	3,20
Dez.	3,32	4) 2,90 – 4,05	3,33	3,26 – 3,36	3,34	3,38	3,42	3,34	3,26	3,24	3,30
2002 Jan.	3,29	2,45 – 3,57	3,32	3,24 – 3,38	3,29	3,35	3,35	3,34	3,34	3,39	3,48
Febr.	3,27	2,90 – 3,35	3,34	3,31 – 3,38	3,28	3,32	3,34	3,36	3,40	3,48	3,59
März	3,25	2,90 – 3,45	3,37	3,33 – 3,45	3,26	3,33	3,35	3,39	3,50	3,65	3,82
April	3,30	3,11 – 3,75	3,39	3,35 – 3,45	3,32	3,32	3,34	3,41	3,54	3,70	3,86
Mai	3,31	3,21 – 3,50	3,44	3,35 – 3,52	3,31	3,34	3,37	3,47	3,63	3,80	3,96
Juni	3,35	3,28 – 3,65	3,45	3,40 – 3,48	3,35	3,36	3,38	3,46	3,59	3,73	3,87
Juli	3,30	3,15 – 3,40	3,39	3,34 – 3,44	3,30	3,34	3,36	3,41	3,48	3,56	3,64
Aug.	3,29	3,26 – 3,36	3,33	3,29 – 3,37	3,29	3,32	3,33	3,35	3,38	3,40	3,44
Sept.	3,31	3,26 – 3,60	3,29	3,25 – 3,34	3,32	3,32	3,32	3,31	3,27	3,23	3,24
Okt.	3,30	3,27 – 3,50	3,24	3,18 – 3,31	3,30	3,31	3,31	3,26	3,17	3,12	3,13
Nov.	3,30	3,10 – 3,48	3,11	3,00 – 3,23	3,30	3,32	3,23	3,12	3,04	3,01	3,02
Dez.	3,07	5) 2,85 – 3,75	2,93	2,83 – 3,03	3,09	3,02	2,98	2,94	2,89	2,87	2,87
2003 Jan.	2,79	2,00 – 2,92	2,81	2,77 – 2,86	2,79	2,85	2,85	2,83	2,76	2,72	2,70
Febr.	2,77	2,48 – 2,85	2,67	2,48 – 2,80	2,76	2,81	2,77	2,69	2,58	2,53	2,50
März	2,71	2,33 – 3,50	2,51	2,43 – 2,58	2,75	2,66	2,60	2,53	2,45	2,42	2,41
April	2,56	2,51 – 2,75	2,52	2,47 – 2,56	2,56	2,57	2,58	2,53	2,47	2,45	2,45
Mai	2,56	2,15 – 2,85	2,39	2,24 – 2,50	2,56	2,61	2,52	2,40	2,31	2,27	2,25
Juni	2,22	2,05 – 2,80	2,13	2,09 – 2,26	2,21	2,22	2,18	2,15	2,08	2,04	2,01
Juli	2,08	1,86 – 2,15	2,11	2,08 – 2,14	2,08	2,12	2,13	2,13	2,09	2,07	2,08

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate (früher Bridge Telerate) veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate (früher Bridge Telerate) nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 3,50%-4,05%. — 5 Ultimogeld 3,00%-3,05%.

6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet *) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen					Kreditzinsen				
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	mehr als 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate	bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr	Konsumenten-kredite	Wohnungsbau-kredite
2000	0,85	3,45	3,45	4,52	2,25	3,79	6,60	6,23	9,87	6,34
2001 1)	0,94	3,49	3,49	4,12	2,40	3,59	6,83	6,15	10,12	5,97
2002	0,73	2,80	2,80	3,85	2,13	2,85	6,13	5,71	9,78	5,54
2002 Juni	0,74	2,93	2,94	4,09	2,13	3,08	6,18	5,92	9,83	5,77
Juli	0,74	2,89	2,90	4,02	2,13	3,02	6,16	5,79	9,78	5,68
Aug.	0,73	2,84	2,85	3,81	2,12	2,94	6,15	5,71	9,79	5,53
Sept.	0,73	2,77	2,77	3,64	2,13	2,73	6,12	5,61	9,85	5,38
Okt.	0,72	2,74	2,74	3,58	2,11	2,63	6,13	5,54	9,72	5,26
Nov.	0,71	2,70	2,69	3,53	2,11	2,55	6,10	5,50	9,70	5,21
Dez.	0,68	2,51	2,51	3,45	2,05	2,41	5,98	5,34	9,58	5,10
2003 Jan.	0,63	2,43	2,42	3,30	2,04	2,34	5,87	5,27	9,48	4,91
Febr.	0,62	2,32	2,32	3,15	2,02	2,12	5,81	5,18	9,39	4,77
März	0,59	2,20	2,19	3,08	1,97	2,05	5,69	5,17	9,29	4,69
April	0,56	2,15	2,14	3,14	1,93	2,05	5,57	5,14	9,23	4,70
Mai	0,56	2,08	2,08	2,98	1,91	1,92	5,51	5,01	9,22	4,56
Juni	0,52	1,85	1,84	2,76	1,83	1,65	5,39	4,86	9,18	4,34

* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Beobachtung der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungs-

werte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, sodass sich die Zinssätze und Gewichte immer auf denselben Monat beziehen. — 1 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland.

o) Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

VI. Zinssätze

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *) o) +)
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite	
	unter 100 000 €		von 100 000 € bis unter 500 000 €		von 500 000 € bis unter 2,5 Mio €		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 50 000 €	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2001 Juni	11,21	6,50 – 13,25	10,13	6,50 – 12,95	8,79	5,50 – 12,00	6,91	5,42 – 10,00
Juli	11,12	6,50 – 13,25	9,99	6,00 – 12,95	8,73	5,50 – 12,00	6,91	5,43 – 10,00
Aug.	11,11	6,20 – 13,25	10,03	6,00 – 12,95	8,79	5,50 – 12,10	6,84	5,18 – 10,00
Sept.	11,06	6,00 – 13,25	9,98	6,00 – 12,75	8,75	5,50 – 12,10	6,69	5,00 – 10,00
Okt.	10,97	5,50 – 13,25	9,93	5,50 – 12,75	8,57	5,00 – 12,00	6,57	4,55 – 10,25
Nov.	10,87	5,50 – 13,00	9,77	5,00 – 12,75	8,49	4,90 – 12,00	6,43	4,36 – 10,25
Dez.	10,66	6,00 – 13,00	9,64	5,50 – 12,75	8,44	4,90 – 12,00	6,23	3,46 – 10,00
2002 Jan. o)	10,86	6,00 – 13,00	9,62	5,50 – 12,75	8,40	4,50 – 12,00	6,34	4,30 – 10,25
Febr.	10,84	6,00 – 13,00	9,58	6,00 – 12,75	8,42	5,50 – 12,00	6,36	4,35 – 10,25
März	10,88	6,45 – 13,00	9,64	6,00 – 12,60	8,39	4,50 – 12,00	6,28	4,25 – 10,00
April	10,90	6,00 – 13,00	9,69	6,00 – 12,75	8,49	5,00 – 12,00	6,34	4,20 – 10,25
Mai	10,93	6,00 – 13,00	9,69	5,50 – 12,75	8,55	4,50 – 12,00	6,36	4,35 – 10,25
Juni	10,88	6,30 – 13,00	9,76	6,00 – 12,75	8,48	4,50 – 12,00	6,42	4,45 – 10,25
Juli	10,99	6,00 – 13,00	9,70	5,50 – 12,75	8,57	4,50 – 12,00	6,40	4,38 – 10,00
Aug.	11,00	6,00 – 13,00	9,72	5,50 – 12,75	8,57	4,50 – 12,00	6,41	4,34 – 10,25
Sept.	10,86	5,50 – 13,00	9,78	6,00 – 12,75	8,54	4,50 – 12,00	6,37	4,30 – 10,25
Okt.	10,92	5,50 – 13,00	9,77	5,40 – 12,75	8,58	4,50 – 12,00	6,36	4,26 – 10,25
Nov.	10,97	5,50 – 13,00	9,73	5,50 – 12,50	8,55	4,50 – 12,00	6,29	4,10 – 10,25
Dez.	10,88	5,50 – 13,00	9,69	5,00 – 12,75	8,56	4,00 – 12,00	6,19	3,93 – 10,25
2003 Jan.	10,92	6,50 – 13,00	9,68	5,50 – 12,75	8,55	4,50 – 12,00	6,12	3,83 – 10,25
Febr.	10,84	5,65 – 13,00	9,72	5,12 – 12,75	8,55	4,00 – 12,00	6,14	3,69 – 10,00
März	10,77	5,00 – 13,00	9,58	4,75 – 12,50	8,47	4,00 – 12,00	6,03	3,56 – 10,00
April	10,81	6,00 – 13,00	9,63	5,00 – 12,50	8,42	3,84 – 12,00	6,05	3,55 – 10,00
Mai	10,74	5,50 – 13,00	9,60	5,00 – 12,50	8,32	4,00 – 12,00	5,96	3,40 – 10,00
Juni +)	10,69	5,00 – 13,00	9,48	4,50 – 12,50	8,27	3,50 – 12,00	5,79	3,14 – 10,00

Erhebungs- zeitraum 1)	Dispositions kredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden						Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 5)			
	Ratenkredite						von 100 000 € bis unter 500 000 €		von 500 000 € bis unter 5 Mio €	
	von 5 000 € bis 15 000 € einschl. 2)						Effektivverzinsung			
	Monatssatz 3)		jährliche Effektivverzinsung 4)							
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	
2001 Juni	12,68	11,50 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,76	8,76 – 12,89	6,82	5,81 – 8,66	6,62	5,75 – 8,20
Juli	12,68	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,78	8,92 – 12,91	6,82	5,85 – 8,63	6,60	5,70 – 8,30
Aug.	12,66	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,80	8,89 – 12,76	6,74	5,63 – 8,60	6,52	5,50 – 8,30
Sept.	12,66	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,80	8,95 – 12,89	6,64	5,49 – 8,50	6,43	5,38 – 8,25
Okt.	12,61	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,76	8,80 – 12,95	6,44	5,26 – 8,50	6,21	5,17 – 8,17
Nov.	12,54	11,25 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,65	8,68 – 12,86	6,28	5,15 – 8,50	6,05	5,04 – 8,12
Dez.	12,48	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,64	8,78 – 12,63	6,40	5,36 – 8,50	6,16	5,25 – 8,05
2002 Jan. o)	12,47	11,25 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,65	8,62 – 12,68	6,48	5,50 – 8,55	6,23	5,28 – 8,25
Febr.	12,47	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,73	8,87 – 12,77	6,57	5,55 – 8,60	6,36	5,41 – 8,50
März	12,44	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,71	8,87 – 12,68	6,77	5,80 – 8,80	6,55	5,41 – 8,55
April	12,44	10,51 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,68	8,76 – 12,80	6,82	5,80 – 8,80	6,63	5,70 – 8,45
Mai	12,47	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,73	8,87 – 12,96	6,86	5,90 – 8,60	6,63	5,75 – 8,45
Juni	12,49	11,20 – 13,50	0,41	0,33 – 0,50	10,73	8,48 – 13,00	6,75	5,77 – 8,53	6,53	5,64 – 8,25
Juli	12,48	11,00 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,74	8,83 – 13,00	6,68	5,71 – 8,60	6,45	5,48 – 8,25
Aug.	12,47	10,50 – 13,50	0,42	0,33 – 0,50	10,71	8,82 – 13,00	6,51	5,33 – 8,52	6,26	5,21 – 8,25
Sept.	12,49	10,75 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,76	8,76 – 13,00	6,37	5,12 – 8,57	6,13	4,99 – 8,25
Okt.	12,52	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,74	8,56 – 13,05	6,32	5,17 – 8,57	6,13	4,93 – 8,25
Nov.	12,53	11,00 – 13,50	0,42	0,34 – 0,50	10,70	8,50 – 13,07	6,26	4,99 – 8,52	6,05	4,74 – 8,20
Dez.	12,53	11,20 – 13,50	0,41	0,33 – 0,50	10,64	8,47 – 13,00	6,13	4,88 – 8,50	5,93	4,62 – 8,20
2003 Jan.	12,50	11,00 – 13,50	0,42	0,33 – 0,50	10,69	8,44 – 13,07	5,97	4,65 – 8,25	5,76	4,46 – 8,00
Febr.	12,46	10,75 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,62	8,29 – 13,07	5,84	4,44 – 8,20	5,60	4,19 – 7,85
März	12,36	10,50 – 13,50	0,41	0,32 – 0,49	10,38	8,24 – 13,07	5,84	4,43 – 8,10	5,65	4,30 – 8,00
April	12,36	10,75 – 13,50	0,41	0,33 – 0,50	10,41	8,29 – 13,07	5,90	4,60 – 8,22	5,71	4,51 – 8,00
Mai	12,38	10,75 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,50	8,24 – 13,07	5,67	4,22 – 8,05	5,47	3,94 – 7,93
Juni +)	12,31	10,75 – 13,30	0,41	0,32 – 0,49	10,39	8,13 – 13,07	5,49	3,90 – 7,65	5,29	3,73 – 7,65

* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgedeutet werden. — o Die Umstellung der Betragskategorien von D-Mark auf Euro ab Januar 2002 erfolgt aus Gründen der Praktikabilität mittels Halbierung. — + Die "Erhebung über Soll- und Habenzinsen" der Deutschen Bundesbank wurde zum Berichtsmonat Juni 2003 letztmals durchgeführt. Sie wird durch die ab Januar 2003 im Euro-Währungsgebiet auf harmonisierter Basis erhobene "EWU-Zinsstatistik" ersetzt, deren Ergebnisse voraussichtlich erstmals im Monatsbericht September 2003 veröffentlicht werden. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wo-

chen der angegebenen Monate. — 2 Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — 3 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im Allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4 Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5 Unternehmenskredite (mit vereinbarter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist.

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *) o) +)
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 6)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 6)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2001 Juni	5,80	5,27 – 6,54	5,84	5,54 – 6,33	6,22	5,85 – 6,59	6,64	5,48 – 8,03
Juli	5,78	5,22 – 6,45	5,85	5,54 – 6,37	6,24	5,77 – 6,59	6,64	5,43 – 8,03
Aug.	5,62	5,06 – 6,35	5,69	5,43 – 6,22	6,13	5,88 – 6,54	6,57	5,43 – 8,03
Sept.	5,41	4,75 – 6,22	5,57	5,22 – 6,22	6,08	5,85 – 6,43	6,45	5,38 – 7,82
Okt.	5,12	4,49 – 5,96	5,36	5,01 – 6,03	5,91	5,64 – 6,43	6,30	4,96 – 7,73
Nov.	4,95	4,33 – 5,79	5,20	4,75 – 5,75	5,70	5,38 – 6,14	6,12	4,80 – 7,71
Dez.	5,13	4,59 – 5,90	5,42	4,90 – 5,90	5,87	5,20 – 6,22	6,15	4,85 – 7,60
2002 Jan.	5,19	4,65 – 5,91	5,52	5,10 – 6,06	5,95	5,36 – 6,27	6,13	4,85 – 7,50
Febr.	5,38	4,85 – 6,11	5,66	5,32 – 6,17	6,05	5,62 – 6,42	6,14	4,80 – 7,50
März	5,61	5,12 – 6,27	5,89	5,54 – 6,33	6,26	5,84 – 6,61	6,16	4,70 – 7,50
April	5,70	5,22 – 6,38	5,96	5,56 – 6,43	6,30	6,00 – 6,69	6,26	5,10 – 7,60
Mai	5,73	5,22 – 6,38	5,96	5,59 – 6,43	6,30	6,01 – 6,70	6,22	4,95 – 7,50
Juni	5,63	5,08 – 6,27	5,86	5,54 – 6,38	6,21	5,91 – 6,59	6,21	5,02 – 7,50
Juli	5,47	4,85 – 6,17	5,71	5,41 – 6,27	6,10	5,85 – 6,54	6,13	4,96 – 7,49
Aug.	5,17	4,54 – 5,90	5,42	5,08 – 6,06	5,84	5,57 – 6,38	6,04	4,87 – 7,23
Sept.	4,95	4,28 – 5,75	5,22	4,85 – 5,96	5,69	5,38 – 6,26	6,02	4,79 – 7,49
Okt.	4,86	4,28 – 5,75	5,14	4,75 – 5,80	5,67	5,33 – 6,22	5,93	4,59 – 7,34
Nov.	4,76	4,07 – 5,59	5,08	4,75 – 5,75	5,62	5,27 – 6,17	5,90	4,59 – 7,34
Dez.	4,62	3,92 – 5,54	4,96	4,59 – 5,64	5,52	5,20 – 6,17	5,83	4,44 – 7,50
2003 Jan.	4,41	3,71 – 5,30	4,73	4,32 – 5,38	5,36	5,02 – 6,01	5,74	4,39 – 7,23
Febr.	4,23	3,51 – 5,39	4,52	4,10 – 5,33	5,18	4,90 – 5,90	5,64	4,07 – 7,23
März	4,18	3,56 – 5,06	4,51	4,02 – 5,22	5,19	4,80 – 5,75	5,59	4,07 – 7,23
April	4,25	3,57 – 5,12	4,63	4,12 – 5,38	5,29	4,89 – 5,85	5,58	4,07 – 7,23
Mai	3,99	3,25 – 5,17	4,35	3,87 – 5,38	5,02	4,65 – 5,70	5,51	3,95 – 7,23
Juni +)	3,72	3,03 – 4,96	4,06	3,66 – 5,06	4,77	4,43 – 5,69	5,39	3,71 – 7,23

Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit											
	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 7)								von 1 Monat		von 3 Monaten	
	unter 50 000 €		von 50 000 € bis unter 500 000 €		von 500 000 € bis unter 2,5 Mio €		von 50 000 € bis unter 500 000 €					
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite		
2001 Juni	2,42	0,50 – 3,90	3,34	2,50 – 4,00	3,73	3,10 – 4,25	4,07	3,50 – 4,44	3,84	3,15 – 4,35		
Juli	2,41	0,50 – 3,88	3,34	2,50 – 4,00	3,73	3,10 – 4,20	4,08	3,50 – 4,50	3,83	3,20 – 4,41		
Aug.	2,39	0,50 – 3,75	3,31	2,50 – 4,00	3,70	3,00 – 4,20	4,05	3,40 – 4,45	3,76	3,10 – 4,30		
Sept.	2,26	0,50 – 3,50	3,00	2,20 – 3,85	3,38	2,70 – 4,00	3,66	2,95 – 4,15	3,47	2,60 – 4,00		
Okt.	2,10	0,50 – 3,24	2,69	2,00 – 3,40	3,07	2,40 – 3,50	3,36	2,75 – 3,75	3,12	2,40 – 3,65		
Nov.	1,96	0,50 – 2,96	2,42	1,75 – 3,00	2,77	2,20 – 3,15	3,00	2,50 – 3,30	2,83	2,17 – 3,45		
Dez.	1,92	0,50 – 2,95	2,41	1,75 – 3,00	2,76	2,23 – 3,15	3,03	2,50 – 3,40	2,78	2,20 – 3,15		
2002 Jan. o)	1,90	0,50 – 2,85	2,37	1,70 – 3,00	2,73	2,20 – 3,10	3,00	2,50 – 3,30	2,76	2,20 – 3,11		
Febr.	1,86	0,50 – 2,85	2,30	1,65 – 3,00	2,66	2,09 – 3,05	2,89	2,45 – 3,23	2,75	2,20 – 3,13		
März	1,88	0,50 – 2,80	2,34	1,70 – 3,00	2,70	2,20 – 3,10	2,94	2,40 – 3,25	2,77	2,25 – 3,17		
April	1,87	0,50 – 3,00	2,34	1,70 – 3,00	2,69	2,25 – 3,05	2,94	2,50 – 3,25	2,78	2,22 – 3,20		
Mai	1,85	0,50 – 2,75	2,33	1,67 – 3,00	2,70	2,25 – 3,05	2,94	2,40 – 3,25	2,79	2,23 – 3,20		
Juni	1,85	0,50 – 2,75	2,35	1,70 – 3,00	2,70	2,25 – 3,10	2,94	2,50 – 3,30	2,83	2,25 – 3,25		
Juli	1,85	0,50 – 2,80	2,35	1,75 – 3,00	2,71	2,20 – 3,10	2,95	2,50 – 3,30	2,81	2,25 – 3,25		
Aug.	1,82	0,50 – 2,75	2,33	1,66 – 3,00	2,69	2,17 – 3,10	2,92	2,40 – 3,25	2,77	2,20 – 3,10		
Sept.	1,80	0,50 – 2,75	2,29	1,65 – 3,00	2,65	2,10 – 3,07	2,89	2,35 – 3,22	2,74	2,20 – 3,10		
Okt.	1,76	0,50 – 2,75	2,29	1,65 – 3,00	2,64	2,10 – 3,02	2,88	2,40 – 3,22	2,72	2,20 – 3,10		
Nov.	1,77	0,50 – 2,75	2,24	1,57 – 2,90	2,60	2,00 – 3,00	2,84	2,30 – 3,20	2,65	2,10 – 3,00		
Dez.	1,66	0,50 – 2,55	2,04	1,45 – 2,65	2,37	1,90 – 2,80	2,60	2,10 – 3,00	2,41	1,90 – 2,90		
2003 Jan.	1,57	0,50 – 2,50	1,94	1,40 – 2,50	2,27	1,80 – 2,65	2,51	2,00 – 2,85	2,33	1,85 – 2,75		
Febr.	1,55	0,50 – 2,38	1,82	1,21 – 2,45	2,17	1,61 – 2,55	2,39	2,00 – 2,75	2,23	1,70 – 2,65		
März	1,48	0,50 – 2,25	1,72	1,13 – 2,30	2,06	1,50 – 2,50	2,30	1,90 – 2,60	2,09	1,60 – 2,55		
April	1,45	0,50 – 2,25	1,68	1,10 – 2,20	2,01	1,53 – 2,40	2,24	1,80 – 2,50	2,04	1,60 – 2,50		
Mai	1,43	0,50 – 2,25	1,66	1,10 – 2,17	1,98	1,50 – 2,35	2,21	1,70 – 2,50	1,99	1,45 – 2,50		
Juni +)	1,26	0,50 – 2,10	1,37	0,75 – 2,00	1,67	1,15 – 2,10	1,88	1,46 – 2,30	1,75	1,20 – 2,25		

Anmerkungen *, o, +, 1 bis 5 s. S. 45*. — 6 Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung

der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (zurzeit überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung). — 7 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen.

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *) o) +)
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung		Spareinlagen							
			mit Mindest-/ Grundverzinsung 8)				mit höherer Verzinsung 9) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer)			
	vierjährige Laufzeit		bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten					
					unter 5 000 €		von 5 000 € bis unter 10 000 €		von 10 000 € bis unter 25 000 €	
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	
2001 Juni	4,31	3,95 – 4,60	1,21	1,00 – 2,00	2,29	1,50 – 3,66	2,87	1,75 – 4,00	3,09	2,00 – 4,00
Juli	4,26	3,90 – 4,60	1,20	1,00 – 2,00	2,26	1,50 – 3,50	2,85	1,75 – 4,00	3,07	2,00 – 4,00
Aug.	4,16	3,75 – 4,50	1,18	1,00 – 1,75	2,20	1,50 – 3,35	2,77	1,75 – 3,75	3,02	2,00 – 4,00
Sept.	3,99	3,60 – 4,35	1,16	1,00 – 1,75	2,11	1,35 – 3,25	2,63	1,60 – 3,50	2,88	1,85 – 3,90
Okt.	3,77	3,40 – 4,20	1,14	1,00 – 1,75	2,01	1,25 – 3,05	2,47	1,50 – 3,50	2,69	1,85 – 3,50
Nov.	3,48	3,00 – 4,00	1,11	0,75 – 1,50	1,86	1,25 – 2,75	2,25	1,50 – 3,00	2,49	1,75 – 3,20
Dez.	3,65	3,10 – 4,00	1,08	0,75 – 1,50	1,81	1,25 – 2,75	2,18	1,50 – 3,00	2,42	1,75 – 3,00
2002 Jan. o)	3,73	3,25 – 4,10	1,07	0,75 – 1,50	1,78	1,25 – 2,75	2,15	1,50 – 2,75	2,40	1,70 – 3,00
Febr.	3,90	3,25 – 4,25	1,06	0,75 – 1,50	1,78	1,25 – 2,70	2,14	1,50 – 2,75	2,37	1,60 – 3,00
März	4,07	3,30 – 4,50	1,05	0,75 – 1,50	1,79	1,25 – 2,75	2,14	1,50 – 2,80	2,38	1,60 – 3,00
April	4,15	3,30 – 4,50	1,04	0,75 – 1,50	1,78	1,25 – 2,60	2,15	1,50 – 2,80	2,38	1,60 – 3,00
Mai	4,15	3,30 – 4,50	1,04	0,75 – 1,50	1,79	1,25 – 2,60	2,16	1,50 – 2,80	2,40	1,75 – 3,00
Juni	4,12	3,30 – 4,50	1,04	0,75 – 1,50	1,78	1,25 – 2,50	2,15	1,50 – 2,80	2,40	1,75 – 3,00
Juli	4,01	3,30 – 4,40	1,03	0,75 – 1,50	1,78	1,15 – 2,60	2,16	1,50 – 2,81	2,40	1,75 – 3,00
Aug.	3,70	3,12 – 4,05	1,01	0,75 – 1,50	1,76	1,00 – 2,50	2,14	1,50 – 2,80	2,36	1,60 – 3,00
Sept.	3,50	3,05 – 4,00	1,00	0,75 – 1,50	1,75	1,25 – 2,50	2,12	1,50 – 2,75	2,34	1,50 – 3,00
Okt.	3,38	2,85 – 4,00	0,99	0,75 – 1,50	1,71	1,01 – 2,50	2,10	1,40 – 2,75	2,32	1,50 – 3,00
Nov.	3,35	2,85 – 3,75	0,99	0,75 – 1,50	1,69	1,00 – 2,50	2,07	1,35 – 2,75	2,31	1,50 – 3,00
Dez.	3,23	2,75 – 3,70	0,96	0,75 – 1,50	1,63	1,00 – 2,50	1,97	1,25 – 2,75	2,19	1,50 – 2,95
2003 Jan.	3,02	2,70 – 3,50	0,95	0,75 – 1,25	1,61	1,00 – 2,50	1,90	1,25 – 2,95	2,13	1,50 – 3,15
Febr.	2,83	2,50 – 3,30	0,91	0,75 – 1,25	1,57	1,00 – 2,30	1,83	1,25 – 2,70	2,07	1,50 – 2,80
März	2,69	2,20 – 3,10	0,86	0,50 – 1,25	1,47	1,00 – 2,25	1,71	1,15 – 2,70	1,93	1,25 – 2,80
April	2,80	2,40 – 3,20	0,80	0,50 – 1,13	1,41	1,00 – 2,20	1,68	1,10 – 2,35	1,86	1,25 – 2,45
Mai	2,61	2,25 – 3,05	0,78	0,50 – 1,13	1,37	1,00 – 2,20	1,64	1,10 – 2,20	1,82	1,25 – 2,37
Juni +)	2,28	1,95 – 2,75	0,71	0,50 – 1,00	1,23	0,65 – 2,00	1,48	0,80 – 2,20	1,69	1,00 – 2,30

Spareinlagen mit höherer Verzinsung 9) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 10 000 € bis unter 25 000 € (Gesamtverzinsung) 10)										
bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer						bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer				
bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren		
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	Streubreite
2001 Juni	3,67	2,80 – 4,20	3,93	3,25 – 4,30	4,48	3,64 – 5,22	3,85	2,50 – 4,25	4,35	3,90 – 4,78
Juli	3,64	2,80 – 4,15	3,91	3,25 – 4,45	4,48	3,64 – 5,25	3,80	2,50 – 4,05	4,33	3,90 – 4,75
Aug.	3,52	2,60 – 4,00	3,83	3,20 – 4,30	4,42	3,60 – 5,40	3,68	2,50 – 4,00	4,22	3,84 – 4,73
Sept.	3,32	2,40 – 3,90	3,62	2,61 – 4,25	4,32	3,36 – 5,42	3,33	2,50 – 3,65	4,06	3,72 – 4,73
Okt.	2,94	2,25 – 3,45	3,36	2,60 – 3,88	4,17	3,00 – 5,40	3,01	2,50 – 3,50	3,85	3,50 – 4,50
Nov.	2,64	2,00 – 3,25	3,09	2,48 – 3,50	4,01	2,66 – 5,40	2,75	2,00 – 3,50	3,53	2,93 – 4,30
Dez.	2,63	1,75 – 3,10	3,14	2,48 – 4,00	3,98	2,88 – 5,40	2,79	2,20 – 3,20	3,63	3,00 – 4,30
2002 Jan. o)	2,67	2,00 – 3,10	3,23	2,50 – 4,25	3,98	2,91 – 5,08	2,80	2,00 – 3,20	3,74	3,25 – 4,25
Febr.	2,76	2,00 – 3,25	3,32	2,60 – 4,00	4,07	2,91 – 5,13	2,91	2,20 – 3,50	3,84	3,25 – 4,20
März	2,84	2,10 – 3,30	3,45	2,50 – 4,25	4,15	3,13 – 5,13	3,00	2,40 – 3,50	3,96	3,25 – 4,40
April	2,89	2,10 – 3,40	3,50	2,25 – 4,25	4,17	2,91 – 5,13	3,07	2,50 – 3,70	3,97	3,25 – 4,44
Mai	2,91	2,10 – 3,40	3,48	2,50 – 4,25	4,20	2,91 – 5,13	3,08	2,20 – 4,00	3,98	3,25 – 4,50
Juni	2,93	2,10 – 3,40	3,52	2,25 – 4,25	4,21	2,91 – 5,15	3,08	2,20 – 4,00	3,97	3,10 – 4,50
Juli	2,89	2,10 – 3,30	3,48	2,25 – 4,10	4,14	2,91 – 5,08	3,02	2,50 – 3,50	3,90	3,15 – 4,29
Aug.	2,73	2,00 – 3,25	3,19	2,25 – 4,00	4,02	2,91 – 5,02	2,94	2,45 – 3,50	3,68	2,85 – 4,21
Sept.	2,61	1,90 – 3,20	3,08	2,42 – 3,80	3,90	2,90 – 5,02	2,73	2,25 – 3,25	3,54	3,00 – 4,04
Okt.	2,53	1,95 – 3,25	2,88	2,12 – 3,50	3,84	2,75 – 5,08	2,63	2,25 – 3,00	3,43	2,70 – 4,04
Nov.	2,46	1,75 – 3,00	2,84	2,08 – 3,44	3,80	2,75 – 5,08	2,55	2,15 – 3,00	3,41	2,75 – 4,00
Dez.	2,34	1,75 – 2,80	2,77	2,08 – 3,44	3,68	2,50 – 4,82	2,41	1,95 – 3,00	3,30	2,75 – 3,75
2003 Jan.	2,20	1,75 – 2,75	2,60	2,00 – 3,44	3,62	2,50 – 4,82	2,34	1,90 – 3,00	3,14	2,54 – 3,60
Febr.	2,08	1,75 – 2,55	2,44	1,78 – 3,50	3,52	2,31 – 4,82	2,12	1,75 – 4,00	2,99	2,50 – 3,39
März	1,93	1,45 – 2,40	2,32	1,50 – 3,00	3,36	2,24 – 4,82	2,05	1,60 – 4,00	2,77	2,38 – 3,25
April	1,92	1,43 – 2,30	2,30	1,50 – 2,90	3,39	2,25 – 4,86	2,05	1,65 – 3,50	2,81	2,30 – 3,40
Mai	1,86	1,30 – 2,30	2,21	1,50 – 2,85	3,30	2,24 – 4,80	1,92	1,45 – 2,50	2,74	2,25 – 3,80
Juni +)	1,62	1,20 – 2,20	1,90	1,25 – 2,50	3,08	2,00 – 4,43	1,65	1,35 – 2,20	2,46	2,00 – 3,55

Anmerkungen *, o, +, 1 bis 5 s. S. 45*; Anmerkungen 6 und 7 s. S. 46*. —
8 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw.
kein Bonus gewährt. — 9 Es wird ein über der Mindest-/Grundverzinsung

liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. —
10 Verzinsung, die beim „Durchhalten“ der Sparpläne bzw. Erreichen der
Sparziele gewährt wird.

VII. Kapitalmarkt
1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere												
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen 1)					aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anlei- hen der öffent- lichen Hand 2)	zu- sammen 4)		Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)		
Mio DM												
1990	244 827	220 340	136 799	- 67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	- 33	19 763	
1991	231 965	219 346	131 670	- 667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	- 694	58 866	
1992	291 762	284 054	106 857	- 175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	- 1 269	120 887	
1993	395 110	382 571	151 812	- 200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	- 1 336	211 915	
1994	303 339	276 058	117 185	- 65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	- 1 557	23 349	
1995	227 099	203 029	162 538	- 350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	- 2 320	85 815	
1996	254 359	233 519	191 341	- 649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	- 853	106 109	
1997	332 655	250 688	184 911	- 1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276	
1998	418 841	308 201	254 367	- 3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038	
Mio €												
1999	292 663	198 068	156 399	- 2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898	
2000	226 594	157 994	120 154	- 12 605	25 234	68 600	154 089	91 447	62 642	-	72 505	
2001	180 899	86 656	55 918	- 14 473	16 262	94 245	114 467	35 848	78 619	-	66 432	
2002	180 957	124 035	47 296	- 14 506	62 235	56 922	91 562	13 536	78 026	-	89 395	
2003 April	19 329	11 476	- 1 500	- 4 380	8 595	7 853	12 265	339	11 926	-	7 064	
Mai	17 788	11 846	- 4 351	- 4 322	3 173	5 942	5 991	5 636	355	-	11 797	
Juni	9 599	4 044	- 179	- 887	5 111	5 555	3 242	- 2 777	6 019	-	6 357	

Aktien									
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb				
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer			Ausländer 12)	
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)		
Mio DM									
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	-	2 561	
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	-	1 230	
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	-	8 055	
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	-	8 485	
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	-	659	
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	-	2 931	
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	-	16 529	
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	-	22 677	
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	-	100 352	
Mio €									
1999	150 013	36 010	114 005	103 136	18 637	84 499	-	46 877	
2000	139 704	22 733	116 973	159 528	23 293	136 235	-	19 826	
2001	82 286	17 575	64 714	2 127	14 714	12 587	-	84 412	
2002	52 185	9 232	42 954	30 444	23 236	53 680	-	21 740	
2003 April	-	7 562	4 675	-	6 439	3 986	-	1 123	
Mai	-	4 888	264	-	7 211	570	-	2 323	
Juni	-	11 180	693	-	5 267	904	-	5 913	

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) — vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate — durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben				
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen							
Brutto-Absatz 4)													
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	–	141 990	35 168				
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832				
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282				
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309				
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465				
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719				
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370				
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813				
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542				
Mio €													
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202				
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597				
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605				
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313				
2003 März	84 288	53 301	2 545	5 735	8 852	36 169	2 836	28 151	–				
April	74 802	51 146	6 899	7 043	10 286	26 919	3 366	20 290	–				
Mai	81 254	59 023	4 550	11 798	9 856	32 819	2 810	19 422	–				
Juni	75 207	49 503	5 675	7 652	8 036	28 140	2 159	23 545	–				
darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)													
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	–	139 295	29 791				
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772				
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939				
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049				
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351				
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221				
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582				
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413				
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645				
Mio €													
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013				
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008				
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480				
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213				
2003 März	33 388	17 558	929	3 196	2 119	11 314	325	15 505	–				
April	28 604	18 444	4 388	4 735	2 342	6 979	552	9 608	–				
Mai	31 552	18 860	3 350	7 098	3 104	5 308	–	12 692	–				
Juni	30 256	16 016	2 768	4 559	2 835	5 854	1 757	12 483	–				
Netto-Absatz 6)													
1990	226 707	140 327	–	3 922	–	72	73 287	71 036	–	67	86 449	21 717	
1991	227 822	139 396	–	4 729	–	22 290	65 985	46 390	–	558	87 868	18 583	
1992	304 751	115 786	–	13 104	–	58 235	19 585	24 864	–	175	189 142	34 114	
1993	403 212	159 982	–	22 496	–	122 917	13 156	27 721	–	180	243 049	43 701	
1994	270 088	116 519	–	18 184	–	54 316	6 897	50 914	–	62	153 630	21 634	
1995	205 482	173 797	–	18 260	–	96 125	3 072	56 342	–	354	32 039	61 020	
1996	238 427	195 058	–	11 909	–	121 929	6 020	55 199	–	585	42 788	69 951	
1997	257 521	188 525	–	16 471	–	115 970	12 476	43 607	–	1 560	67 437	63 181	
1998	327 991	264 627	–	22 538	–	162 519	18 461	61 111	–	3 118	60 243	84 308	
Mio €													
1999	209 096	170 069	–	2 845	–	80 230	31 754	55 238	–	2 185	36 840	22 728	
2000	155 615	122 774	–	5 937	–	29 999	30 089	56 751	–	7 320	25 522	–	16 705
2001	84 122	60 905	–	6 932	–	9 254	28 808	34 416	–	8 739	14 479	–	30 657
2002	131 976	56 393	–	7 936	–	26 806	20 707	54 561	–	14 306	61 277	–	44 546
2003 März	18 025	2 993	–	2 725	–	4 323	2 200	7 841	–	2 836	12 196	–	6 292
April	6 312	–	–	1 629	–	4 396	–	1 488	–	3 295	4 646	–	3 333
Mai	10 671	5 826	–	405	–	3 867	–	2 853	–	1 299	2 688	–	3 530
Juni	5 994	2 442	–	261	–	646	–	1 089	–	446	2 157	–	6 688

* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003 April	2 547 020	1 580 872	158 049	626 650	243 608	552 564	47 032	919 116	225 967
Mai	2 557 691	1 586 698	158 454	630 517	246 461	551 265	49 721	921 273	222 436
Juni	2 563 685	1 589 140	158 716	631 162	247 550	551 712	50 916	923 629	215 748
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)									
Stand Ende Juni 2003									
bis unter 2	925 861	629 504	51 949	238 516	73 424	265 615	14 322	282 034	75 025
2 bis unter 4	602 150	420 977	45 624	180 100	71 115	124 138	16 899	164 276	42 387
4 bis unter 6	416 321	255 332	35 745	112 335	44 789	62 464	5 788	155 201	59 974
6 bis unter 8	253 285	133 860	14 346	63 696	19 349	36 468	4 476	114 948	22 825
8 bis unter 10	194 530	77 405	10 517	23 948	14 684	28 257	5 741	111 383	4 610
10 bis unter 15	46 568	34 587	490	8 103	7 569	18 425	1 990	9 991	6 883
15 bis unter 20	17 096	12 168	44	1 564	5 977	4 583	427	4 501	1 207
20 und darüber	107 876	25 307	-	2 902	10 643	11 762	1 274	81 296	2 839

* Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit

bei gesamtfälligigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfälligigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichts- ungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
Mio DM										
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	- 43	1 284	- 1 466	.
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	- 182	411	- 386	.
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	- 732	3 030	- 942	.
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	10	707	- 783	.
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	- 447	5 086	- 1 367	.
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	- 623	13 739	- 2 133	.
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	- 3 056	833	- 2 432	.
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678	.
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	.
Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	- 905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003 April	161 519	373	401	21	23	18	- 19	- 33	- 38	687 348
Mai	162 041	522	204	37	6	56	- 29	361	- 112	688 666
Juni	162 106	65	214	77	-	20	1 012	- 1 069	- 188	739 025

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschließlich der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Amtlichen Markt, zum Geregelten Markt oder zum Neuen Markt zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien

im geregelten Freiverkehr gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. — 3 Durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)										Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien			
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	Indus-trieobli-gationen		Tagesdurchschnittskurs	Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)										
% p.a.								Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000				
1990	8,9	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	.	145,00	1 398,23		
1991	8,7	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	.	148,16	1 577,98		
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	.	134,92	1 545,05		
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	.	191,13	2 266,68		
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	.	176,87	2 106,58		
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	.	181,47	2 253,88		
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	.	217,47	2 888,69		
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69		
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39		
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14		
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61		
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10		
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63		
2003 April	3,8	3,9	3,9	4,2	3,8	4,4	5,5	4,7	118,22	98,15	190,67	2 942,04		
Mai	3,5	3,5	3,6	3,8	3,4	4,0	4,9	4,4	120,83	100,00	192,07	2 982,68		
Juni	3,3	3,3	3,4	3,6	3,2	3,8	4,5	4,1	119,90	99,50	205,73	3 220,58		
Juli	3,6	3,6	3,6	4,0	3,5	4,2	4,5	4,3	118,76	97,59	221,81	3 487,86		

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten							Erwerb						
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)							Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds	Spezial-fonds	aus-ländischer Fonds 3)	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)		Aus-länder 4)	
		zu-sammen	zu-sammen						zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Zerti-fikate	zu-sammen		darunter ausländische Zerti-fikate
darunter ausländische Zerti-fikate														
Mio DM														
1990	25 788	26 857	7 904	-	8 032	- 128	18 952	- 1 069	25 766	4 296	- 362	21 470	- 707	22
1991	50 064	37 492	13 738	-	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	- 5	41 296	12 577	174
1992	81 514	20 474	- 3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	- 4
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	- 689	116 094	22 770	5 052
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	- 1 049
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775
Mio €														
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761
2000	117 676	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 516	106 674	14 454	92	92 220	32 424	11 000
2001	96 511	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	19 701	95 407	10 251	2 703	85 156	16 997	1 105
2002	66 267	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	6 784	66 507	2 100	3 007	64 407	3 778	- 241
2003 April	4 375	4 575	2 275	- 670	1 172	1 762	2 300	- 200	4 361	- 68	70	4 429	- 270	14
Mai	5 206	4 881	1 845	- 55	575	1 325	3 036	325	5 289	603	- 190	4 686	515	- 83
Juni	4 221	4 294	2 851	- 854	1 577	2 175	1 443	- 73	4 209	116	- 154	4 093	81	12

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter: Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- aufwand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen	Finanzier- ungs- hilfen 5)							
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	-131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,1	1 621,5	-129,4
1994	995,2	786,2	1 102,2	315,5	137,3	353,4	114,0	93,2	86,5	-106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 596,4	1 702,9	-106,5
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	-110,1	731,2	743,8	-12,5	1 664,9	1 787,5	-122,6
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	-121,5	769,4	784,0	-14,6	1 665,6	1 801,6	-136,1
1997	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	-94,5	797,3	794,5	+ 2,9	1 705,3	1 797,0	-91,7
1998	1 072,1	833,0	1 128,8	325,4	137,4	373,7	133,7	79,7	79,8	-56,7	812,2	808,9	+ 3,3	1 765,5	1 818,9	-53,4
1999	566,1	453,1	592,9	168,7	72,4	202,7	69,8	40,8	38,0	-26,8	429,1	425,6	+ 3,5	925,2	948,5	-23,3
2000 p)	612,3	467,3	595,5	169,3	73,7	205,7	67,6	40,7	37,9	+ 16,8	434,0	434,1	- 0,1	974,8	958,0	+ 16,8
2001 ts)	554,0	446,2	601,0	169,9	70,1	213,5	66,6	40,9	39,2	-47,0	445,2	449,1	- 3,9	921,9	972,8	-50,9
2002 ts)	547,5	441,7	607,3	173,1	69,0	226,0	66,1	38,2	33,8	-59,8	457,2	465,1	- 7,9	920,3	988,0	-67,7
2001 1.Vj. 7)	126,7	105,1	147,8	39,5	16,4	55,5	22,0	6,5	7,8	-21,1	108,8	109,7	- 0,9	213,5	235,5	-22,0
2.Vj.	139,4	110,9	136,7	39,3	15,8	54,0	12,6	8,0	6,4	+ 2,6	110,1	111,8	- 1,7	229,6	228,7	+ 0,9
3.Vj.	136,3	109,5	146,2	40,1	15,6	52,2	19,0	10,0	9,3	- 9,9	109,6	111,9	- 2,3	227,4	239,5	-12,2
4.Vj.	149,9	121,3	167,3	49,5	21,8	52,4	12,7	14,5	16,0	-17,3	115,1	114,5	+ 0,6	248,9	265,7	-16,8
2002 1.Vj.	118,3	98,6	150,2	39,9	15,3	57,9	24,0	6,5	6,0	-31,8	111,3	112,8	- 1,5	206,4	239,8	-33,4
2.Vj.	137,8	105,1	141,8	40,4	15,6	58,5	11,9	7,8	6,7	-4,0	113,0	115,6	- 2,6	228,9	235,6	-6,6
3.Vj.	135,3	109,4	148,7	41,4	16,5	54,7	19,2	9,7	7,8	-13,4	113,1	116,6	- 3,5	228,0	244,9	-16,9
4.Vj. p)	154,4	129,0	164,7	49,9	21,1	55,8	10,7	13,5	13,4	-10,3	119,3	120,0	- 0,7	254,7	265,7	-11,0

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es

sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Durch Umstellungen der Gruppierungsübersicht insbes. Verschiebungen zwischen lfd. Sachaufwand und lfd. Zuschüssen.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999	240,3	266,5	191,6	196,6	50,0	53,3	119,8	117,5	26,1	26,3
2000 4)	292,1	265,2	193,4	200,9	50,7	53,6	122,4	120,5	25,6	25,6
2001 ts)	239,9	260,9	184,0	207,1	49,7	53,2	119,2	123,4	24,8	25,4
2002 ts)	238,9	271,5	181,8	206,7	46,6	53,7	119,5	123,7	25,1	25,4
2001 1.Vj.	50,8	66,4	44,8	49,8	12,0	11,6	25,5	28,8	5,2	5,5
2.Vj.	57,6	59,9	46,3	47,5	11,5	11,8	28,8	28,1	5,8	5,8
3.Vj.	62,3	66,3	44,6	49,4	11,7	12,5	29,6	29,9	6,1	6,2
4.Vj.	69,1	68,3	47,6	59,6	14,4	16,4	35,4	36,0	7,5	7,7
2002 1.Vj.	47,4	68,9	42,4	49,4	10,2	12,0	24,7	29,1	5,2	5,4
2.Vj.	56,3	62,6	43,3	48,8	11,1	11,9	28,8	29,1	5,9	5,8
3.Vj.	62,7	70,6	45,3	49,3	11,8	12,9	29,1	30,5	6,1	6,2
4.Vj. p)	72,5	69,5	50,2	58,5	13,5	16,1	37,0	35,4	7,8	7,7
2003 1.Vj. p)	46,6	71,9	42,2	51,1	9,7	12,6	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem di-

rekt dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Position	1995 1)	1996	1997	1998	1999	2000 2)	2001 ts)	2002 ts)
Einnahmen	1 647,8	1 704,0	1 726,8	1 775,9	943,4	963,7	951,5	952,7
darunter:								
Steuern	825,8	850,0	856,9	897,4	490,4	511,7	488,3	485,0
Sozialbeiträge	662,5	696,7	720,1	727,7	375,7	378,5	383,6	388,7
Ausgaben	1 764,9	1 826,6	1 826,5	1 859,6	973,2	991,8	1 009,0	1 028,9
darunter:								
Vorleistungen	143,2	142,7	140,2	144,1	76,9	78,5	81,6	84,3
Arbeitnehmerentgelte	315,9	319,6	319,0	319,3	165,4	165,6	164,9	165,9
Zinsen	128,9	131,7	133,2	136,4	68,8	68,2	67,8	67,2
Sozialleistungen 3)	902,8	970,7	984,7	998,4	523,1	534,7	548,1	573,0
Bruttoinvestitionen	80,5	76,4	69,4	69,9	37,8	37,0	35,8	33,7
Finanzierungssaldo	- 117,1	- 122,7	- 99,7	- 83,7	- 29,7	- 28,0	- 57,5	- 76,2
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,2	- 1,5	- 1,4	- 2,8	- 3,6
Nachrichtlich:								
Verschuldung gemäß								
Maastricht-Vertrag	2 010,0	2 143,9	2 232,9	2 298,2	1 210,3	1 221,8	1 232,8	1 282,8
in % des Bruttoinlandsproduktes	57,1	59,8	61,0	60,9	61,2	60,2	59,5	60,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unberei-

net betrug das Defizit 9,8% des BIP. — 2 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,85 Mrd €) beim Nettuzugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (22,8 Mrd € bzw. 1,1% des BIP) ausgewiesen wird. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter neue Bundesländer				
1991	661 920	577 150	321 334	224 321	19 139	31 495	84 633	2 540	+ 137
1992	731 738	638 423	356 849	247 372	23 807	34 203	93 374	4 034	- 58
1993	749 119	653 015	360 250	256 131	27 542	36 634	95 809	5 863	+ 295
1994	786 162	688 785	386 145	261 947	32 052	40 692	97 116	7 677	+ 260
1995	814 190	719 332	390 807	288 520	.	40 005	94 498	8 460	+ 359
1996	799 998	706 071	372 390	294 232	.	39 449	94 641	7 175	- 714
1997	797 154	700 739	368 244	290 771	.	41 724	96 531	7 703	- 117
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+ 164
1999	453 068	396 734	211 727	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000	467 253	410 117	219 034	169 249	.	21 833	57 241	4 895	- 104
2001	446 248	392 189	213 342	159 115	.	19 732	54 047	4 590	+ 12
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	.	18 560	52 490	4 769	+ 51
2003 1.Vj.	.	84 210	43 325	35 379	.	5 506	.	.	.
2.Vj. p)	.	95 360	51 614	38 249	.	5 497	.	.	.
2003 Febr.	.	27 683	14 801	11 165	.	1 718	.	.	.
März	.	28 788	16 550	10 971	.	1 268	.	.	.
April	.	26 880	14 315	10 733	.	1 831	.	.	.
Mai	.	30 708	17 075	11 775	.	1 859	.	.	.
Juni p)	.	37 773	20 224	15 741	.	1 807	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
5. Steuereinnahmen nach Arten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern 9)
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)			Gewerbesteuerumlage 6) 7)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
1991	615 506	298 804	214 175	41 532	31 716	11 381	179 672	98 797	80 875	5 986	92 583	29 113	8 307	38 356
1992	681 751	331 310	247 322	41 531	31 184	11 273	197 712	117 274	80 438	6 923	104 802	32 963	7 742	43 328
1993	697 988	341 785	257 987	33 234	27 830	22 734	216 306	174 492	41 814	4 181	93 678	34 720	7 240	44 973
1994	734 234	343 055	266 522	25 510	19 569	31 455	235 698	195 265	40 433	6 271	105 410	36 551	7 173	45 450
1995	765 374	344 554	282 701	13 997	18 136	29 721	234 622	198 496	36 126	8 412	134 013	36 602	7 117	46 042
1996	746 958	317 807	251 278	11 616	29 458	25 456	237 208	200 381	36 827	8 945	137 865	38 540	6 592	40 887
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277
2000	436 115	192 381	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 140	33 732	5 521	75 504	18 444	3 394	25 998
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 170
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846
2003 1.Vj.	89 121	34 118	30 589	- 5 449	2 443	6 535	33 706	25 526	8 179	358	15 209	5 050	681	4 911
2.Vj. p)	101 351	40 199	31 683	2 596	1 221	4 698	33 301	24 958	8 343	1 641	20 786	4 753	672	5 991
2003 Febr.	29 245	8 746	9 785	- 1 745	- 372	1 077	12 862	10 087	2 776	246	5 664	1 484	244	1 562
März	30 016	10 687	9 331	- 2 948	3 042	1 263	9 881	6 948	2 933	18	7 475	1 714	240	1 227
April	28 509	8 877	10 399	- 1 377	- 1 071	926	10 389	7 657	2 733	1 113	6 316	1 591	223	1 630
Mai	32 409	10 638	10 615	- 1 243	- 336	1 602	11 798	8 815	2 984	490	7 678	1 554	250	1 701
Juni p)	40 433	20 683	10 669	5 216	2 629	2 170	11 113	8 487	2 626	37	6 792	1 608	199	2 660

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Fi-

nanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%, ab 2002 Bund 49,6%, Länder 50,4%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuer- und die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Reine Bundessteuern					Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern			
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erbsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
1991	47 266	19 592	5 648	5 862	.	14 215	11 012	6 729	2 636	1 647	7 090	41 297	9 921	1 181
1992	55 166	19 253	5 545	8 094	.	16 744	13 317	6 750	3 030	1 625	8 241	44 848	10 783	1 281
1993	56 300	19 459	5 134	9 290	.	3 495	14 059	6 784	3 044	1 769	9 065	42 266	11 663	1 383
1994	63 847	20 264	4 889	11 400	.	5 011	14 169	6 627	3 479	1 795	10 482	44 086	12 664	1 445
1995	64 888	20 595	4 837	14 104	.	29 590	13 806	7 855	3 548	1 779	9 613	42 058	13 744	1 426
1996	68 251	20 698	5 085	14 348	.	29 484	13 743	9 035	4 054	1 718	9 990	45 880	14 642	1 463
1997	66 008	21 155	4 662	14 127	.	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 171	27 025	8 849	784
2001	40 690	12 072	2 143	7 427	4 322	12 622	8 376	290	3 069	829	7 064	24 534	9 076	790
2002	42 193	13 778	2 149	8 327	5 097	11 951	7 592	239	3 021	811	6 913	23 489	9 261	696
2003 1.Vj.	4 878	1 950	383	3 999	1 161	2 838	1 999	77	749	172	2 052	.	.	.
2.Vj. p)	10 741	3 600	467	1 594	1 588	2 797	1 977	80	899	200	1 597	.	.	.
2003 Febr.	1 375	516	52	2 694	344	684	546	15	163	54	706	.	.	.
März	3 533	1 220	261	613	620	1 229	672	27	300	56	659	.	.	.
April	3 539	1 071	132	484	396	694	688	6	276	56	565	.	.	.
Mai	3 627	1 850	174	627	613	788	655	11	303	71	514	.	.	.
Juni p)	3 575	679	160	483	579	1 316	634	63	321	73	518	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- bedingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
Öffentliche Haushalte													
1996	2 126 320	.	27 609	231 102	176 164	96 391	618 262	836 582	770	39 450	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	.	26 336	249 507	177 721	99 317	662 516	879 021	663	29 907	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	.	25 631	227 536	199 774	92 698	723 403	894 456	550	26 073	1 249	88 582	202
1999	1 199 975	.	12 594	102 364	120 998	41 621	416 051	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000	1 211 439	.	11 616	109 951	126 276	35 991	438 888	433 443	211	10 524	285	44 146	108
2001	1 223 929	.	23 036	151 401	130 045	26 395	448 148	422 440	174	13 110	85	8 986	108
2002 März	1 249 857	.	17 817	158 695	133 421	22 648	461 617	431 066	218	15 234	49	8 986	109
Juni	1 251 125	.	22 252	176 996	133 289	20 636	463 906	408 991	239	15 681	51	8 986	101
Sept.	1 269 119	.	31 440	193 052	135 502	19 752	462 459	401 797	227	16 893	50	7 848	102
Dez. p)	1 277 630	.	30 815	203 951	137 669	17 898	456 300	404 168	195	18 664	29	7 845	97
Bund 7) 8)													
1996	839 883	.	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	.	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	.	24 666	84 760	199 774	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999	714 069	.	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	.	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	.	21 136	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002 März	721 619	.	16 917	59 622	123 287	22 648	429 270	59 356	12	1 365	49	8 986	108
Juni	716 787	.	21 389	66 445	123 155	20 636	431 039	43 600	12	1 374	51	8 986	100
Sept.	726 896	.	30 982	72 762	125 316	19 752	429 452	39 392	0	1 242	50	7 848	101
Dez.	725 405	.	30 227	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2003 März	745 400	.	30 085	80 348	132 987	15 434	435 146	42 281	-	1 183	- 1	7 845	94
Westdeutsche Länder													
1996	477 361	.	320	91 969	.	.	.	372 449	54	12 567	.	-	2
1997	505 297	.	350	86 639	.	.	.	406 499	47	11 760	.	-	2
1998	525 380	.	520	83 390	.	.	.	430 709	43	10 716	.	-	2
1999	274 208	.	150	43 033	.	.	.	226 022	23	4 979	.	-	1
2000	282 431	.	-	48 702	.	.	.	227 914	22	5 792	.	-	1
2001	305 788	.	1 800	67 721	.	.	.	228 270	5	7 991	.	-	1
2002 März	310 210	.	800	73 844	.	.	.	225 475	58	10 032	.	-	1
Juni	314 447	.	750	83 192	.	.	.	219 729	79	10 697	.	-	1
Sept.	320 617	.	250	92 220	.	.	.	216 121	79	11 946	.	-	1
Dez.	328 390	.	250	97 556	.	.	.	217 241	63	13 280	.	-	1
2003 März	339 986	.	300	109 109	.	.	.	213 990	77	16 509	.	-	1
Ostdeutsche Länder													
1996	80 985	.	500	26 820	.	.	.	53 483	-	182	.	-	.
1997	90 174	.	700	27 540	.	.	.	61 697	15	222	.	-	.
1998	98 192	.	445	27 228	.	.	.	70 289	-	230	.	-	.
1999	53 200	.	891	14 517	.	.	.	37 602	-	189	.	-	.
2000	55 712	.	100	16 092	.	.	.	39 339	-	182	.	-	.
2001	58 771	.	100	20 135	.	.	.	37 382	-	1 154	.	-	.
2002 März	59 143	.	100	21 328	.	.	.	36 256	-	1 460	.	-	.
Juni	60 156	.	112	23 387	.	.	.	35 399	-	1 258	.	-	.
Sept.	61 533	.	208	24 097	.	.	.	35 860	-	1 368	.	-	.
Dez.	63 782	.	338	23 838	.	.	.	37 953	-	1 653	.	-	.
2003 März	64 965	.	245	26 134	.	.	.	36 351	-	2 235	.	-	.
Westdeutsche Gemeinden 9)													
1996	158 613	.	.	200	.	.	1 280	152 311	174	4 648	.	-	.
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	149	4 238	.	-	.
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	119	4 003	.	-	.
1999	81 511	.	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	-	.
2000	81 414	.	.	153	.	.	680	78 656	33	1 891	.	-	.
2001	82 203	.	.	153	.	.	629	79 470	29	1 922	.	-	.
2002 März	82 900	.	.	153	.	.	629	80 168	30	1 920	.	-	.
Juni	83 700	.	.	153	.	.	629	80 968	30	1 920	.	-	.
Sept.	84 000	.	.	153	.	.	629	81 268	30	1 920	.	-	.
Dez. p)	84 097	.	.	153	.	.	629	81 307	22	1 986	.	-	.
Ostdeutsche Gemeinden 9)													
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	-	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	-	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	-	.
1999	20 726	.	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	-	.
2000	17 048	.	.	51	.	.	335	16 497	114	50	.	-	.
2001	17 005	.	.	-	.	.	284	16 581	107	33	.	-	.
2002 März	16 880	.	.	-	.	.	284	16 456	110	30	.	-	.
Juni	16 700	.	.	-	.	.	284	16 276	110	30	.	-	.
Sept.	16 700	.	.	-	.	.	284	16 276	110	30	.	-	.
Dez. p)	16 745	.	.	-	.	.	284	16 318	102	41	.	-	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- bedingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 7)													
1996	83 556	.	–	–	–	.	44 321	38 020	5	1 210	.	.	.
1997	79 717	.	–	–	–	.	44 347	34 720	5	645	.	.	.
1998	79 413	.	–	–	–	.	47 998	30 975	–	440	.	.	.
1999	40 234	.	–	275	500	.	28 978	10 292	–	189	.	.	.
2000	40 629	.	–	275	2 634	.	29 797	7 790	–	133	.	.	.
2001	39 923	.	–	3 748	10 134	.	21 577	4 315	–	149	.	.	.
2002 März	40 006	.	–	3 748	10 134	.	21 732	4 315	–	77	.	.	.
Juni	40 028	.	–	3 820	10 134	.	21 902	4 147	–	26	.	.	.
Sept.	40 047	.	–	3 820	10 134	.	22 049	4 019	–	26	.	.	.
Dez.	39 810	.	–	3 820	10 134	.	22 685	3 146	–	26	.	.	.
2003 März	39 833	.	.	4 694	10 134	.	23 420	1 585	–	–	.	.	.
Juni	39 600	.	.	4 694	10 134	.	23 443	1 329	–	–	.	.	.
ERP-Sondervermögen 7)													
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	–	–	.	.	.
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	–	–	.	.	.
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	–	1 227	.	.	.
1999	16 028	.	.	.	.	.	6 250	9 458	21	299	.	.	.
2000	18 386	.	.	.	.	.	7 585	10 411	13	377	.	.	.
2001	19 161	.	.	.	.	.	9 462	9 310	8	381	.	.	.
2002 März	19 098	.	.	.	–	.	9 701	9 039	8	350	.	.	.
Juni	19 308	.	.	.	–	.	10 052	8 873	8	376	.	.	.
Sept.	19 327	.	.	.	51	.	10 045	8 863	8	361	.	.	.
Dez.	19 400	.	.	.	51	.	10 144	8 686	8	512	.	.	.
2003 März	19 369	.	.	.	51	.	10 138	8 660	8	512	.	.	.
Juni	19 399	.	.	.	51	.	10 169	8 660	8	512	.	.	.
Bundeseisenbahnvermögen 7) 8)													
1996	77 785	.	.	1 882	–	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	.
1997	77 254	.	.	1 927	–	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	.
1998	77 246	.	.	–	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	.
1999 Juni	39 231	.	.	–	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	.
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 7) 8)													
1996	331 918	.	–	54 718	–	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997	322 032	.	–	54 028	–	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998	304 978	.	–	31 633	–	.	110 006	79 226	54	4 167	–20	79 899	15
1999 Juni	151 097	.	–	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	–9	40 902	4
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 7) 8)													
1996	3 108	.	.	.	.	.	–	3 108	–	–	.	.	.
1997	3 229	.	.	.	.	.	–	3 229	–	–	.	.	.
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	–	–	.	.	.
1999 Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	–	–	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im wesentlichen Schulscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkom-

men; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)							
	2001	2002 p)	2001				2002			
			insgesamt	1.Hj.	3.Vj.	4.Vj.	insgesamt p)	1.Hj.	3.Vj.	4.Vj. p)
	Mio €									
Kreditnehmer										
Bund 2)	701 077	725 405	- 14 910	- 24 394	+ 6 820	+ 2 665	+ 24 328	+ 15 709	+ 10 110	- 1 491
Fonds „Deutsche Einheit“	39 638	39 441	- 787	+ 9	- 41	- 754	- 197	+ 64	-	- 261
ERP- Sondervermögen	19 161	19 400	+ 775	+ 604	+ 449	- 278	+ 239	+ 147	+ 19	+ 73
Entschädigungsfonds	285	369	+ 81	+ 43	+ 21	+ 17	+ 84	+ 40	+ 19	+ 25
Westdeutsche Länder	305 788	328 390	+ 23 357	+ 5 617	+ 7 422	+ 10 318	+ 22 603	+ 8 660	+ 6 170	+ 7 774
Ostdeutsche Länder	58 771	63 782	+ 3 059	+ 472	+ 1 365	+ 1 222	+ 5 011	+ 1 385	+ 1 377	+ 2 249
Westdeutsche Gemeinden 3)	82 203	84 097	+ 2 487	+ 1 250	- 460	+ 1 697	+ 2 718	+ 1 275	+ 900	+ 543
Ostdeutsche Gemeinden 3)	17 005	16 745	+ 162	- 124	-	+ 286	- 146	- 211	- 30	+ 95
Insgesamt	1 223 929	1 277 630	+ 14 224	- 16 524	+ 15 576	+ 15 173	+ 54 640	+ 27 068	+ 18 564	+ 9 008
Schuldarten										
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	23 036	30 815	+ 11 420	+ 2 130	+ 5 803	+ 3 488	+ 7 779	- 785	+ 9 188	- 625
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	151 401	203 951	+ 41 449	+ 14 542	+ 12 724	+ 14 183	+ 52 551	+ 25 595	+ 16 056	+ 10 900
Bundesschatzbriefe	130 045	137 669	+ 3 770	+ 3 616	+ 1 067	- 913	+ 7 623	+ 3 244	+ 2 213	+ 2 167
Anleihen 5)	26 395	17 898	- 9 596	- 5 746	- 1 422	- 2 428	- 8 497	- 5 759	- 884	- 1 854
	448 148	456 300	+ 9 260	+ 6 897	+ 336	+ 2 027	+ 8 152	+ 15 758	- 1 446	- 6 159
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	422 440	404 168	- 9 100	- 4 213	- 1 802	- 3 086	- 17 334	- 13 578	- 6 624	+ 2 868
Darlehen von Sozialversicherungen	174	195	- 37	- 26	- 3	- 8	+ 21	+ 64	- 12	- 32
Sonstige Darlehen 6)	13 070	18 623	+ 2 586	+ 351	+ 36	+ 2 199	+ 5 553	+ 2 571	+ 1 212	+ 1 770
Altschulden 7)	193	126	- 200	- 43	- 17	- 140	- 67	- 42	- 0	- 25
Ausgleichsforderungen	8 986	7 845	- 35 328	- 34 033	- 1 144	- 150	- 1 142	-	- 1 139	- 3
Investitionshilfeabgabe	40	41	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	+ 0	+ 0
Insgesamt	1 223 929	1 277 630	+ 14 224	- 16 524	+ 15 576	+ 15 173	+ 54 640	+ 27 068	+ 18 564	+ 9 008
Gläubiger										
Bankensystem										
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditinstitute	534 400	532 900	- 29 304	- 15 083	- 11 361	- 2 859	- 562	- 1 529	+ 270	+ 697
Inländische Nichtbanken										
Sozialversicherungen	174	195	- 31	- 6	- 20	- 5	+ 21	+ 65	- 12	- 32
Sonstige 8) r)	231 815	229 595	+ 30 541	+ 4 647	+ 9 357	+ 16 537	- 2 220	- 369	- 794	- 1 057
Ausland ts) r)	453 100	510 500	+ 13 017	- 6 083	+ 17 600	+ 1 500	+ 57 400	+ 28 900	+ 19 100	+ 9 400
Insgesamt	1 223 929	1 277 630	+ 14 224	- 16 524	+ 15 576	+ 15 173	+ 54 640	+ 27 068	+ 18 564	+ 9 008

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

len Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes-eisenbahn-vermögen 3)	Erblasten-tilgungs-fonds 3)	Ausgleichs-fonds Stein-kohle 3)
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000	431 364	54 731	7 178	10 801	268 362	90 292	-	-	-
2001	416 068	44 791	4 464	9 699	267 988	89 126	-	-	-
2002 März	409 176	41 751	4 392	9 397	264 741	88 895	-	-	-
Juni	404 661	40 431	4 172	9 256	262 574	88 228	-	-	-
Sept.	401 432	39 267	4 044	9 231	260 611	88 280	-	-	-
Dez. p)	398 910	34 636	3 172	9 205	262 840	89 057	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
		zu- sammen	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1996	839 883	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	11 516	1 805	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002	725 405	30 227	1 618	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2002 Juli	726 077	21 253	1 763	71 385	123 144	20 773	430 911	49 222	12	1 374	54	7 848	102
Aug.	723 931	26 149	1 724	71 540	124 334	20 057	430 140	42 323	12	1 374	52	7 848	101
Sept.	726 896	30 982	1 700	72 762	125 316	19 752	429 452	39 392	0	1 242	50	7 848	101
Okt.	728 799	30 977	1 663	78 405	125 954	18 011	425 750	40 487	0	1 242	26	7 848	99
Nov.	734 678	30 466	1 622	78 933	126 472	17 852	434 650	37 089	0	1 242	28	7 848	99
Dez.	725 405	30 227	1 618	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2003 Jan.	743 400	30 218	1 549	84 053	127 786	15 408	426 630	50 171	0	1 167	30	7 845	95
Febr.	745 992	30 081	1 462	84 808	129 055	15 515	428 692	48 701	0	1 167	36	7 845	94
März	745 400	30 085	1 375	80 348	132 987	15 434	435 146	42 281	-	1 183	- 1	7 845	94
April	747 512	30 048	1 308	80 447	133 377	15 458	429 019	50 040	-	1 183	4	7 845	92
Mai	749 175	30 490	1 275	85 842	134 238	14 414	431 160	43 917	-	1 183	- 2	7 845	89
Juni	749 920	30 416	1 236	82 834	140 442	14 284	428 166	43 744	-	2 102	- 4	7 845	91
Juli p)	759 774	30 818	1 183	87 689	141 135	13 763	426 322	51 153	-	2 102	- 4	6 706	91

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter:										Verän- derung der Geldmarkt- einlagen
			Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen		Geld- markt- kredite		
	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto			
1996	+ 185 696	+ 83 049	+ 54 038	+ 31 988	+ 45 445	+ 5 445	+ 67 015	+ 39 586	+ 15 050	+ 1 906	+ 4 148	+ 6 548	
1997	+ 250 074	+ 65 808	+ 79 323	+ 47 323	+ 59 557	+ 1 557	+ 98 275	+ 24 983	+ 12 950	- 8 009	- 30	- 3 304	
1998	+ 228 050	+ 52 292	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440	
1999	+ 139 865	+ 31 631	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832	
2000	+ 122 725	+ 1 750	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940	
2001	+ 135 018	- 14 741	+ 36 511	+ 15 705	+ 19 603	- 3 730	+ 69 971	+ 14 989	+ 5 337	- 9 941	+ 3 595	- 1 495	
2002	+ 178 203	+ 24 328	+ 41 378	+ 6 364	+ 36 037	+ 7 572	+ 93 853	+ 19 535	+ 4 716	- 10 155	+ 2 221	+ 22	
2002 Jan.-Juli	+ 101 030	+ 25 000	+ 25 244	+ 14 717	+ 16 261	+ 3 233	+ 49 181	+ 6 236	+ 3 278	- 5 076	+ 7 066	+ 316	
2003 Jan.-Juli p)	+ 145 056	+ 34 369	+ 38 947	+ 3 763	+ 27 572	+ 13 652	+ 60 753	+ 5 560	+ 6 740	+ 1 526	+ 11 046	+ 196	
2002 Juli	+ 27 272	+ 9 291	+ 10 400	- 127	- 11	- 11	+ 9 934	+ 4 941	+ 610	- 716	+ 6 338	+ 133	
Aug.	+ 6 663	- 2 147	- 772	- 772	+ 8 739	+ 1 189	+ 5 360	+ 4 337	+ 135	- 100	- 6 799	+ 228	
Sept.	+ 9 231	+ 2 966	- 688	- 688	+ 983	+ 983	+ 11 072	+ 5 748	+ 590	- 348	- 2 727	+ 1 413	
Okt.	+ 20 715	+ 1 903	+ 8 082	- 3 702	+ 637	+ 637	+ 10 797	+ 3 897	+ 94	- 10	+ 1 106	- 1 181	
Nov.	+ 23 264	+ 5 880	+ 8 900	+ 8 900	+ 8 562	+ 518	+ 5 171	- 141	+ 543	- 3 487	+ 88	- 564	
Dez.	+ 17 300	- 9 273	+ 611	- 12 092	+ 854	+ 1 012	+ 12 273	- 542	+ 76	- 1 134	+ 3 487	- 191	
2003 Jan.	+ 34 388	+ 17 995	+ 11 187	+ 4 071	+ 292	+ 302	+ 10 732	+ 2 969	+ 628	- 895	+ 11 549	+ 449	
Febr.	+ 14 560	+ 2 592	+ 2 063	+ 2 063	+ 7 831	+ 1 269	+ 5 793	+ 725	+ 40	- 305	- 1 166	+ 112	
März	+ 11 908	- 592	+ 6 451	+ 6 454	+ 3 924	+ 3 933	+ 7 071	- 4 536	+ 633	- 234	- 6 170	+ 6	
April	+ 17 202	+ 2 112	+ 3 736	- 6 127	+ 380	+ 390	+ 5 001	+ 86	+ 100	- 225	+ 7 984	- 92	
Mai	+ 15 681	+ 1 663	+ 2 133	+ 2 141	+ 8 260	+ 861	+ 10 443	+ 4 794	+ 565	- 404	- 5 720	+ 61	
Juni	+ 20 815	+ 745	+ 2 025	- 2 994	+ 6 192	+ 6 204	+ 11 496	- 3 212	+ 1 156	+ 801	- 54	- 215	
Juli p)	+ 30 502	+ 9 854	+ 11 352	- 1 844	+ 693	+ 693	+ 10 217	+ 4 735	+ 3 618	+ 2 786	+ 4 623	- 124	

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)								Einnahmen	Einlagen	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken	Grundstücke
Westdeutschland													
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	317 340	250 063	65 191	304 155	254 783	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999	169 124	128 191	39 884	159 819	134 536	9 910	+ 9 305	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000	173 020	128 057	43 638	166 569	139 180	10 253	+ 6 451	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 8)	178 293	130 064	46 710	172 382	144 374	10 610	+ 5 911	13 973	10 646	1 517	1 699	111	4 917
2002 p)	181 534	131 103	48 993	178 746	149 822	11 359	+ 2 788	9 832	6 948	1 072	1 686	126	4 927
2002 1.Vj.	43 411	30 893	12 212	43 792	36 898	2 719	- 381	11 943	8 712	1 427	1 698	106	4 933
2.Vj.	44 541	31 949	12 222	43 927	36 784	2 711	+ 614	10 663	7 490	1 366	1 696	111	4 954
3.Vj.	45 371	32 663	12 280	44 799	37 746	2 872	+ 572	8 911	5 919	1 182	1 689	121	4 947
4.Vj.	48 213	35 599	12 279	45 928	37 894	3 056	+ 2 285	9 832	6 948	1 072	1 686	126	4 927
2003 1.Vj.	45 408	31 969	13 173	45 117	38 234	2 900	+ 291	8 686	5 649	1 230	1 685	122	4 874
2.Vj.	46 373	32 875	13 212	45 379	38 127	2 898	+ 994	7 698	4 906	980	1 686	126	4 867
Ostdeutschland													
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998	81 072	47 764	23 564	90 863	73 040	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1999	43 214	24 015	14 744	47 641	38 383	3 040	- 4 427	.	.	.	.	.	.
2000	43 513	22 655	15 224	49 385	39 419	3 112	- 5 872	.	.	.	.	.	.
2001	44 462	21 984	16 383	50 943	40 356	3 152	- 6 481	.	.	.	.	.	.
2002 p)	45 275	21 697	17 608	53 040	41 778	3 264	- 7 765	.	.	.	.	.	.
2002 1.Vj.	11 070	5 157	4 410	13 106	10 373	793	- 2 036	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	11 493	5 455	4 558	13 046	10 228	797	- 1 553	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	10 757	5 275	4 334	13 391	10 530	832	- 2 634	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 955	5 810	4 306	13 397	10 547	842	- 1 442	.	.	.	.	.	.
2003 1.Vj.	11 187	5 320	4 588	13 359	10 649	827	- 2 172	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	11 457	5 474	4 537	13 405	10 636	837	- 1 948	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger

an die Krankenkassen nach § 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahrende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	davon:		berufliche Förderung 4) 5)	davon:				Winterbau-förderung
		Beiträge	Umlagen 2)			Westdeutschland	Ostdeutschland		Westdeutschland	Ostdeutschland			
Gesamtdeutschland													
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
2000	49 606	46 359	1 403	50 473	23 946	15 615	8 331	20 324	10 534	9 790	294	- 868	867
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 743	8 294	20 713	11 094	9 619	268	- 1 931	1 931
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	245	- 5 623	5 623
2002 1.Vj.	11 502	11 188	51	13 093	6 587	4 608	1 979	4 665	2 523	2 142	139	- 1 591	3 720
2.Vj.	12 200	11 459	433	14 141	7 098	5 005	2 093	5 230	2 903	2 327	97	- 1 941	2 200
3.Vj.	12 710	11 808	528	13 905	6 708	4 839	1 869	5 182	2 849	2 334	7	- 1 195	854
4.Vj.	14 473	12 951	1 077	15 369	7 218	5 299	1 919	5 933	3 293	2 640	2	- 896	1 151
2003 1.Vj.	11 617	11 281	48	14 408	7 647	5 422	2 225	4 785	2 576	2 209	180	- 2 790	5 151
2.Vj.	12 272	11 487	536	14 667	7 975	5 708	2 267	4 721	2 623	2 098	84	- 2 395	2 408

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winteraufförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse.

IX. Konjunkturlage
**1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens
Deutschland**

Position	1998	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002
	Mrd DM	Mrd €				Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %			
in Preisen von 1995													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	855,2	429,4	445,6	447,3	446,5	- 1,8	3,8	0,4	- 0,2	22,4	22,6	22,6	22,5
Baugewerbe	205,3	105,5	102,6	96,0	90,4	0,5	- 2,7	- 6,5	- 5,8	5,5	5,2	4,8	4,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	614,6	335,3	352,9	361,8	366,1	6,7	5,3	2,5	1,2	17,5	17,9	18,3	18,5
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	1 028,6	548,3	572,6	585,2	595,4	4,3	4,4	2,2	1,7	28,6	29,1	29,5	30,0
Öffentliche und private Dienstleister 3)	737,6	380,6	387,3	391,6	396,5	0,9	1,8	1,1	1,2	19,9	19,7	19,8	20,0
Alle Wirtschaftsbereiche	3 487,2	1 823,3	1 885,3	1 906,5	1 919,0	2,3	3,4	1,1	0,7	95,2	95,7	96,2	96,7
Nachr.: Unternehmenssektor	3 041,7	1 595,6	1 656,7	1 679,3	1 692,7	2,6	3,8	1,4	0,8	83,3	84,1	84,8	85,3
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 320,2	1 730,3	1 785,5	1 801,4	1 809,6	1,9	3,2	0,9	0,5	90,4	90,7	90,9	91,2
Bruttoinlandsprodukt	3 669,9	1 914,8	1 969,5	1 980,8	1 984,3	2,0	2,9	0,6	0,2	100	100	100	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	2 072,8	1 099,2	1 114,8	1 131,6	1 124,3	3,7	1,4	1,5	- 0,6	57,4	56,6	57,1	56,7
Konsumausgaben des Staates	726,3	375,0	379,6	382,6	388,5	1,0	1,2	0,8	1,5	19,6	19,3	19,3	19,6
Ausrüstungen	292,5	160,3	175,5	165,4	149,9	7,2	9,5	- 5,8	- 9,4	8,4	8,9	8,3	7,6
Bauten	479,5	248,7	242,1	227,7	214,3	1,4	- 2,6	- 6,0	- 5,9	13,0	12,3	11,5	10,8
Sonstige Anlagen 6)	40,0	23,2	25,2	26,5	27,1	13,5	8,4	5,0	2,5	1,2	1,3	1,3	1,4
Vorratsveränderungen 7)	3,2	- 6,6	- 2,7	- 15,2	- 13,9	.	.	.	.	- 0,3	- 0,1	- 0,8	- 0,7
Inländische Verwendung	3 614,3	1 899,8	1 934,5	1 918,6	1 890,3	2,8	1,8	- 0,8	- 1,5	99,2	98,2	96,9	95,3
Außenbeitrag	55,6	15,0	35,0	62,2	94,0	.	.	.	.	0,8	1,8	3,1	4,7
Exporte	1 078,6	582,5	662,1	695,4	713,8	5,6	13,7	5,0	2,6	30,4	33,6	35,1	36,0
Importe	1 023,0	567,4	627,1	633,1	619,8	8,5	10,5	1,0	- 2,1	29,6	31,8	32,0	31,2
Bruttoinlandsprodukt	3 669,9	1 914,8	1 969,5	1 980,8	1 984,3	2,0	2,9	0,6	0,2	100	100	100	100
in jeweiligen Preisen													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	2 173,3	1 156,5	1 190,9	1 232,2	1 241,9	4,1	3,0	3,5	0,8	58,5	58,7	59,5	58,9
Konsumausgaben des Staates	722,7	378,8	387,2	393,5	402,8	2,5	2,2	1,6	2,4	19,1	19,1	19,0	19,1
Ausrüstungen	293,5	159,6	175,8	166,3	150,9	6,4	10,2	- 5,4	- 9,3	8,1	8,7	8,0	7,2
Bauten	475,3	245,2	240,2	226,2	212,8	0,9	- 2,1	- 5,8	- 6,0	12,4	11,8	10,9	10,1
Sonstige Anlagen 6)	38,3	21,4	22,8	23,7	24,1	9,1	6,7	4,1	1,7	1,1	1,1	1,1	
Vorratsveränderungen 7)	14,1	0,9	5,2	- 9,4	- 7,3	.	.	.	.	0,0	0,3	- 0,5	- 0,3
Inländische Verwendung	3 717,2	1 962,3	2 022,2	2 032,6	2 025,2	3,3	3,0	0,5	- 0,4	99,2	99,6	98,1	96,1
Außenbeitrag	56,4	16,3	7,8	38,6	83,0	.	.	.	.	0,8	0,4	1,9	3,9
Exporte	1 095,6	587,0	685,4	726,9	748,3	4,8	16,8	6,1	2,9	29,7	33,8	35,1	35,5
Importe	1 039,2	570,7	677,6	688,3	665,2	7,4	18,7	1,6	- 3,4	28,8	33,4	33,2	31,6
Bruttoinlandsprodukt	3 773,6	1 978,6	2 030,0	2 071,2	2 108,2	2,6	2,6	2,0	1,8	100	100	100	100
IV. Preise (1995=100)													
Privater Konsum	104,8	105,2	106,8	108,9	110,5	0,4	1,5	1,9	1,4	.	.	.	.
Bruttoinlandsprodukt	102,8	103,3	103,1	104,6	106,2	0,5	- 0,3	1,4	1,6	.	.	.	.
Terms of Trade	100,0	100,2	95,8	96,2	97,7	0,2	- 4,4	0,4	1,6	.	.	.	.
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	2 015,6	1 058,0	1 099,0	1 120,4	1 130,0	2,7	3,9	1,9	0,9	72,0	72,8	73,2	72,3
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	805,0	411,1	410,3	410,9	432,0	- 0,1	- 0,2	0,2	5,1	28,0	27,2	26,8	27,7
Volkseinkommen	2 820,6	1 469,0	1 509,2	1 531,2	1 562,0	1,9	2,7	1,5	2,0	100	100	100	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 746,2	1 965,9	2 020,9	2 055,8	2 099,1	2,6	2,8	1,7	2,1	.	.	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2003. — 1 Einschl. Nachrichtenermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücksbesitz, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankgebühr, je-

doch ohne Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Zeit	Produzierendes Gewerbe		davon:											
			Industrie 1)		Vorleistungsgüterproduzenten 2)		Investitionsgüterproduzenten 3)		Konsumgüterproduzenten 4)		Energie 5)		Bauhauptgewerbe	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland														
1999	107,7	+ 1,4	111,5	+ 1,7	110,7	+ 1,8	118,0	+ 1,5	103,3	+ 1,7	100,0	- 0,4	87,9	+ 0,8
2000	113,4	+ 5,3	119,1	+ 6,8	116,9	+ 5,6	130,9	+ 10,9	105,6	+ 2,2	99,7	- 0,3	84,9	- 3,4
2001	113,2	- 0,2	119,9	+ 0,7	116,1	- 0,7	134,3	+ 2,6	105,2	- 0,4	98,1	- 1,6	78,9	- 7,1
2002	111,8	- 1,2	118,4	- 1,3	116,2	+ 0,1	131,1	- 2,4	103,6	- 1,5	98,4	+ 0,3	76,7	- 2,8
2002 Juni ^{o)}	116,1	- 1,4	123,7	- 1,4	120,4	- 1,0	141,0	- 1,3	103,9	- 2,4	86,9	+ 1,5	86,5	- 3,1
Juli	112,6	- 0,4	118,6	- 0,3	119,4	+ 1,2	129,8	- 0,8	101,2	- 1,8	90,0	+ 1,1	88,0	- 3,2
Aug.	104,8	- 0,6	110,1	- 0,4	112,5	+ 1,9	116,1	- 0,9	97,2	- 3,6	89,1	+ 1,4	80,2	- 4,9
Sept.	119,0	- 0,8	126,2	- 0,6	123,4	+ 1,9	141,1	- 2,7	109,0	- 1,3	92,7	+ 0,8	90,0	- 3,4
Okt.	118,5	- 0,1	124,6	+ 0,2	123,4	+ 2,0	134,7	- 0,7	112,0	- 1,1	103,6	+ 5,3	88,0	- 6,8
Nov.	120,9	+ 3,1	128,3	+ 4,0	123,1	+ 4,7	144,8	+ 4,3	113,0	+ 2,2	104,6	- 0,8	83,0	- 2,0
Dez.	104,6	- 0,8	111,5	+ 0,1	98,5	+ 1,7	135,8	- 0,8	98,1	- 0,5	108,4	- 3,0	54,7	- 10,6
2003 Jan. ^{r)}	102,3	+ 1,0	109,9	+ 1,8	110,8	+ 2,8	117,3	+ 2,4	97,5	- 1,4	112,1	+ 0,7	44,1	- 9,1
Febr. ^{r)}	105,6	+ 1,1	114,5	+ 2,2	111,1	± 0,0	129,5	+ 6,2	98,0	- 1,3	106,2	+ 7,7	44,7	- 22,7
März ^{r)}	7) 119,1	+ 0,5	127,1	+ 1,0	124,8	+ 1,3	143,2	+ 2,2	107,4	- 2,3	110,7	+ 6,9	7) 71,3	- 9,1
April ^{x)}	7) 111,2	- 0,5	117,2	- 0,3	117,5	+ 0,8	127,5	+ 2,0	101,6	+ 0,7	101,7	+ 4,4	7) 77,8	- 6,6
Mai ^{x)}	7) 108,7	+ 0,1	114,7	+ 0,5	115,3	± 0,0	125,3	+ 2,0	98,1	- 1,3	96,9	+ 2,8	7) 76,7	- 6,1
Juni ^{x)}	7) 113,6	- 2,2	120,1	- 2,9	119,6	- 0,7	133,0	- 5,7	102,0	- 1,8	94,2	+ 8,4	7) 83,0	- 4,0
Westdeutschland														
1999	107,2	+ 1,2	110,1	+ 1,3	109,1	+ 1,4	117,1	+ 1,2	101,1	+ 1,2	100,6	- 0,6	88,9	+ 1,4
2000	112,7	+ 5,1	117,1	+ 6,4	114,3	+ 4,8	129,8	+ 10,8	102,8	+ 1,7	99,9	- 0,7	87,5	- 1,6
2001	112,4	- 0,3	117,5	+ 0,3	113,2	- 1,0	132,9	+ 2,4	101,9	- 0,9	97,9	- 2,0	82,2	- 6,1
2002	110,6	- 1,6	115,5	- 1,7	112,7	- 0,4	129,3	- 2,7	99,6	- 2,3	98,2	+ 0,3	80,9	- 1,6
2002 Juni ^{o)}	114,9	- 1,6	120,8	- 1,8	116,8	- 1,4	139,2	- 1,6	100,0	- 3,0	86,5	+ 1,4	91,1	- 1,9
Juli	111,6	- 0,4	116,1	- 0,4	115,8	+ 0,8	128,7	- 0,7	97,9	- 2,0	89,6	+ 0,9	93,1	- 1,6
Aug.	102,9	- 0,8	106,7	- 0,7	108,4	+ 1,4	113,7	- 1,2	93,2	- 3,9	88,9	+ 1,6	83,0	- 3,4
Sept.	117,6	- 1,1	123,0	- 1,1	119,4	+ 1,5	138,9	- 3,3	105,1	- 2,0	92,7	+ 1,0	94,5	- 2,4
Okt.	117,0	- 0,3	121,3	- 0,3	119,7	+ 1,8	132,7	- 1,2	107,1	- 2,3	103,4	+ 5,3	92,8	- 6,1
Nov.	119,3	+ 2,8	124,8	+ 3,6	119,3	+ 4,4	142,5	+ 4,3	107,8	+ 0,8	104,5	- 0,8	87,3	- 0,7
Dez.	103,5	- 1,1	108,5	- 0,5	95,4	+ 1,1	133,8	- 1,0	93,1	- 2,2	108,1	- 3,0	58,3	- 8,6
2003 Jan. ^{r)}	101,5	+ 0,8	107,2	+ 1,4	107,6	+ 2,5	115,6	+ 2,1	93,8	- 2,0	111,9	+ 0,7	46,9	- 7,9
Febr. ^{r)}	105,1	+ 1,2	111,9	+ 2,0	107,8	- 0,4	128,0	+ 6,2	94,6	- 1,6	106,1	+ 7,7	48,3	- 20,8
März ^{r)}	7) 118,2	+ 0,5	124,1	+ 0,7	121,0	+ 0,8	141,3	+ 2,1	103,5	- 2,4	110,5	+ 7,0	7) 76,9	- 7,7
April ^{x)}	7) 110,1	- 0,7	114,3	- 0,6	113,8	+ 0,5	126,1	- 2,0	97,6	+ 0,1	101,4	+ 4,2	7) 83,3	- 6,0
Mai ^{x)}	7) 107,4	± 0,0	111,7	+ 0,4	111,3	- 0,4	123,9	+ 2,0	94,0	- 1,6	96,7	+ 2,7	7) 81,8	- 5,2
Juni ^{x)}	7) 112,3	- 2,3	117,0	- 3,1	115,2	- 1,4	131,8	- 5,3	97,9	- 2,1	93,9	+ 8,6	7) 88,6	- 2,7
Ostdeutschland														
1999	114,4	+ 4,9	135,8	+ 7,6	137,1	+ 8,9	135,6	+ 7,4	134,0	+ 5,9	95,1	+ 1,2	84,2	- 0,9
2000	121,5	+ 6,2	152,7	+ 12,4	157,0	+ 14,5	153,2	+ 13,0	145,7	+ 8,7	98,3	+ 3,4	75,5	- 10,3
2001	123,0	+ 1,2	160,0	+ 4,8	162,6	+ 3,6	163,6	+ 6,8	152,6	+ 4,7	99,5	+ 1,2	67,0	- 11,3
2002	125,3	+ 1,9	167,1	+ 4,4	171,2	+ 5,3	168,5	+ 3,0	159,7	+ 4,7	99,9	+ 0,4	61,6	- 8,1
2002 Juni ^{o)}	129,9	+ 1,2	172,6	+ 3,6	177,7	+ 3,4	178,6	+ 4,5	158,8	+ 2,8	90,2	+ 2,3	70,1	- 8,1
Juli	123,9	- 0,4	161,6	+ 2,0	175,9	+ 5,6	153,4	- 2,2	147,8	± 0,0	92,8	+ 2,5	69,8	- 9,8
Aug.	127,1	+ 1,1	167,4	+ 4,4	177,1	+ 7,3	166,4	+ 4,5	153,5	- 0,3	91,0	+ 0,2	70,0	- 10,6
Sept.	135,7	+ 2,9	180,4	+ 6,4	185,8	+ 5,8	188,5	+ 8,4	164,2	+ 5,4	92,5	- 1,4	73,7	- 8,2
Okt.	136,1	+ 3,2	180,1	+ 6,4	181,7	+ 4,2	177,2	+ 7,3	180,6	+ 9,3	104,8	+ 4,4	70,8	- 9,8
Nov.	139,1	+ 4,7	187,4	+ 8,6	183,7	+ 7,9	194,4	+ 4,2	186,3	+ 14,8	105,0	- 1,5	67,4	- 7,9
Dez.	117,4	+ 3,0	162,1	+ 8,4	147,9	+ 8,9	178,0	+ 2,5	168,2	+ 14,7	110,8	- 3,1	41,8	- 19,5
2003 Jan. ^{r)}	111,6	+ 2,8	155,8	+ 5,9	161,7	+ 6,7	152,7	+ 6,2	149,8	+ 4,5	113,5	+ 0,4	33,9	- 14,6
Febr. ^{r)}	111,2	- 0,3	157,6	+ 4,0	163,1	+ 4,2	161,7	+ 7,1	145,2	+ 0,3	107,1	+ 7,6	31,7	- 31,2
März ^{r)}	7) 129,6	+ 0,9	178,5	+ 3,7	185,2	+ 6,2	184,7	+ 4,6	162,3	- 1,3	111,9	+ 6,0	7) 51,0	- 16,1
April ^{x)}	7) 123,6	+ 0,9	165,4	+ 2,7	175,1	+ 3,2	158,5	- 0,9	157,5	+ 5,8	104,3	+ 5,8	7) 57,8	- 9,8
Mai ^{x)}	7) 123,2	+ 0,2	165,4	+ 2,1	178,4	+ 3,8	155,3	+ 1,0	155,5	+ 0,3	98,5	+ 3,4	7) 58,5	- 10,1
Juni ^{x)}	7) 128,1	- 1,4	172,1	- 0,3	188,5	+ 6,1	158,6	- 11,2	160,5	+ 1,1	96,2	+ 6,7	7) 63,0	- 10,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — ^{o)} Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — ¹⁾ Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ²⁾ Einschließlich Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ³⁾ Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — ⁴⁾ Einschließlich Druckgewerbe. — ⁵⁾ Energieversorgung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erd-

gas, Mineralölverarbeitung. — ⁶⁾ Beeinflusst durch die außergewöhnliche Kalendarikonstellation. — ⁷⁾ Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — ^{x)} Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das II. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 0,2%).

IX. Konjunkturlage
3. Auftragseingang in der Industrie *)

 Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Zeit	Industrie insgesamt		davon:				davon:					
			Inland		Ausland		Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten ¹⁾		Konsumgüterproduzenten ²⁾	
	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland												
1999	87,8	+ 2,1	92,3	- 0,2	82,1	+ 5,4	87,5	+ 0,8	86,0	+ 3,4	95,9	+ 0,8
2000	99,9	+ 13,8	99,9	+ 8,2	99,9	+ 21,7	100,0	+ 14,3	100,0	+ 16,3	99,9	+ 4,2
2001	98,3	- 1,6	97,6	- 2,3	99,1	- 0,8	95,9	- 4,1	99,4	- 0,6	101,4	+ 1,5
2002	98,3	± 0,0	94,6	- 3,1	102,8	+ 3,7	96,4	+ 0,5	99,6	+ 0,2	99,0	- 2,4
2002 Juni	101,1	- 1,6	96,2	- 2,0	107,1	- 1,0	100,0	- 0,9	103,1	- 1,9	96,1	- 2,2
Juli	97,8	+ 0,4	95,8	- 1,8	100,3	+ 3,2	97,5	+ 1,5	98,8	+ 0,7	94,4	- 4,6
Aug.	91,7	+ 1,2	90,5	- 3,2	93,2	+ 7,1	89,5	+ 0,8	92,4	+ 3,7	96,0	- 6,5
Sept.	101,8	+ 3,1	98,3	- 1,2	106,2	+ 8,8	100,2	+ 5,0	101,8	+ 3,2	107,4	- 1,6
Okt.	100,3	+ 4,7	97,7	+ 1,7	103,6	+ 8,6	99,7	+ 4,9	100,5	+ 6,7	101,9	- 2,7
Nov.	101,6	+ 6,3	97,4	+ 2,4	106,8	+ 11,0	99,4	+ 7,8	103,6	+ 6,3	100,3	+ 0,9
Dez.	91,9	- 1,8	88,4	- 1,4	96,2	- 2,3	86,5	+ 2,2	97,7	- 4,4	85,5	- 3,0
2003 Jan.	97,9	+ 3,1	92,4	- 0,2	104,7	+ 6,8	97,7	+ 4,8	98,2	+ 3,0	97,0	- 2,4
Febr.	98,5	+ 3,2	95,4	+ 3,5	102,4	+ 3,1	96,5	+ 2,2	99,3	+ 5,6	102,1	- 1,9
März	105,6	- 0,8	100,3	- 0,6	112,2	- 1,1	105,2	+ 2,3	105,4	- 2,0	106,5	- 6,0
April	97,2	- 0,1	93,2	- 1,2	102,2	+ 1,1	97,4	+ 0,1	98,3	+ 0,9	92,3	- 5,2
Mai	93,0	- 5,7	91,0	- 0,1	95,5	- 11,6	93,6	- 2,4	94,1	- 8,2	86,2	- 5,9
Juni ^{p)}	100,1	- 1,0	94,2	- 2,1	107,4	+ 0,3	98,6	- 1,4	104,1	+ 1,0	88,3	- 8,1
Westdeutschland												
1999	88,0	+ 1,9	92,7	- 0,6	82,4	+ 5,5	88,0	+ 0,6	86,0	+ 3,5	96,5	+ 0,6
2000	99,9	+ 13,5	99,9	+ 7,8	100,0	+ 21,4	99,9	+ 13,5	100,0	+ 16,3	99,9	+ 3,5
2001	97,8	- 2,1	97,2	- 2,7	98,6	- 1,4	95,1	- 4,8	99,2	- 0,8	101,1	+ 1,2
2002	97,3	- 0,5	93,7	- 3,6	101,6	+ 3,0	95,1	± 0,0	98,9	- 0,3	98,3	- 2,8
2002 Juni	100,3	- 2,0	95,1	- 3,0	106,4	- 1,0	99,0	- 1,0	102,6	- 2,5	95,0	- 2,9
Juli	97,5	+ 0,4	95,3	- 2,0	100,2	+ 3,3	96,2	+ 1,1	99,4	+ 1,2	94,2	- 4,8
Aug.	90,2	+ 0,2	89,2	- 4,2	91,4	+ 5,8	87,7	+ 0,1	91,0	+ 2,4	95,3	- 7,3
Sept.	101,1	+ 3,3	97,4	- 1,3	105,5	+ 8,9	98,8	+ 4,9	101,5	+ 3,5	106,9	- 1,9
Okt.	99,4	+ 4,3	96,6	+ 1,2	102,7	+ 8,1	98,2	+ 4,5	99,9	+ 6,3	101,1	- 3,0
Nov.	100,3	+ 5,5	96,4	+ 2,0	105,0	+ 9,5	98,3	+ 7,7	102,1	+ 4,9	99,3	+ 0,5
Dez.	90,5	- 2,6	86,9	- 2,1	94,8	- 3,2	85,5	+ 2,3	95,9	- 5,5	84,7	- 3,3
2003 Jan.	96,9	+ 2,5	91,7	- 0,2	103,1	+ 5,6	95,2	+ 3,8	98,4	+ 2,9	96,2	- 2,7
Febr.	97,7	+ 3,1	94,7	+ 3,3	101,2	+ 2,7	95,0	+ 1,6	98,7	+ 5,4	101,9	- 2,0
März	104,2	- 0,1	99,1	- 1,1	110,4	+ 1,0	103,4	+ 2,4	104,4	- 0,4	105,9	- 6,4
April	95,9	- 0,8	91,8	- 2,1	100,8	+ 0,6	95,1	- 1,1	97,7	+ 0,5	91,2	- 5,7
Mai	91,8	- 6,5	89,4	- 1,0	94,7	- 12,1	91,5	- 3,3	93,6	- 9,1	84,9	- 6,1
Juni ^{p)}	99,1	- 1,2	92,2	- 3,0	107,3	+ 0,8	96,5	- 2,5	104,0	+ 1,4	87,2	- 8,2
Ostdeutschland												
1999	84,6	+ 4,7	87,8	+ 3,9	77,0	+ 7,1	82,8	+ 6,4	86,0	+ 2,9	86,9	+ 5,8
2000	99,9	+ 18,1	100,0	+ 13,9	99,9	+ 29,7	99,9	+ 20,7	100,0	+ 16,3	100,0	+ 15,1
2001	104,9	+ 5,0	102,4	+ 2,4	110,9	+ 11,0	106,0	+ 6,1	103,4	+ 3,4	106,1	+ 6,1
2002	111,0	+ 5,8	104,0	+ 1,6	127,8	+ 15,2	111,7	+ 5,4	110,7	+ 7,1	109,4	+ 3,1
2002 Juni	112,0	+ 4,9	107,5	+ 7,2	122,7	+ 0,2	112,7	+ 2,5	111,2	+ 7,2	111,9	+ 5,8
Juli	101,1	- 0,7	100,9	- 1,5	101,5	+ 1,1	112,5	+ 5,5	89,7	- 7,9	98,3	- 1,2
Aug.	112,5	+ 14,3	104,2	+ 6,7	132,4	+ 32,3	111,7	+ 7,7	114,6	+ 24,7	107,5	+ 4,9
Sept.	111,8	+ 2,5	107,8	+ 0,1	121,5	+ 8,2	116,0	+ 5,8	106,7	- 1,2	114,9	+ 3,6
Okt.	113,8	+ 10,7	109,9	+ 7,1	123,0	+ 19,0	116,2	+ 8,3	111,0	+ 15,9	114,8	+ 2,5
Nov.	118,9	+ 16,1	107,8	+ 5,8	145,5	+ 40,6	112,6	+ 10,0	126,4	+ 25,8	115,6	+ 5,7
Dez.	111,1	+ 7,7	104,8	+ 5,0	126,1	+ 13,1	99,1	+ 3,7	126,7	+ 11,8	98,7	+ 3,8
2003 Jan.	111,3	+ 9,4	99,7	+ 0,1	139,2	+ 30,6	128,1	+ 16,9	93,7	+ 2,1	110,3	+ 2,4
Febr.	110,6	+ 7,4	103,3	+ 6,3	128,2	+ 9,8	113,4	+ 8,3	108,9	+ 8,5	105,4	- 0,9
März	123,7	- 8,6	112,6	+ 4,4	150,5	- 25,3	126,4	+ 2,5	122,7	- 19,6	116,3	- 0,5
April	115,0	+ 8,0	107,8	+ 7,6	132,4	+ 8,9	123,2	+ 11,0	107,5	+ 6,5	110,4	+ 0,4
Mai	109,6	+ 5,1	107,8	+ 7,8	113,8	- 0,6	117,5	+ 6,3	102,0	+ 5,9	106,8	- 2,8
Juni ^{p)}	113,9	+ 1,7	115,8	+ 7,7	109,4	- 10,8	123,2	+ 9,3	106,1	- 4,6	106,1	- 5,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche

Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — ^{o)} Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — ¹⁾ Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — ²⁾ Einschließlich Druckgewerbe.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland					Westdeutschland					Ostdeutschland				
	insgesamt	davon:				insgesamt	davon:				insgesamt	davon:			
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %
2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100
1999	109,3	- 2,1	119,6	106,1	106,7	107,4	+ 0,8	114,6	104,3	106,4	115,6	- 10,0	134,7	112,3	107,3
2000	99,9	- 8,6	100,0	99,9	100,0	99,9	- 7,0	99,9	99,9	100,0	100,0	- 13,5	100,0	99,9	100,0
2001	94,5	- 5,4	82,9	96,9	99,0	97,4	- 2,5	87,6	99,9	100,7	85,2	- 14,8	68,3	86,4	94,2
2002	88,7	- 6,1	72,8	91,5	95,6	90,9	- 6,7	79,6	93,1	95,6	81,7	- 4,1	51,9	85,8	95,7
2002 Mai	92,3	- 13,9	78,5	89,0	104,5	93,4	- 15,1	85,1	90,6	101,9	88,6	- 10,1	58,2	83,2	112,2
Juni	106,3	- 11,5	84,4	102,7	124,1	108,5	- 10,3	90,9	104,7	124,2	99,1	- 15,3	64,7	95,2	123,7
Juli	93,8	- 5,4	69,3	95,9	106,9	96,4	- 4,3	75,2	98,7	107,2	85,6	- 9,5	51,3	86,1	105,7
Aug.	88,3	- 11,3	71,0	85,7	102,2	87,1	- 13,2	74,4	84,9	97,7	92,4	- 4,1	60,8	88,4	115,3
Sept.	101,9	- 2,4	77,4	100,8	118,3	103,4	- 4,2	83,3	101,1	118,9	96,9	+ 3,6	59,3	99,9	116,6
Okt.	84,5	- 8,3	67,5	84,8	94,9	86,0	- 9,3	75,4	85,6	93,1	80,1	- 4,1	43,4	82,2	100,1
Nov.	74,7	- 8,2	68,4	74,9	78,5	73,8	- 9,9	75,3	72,8	74,0	77,8	- 2,1	47,5	82,4	91,5
Dez.	79,3	- 0,3	70,1	89,1	74,0	83,1	- 2,2	80,3	93,0	73,2	67,3	+ 8,5	38,9	75,5	76,4
2003 Jan.	56,8	- 9,3	49,7	61,7	55,6	58,5	- 11,2	55,3	62,1	56,2	51,2	- 2,3	32,5	60,3	53,7
Febr.	64,4	- 12,9	54,6	67,4	67,0	67,5	- 8,7	59,4	68,9	71,1	54,2	- 26,9	40,0	62,4	54,9
März	88,6	- 20,8	78,9	86,4	97,3	91,7	- 24,3	87,1	87,7	99,4	78,8	- 3,7	53,9	81,5	91,1
April	82,5	- 13,2	69,9	81,9	90,9	84,9	- 13,8	76,9	84,3	90,8	74,6	- 11,5	48,4	73,8	91,1
Mai	82,7	- 10,4	66,6	83,1	92,4	81,6	- 12,6	70,7	79,7	90,8	86,2	- 2,7	54,0	95,1	97,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vor-

reitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Deutschland

Zeit	Einzelhandel 1)										Nachrichtlich:					
	insgesamt	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									Einzelhandel zuzüglich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen			darunter Einzelhandel mit Kraftwagen 4)		
		Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)	medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)	Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)	Hausrat, Bau- und Heimwerkerbedarf 2) 3)	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %		
2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100			
1995	96,7	+ 1,3	+ 0,7	97,0	+ 3,3	78,5	+ 6,5	104,0	± 0,0	97,5	- 2,6	94,8	+ 1,8	+ 1,1	86,1	+ 3,6
1996	97,0	+ 0,3	- 0,6	97,0	± 0,0	81,8	+ 4,2	103,2	- 0,8	96,4	- 1,1	96,0	+ 1,3	+ 0,3	90,7	+ 5,3
1997	95,9	- 1,1	- 1,7	95,7	- 1,3	83,4	+ 2,0	101,4	- 1,7	95,2	- 1,2	95,8	- 0,2	- 0,7	94,0	+ 3,6
1998	96,9	+ 1,0	+ 1,1	97,1	+ 1,5	88,2	+ 5,8	100,3	- 1,1	98,2	+ 3,2	97,5	+ 1,8	+ 1,5	99,2	+ 5,5
1999	97,7	+ 0,8	+ 0,5	98,0	+ 0,9	94,7	+ 7,4	100,2	- 0,1	97,6	- 0,6	98,7	+ 1,2	+ 0,8	102,9	+ 3,7
2000	100,0	+ 2,4	+ 1,2	100,0	+ 2,0	100,0	+ 5,6	100,0	- 0,2	100,0	+ 2,5	100,0	+ 1,3	+ 0,1	100,0	- 2,8
2001	101,8	+ 1,8	-	104,7	+ 4,7	107,3	+ 7,3	99,5	- 0,5	96,5	- 3,5	101,9	+ 1,9	.	102,4	+ 2,4
2002	100,1	- 1,7	- 2,2	107,4	+ 2,6	111,1	+ 3,5	94,6	- 4,9	89,0	- 7,8	101,0	- 0,9	- 1,6	105,2	+ 2,7
2002 Juni	93,4	- 3,7	- 3,5	103,2	- 1,3	106,1	+ 1,8	85,3	- 3,1	81,3	- 10,5	97,0	- 2,1	- 2,2	110,5	+ 3,8
Juli	99,7	+ 1,4	+ 1,5	107,0	+ 4,4	114,8	+ 6,1	92,8	- 0,5	88,4	- 2,5	102,8	+ 2,6	+ 2,2	114,8	+ 7,9
Aug.	97,0	- 1,8	- 1,2	107,8	+ 2,7	109,4	+ 2,9	86,5	- 2,9	84,9	- 6,7	97,0	- 1,6	- 1,3	96,6	- 0,4
Sept.	96,9	- 0,4	- 0,3	100,8	+ 3,4	107,3	+ 6,9	100,1	- 9,1	85,6	- 5,0	97,4	+ 0,8	+ 0,3	99,9	+ 5,9
Okt.	105,6	+ 1,1	+ 1,4	109,5	+ 3,3	114,9	+ 4,2	110,2	+ 5,3	94,7	- 7,1	106,5	+ 1,8	+ 1,9	111,6	+ 4,9
Nov.	106,3	- 3,8	- 3,4	112,2	+ 0,7	113,3	+ 0,4	98,3	- 10,5	97,8	- 8,3	105,8	- 3,5	- 3,1	106,1	- 1,9
Dez.	119,8	- 2,5	- 2,6	124,7	+ 1,4	126,7	+ 2,4	118,5	- 4,7	104,4	- 8,0	114,9	- 1,3	- 2,1	98,6	+ 5,0
2003 Jan.	93,6	+ 1,4	+ 1,8	101,7	+ 4,3	111,2	+ 2,8	81,5	- 1,0	78,8	- 2,6	92,4	+ 1,3	+ 1,3	89,1	+ 0,7
Febr.	87,9	+ 1,2	+ 1,2	98,0	+ 3,0	104,7	+ 4,2	67,7	- 5,7	77,3	- 0,8	89,1	+ 1,3	+ 1,2	94,6	+ 1,4
März	99,6	- 2,5	- 2,8	108,5	- 3,6	109,1	+ 0,1	91,2	- 5,0	93,9	+ 3,8	103,0	- 1,2	- 1,5	116,0	+ 3,0
April	102,8	+ 1,8	+ 2,1	113,5	+ 5,4	112,9	± 0,0	97,1	+ 0,2	91,5	- 1,4	105,8	+ 0,9	+ 1,1	117,5	- 1,8
Mai	99,4	- 0,7	- 0,2	109,0	- 1,1	111,3	+ 1,6	94,5	- 2,4	88,3	+ 0,1	103,1	+ 0,9	+ 1,0	116,7	+ 5,9
Juni *)	93,0	- 0,4	- 0,5	105,1	+ 1,8	107,8	+ 1,6	83,1	- 2,6	80,3	- 1,2	97,0	± 0,0	- 0,3	...	...

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 2002 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten erfahrungsgemäß besonders unsicher. — 1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschließlich

Einrichtungsgegenstände. — 4 Einschließlich Kraftwagenteil und Zubehör. — 5 Bis einschließlich 2000 in Preisen von 1995, ab 2001 in Preisen von 2000.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2) r)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurzarbeiter 2)	Beschäftigte in Beschäftigungsmaßnahmen 2) 5)	Personen in beruflicher Weiterbildung 2)	Arbeitslose 2)		Arbeitslosenquote 2) 6) %	Offene Stellen 2) Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Tsd				Tsd	Tsd			Tsd	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %
		%	Tsd														
Deutschland																	
2000	38 750	+ 1,8	+ 676	34 748	+ 1,8	6 373	1 053	86	316	352	3 889	- 211	9,7	514			
2001	38 914	+ 0,4	+ 164	34 835	+ 0,3	6 395	958	123	243	345	3 852	- 37	9,4	506			
2002	38 668	- 0,6	- 245	34 590	- 0,7	6 218	883	207	192	332	4 060	+ 209	9,8	451			
2002 Juli	38 681	- 0,6	- 226			6 214	894	173	187	315	4 047	+ 248	9,7	471			
Aug.	38 705	- 0,7	- 288	34 662	- 0,8	6 220	895	145	191	320	4 018	+ 229	9,6	458			
Sept.	38 868	- 0,9	- 335			6 215	893	216	199	337	3 942	+ 199	9,5	420			
Okt.	38 926	- 0,9	- 354			6 187	884	214	202	342	3 930	+ 204	9,4	378			
Nov.	38 842	- 1,1	- 448	34 773	- 1,1	6 165	873	205	197	339	4 026	+ 237	9,7	344			
Dez.	38 630	- 1,3	- 505			6 128	849	165	180	318	4 225	+ 262	10,1	324			
2003 Jan.	37 790	- 1,5	- 560			...	788	195	155	299	4 623	+ 333	11,1	350			
Febr.	37 733	- 1,6	- 608	33 803	- 1,5	...	757	227	150	287	4 706	+ 410	11,3	388			
März	37 835	- 1,7	- 660			...	778	244	143	275	4 608	+ 452	11,1	415			
April	38 029	- 1,7	- 670			...	p) 795	242	138	262	4 495	+ 471	10,8	419			
Mai	o) 38 096	o) - 1,7	o) - 660	...	...	...	p) 801	225	134	255	4 342	+ 396	7) 10,4	393
Juni	...	...	...	...	...	...	...	222	131	241	4 257	+ 303	10,2	373
Juli	...	...	...	...	...	...	...	196	131	220	4 352	+ 305	10,4	367
Westdeutschland 9)																	
2000	.	.	.	.	.	5 761	749	59	59	202	2 380	- 224	7,6	448
2001	.	.	.	.	.	5 769	696	94	53	197	2 320	- 60	7,2	436
2002	.	.	.	.	.	5 593	654	162	42	192	2 498	+ 178	7,7	377
2002 Juli	.	.	.	.	.	5 590	662	142	43	182	2 482	+ 203	7,6	394
Aug.	.	.	.	.	.	5 592	662	103	42	183	2 477	+ 197	7,5	375
Sept.	.	.	.	.	.	5 585	660	140	42	196	2 440	+ 184	7,4	345
Okt.	.	.	.	.	.	5 559	654	154	41	200	2 450	+ 182	7,5	312
Nov.	.	.	.	.	.	5 540	647	156	41	198	2 520	+ 199	7,7	285
Dez.	.	.	.	.	.	5 506	632	131	38	186	2 647	+ 212	8,1	270
2003 Jan.	.	.	.	.	.	...	593	157	35	175	2 898	+ 262	8,8	294
Febr.	.	.	.	.	.	...	572	187	34	168	2 951	+ 317	9,0	328
März	.	.	.	.	.	...	p) 586	199	33	165	2 880	+ 352	8,8	348
April	.	.	.	.	.	...	p) 597	201	32	160	2 811	+ 363	8,6	350
Mai	.	.	.	.	.	...	p) 601	187	31	159	2 715	+ 306	7) 8,2	327
Juni	.	.	.	.	.	...	...	182	30	151	2 663	+ 255	8,1	306
Juli	.	.	.	.	.	...	...	162	29	137	2 734	+ 253	8,3	300
Ostdeutschland 10)																	
2000	.	.	.	.	.	612	305	27	257	150	1 508	+ 13	17,2	66
2001	.	.	.	.	.	626	262	29	190	148	1 532	+ 23	17,3	70
2002	.	.	.	.	.	625	229	45	150	140	1 563	+ 31	17,7	74
2002 Juli	.	.	.	.	.	624	232	31	145	133	1 565	+ 45	17,7	78
Aug.	.	.	.	.	.	628	232	41	148	136	1 541	+ 32	17,4	83
Sept.	.	.	.	.	.	630	233	77	157	141	1 502	+ 15	17,0	75
Okt.	.	.	.	.	.	628	231	60	160	142	1 480	+ 22	16,8	65
Nov.	.	.	.	.	.	626	227	49	157	141	1 506	+ 38	17,0	59
Dez.	.	.	.	.	.	622	217	34	142	132	1 578	+ 49	17,9	54
2003 Jan.	.	.	.	.	.	...	196	39	120	125	1 725	+ 71	19,5	55
Febr.	.	.	.	.	.	...	185	40	116	118	1 756	+ 94	19,9	61
März	.	.	.	.	.	...	p) 192	45	110	110	1 728	+ 99	19,6	67
April	.	.	.	.	.	...	p) 198	41	106	102	1 684	+ 108	19,1	69
Mai	.	.	.	.	.	...	p) 200	38	103	96	1 628	+ 90	7) 18,6	67
Juni	.	.	.	.	.	...	...	39	102	89	1 594	+ 48	18,3	67
Juli	.	.	.	.	.	...	...	34	102	82	1 618	+ 53	18,5	67

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — 1 Inlandskonzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ab Mai

2003 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 8 Ergebnisse ab März 2002 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Baubetrieben, die im Zuge des Aufbaus des Unternehmensregisters festgestellt worden sind. — 9 Ohne West-Berlin; Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie Bauhauptgewerbe einschließlich derjenigen in West-Berlin. — 10 Einschließlich West-Berlin; Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie Bauhauptgewerbe ohne diejenigen in West-Berlin. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise
Deutschland

Zeit	Verbraucherpreisindex						Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 2)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 3)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 4)	
	insgesamt	davon:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 5)	sonstige Rohstoffe 6)
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 2)	Wohnungsmieten							
	2000 = 100						1995 = 100						
Indexstand													
1999	98,6	100,6	100,3	87,7	99,0	98,8	98,5	98,5	89,9	100,9	100,2	132,8	93,0
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,2	101,8	95,4	104,4	111,4	231,0	110,0
2001	102,0	105,1	100,3	105,7	102,5	101,2	99,4	104,9	100,8	105,4	112,1	209,2	102,9
2002	103,4	106,1	101,1	106,0	105,0	102,6	99,5	104,4	94,6	105,3	109,3	201,2	97,9
2001 Aug.	102,3	105,3	100,2	106,1	103,5	101,4	99,4	105,1	101,9	105,4	111,7	218,4	99,7
Sept.	102,3	105,1	100,3	107,4	102,7	101,4		105,2	102,6	105,3	111,1	214,9	96,1
Okt.	102,0	105,2	100,5	104,0	102,4	101,5		104,3	100,9	105,0	109,3	181,1	94,1
Nov.	101,8	104,5	100,7	102,3	102,2	101,6	99,3	104,0	100,5	104,9	108,7	164,9	97,0
Dez.	102,8	105,2	100,8	101,4	105,8	101,6		103,7	99,8	104,8	108,5	163,0	95,8
2002 Jan.	102,9	108,7	101,4	103,5	103,5	102,0		104,3	98,2	104,9	109,1	169,9	98,3
Febr.	103,2	108,0	101,5	104,1	104,3	102,2	99,4	104,4	99,4	104,9	109,6	178,3	101,6
März	103,4	107,8	101,5	106,0	104,3	102,4		104,7	99,7	105,2	110,5	208,0	104,3
April	103,3	107,8	101,3	108,1	103,5	102,4		104,6	96,0	105,4	110,7	219,8	102,8
Mai	103,4	107,7	101,2	106,9	104,4	102,5	99,5	104,6	94,5	105,4	110,1	213,3	98,5
Juni	103,4	106,6	101,1	105,9	104,9	102,6		104,5	93,7	105,4	108,7	197,4	95,6
Juli	103,7	105,9	100,9	105,9	106,5	102,7		104,2	93,5	105,3	108,2	197,1	94,0
Aug.	103,5	104,7	100,8	106,2	106,2	102,8	99,5	104,1	93,4	105,4	108,8	206,5	94,3
Sept.	103,4	104,5	100,9	107,2	105,3	102,8		104,3	94,6	105,5	109,5	218,2	96,0
Okt.	103,3	104,1	100,9	107,6	104,8	102,9		104,6	94,3	105,5	109,5	212,8	96,8
Nov.	103,0	103,6	101,0	105,1	104,5	103,0	99,4	104,4	94,8	105,4	108,0	189,0	96,8
Dez.	104,0	104,0	100,9	105,6	107,9	103,0		104,6	94,4	105,4	109,0	204,5	95,5
2003 Jan.	104,0	105,3	101,4	110,7	105,1	103,2		106,0	94,8	105,5	109,6	216,8	94,7
Febr.	104,5	105,9	101,6	113,0	105,9	103,4	99,6	106,4	96,4	105,8	110,3	228,4	95,7
März	104,6	106,3	101,6	113,8	105,6	103,5		106,5	94,8	105,8	109,6	210,1	95,1
April	104,3	106,6	101,4	110,2	105,8	103,7		106,3	94,9	105,7	107,4	178,0	94,4
Mai	104,1	106,8	101,4	108,2	105,6	103,7	99,6	106,0	p)	105,3	105,9	170,3	89,6
Juni	104,4	107,1	101,3	108,8	106,1	103,8		105,9	p)	105,1	105,8	181,0	88,0
Juli	104,6	106,3	101,1	109,2	107,4	103,8		...	...	...	...	191,6	89,8
Veränderung gegen Vorjahr in %													
1999	+ 0,6	- 1,1	+ 0,1	+ 4,0	+ 0,3	+ 1,1	- 0,3	- 1,0	- 6,0	- 0,5	- 0,5	+ 36,5	- 3,8
2000	+ 1,4	- 0,6	- 0,3	+ 14,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 3,4	+ 6,1	+ 3,5	+ 11,2	+ 73,9	+ 18,3
2001	+ 2,0	+ 5,1	+ 0,3	+ 5,7	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 5,7	+ 1,0	+ 0,6	- 9,4	- 6,5
2002	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,1	- 0,5	- 6,2	- 0,1	- 2,5	- 3,8	- 4,9
2001 Aug.	+ 2,2	+ 6,0	+ 0,6	+ 5,5	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,7	+ 4,5	+ 0,4	- 0,9	- 10,3	- 10,2
Sept.	+ 2,0	+ 6,3	+ 0,5	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,2		+ 1,9	+ 5,0	- 0,3	- 3,6	- 21,9	- 16,8
Okt.	+ 1,8	+ 6,4	+ 0,7	- 0,8	+ 2,9	+ 1,2		+ 0,6	+ 1,8	- 0,8	- 5,6	- 34,6	- 17,9
Nov.	+ 1,5	+ 5,1	+ 0,8	- 3,1	+ 2,9	+ 1,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,9	- 6,6	- 41,6	- 15,7
Dez.	+ 1,6	+ 5,0	+ 0,8	- 2,5	+ 2,9	+ 1,1		+ 0,1	+ 1,0	- 0,7	- 4,7	- 24,5	- 13,9
2002 Jan.	+ 2,1	+ 6,6	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,6	+ 1,3		- 0,1	+ 2,1	- 0,4	- 3,4	- 18,2	- 8,3
Febr.	+ 1,8	+ 5,4	+ 1,4	- 1,9	+ 2,6	+ 1,4	- 0,1	- 0,3	+ 0,9	- 0,5	- 3,5	- 20,3	- 5,8
März	+ 2,0	+ 4,2	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,8	+ 1,5		- 0,2	- 2,9	- 0,4	- 2,5	- 2,3	- 2,3
April	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,4		- 0,8	- 6,8	- 0,3	- 2,8	- 1,1	- 4,0
Mai	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,0	- 2,6	+ 2,9	+ 1,4	± 0,0	- 0,9	- 8,9	- 0,6	- 4,3	- 10,7	- 9,2
Juni	+ 1,0	- 1,1	+ 0,9	- 2,8	+ 2,6	+ 1,5		- 1,1	- 6,6	- 0,6	- 5,2	- 17,7	- 11,8
Juli	+ 1,2	- 1,1	+ 0,7	- 0,6	+ 2,7	+ 1,5		- 1,0	- 7,0	- 0,5	- 4,2	- 11,4	- 11,6
Aug.	+ 1,2	- 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,6	+ 1,4	+ 0,1	- 1,0	- 8,3	± 0,0	- 2,6	- 5,4	- 5,4
Sept.	+ 1,1	- 0,6	+ 0,6	- 0,2	+ 2,5	+ 1,4		- 0,9	- 7,8	+ 0,2	- 1,4	+ 1,5	- 0,1
Okt.	+ 1,3	- 1,0	+ 0,4	+ 3,5	+ 2,3	+ 1,4		+ 0,3	- 6,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 17,5	+ 2,9
Nov.	+ 1,2	- 0,9	+ 0,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,4	- 5,7	+ 0,5	- 0,6	+ 14,6	- 0,2
Dez.	+ 1,2	- 1,1	+ 0,1	+ 4,1	+ 2,0	+ 1,4		+ 0,9	- 5,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 25,5	- 0,3
2003 Jan.	+ 1,1	- 3,1	± 0,0	+ 7,0	+ 1,5	+ 1,2		+ 1,6	- 3,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 27,6	- 3,7
Febr.	+ 1,3	- 1,9	+ 0,1	+ 8,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,9	- 3,0	+ 0,9	+ 0,6	+ 28,1	- 5,8
März	+ 1,2	- 1,4	+ 0,1	+ 7,4	+ 1,2	+ 1,1		+ 1,7	- 4,9	+ 0,6	- 0,8	+ 1,0	- 8,8
April	+ 1,0	- 1,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,3		+ 1,6	- 1,1	+ 0,3	- 3,0	- 19,0	- 8,2
Mai	+ 0,7	- 0,8	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,3	p)	- 0,2	- 0,1	- 20,2	- 9,0
Juni	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,2		+ 1,3	p)	+ 1,9	- 0,3	- 2,7	- 7,9
Juli	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,1		...	...	...	...	- 2,8	- 4,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe.— 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundes-

amtes. — 3 Ohne Mehrwertsteuer. — 4 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf Euro-Basis. — 5 Kohle und Rohöl. — 6 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *)
Deutschland

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 355,4	.	941,4	.	426,2	.	1 367,6	.	1 917,5	.	250,1	.	13,0
1992	1 467,3	8,3	1 003,0	6,5	473,9	11,2	1 476,9	8,0	2 054,3	7,1	266,1	6,4	13,0
1993	1 505,9	2,6	1 032,7	3,0	511,2	7,9	1 543,9	4,5	2 120,6	3,2	261,3	- 1,8	12,3
1994	1 528,1	1,5	1 029,3	- 0,3	529,4	3,6	1 558,6	1,0	2 181,9	2,9	254,0	- 2,8	11,6
1995	1 577,1	3,2	1 037,9	0,8	553,7	4,6	1 591,7	2,1	2 256,4	3,4	252,1	- 0,7	11,2
1996	1 594,0	1,1	1 032,7	- 0,5	595,7	7,6	1 628,3	2,3	2 307,5	2,3	249,5	- 1,0	10,8
1997	1 591,3	- 0,2	1 015,9	- 1,6	609,6	2,3	1 625,5	- 0,2	2 356,5	2,1	244,7	- 1,9	10,4
1998	1 624,3	2,1	1 038,9	2,3	621,5	1,9	1 660,3	2,1	2 422,8	2,8	249,6	2,0	10,3
1999	855,4	3,0	549,3	3,4	328,6	3,4	877,8	3,4	1 281,6	3,5	125,1	- 2,0	9,8
2000	885,5	3,5	572,8	4,3	339,5	3,3	912,3	3,9	1 320,4	3,0	129,5	3,5	9,8
2001	904,6	2,2	593,1	3,5	347,1	2,3	940,2	3,1	1 370,2	3,8	138,1	6,7	10,1
2002	911,5	0,8	594,2	0,2	364,9	5,1	959,0	2,0	1 386,0	1,2	144,2	4,4	10,4
2001 2.Vj.	217,2	2,5	140,2	4,1	86,0	2,4	226,1	3,5	342,3	4,2	32,6	8,6	9,5
3.Vj.	225,4	1,7	152,0	3,1	86,5	2,9	238,5	3,0	335,6	3,2	28,0	5,0	8,3
4.Vj.	253,4	1,5	163,9	3,2	87,6	1,7	251,5	2,7	352,3	3,9	31,7	9,3	9,0
2002 1.Vj.	210,5	0,9	137,7	0,5	90,9	4,4	228,6	2,0	344,0	1,2	47,7	4,2	13,9
2.Vj.	218,9	0,8	140,3	0,1	89,9	4,6	230,3	1,8	343,7	0,4	33,4	2,3	9,7
3.Vj.	228,0	1,1	153,1	0,7	91,4	5,6	244,5	2,5	341,2	1,7	29,7	6,3	8,7
4.Vj.	254,1	0,3	163,1	- 0,5	92,7	5,8	255,7	1,7	357,1	1,4	33,4	5,2	9,3
2003 1.Vj.	211,9	0,7	137,7	0,0	93,7	3,0	231,4	1,2	352,3	2,4	49,2	3,1	14,0

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2003. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1995=100	% gegen Vorjahr	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1995=100	% gegen Vorjahr
	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr			1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr		
1991	76,7	.	78,6	.	82,4	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	12,0	87,3	11,0	91,0	10,4	82,9	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	95,0	4,4	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,9	2,0	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,2	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,1	1,5	103,9	1,5	101,7	0,3	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998	106,2	1,9	105,7	1,8	102,7	1,0	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999	109,2	2,9	108,6	2,7	104,3	1,5	110,9	3,0	109,4	2,9	108,3	1,8
2000	111,4	2,0	110,8	2,0	106,0	1,7	113,1	2,0	111,6	2,0	111,2	2,7
2001	113,6	2,0	113,0	2,0	108,0	1,9	115,2	1,8	113,6	1,8	113,7	2,2
2002	116,6	2,6	115,9	2,6	109,6	1,5	118,8	3,1	117,2	3,1	116,0	2,0
2001 3.Vj.	117,3	2,0	116,7	1,9	107,5	1,6	123,5	2,0	121,9	2,0	109,2	2,0
4.Vj.	128,5	2,2	127,8	2,1	120,0	1,8	127,7	2,0	125,9	2,0	122,6	1,7
2002 1.Vj.	106,3	2,5	105,7	2,4	102,1	1,3	106,3	2,1	104,9	2,2	108,2	0,9
2.Vj.	107,8	2,8	107,2	2,8	105,2	1,3	109,1	3,5	107,7	3,6	117,8	1,9
3.Vj.	120,3	2,6	119,7	2,5	109,6	2,0	127,4	3,1	125,7	3,1	112,9	3,4
4.Vj.	131,9	2,6	131,1	2,6	121,6	1,4	132,3	3,6	130,5	3,6	125,4	2,3
2003 1.Vj.	109,5	3,0	108,9	3,1	104,3	2,1	110,0	3,5	108,5	3,5	.	.
2.Vj.	109,7	1,8	109,1	1,8	.	.	111,6	2,3	110,1	2,2	.	.
2003 Dez.	108,8	2,8	108,2	2,8	.	.	110,0	3,7	108,5	3,7	117,1	3,3
2003 Jan.	109,0	2,6	108,5	2,7	.	.	110,0	3,7	108,5	3,7	.	.
Febr.	109,0	2,6	108,5	2,7	.	.	110,0	3,6	108,5	3,6	.	.
März	110,4	3,7	109,8	3,8	.	.	110,0	3,2	108,5	3,1	.	.
April	109,3	2,4	108,8	2,4	.	.	110,5	3,4	109,0	3,4	.	.
Mai	109,7	1,2	109,2	1,3	.	.	111,9	0,7	110,3	0,7	.	.
Juni	110,0	1,8	109,4	1,8	.	.	112,6	2,8	111,0	2,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2003. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung so-

wie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2000	2001 1)	2002	2002		2003			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April	Mai
A. Leistungsbilanz	- 65 994	- 19 359	+ 59 604	+ 23 015	+ 22 427	+ 2 802	+ 4 037	- 8 608	- 449
1. Außenhandel									
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	989 826	1 033 029	1 059 260	263 213	273 903	252 608	86 921	86 298	84 295
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	958 276	957 556	928 157	224 688	239 312	235 285	80 738	78 917	76 035
Saldo	+ 31 553	+ 75 473	+ 131 101	+ 38 524	+ 34 590	+ 17 322	+ 6 182	+ 7 381	+ 8 261
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	287 455	324 954	331 954	89 808	85 165	75 307	26 374	26 446	26 071
Ausgaben	304 943	328 678	320 877	83 908	81 128	74 252	24 826	25 653	24 571
Saldo	- 17 488	- 3 724	+ 11 075	+ 5 900	+ 4 036	+ 1 055	+ 1 548	+ 794	+ 1 499
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 25 492	- 39 870	- 36 595	- 10 662	- 2 363	- 12 558	- 646	- 10 464	- 4 624
4. laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	66 720	75 274	84 226	18 413	19 892	32 579	7 045	4 706	5 122
eigene Leistungen	121 284	126 518	130 204	29 160	33 729	35 595	10 092	11 025	10 707
Saldo	- 54 564	- 51 244	- 45 978	- 10 747	- 13 837	- 3 017	- 3 047	- 6 320	- 5 585
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 9 839	+ 9 531	+ 11 624	+ 2 323	+ 2 625	+ 1 948	+ 817	+ 88	+ 368
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 66 883	- 24 864	- 132 150	- 50 254	- 53 874	- 30 539	+ 7 895	+ 7 845	- 30 959
1. Direktinvestitionen	- 16 504	- 102 808	- 33 636	- 11 966	+ 3 581	- 7 655	- 7 709	- 20 175	- 324
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 443 251	- 259 169	- 163 462	- 32 486	- 28 518	- 40 699	- 17 085	- 22 781	- 1 195
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 426 744	+ 156 361	+ 129 824	+ 20 520	+ 32 098	+ 33 043	+ 9 376	+ 2 605	+ 872
2. Wertpapieranlagen	- 111 550	+ 64 737	+ 108 388	+ 35 672	+ 36 242	+ 2 799	+ 17 618	+ 9 286	+ 7 010
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 408 986	- 291 027	- 177 846	- 19 828	- 28 796	- 51 392	- 7 398	- 12 100	- 30 447
Dividendenwerte	- 285 922	- 108 333	- 40 768	+ 12 719	- 7 463	+ 9 983	+ 7 385	- 3 026	- 5 814
festverzinsliche Wertpapiere	- 114 280	- 160 125	- 80 645	- 17 330	- 16 094	- 50 993	- 15 044	- 16 145	- 18 765
Geldmarktpapiere	- 8 775	- 22 572	- 56 431	- 15 216	- 5 239	- 10 380	+ 262	+ 7 070	- 5 868
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 297 430	+ 355 764	+ 286 233	+ 55 500	+ 65 038	+ 54 191	+ 25 016	+ 21 386	+ 37 457
Dividendenwerte	+ 49 940	+ 233 244	+ 88 195	+ 5 995	+ 11 781	+ 4 853	- 10 754	+ 10 173	- 7 917
festverzinsliche Wertpapiere	+ 239 199	+ 115 145	+ 133 502	+ 26 333	+ 38 647	+ 49 669	+ 40 820	+ 527	+ 46 033
Geldmarktpapiere	+ 8 288	+ 7 375	+ 64 538	+ 23 173	+ 14 612	- 332	- 5 050	+ 10 686	- 659
3. Finanzderivate	- 3 441	- 3 469	- 13 989	- 9 631	- 4 004	- 92	+ 180	- 4 648	+ 576
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 180 810	- 1 133	- 190 680	- 59 732	- 88 376	- 37 472	- 7 187	+ 22 855	- 39 660
Eurosistem	- 221	+ 5 004	- 1 092	+ 133	+ 2 075	- 4 951	- 507	- 240	+ 1 557
öffentliche Stellen	- 1 477	+ 2 472	- 8 261	- 3 340	- 720	- 10 173	+ 4 484	+ 3 748	- 2 042
Kreditinstitute	+ 158 435	+ 5 913	- 141 168	- 25 325	- 85 754	- 842	- 6 568	+ 23 229	- 31 522
langfristig	+ 2 460	- 22 896	+ 21 985	- 69	- 2 181	- 4 868	- 2 135	- 522	+ 668
kurzfristig	+ 155 969	+ 28 815	- 163 152	- 25 254	- 83 574	+ 4 025	- 4 433	+ 23 751	- 32 190
Unternehmen und Privatpersonen	+ 24 088	- 14 522	- 40 158	- 31 200	- 3 974	- 21 504	- 4 595	- 3 882	- 7 653
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 17 568	+ 17 815	- 2 235	- 4 596	- 1 317	+ 11 881	+ 4 992	+ 527	+ 1 438
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 10 731	+ 34 695	+ 60 923	+ 24 914	+ 28 823	+ 25 791	- 12 749	+ 676	+ 31 039

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland.

X. Außenwirtschaft
**2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)**

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 7)	Kapitalbilanz 7)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 8)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Nettoauslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 9)
	Saldo der Leistungsbilanz 1)	Außenhandel 1) 2) 3)	Ergänzungen zum Warenhandel 4) 5)	Dienstleistungen 6)	Erwerbs- und Vermögens-einkommen	laufende Übertragungen					
	Mio DM										
1989	+ 104 112	+ 134 576	- 4 107	- 18 445	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	-110 286	- 5 405	+ 13 643	+ 18 997
1990 o)	+ 73 001	+ 105 382	- 3 833	- 26 138	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 33 082	- 10 976
1991	- 36 277	+ 21 899	- 2 804	- 30 703	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 18 623	- 319
1992	- 30 023	+ 33 656	- 1 426	- 44 993	+ 33 962	- 51 222	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 15 082	- 68 745
1993	- 23 071	+ 60 304	- 3 038	- 52 559	+ 27 373	- 55 151	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	- 19 251	+ 35 766
1994	- 46 760	+ 71 762	- 1 104	- 62 814	+ 4 852	- 59 455	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 11 321	- 12 242
1995	- 38 657	+ 85 303	- 4 722	- 63 999	+ 178	- 55 416	- 3 845	+ 63 647	- 10 355	- 10 791	- 17 754
1996	- 20 729	+ 98 538	- 5 264	- 64 829	+ 1 815	- 50 989	- 3 283	+ 23 607	+ 1 882	- 1 478	+ 1 610
1997	- 15 756	+ 116 467	- 7 360	- 69 535	- 2 588	- 52 738	+ 52	+ 31	+ 6 640	+ 9 033	+ 8 468
1998	- 21 666	+ 126 970	- 5 934	- 76 062	- 13 337	- 53 304	+ 1 289	+ 32 810	- 7 128	+ 5 305	- 8 231
1999	- 45 780	+ 127 542	- 13 656	- 91 964	- 18 775	- 48 927	- 301	- 44 849	+ 24 517	+ 66 413	- 72 364
2000	- 54 655	+ 115 645	- 13 691	- 97 534	- 3 593	- 55 482	+ 13 345	+ 71 006	+ 11 429	- 41 125	+ 94 329
2001	+ 8 185	+ 186 771	- 10 624	- 100 168	- 14 141	- 53 652	- 756	- 41 892	+ 11 797	+ 22 665	+ 63 911
	Mio €										
1999	- 23 407	+ 65 211	- 6 982	- 47 020	- 9 599	- 25 016	- 154	- 22 931	+ 12 535	+ 33 956	- 36 999
2000	- 27 945	+ 59 128	- 7 000	- 49 868	- 1 837	- 28 368	+ 6 823	+ 36 305	+ 5 844	- 21 027	+ 48 230
2001	+ 4 185	+ 95 495	- 5 432	- 51 215	- 7 230	- 27 432	+ 387	- 21 419	+ 6 032	+ 11 588	+ 32 677
2002	+ 59 690	+ 129 674	- 5 935	- 38 246	+ 751	- 26 555	- 212	- 86 103	+ 2 065	+ 19 460	- 33 292
2000 3.Vj.	- 15 206	+ 13 116	- 1 774	- 16 175	- 3 035	- 7 338	+ 7 412	- 13 768	+ 2 155	+ 24 507	+ 22 523
4.Vj.	- 7 126	+ 13 234	- 2 560	- 10 516	+ 1 050	- 8 332	- 419	- 9 530	+ 2 052	+ 15 023	+ 17 137
2001 1.Vj.	+ 1 064	+ 22 540	- 1 420	- 13 575	- 858	- 5 623	+ 552	+ 4 035	+ 4 072	- 9 723	- 11 749
2.Vj.	- 4 038	+ 22 104	- 1 503	- 13 043	- 3 408	- 8 189	- 13	+ 17 775	+ 2 039	- 15 763	+ 21 099
3.Vj.	- 1 889	+ 25 547	- 1 779	- 16 642	- 2 765	- 6 250	- 446	- 141	- 2 165	+ 4 639	- 13 360
4.Vj.	+ 9 048	+ 25 303	- 730	- 7 955	- 199	- 7 371	- 479	- 43 088	+ 2 085	+ 32 434	+ 36 688
2002 1.Vj.	+ 13 221	+ 32 638	- 1 049	- 11 092	- 2 148	- 5 128	+ 160	+ 721	- 1 352	- 12 750	- 18 496
2.Vj.	+ 12 418	+ 30 766	- 1 389	- 8 875	+ 466	- 8 550	- 75	- 20 119	+ 2 432	+ 5 343	+ 1 694
3.Vj.	+ 12 340	+ 34 000	- 1 566	- 12 808	- 1 829	- 5 457	+ 62	- 19 490	+ 87	+ 7 002	- 17 588
4.Vj.	+ 21 711	+ 32 270	- 1 931	- 5 471	+ 4 262	- 7 419	- 359	- 47 215	+ 898	+ 24 964	+ 1 099
2003 1.Vj.	+ 9 680	+ 29 304	- 1 354	- 8 612	- 4 337	- 5 321	+ 5	- 15 950	- 1 495	+ 7 760	+ 3 444
2.Vj. p)	+ 8 838	+ 29 799	- 1 899	- 8 945	- 2 468	- 7 649	+ 151	- 29 254	+ 1 505	+ 18 760	+ 22 123
2001 Jan.	- 5 897	+ 5 662	- 566	- 5 267	- 5 206	- 520	+ 515	- 3 522	+ 1 400	+ 7 504	- 5 988
Febr.	+ 3 945	+ 7 171	- 528	- 3 061	+ 2 644	- 2 280	+ 119	- 2 784	+ 1 180	- 2 461	- 3 873
März	+ 3 016	+ 9 707	- 325	- 5 247	+ 1 704	- 2 823	- 83	+ 10 341	+ 1 492	- 14 766	- 1 888
April	+ 835	+ 6 166	- 642	- 3 581	+ 1 183	- 2 290	- 149	+ 8 860	+ 1 205	- 10 751	+ 9 404
Mai	- 525	+ 8 212	- 464	- 4 280	- 1 276	- 2 716	- 145	+ 22 378	+ 508	- 22 216	- 53
Juni	- 4 348	+ 7 727	- 397	- 5 182	- 3 315	- 3 182	+ 281	- 13 463	+ 326	+ 17 204	+ 11 749
Juli	- 3 198	+ 9 441	- 567	- 5 397	- 3 970	- 2 705	- 226	+ 5 225	- 151	- 1 650	- 10 589
Aug.	+ 1 564	+ 9 038	- 699	- 6 539	+ 1 276	- 1 512	- 172	+ 3 554	+ 460	- 5 406	- 4 247
Sept.	- 255	+ 7 069	- 513	- 4 707	- 71	- 2 033	- 47	- 8 920	- 2 474	+ 11 696	+ 1 476
Okt.	+ 3 413	+ 9 661	- 219	- 4 721	+ 1 575	- 2 882	- 140	- 1 322	- 1 001	- 950	- 1 307
Nov.	+ 969	+ 7 351	- 425	- 3 095	+ 5	- 2 867	- 180	- 20 220	+ 204	+ 19 227	+ 6 860
Dez.	+ 4 666	+ 8 290	- 86	- 139	- 1 779	- 1 622	- 159	- 21 546	+ 2 882	+ 14 158	+ 31 135
2002 Jan.	+ 1 775	+ 10 335	- 515	- 3 917	- 4 823	+ 695	+ 477	+ 8 769	- 1 747	- 9 274	- 17 916
Febr.	+ 3 883	+ 10 285	- 332	- 3 192	+ 206	- 3 084	- 155	+ 4 946	+ 67	+ 1 151	+ 1 535
März	+ 7 563	+ 12 018	- 203	- 3 982	+ 2 468	- 2 739	- 162	- 3 102	+ 328	- 4 626	- 2 116
April	+ 4 211	+ 9 690	- 916	- 2 659	+ 1 058	- 2 961	- 148	- 125	+ 1 657	- 5 594	- 9 839
Mai	+ 3 512	+ 10 001	- 565	- 3 230	- 231	- 2 462	+ 47	- 417	+ 1 379	- 4 521	+ 3 826
Juni	+ 4 694	+ 11 076	+ 93	- 2 986	- 362	- 3 127	+ 26	- 19 576	- 603	+ 15 459	+ 7 707
Juli	+ 1 788	+ 12 155	- 774	- 3 785	- 3 956	- 1 853	- 203	- 11 581	- 548	+ 10 545	- 15 567
Aug.	+ 3 341	+ 10 653	- 317	- 5 824	+ 196	- 1 366	+ 86	- 6 178	+ 886	+ 1 865	- 5 579
Sept.	+ 7 212	+ 11 192	- 474	- 3 200	+ 1 931	- 2 238	+ 179	- 1 731	- 252	- 5 408	+ 3 559
Okt.	+ 5 680	+ 11 369	- 414	- 3 869	+ 1 950	- 3 356	- 82	- 19 457	+ 570	+ 13 290	- 5 279
Nov.	+ 9 305	+ 12 304	- 627	- 1 645	+ 1 565	- 2 291	- 137	- 4 333	- 842	- 3 992	+ 4 265
Dez.	+ 6 727	+ 8 597	- 889	+ 43	+ 748	- 1 772	- 139	- 23 425	+ 1 171	+ 15 666	+ 2 112
2003 Jan.	- 1 313	+ 8 980	- 708	- 3 920	- 4 907	- 759	+ 475	- 5 645	- 97	+ 6 580	+ 6 799
Febr.	+ 4 370	+ 10 668	- 142	- 2 932	- 577	- 2 647	- 504	- 20 667	- 320	+ 16 521	+ 6 773
März	+ 6 622	+ 9 656	- 505	- 1 760	+ 1 147	- 1 916	+ 33	+ 9 763	- 1 078	- 15 340	- 4 032
April	+ 3 138	+ 9 216	- 897	- 2 872	+ 331	- 2 640	- 123	- 5 647	+ 1 449	+ 1 184	+ 1 477
Mai	+ 2 971	+ 10 210	- 557	- 3 124	- 1 168	- 2 390	+ 156	- 10 122	- 854	+ 7 849	+ 22 684
Juni p)	+ 2 730	+ 10 373	- 444	- 2 948	- 1 630	- 2 620	+ 118	- 13 485	+ 910	+ 9 727	- 2 037

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Ergebnisse ab Anfang 1993 durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 3 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Au-

ßenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 4 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 5 Siehe Fußnote 3). — 6 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 7 Kapitalexport: -. — 8 Zunahme: -. —

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2000	2001	2002 1)	2003					
					Januar	Februar	März	April	Mai	Juni p)
Alle Länder 2)	Ausfuhr	597 440	638 268	648 306	53 337	53 750	55 745	53 709	54 209	54 100
	Einfuhr	538 311	542 774	518 632	44 357	43 082	46 089	44 493	43 999	43 727
	Saldo	+ 59 128	+ 95 495	+ 129 674	+ 8 980	+ 10 668	+ 9 656	+ 9 216	+ 10 210	+ 10 373
I. Industrieländer	Ausfuhr	460 422	481 991	484 077	39 770	40 581	42 866	39 933	39 702	...
	Einfuhr	389 927	390 269	366 342	30 503	30 689	32 901	31 237	31 327	...
	Saldo	+ 70 495	+ 91 722	+ 117 734	+ 9 267	+ 9 892	+ 9 966	+ 8 695	+ 8 375	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	337 375	351 611	354 801	29 082	30 160	32 850	29 937	29 283	...
	Einfuhr	273 951	277 034	263 807	20 971	22 367	23 868	22 676	22 305	...
	Saldo	+ 63 424	+ 74 577	+ 90 994	+ 8 110	+ 7 793	+ 8 982	+ 7 261	+ 6 978	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	264 870	275 384	276 215	22 525	23 242	25 431	23 526	22 965	...
	Einfuhr	217 946	221 680	212 567	16 565	17 946	19 326	18 352	18 238	...
	Saldo	+ 46 924	+ 53 704	+ 63 647	+ 5 960	+ 5 296	+ 6 105	+ 5 175	+ 4 727	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	32 728	35 187	34 128	2 691	2 878	3 125	2 846	2 779	...
	Einfuhr	26 230	28 521	27 260	1 939	2 246	2 490	2 367	2 551	...
	Saldo	+ 6 498	+ 6 666	+ 6 868	+ 752	+ 633	+ 635	+ 480	+ 228	...
Frankreich	Ausfuhr	67 418	69 601	69 776	5 699	5 707	6 348	5 917	5 568	...
	Einfuhr	50 862	49 743	48 221	3 865	4 210	4 290	4 210	3 891	...
	Saldo	+ 16 556	+ 19 858	+ 21 555	+ 1 833	+ 1 497	+ 2 058	+ 1 707	+ 1 677	...
Italien	Ausfuhr	45 011	47 119	47 443	3 987	4 071	4 465	4 044	4 076	...
	Einfuhr	35 776	35 280	33 527	2 577	2 625	3 159	2 793	2 822	...
	Saldo	+ 9 235	+ 11 839	+ 13 916	+ 1 409	+ 1 447	+ 1 306	+ 1 251	+ 1 255	...
Niederlande	Ausfuhr	38 993	40 011	39 540	3 164	3 358	3 624	3 456	3 214	...
	Einfuhr	44 739	43 233	41 793	3 431	3 882	3 868	3 675	3 781	...
	Saldo	- 5 745	- 3 222	- 2 253	- 267	- 524	- 244	- 220	- 567	...
Österreich	Ausfuhr	32 436	33 486	33 270	2 686	2 738	3 103	2 876	2 779	...
	Einfuhr	20 497	20 664	20 972	1 553	1 656	1 974	1 782	1 734	...
	Saldo	+ 11 939	+ 12 822	+ 12 298	+ 1 134	+ 1 082	+ 1 130	+ 1 095	+ 1 045	...
Spanien	Ausfuhr	26 732	27 841	29 655	2 508	2 657	2 835	2 609	2 741	...
	Einfuhr	16 087	15 226	15 453	1 253	1 382	1 481	1 458	1 365	...
	Saldo	+ 10 645	+ 12 615	+ 14 202	+ 1 254	+ 1 275	+ 1 354	+ 1 151	+ 1 375	...
Schweden	Ausfuhr	13 524	12 978	13 471	1 128	1 139	1 309	1 208	1 169	...
	Einfuhr	10 202	8 999	8 831	716	784	840	869	798	...
	Saldo	+ 3 322	+ 3 979	+ 4 640	+ 411	+ 355	+ 469	+ 339	+ 372	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	49 377	52 764	54 228	4 588	4 852	4 938	4 281	4 225	...
	Einfuhr	36 923	37 259	33 135	2 780	2 864	2 940	2 711	2 633	...
	Saldo	+ 12 453	+ 15 505	+ 21 093	+ 1 808	+ 1 988	+ 1 998	+ 1 571	+ 1 592	...
2. Andere europäische Industrieländer 3)	Ausfuhr	39 944	39 987	40 447	3 331	3 288	3 139	3 181	3 466	...
	Einfuhr	36 800	39 165	38 800	3 848	3 436	3 499	3 060	3 923	...
	Saldo	+ 3 144	+ 821	+ 1 644	- 518	- 148	- 360	+ 120	- 457	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	25 596	27 489	26 635	2 198	2 209	2 084	2 088	2 250	...
	Einfuhr	18 797	19 753	19 507	1 674	1 530	1 600	1 616	1 668	...
	Saldo	+ 6 799	+ 7 737	+ 7 128	+ 524	+ 679	+ 483	+ 473	+ 582	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	83 103	90 393	88 828	7 357	7 134	6 877	6 815	6 953	...
	Einfuhr	79 176	74 069	63 731	5 683	4 886	5 533	5 501	5 099	...
	Saldo	+ 3 926	+ 16 324	+ 25 097	+ 1 674	+ 2 248	+ 1 343	+ 1 313	+ 1 854	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	13 195	13 103	12 171	996	918	960	949	886	...
	Einfuhr	26 847	22 910	19 032	1 648	1 436	1 682	1 644	1 561	...
	Saldo	- 13 651	- 9 807	- 6 860	- 652	- 518	- 722	- 695	- 675	...
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	61 764	67 824	66 596	5 488	5 356	5 146	5 069	5 252	...
	Einfuhr	47 121	45 982	39 994	3 651	3 100	3 500	3 515	3 226	...
	Saldo	+ 14 643	+ 21 842	+ 26 603	+ 1 837	+ 2 256	+ 1 645	+ 1 553	+ 2 027	...
II. Reformländer	Ausfuhr	70 318	83 246	91 021	7 481	7 468	7 406	8 141	8 314	...
	Einfuhr	82 900	90 341	93 095	8 510	7 930	8 328	8 266	8 381	...
	Saldo	- 12 582	- 7 095	- 2 074	- 1 028	- 462	- 923	- 125	- 67	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	59 900	69 914	75 186	5 980	6 069	5 974	6 562	6 698	...
	Einfuhr	62 781	68 701	70 441	6 008	5 951	6 379	6 122	6 336	...
	Saldo	- 2 882	+ 1 213	+ 4 745	- 27	+ 118	- 405	+ 439	+ 361	...
Volksrepublik China 4)	Ausfuhr	9 459	12 118	14 495	1 383	1 292	1 328	1 472	1 507	...
	Einfuhr	18 553	19 942	21 068	2 314	1 830	1 777	1 965	1 894	...
	Saldo	- 9 094	- 7 824	- 6 572	- 931	- 538	- 449	- 492	- 387	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	65 023	71 477	71 576	5 952	5 597	5 372	5 497	6 071	...
	Einfuhr	64 742	61 490	56 912	5 287	4 412	4 802	4 935	4 236	...
	Saldo	+ 282	+ 9 987	+ 14 664	+ 665	+ 1 185	+ 570	+ 562	+ 1 835	...
darunter:										
Südostasiatische Schwellenländer 5)	Ausfuhr	24 029	24 735	25 012	2 070	1 946	1 880	2 114	2 100	...
	Einfuhr	30 498	28 351	26 393	2 431	2 101	2 269	2 067	1 943	...
	Saldo	- 6 469	- 3 616	- 1 381	- 361	- 155	- 390	+ 47	+ 157	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	10 729	13 669	14 578	1 179	1 088	1 086	995	1 154	...
	Einfuhr	10 235	8 220	6 960	768	485	555	784	530	...
	Saldo	+ 494	+ 5 449	+ 7 618	+ 410	+ 604	+ 532	+ 211	+ 624	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Die Angaben über die Einfuhr für „Alle Länder“ enthalten für das Jahr 2002 Korrekturen, die für die Nicht-EU-Länder regional aufgedgliedert noch nicht vorliegen. — 2 Einschl. Schiffs-

und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 3 Einschl. Zypern. — 4 Ohne Hongkong. — 5 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft
**4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)**

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbsein- kommen 5)	Vermögens- einkommen (Kapital- erträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanz- dienst- leistungen	Patente und Lizenzen	Regierungs- leistungen 3)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selb- ständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbes- serungen			
1998	- 76 062	- 64 465	+ 5 449	+ 3 011	- 4 044	+ 5 462	- 21 474	- 2 586	- 2 484	- 1 584	- 11 753	
1999	- 47 020	- 36 421	+ 2 882	+ 1 005	- 1 896	+ 1 997	- 14 588	- 2 245	- 403	- 756	- 8 843	
2000	- 49 868	- 37 420	+ 3 385	+ 980	- 2 904	+ 2 221	- 16 130	- 2 733	- 782	- 512	- 1 325	
2001	- 51 215	- 37 416	+ 4 144	+ 509	- 2 395	+ 3 488	- 19 545	- 2 536	- 1 123	- 257	- 6 974	
2002	- 38 246	- 35 243	+ 3 032	+ 584	- 1 414	+ 5 257	- 10 461	- 2 026	- 363	- 354	+ 1 105	
2001 4.Vj.	- 7 955	- 6 877	+ 1 129	+ 147	- 563	+ 974	- 2 765	- 640	- 312	- 1	- 198	
2002 1.Vj.	- 11 092	- 6 811	+ 194	- 48	- 440	+ 1 059	- 5 044	- 524	- 388	+ 132	- 2 280	
2.Vj.	- 8 875	- 8 454	+ 1 027	+ 104	- 655	+ 1 228	- 2 126	- 505	- 158	- 148	+ 614	
3.Vj.	- 12 808	- 13 331	+ 717	+ 179	- 442	+ 1 707	- 1 638	- 539	+ 194	- 310	- 1 519	
4.Vj.	- 5 471	- 6 647	+ 1 094	+ 350	+ 123	+ 1 263	- 1 653	- 457	- 10	- 29	+ 4 291	
2003 1.Vj.	- 8 612	- 6 564	+ 751	+ 423	- 216	+ 1 227	- 4 234	- 556	+ 170	+ 173	- 4 511	
2.Vj.	- 8 945	- 7 607	+ 1 310	- 68	- 229	+ 1 202	- 3 553	- 489	- 32	- 143	- 2 325	
2002 Aug.	- 5 824	- 5 683	+ 171	- 8	+ 27	+ 890	- 1 221	- 180	+ 160	- 97	+ 293	
Sept.	- 3 200	- 4 367	+ 252	+ 112	- 36	+ 402	+ 438	- 156	- 4	- 111	+ 2 042	
Okt.	- 3 869	- 3 400	+ 394	+ 289	- 51	+ 329	- 1 430	- 139	+ 101	- 13	+ 1 963	
Nov.	- 1 645	- 1 698	+ 249	+ 7	+ 38	+ 390	- 631	- 145	- 65	- 9	+ 1 574	
Dez.	+ 43	- 1 548	+ 451	+ 54	+ 135	+ 544	+ 407	- 173	- 46	- 6	+ 754	
2003 Jan.	- 3 920	- 2 658	+ 144	+ 207	- 73	+ 419	- 1 960	- 216	+ 56	+ 59	- 4 966	
Febr.	- 2 932	- 1 675	+ 156	+ 149	+ 0	+ 384	- 1 946	- 120	+ 60	+ 52	- 629	
März	- 1 760	- 2 231	+ 451	+ 68	- 143	+ 424	- 328	- 221	+ 54	+ 62	+ 1 084	
April	- 2 872	- 2 402	+ 375	- 321	- 109	+ 426	- 841	- 196	- 43	- 42	+ 373	
Mai	- 3 124	- 2 218	+ 290	+ 62	- 55	+ 351	- 1 553	- 136	+ 15	- 50	- 1 119	
Juni	- 2 948	- 2 987	+ 646	+ 192	- 65	+ 424	- 1 159	- 156	- 4	- 51	- 1 580	

1 Ergebnisse ab Januar 2002 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

**5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)**

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)			Mio DM / Mio €		
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	Insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften							
1998	- 53 304	- 37 317	- 33 077	- 30 382	- 4 240	- 15 987	- 6 936	- 9 051	+ 1 289	- 2 441	+ 3 730
1999	- 25 016	- 17 348	- 15 428	- 13 846	- 1 920	- 7 667	- 3 429	- 4 239	- 154	- 1 351	+ 1 197
2000	- 28 368	- 19 095	- 17 100	- 15 398	- 1 996	- 9 272	- 3 458	- 5 814	- 1 599	- 1 189	- 410
2001	- 27 432	- 16 927	- 14 257	- 12 587	- 2 670	- 10 505	- 3 520	- 6 985	- 387	- 1 361	+ 974
2002	- 26 555	- 15 644	- 12 416	- 11 214	- 3 227	- 10 911	- 3 470	- 7 441	- 212	- 1 416	+ 1 204
2001 4.Vj.	- 7 371	- 4 779	- 3 720	- 3 543	- 1 059	- 2 592	- 880	- 1 712	- 479	- 455	- 24
2002 1.Vj.	- 5 128	- 2 315	- 1 256	- 832	- 1 059	- 2 813	- 868	- 1 946	+ 160	- 229	+ 389
2.Vj.	- 8 550	- 5 262	- 5 254	- 4 997	- 8	- 3 289	- 868	- 2 421	- 75	- 274	+ 199
3.Vj.	- 5 457	- 3 585	- 2 746	- 2 387	- 838	- 1 873	- 868	- 1 005	+ 62	- 348	+ 410
4.Vj.	- 7 419	- 4 483	- 3 161	- 2 998	- 1 322	- 2 936	- 868	- 2 069	- 359	- 565	+ 207
2003 1.Vj.	- 5 321	- 3 310	- 2 294	- 1 628	- 1 016	- 2 011	- 833	- 1 178	+ 5	- 233	+ 238
2.Vj.	- 7 649	- 5 162	- 5 126	- 4 795	- 36	- 2 488	- 833	- 1 655	+ 151	- 276	+ 427
2002 Aug.	- 1 366	- 774	- 397	- 272	- 376	- 593	- 289	- 304	+ 86	- 95	+ 181
Sept.	- 2 238	- 1 719	- 1 507	- 1 478	- 212	- 518	- 289	- 229	+ 179	- 86	+ 265
Okt.	- 3 356	- 2 107	- 1 538	- 1 472	- 569	- 1 249	- 289	- 960	- 82	- 104	+ 22
Nov.	- 2 291	- 1 456	- 996	- 953	- 460	- 836	- 289	- 547	- 137	- 248	+ 111
Dez.	- 1 772	- 920	- 627	- 572	- 293	- 852	- 289	- 562	- 139	- 213	+ 74
2003 Jan.	- 759	- 247	+ 94	+ 517	- 341	- 512	- 278	- 234	+ 475	- 104	+ 580
Febr.	- 2 647	- 1 889	- 1 499	- 1 296	- 390	- 758	- 278	- 480	- 504	- 87	- 416
März	- 1 916	- 1 174	- 889	- 850	- 285	- 742	- 278	- 464	+ 33	- 41	+ 74
April	- 2 640	- 1 915	- 1 754	- 1 712	- 161	- 725	- 278	- 447	- 123	- 70	- 53
Mai	- 2 390	- 1 476	- 1 647	- 1 565	+ 171	- 914	- 278	- 636	+ 156	- 90	+ 246
Juni	- 2 620	- 1 771	- 1 725	- 1 519	- 46	- 849	- 278	- 571	+ 118	- 116	+ 234

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2000	2001	2002	2002		2003				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	April	Mai	Juni
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 355 670	- 270 851	- 258 451	- 93 592	- 26 547	- 95 947	- 64 914	- 25 918	- 20 320	- 18 676
1. Direktinvestitionen 1)	- 60 030	- 36 314	- 28 700	- 16 437	- 6 256	- 16 036	+ 12 714	+ 3 036	+ 4 138	+ 5 541
Beteiligungskapital	- 59 125	- 61 618	- 46 821	- 12 158	- 5 102	- 7 471	- 1 479	+ 87	- 759	- 807
reinvestierte Gewinne 2)	+ 1 671	+ 13 949	- 2 630	- 652	- 661	-	-	-	-	-
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 3 281	+ 16 360	+ 27 883	- 1 578	+ 1 727	- 6 787	+ 15 978	+ 3 635	+ 5 551	+ 6 792
übrige Anlagen	- 5 857	- 5 005	- 7 132	- 2 050	- 2 220	- 1 778	- 1 785	- 686	- 654	- 444
2. Wertpapieranlagen	- 203 368	- 129 559	- 69 036	- 8 305	- 9 436	+ 5 562	- 20 131	+ 4 485	- 9 432	- 15 185
Dividendenwerte 3)	- 102 252	- 15 614	- 5 330	+ 6 440	- 5 448	+ 14 707	- 731	+ 12 138	- 3 165	- 9 704
Investmentzertifikate 4)	- 32 516	- 19 701	- 6 784	- 1 275	+ 576	- 3 100	- 51	+ 200	- 325	+ 73
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 70 251	- 95 098	- 50 806	- 10 521	- 7 185	- 9 616	- 21 003	- 9 690	- 7 240	- 4 073
Geldmarktpapiere	+ 1 651	+ 853	- 6 116	- 2 949	+ 2 622	+ 3 571	+ 1 653	+ 1 837	+ 1 298	- 1 482
3. Finanzderivate 6)	- 5 490	+ 6 278	- 533	- 3 838	+ 340	+ 2 865	- 2 036	- 3 912	- 270	+ 2 146
4. Kredite	- 84 596	- 109 871	- 158 634	- 64 670	- 10 909	- 87 752	- 54 820	- 29 176	- 14 654	- 10 990
Kreditinstitute 7)	- 101 533	- 130 648	- 130 536	- 45 819	- 30 296	- 74 254	- 66 528	- 20 722	- 34 680	- 11 126
langfristig	- 40 156	- 47 636	- 31 790	- 4 224	- 9 514	- 11 479	- 8 019	- 3 120	- 5 750	+ 851
kurzfristig	- 61 378	- 83 012	- 98 746	- 41 595	- 20 782	- 62 774	- 58 509	- 17 602	- 28 930	- 11 978
Unternehmen und Privatpersonen	- 5 116	- 19 217	+ 744	- 4 698	+ 18 746	- 17 690	- 8 335	- 10 454	- 1 354	+ 3 473
langfristig	+ 91	- 1 857	+ 400	+ 93	- 384	- 756	- 635	- 167	- 250	- 217
kurzfristig 7)	- 5 207	- 17 360	+ 1 144	- 4 791	+ 19 130	- 16 934	- 7 701	- 10 287	- 1 104	+ 3 690
Staat	- 19 920	+ 15 980	+ 7 168	+ 4 249	- 368	+ 950	- 547	+ 541	- 1 326	+ 239
langfristig	- 1 079	+ 257	+ 218	- 61	+ 14	+ 309	- 5	+ 6	- 62	+ 50
kurzfristig 7)	- 18 841	+ 15 723	+ 6 950	+ 4 310	- 382	+ 641	- 541	+ 534	- 1 264	+ 189
Bundesbank	+ 41 972	+ 24 015	- 36 010	- 18 402	+ 1 009	+ 3 242	+ 20 590	+ 1 460	+ 22 706	- 3 575
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	- 2 185	- 1 385	- 1 549	- 341	- 287	- 588	- 641	- 351	- 102	- 188
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 391 974	+ 249 433	+ 172 348	+ 74 101	- 20 668	+ 79 998	+ 35 660	+ 20 271	+ 10 199	+ 5 191
1. Direktinvestitionen 1)	+ 218 184	+ 23 990	+ 35 635	+ 2 305	+ 5 655	+ 8 454	+ 9 107	+ 313	+ 386	+ 8 407
Beteiligungskapital	+ 121 532	+ 30 089	+ 26 985	+ 2 576	+ 1 754	+ 9 064	+ 2 406	+ 648	+ 1 350	+ 408
reinvestierte Gewinne 2)	- 5 839	- 17 513	- 8 379	- 2 098	- 2 091	- 900	- 900	- 300	- 300	- 300
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 102 826	+ 11 558	+ 17 225	+ 1 924	+ 6 034	+ 385	+ 7 653	- 6	- 650	+ 8 310
übrige Anlagen	- 335	- 143	- 197	- 97	- 41	- 96	- 53	- 29	- 13	- 10
2. Wertpapieranlagen	+ 47 583	+ 156 175	+ 105 998	+ 41 564	- 2 894	+ 30 557	+ 27 506	+ 5 901	+ 9 326	+ 12 279
Dividendenwerte 3)	- 35 923	+ 88 638	+ 16 844	- 428	+ 2 533	- 2 580	+ 2 345	- 1 177	- 2 388	+ 5 911
Investmentzertifikate	+ 11 000	+ 1 105	- 241	- 975	- 1 271	- 901	- 58	+ 14	- 83	+ 12
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 73 955	+ 81 246	+ 79 231	+ 24 075	- 563	+ 22 682	+ 24 817	+ 6 698	+ 7 433	+ 10 686
Geldmarktpapiere	- 1 450	- 14 815	+ 10 164	+ 16 942	- 3 593	+ 11 355	+ 401	+ 367	+ 4 364	- 4 330
3. Kredite	+ 125 945	+ 69 221	+ 30 641	+ 30 191	- 23 422	+ 40 983	- 975	+ 14 035	+ 484	- 15 494
Kreditinstitute 7)	+ 115 294	+ 54 341	+ 28 321	+ 28 422	- 19 542	+ 41 251	- 502	+ 13 564	+ 1 160	- 15 226
langfristig	+ 15 665	+ 4 425	+ 18 247	+ 5 534	+ 3 244	- 3 099	- 158	- 1 675	+ 2 839	- 1 322
kurzfristig	+ 99 629	+ 49 916	+ 10 075	+ 22 888	- 22 786	+ 44 350	- 344	+ 15 239	- 1 679	- 13 904
Unternehmen und Privatpersonen	+ 9 711	+ 11 412	+ 3 334	+ 1 506	- 3 083	- 2 278	- 2 184	+ 658	- 1 945	- 897
langfristig	+ 4 014	+ 11 351	+ 5 142	+ 1 472	+ 1 444	- 6 014	+ 775	- 319	+ 553	+ 540
kurzfristig 7)	+ 5 698	+ 61	- 1 807	+ 34	- 4 527	+ 3 736	- 2 959	+ 976	- 2 499	- 1 437
Staat	+ 526	+ 837	- 1 667	- 466	+ 12	+ 313	+ 1 683	+ 1 246	+ 436	+ 1
langfristig	- 372	- 217	- 112	- 541	+ 159	+ 3 407	- 138	- 94	- 99	+ 55
kurzfristig 7)	+ 898	+ 1 054	- 1 555	- 1 007	+ 171	- 3 094	+ 1 821	+ 1 340	+ 535	- 54
Bundesbank	+ 414	+ 2 631	+ 653	+ 728	- 809	+ 1 697	+ 28	- 1 432	+ 832	+ 628
4. sonstige Kapitalanlagen	+ 263	+ 47	+ 74	+ 42	- 8	+ 5	+ 22	+ 21	+ 3	- 1
III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	+ 36 305	- 21 419	- 86 103	- 19 490	- 47 215	- 15 950	- 29 254	- 5 647	- 10 122	- 13 485

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieft Options sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)						netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	–	54 188
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	–	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	–	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)	
	insgesamt	Währungsreserven					sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)			sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven	sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146	
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396	
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942	
2002 Febr.	98 392	99 230	38 095	8 874	52 260	312	1 152	2	10 354	88 038	
März	99 489	98 130	38 505	8 840	50 786	312	1 045	1	10 077	89 412	
April	106 936	94 779	38 072	8 205	48 502	312	11 842	2	9 298	97 638	
Mai	100 886	91 942	38 649	8 040	45 253	312	8 630	2	8 448	92 438	
Juni	88 199	86 649	35 435	8 848	42 366	312	1 236	1	9 219	78 980	
Juli	105 187	87 718	34 596	8 897	44 225	312	17 156	1	10 163	95 025	
Aug.	110 682	87 466	35 197	8 797	43 471	312	22 902	1	9 432	101 250	
Sept.	108 889	88 937	36 225	8 751	43 961	312	19 639	1	9 966	98 923	
Okt.	112 748	87 441	35 530	8 594	43 317	312	24 993	2	9 473	103 276	
Nov.	108 615	87 610	35 517	8 542	43 551	312	20 688	5	10 272	98 343	
Dez.	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942	
2003 Jan.	98 272	85 235	37 934	8 023	39 278	312	12 237	488	9 898	88 374	
Febr.	95 491	83 685	35 721	8 008	39 956	312	11 001	493	9 669	85 822	
März	98 240	82 530	34 100	8 348	40 083	312	14 908	490	10 599	87 641	
April	93 702	79 453	33 442	8 123	37 888	312	13 496	441	9 126	84 575	
Mai	70 456	78 904	34 252	7 871	36 781	312	9 216	455	9 818	60 638	
Juni	73 550	78 425	33 435	8 292	36 698	312	5 663	476	10 537	63 014	
Juli	90 714	79 218	34 759	8 289	36 170	312	10 710	474	10 375	80 339	

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden

Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
1999	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	293 849	56 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000	320 874	43 462	277 412	152 752	124 660	116 971	7 689	446 060	52 663	393 397	309 024	84 373	63 093	21 280
2001	358 120	62 434	295 686	171 939	123 747	114 857	8 890	505 266	60 132	445 134	354 561	90 573	65 988	24 585
2002 4)	331 671	63 817	267 854	148 913	118 941	111 406	7 535	533 423	57 696	475 727	387 850	87 877	62 622	25 255
2003 März	365 303	83 807	281 496	161 235	120 261	112 073	8 188	537 523	52 892	484 631	397 079	87 552	61 438	26 114
April	375 875	95 351	280 524	160 039	120 485	112 026	8 459	542 697	55 237	487 460	401 611	85 849	58 492	27 357
Mai	376 906	97 670	279 236	162 005	117 231	108 883	8 348	547 108	53 389	493 719	409 876	83 843	56 369	27 474
Juni	371 087	94 122	276 965	158 842	118 123	109 957	8 166	561 051	52 586	508 465	422 120	86 345	58 953	27 392
EU-Länder 5)														
1999	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	194 809	49 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
2000	177 782	39 563	138 219	78 298	59 921	55 718	4 203	323 049	45 473	277 576	237 583	39 993	32 457	7 536
2001	198 118	58 039	140 079	79 205	60 874	55 371	5 503	372 937	53 683	319 254	275 749	43 505	34 716	8 789
2002 4)	200 930	60 118	140 812	84 643	56 169	51 693	4 476	402 561	52 503	350 058	307 920	42 138	32 650	9 488
2003 März	229 843	78 227	151 616	92 907	58 709	53 974	4 735	397 172	47 861	349 311	307 232	42 079	32 281	9 798
April	242 500	90 107	152 393	93 530	58 863	53 905	4 958	403 056	50 335	352 721	312 181	40 540	30 136	10 404
Mai	244 294	92 648	151 646	94 547	57 099	52 379	4 720	406 278	48 524	357 754	318 616	39 138	29 114	10 024
Juni	238 984	88 772	150 212	92 683	57 529	52 846	4 683	418 923	48 031	370 892	330 316	40 576	30 475	10 101
darunter EWU-Mitgliedsländer 1)														
1999	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	151 179	38 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
2000	120 976	22 737	98 239	52 976	45 263	42 389	2 874	247 830	33 698	214 132	185 595	28 537	23 569	4 968
2001	126 519	33 787	92 732	46 599	46 133	42 771	3 362	295 943	38 361	257 582	225 711	31 871	24 878	6 993
2002 4)	129 490	32 521	96 969	54 542	42 427	39 350	3 077	331 733	37 366	294 367	263 863	30 504	22 996	7 508
2003 März	144 188	40 276	103 912	59 300	44 612	41 395	3 217	328 097	30 622	297 475	266 985	30 490	22 773	7 717
April	152 727	48 888	103 839	59 603	44 236	40 977	3 259	330 387	31 027	299 360	270 308	29 052	21 227	7 825
Mai	157 155	52 354	104 801	61 249	43 552	40 334	3 218	336 550	31 168	305 382	276 404	28 978	21 037	7 941
Juni	154 414	49 419	104 995	61 119	43 876	40 655	3 221	341 992	30 586	311 406	281 675	29 731	21 651	8 080
Andere Industrieländer 3) 6)														
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000	84 502	2 925	81 577	54 272	27 305	25 673	1 632	84 464	4 711	79 753	56 986	22 767	18 621	4 146
2001	100 786	3 364	97 422	71 842	25 580	24 082	1 498	93 269	4 178	89 091	64 595	24 496	19 648	4 848
2002 4)	77 144	2 743	74 401	48 866	25 535	24 303	1 232	90 594	3 267	87 327	64 544	22 783	18 081	4 702
2003 März	83 202	4 204	78 998	53 236	25 762	24 560	1 202	95 937	3 176	92 761	70 360	22 401	17 510	4 891
April	81 036	3 913	77 123	51 652	25 471	24 289	1 182	95 504	3 010	92 494	70 551	21 943	16 854	5 089
Mai	79 625	3 721	75 904	51 579	24 325	23 139	1 186	95 550	2 961	92 589	71 471	21 118	15 901	5 217
Juni	79 544	3 941	75 603	50 473	25 130	23 985	1 145	96 427	2 708	93 719	71 876	21 843	16 779	5 064
Reformländer														
1999	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
2000	19 082	240	18 842	5 028	13 814	13 104	710	8 202	113	8 089	928	7 161	4 384	2 777
2001	20 444	204	20 240	6 103	14 137	13 449	688	9 095	151	8 944	1 699	7 245	4 341	2 904
2002 4)	20 339	332	20 007	5 680	14 327	13 586	741	10 106	175	9 931	2 119	7 812	4 574	3 238
2003 März	20 399	258	20 141	5 750	14 391	13 632	759	10 680	164	10 516	2 519	7 997	4 551	3 446
April	20 741	265	20 476	5 889	14 587	13 809	778	11 062	177	10 885	2 616	8 269	4 618	3 651
Mai	21 455	251	21 204	6 620	14 584	13 782	802	12 187	193	11 994	3 283	8 711	4 875	3 836
Juni	21 666	290	21 376	6 739	14 637	13 852	785	12 643	168	12 475	3 329	9 146	5 264	3 882
Entwicklungsländer 2)														
1999	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
2000	39 508	734	38 774	15 154	23 620	22 476	1 144	30 345	2 366	27 979	13 527	14 452	7 631	6 821
2001	38 772	827	37 945	14 789	23 156	21 955	1 201	29 965	2 120	27 845	12 518	15 327	7 283	8 044
2002 4)	33 258	624	32 634	9 724	22 910	21 824	1 086	30 162	1 751	28 411	13 267	15 144	7 317	7 827
2003 März	31 859	1 118	30 741	9 342	21 399	19 907	1 492	33 734	1 691	32 043	16 968	15 075	7 096	7 979
April	31 598	1 066	30 532	8 968	21 564	20 023	1 541	33 075	1 715	31 360	16 263	15 097	6 884	8 213
Mai	31 532	1 050	30 482	9 259	21 223	19 583	1 640	33 093	1 711	31 382	16 506	14 876	6 479	8 397
Juni	30 893	1 119	29 774	8 947	20 827	19 274	1 553	33 058	1 679	31 379	16 599	14 780	6 435	8 345

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland. — 2 Bis April 2002 einschl. Zypern. — 3 Ab Mai 2002 einschl. Zypern. — 4 Änderung des Berichtskreises wegen Erhöhung der Meldefreigrenze. — 5 Bis Dezember 2002 einschl. Guernsey, Jersey und Insel Man. — 6 Ab Januar 2003 einschl. Guernsey, Jersey und Insel Man.

X. Außenwirtschaft

11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)										
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65874	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	8,4452	0,60948	8,1129	1,5579	1,3706	1,5889	2,0288
2001	0,8956	108,68	7,4521	9,2551	0,62187	8,0484	1,5105	1,3864	1,7319	2,1300
2002	0,9456	118,06	7,4305	9,1611	0,62883	7,5086	1,4670	1,4838	1,7376	2,0366
2001 Okt.	0,9059	109,86	7,4367	9,5780	0,62393	7,9970	1,4793	1,4224	1,7955	2,1863
Nov.	0,8883	108,68	7,4452	9,4166	0,61838	7,9224	1,4663	1,4153	1,7172	2,1322
Dez.	0,8924	113,38	7,4431	9,4359	0,62012	7,9911	1,4749	1,4075	1,7348	2,1456
2002 Jan.	0,8833	117,12	7,4329	9,2275	0,61659	7,9208	1,4745	1,4135	1,7094	2,0826
Febr.	0,8700	116,23	7,4299	9,1828	0,61160	7,7853	1,4775	1,3880	1,6963	2,0771
März	0,8758	114,75	7,4324	9,0594	0,61574	7,7183	1,4678	1,3903	1,6695	2,0261
April	0,8858	115,81	7,4341	9,1358	0,61407	7,6221	1,4658	1,4008	1,6537	1,9995
Mai	0,9170	115,86	7,4356	9,2208	0,62823	7,5207	1,4572	1,4210	1,6662	1,9859
Juni	0,9554	117,80	7,4330	9,1137	0,64405	7,4043	1,4721	1,4627	1,6793	1,9517
Juli	0,9922	117,11	7,4301	9,2689	0,63870	7,4050	1,4624	1,5321	1,7922	2,0646
Aug.	0,9778	116,31	7,4270	9,2489	0,63633	7,4284	1,4636	1,5333	1,8045	2,1076
Sept.	0,9808	118,38	7,4271	9,1679	0,63059	7,3619	1,4649	1,5434	1,7927	2,0847
Okt.	0,9811	121,57	7,4297	9,1051	0,62994	7,3405	1,4650	1,5481	1,7831	2,0381
Nov.	1,0014	121,65	7,4280	9,0818	0,63709	7,3190	1,4673	1,5735	1,7847	2,0155
Dez.	1,0183	124,20	7,4264	9,0961	0,64218	7,2948	1,4679	1,5872	1,8076	1,9947
2003 Jan.	1,0622	126,12	7,4324	9,1733	0,65711	7,3328	1,4621	1,6364	1,8218	1,9648
Febr.	1,0773	128,60	7,4317	9,1455	0,66977	7,5439	1,4674	1,6299	1,8112	1,9457
März	1,0807	128,16	7,4274	9,2265	0,68255	7,8450	1,4695	1,5943	1,7950	1,9497
April	1,0848	130,12	7,4255	9,1541	0,68902	7,8317	1,4964	1,5851	1,7813	1,9700
Mai	1,1582	135,83	7,4246	9,1559	0,71322	7,8715	1,5155	1,6016	1,7866	2,0083
Juni	1,1663	138,05	7,4250	9,1182	0,70224	8,1619	1,5411	1,5798	1,7552	2,0069
Juli	1,1372	134,99	7,4332	9,1856	0,70045	8,2893	1,5476	1,5694	1,7184	1,9386

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht täglich Euro-Referenzkurse, die auf

Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden. Weitere Euro-Referenzkurse der EZB siehe: Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 5, Devisenkursstatistik.

12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *)
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	Griechenland 100 GRD / 1 EUR 2)	ECU-Werte 1) 1 ECU
Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse in DEM											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)											
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	4) 340,750	5) 1,95583

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

renzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) 4)			Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber den Währungen von 19 Industrieländern 3) 5) 6)				
	Enger Länderkreis 1)		Weiter Länderkreis 2)		19 Industrieländer 5)		49 Länder 7)	US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtumsatzes 8)	auf Basis der Verbraucherpreise						
1995	107,8	108,8	93,2	106,7	109,5	110,4	109,5	86,1	84,0	106,4	105,4	115,6
1996	107,9	108,8	95,4	105,5	106,1	106,8	104,9	90,9	85,9	108,8	104,2	100,6
1997	99,1	99,5	90,4	96,5	100,7	101,4	98,9	98,8	99,8	109,7	97,9	95,9
1998	101,5	101,3	96,6	99,1	100,9	101,1	100,1	103,4	103,3	103,5	99,9	89,7
1999	95,7	95,8	96,6	95,8	97,8	98,0	97,6	100,8	102,3	102,2	98,3	105,1
2000	85,7	86,3	88,2	86,0	91,8	92,6	91,0	105,4	105,2	103,6	96,8	117,9
2001	87,3	88,6	91,0	87,7	92,1	93,0	91,3	112,0	103,6	100,5	100,5	106,7
2002	90,0	92,5	95,6	91,7	p) 93,4	94,0	92,5	110,7	104,2	98,7	104,9	100,8
1998 1.Vj.	98,8	98,8	92,6	96,4	99,3	99,8	98,7	103,2	104,5	107,3	100,1	92,5
2.Vj.	100,2	100,1	94,2	97,4	100,6	100,7	99,1	104,8	104,8	106,5	98,5	86,8
3.Vj.	102,5	102,5	97,8	100,3	101,6	102,1	101,0	106,3	104,1	102,0	99,4	83,7
4.Vj.	104,2	103,8	101,7	102,4	101,9	101,8	101,5	99,4	99,8	98,0	101,6	95,7
1999 1.Vj.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2.Vj.	96,1	96,0	96,5	96,0	98,5	98,3	97,8	102,8	102,8	103,5	98,6	99,0
3.Vj.	94,6	94,7	95,5	94,7	97,2	97,8	97,2	101,4	102,3	102,3	97,7	106,2
4.Vj.	92,2	92,2	94,2	92,6	95,5	95,9	95,5	99,1	104,1	102,8	96,7	115,2
2000 1.Vj.	89,0	89,5	91,1	89,3	93,6	94,8	93,5	101,5	106,4	104,9	95,1	114,9
2.Vj.	86,0	86,4	88,4	86,4	92,1	92,5	91,2	104,3	105,4	103,7	96,5	118,4
3.Vj.	84,8	85,4	87,3	85,1	91,4	92,1	90,3	106,2	103,9	104,1	97,2	119,2
4.Vj.	83,0	83,8	85,9	83,4	90,2	91,0	89,1	109,4	105,0	101,6	98,2	119,2
2001 Jan.	89,2	89,9	91,7	88,6	.	94,0	92,2	107,7	102,4	102,7	100,0	108,3
Febr.	88,3	89,1	91,0	88,1	92,8	93,9	92,1	108,8	102,0	101,6	99,2	109,9
März	88,4	89,4	91,4	88,4	.	93,6	91,9	111,5	102,9	99,7	99,3	106,0
April	87,6	88,8	91,0	88,0	.	93,1	91,4	113,0	103,7	100,0	99,4	104,9
Mai	85,9	87,2	89,3	86,2	91,5	92,4	90,4	113,1	104,3	101,3	98,3	107,5
Juni	84,7	86,0	88,1	85,0	.	91,9	89,8	114,1	104,4	102,7	98,5	108,3
Juli	85,4	86,8	89,1	85,9	.	92,7	90,7	114,3	104,9	102,5	99,5	105,8
Aug.	87,7	89,0	91,8	88,3	91,7	93,4	91,9	111,6	103,0	101,1	100,4	106,4
Sept.	88,0	89,3	92,6	89,0	.	93,1	91,9	110,7	103,8	99,1	102,2	108,2
Okt.	88,0	89,6	92,8	89,1	.	92,7	91,5	111,8	103,7	99,0	103,0	106,2
Nov.	86,8	88,4	91,3	87,6	92,3	92,0	90,5	113,3	104,0	97,8	103,4	106,3
Dez.	87,7	89,8	91,9	88,5	.	93,5	91,7	114,1	104,3	99,0	103,3	102,1
2002 Jan.	87,6	90,0	91,6	88,1	.	93,6	91,4	116,4	104,9	97,9	103,3	98,3
Febr.	86,8	89,0	91,1	87,4	92,3	93,3	90,9	117,3	105,3	98,5	102,7	98,2
März	86,8	89,3	91,3	87,8	.	93,2	90,8	116,1	104,6	98,7	103,4	99,8
April	87,2	89,7	91,7	88,1	.	92,7	90,4	115,3	105,2	99,0	103,8	99,4
Mai	88,6	91,1	93,7	89,9	93,0	93,2	91,3	112,0	103,5	100,4	105,1	101,2
Juni	90,6	93,2	96,4	92,5	.	94,2	92,7	109,0	101,9	101,0	104,9	101,7
Juli	91,7	94,4	98,2	94,2	.	95,2	94,4	106,0	103,5	99,4	106,0	104,3
Aug.	91,1	93,6	97,7	93,5	p) 94,0	94,5	93,6	107,3	103,5	98,0	105,7	104,3
Sept.	91,2	93,8	98,0	93,7	.	94,1	93,2	107,6	104,7	97,7	105,6	102,5
Okt.	91,7	94,3	98,5	94,2	.	94,0	93,3	108,5	105,0	97,6	105,8	99,8
Nov.	92,5	95,1	99,3	94,6	p) 94,4	94,0	93,1	106,8	104,3	97,7	106,1	100,8
Dez.	93,6	96,7	100,4	96,0	.	95,6	94,7	106,0	104,0	98,3	106,5	99,6
2003 Jan.	95,8	98,8	103,0	98,1	.	96,3	95,7	103,0	102,6	98,8	107,9	100,4
Febr.	97,1	100,2	104,4	99,4	p) 96,2	97,0	96,5	102,2	101,2	100,5	108,0	99,2
März	97,9	101,2	105,1	100,2	.	97,0	96,5	101,4	99,3	103,0	108,1	99,8
April	98,6	102,1	105,2	100,3	.	96,8	96,2	101,4	98,7	104,1	106,4	98,6
Mai	102,5	106,0	109,1	103,8	p) 98,0	98,3	97,7	96,7	96,9	109,0	106,5	97,7
Juni	102,7	106,5	109,3	104,0	.	98,7	98,0	96,1	98,9	111,2	104,9	96,3
Juli	101,4	105,2	107,8	102,5	.	98,5	97,4	97,8	98,5	109,5	103,9	97,3

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Dänemark, Griechenland, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Seit Januar 2001 zählt Griechenland beim effektiven Wechselkurs des Euro nicht mehr zu den Partnerländern; das Gewichtungsschema wurde entsprechend angepasst. Auf Grund der Änderung des Gewichtungsschemas sind die Angaben zum effektiven Wechselkurs ab Januar 2001 nicht vollständig mit früheren Angaben vergleichbar. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorliegen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe: EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. —

2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 3 Berechnung methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff.). — 4 Rückgang der Werte bedeutet Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 5 EWU-Länder sowie enger Länderkreis der EZB außer Australien, Hongkong, Singapur und Südkorea. — 6 Angaben bis Ende 1998 ermittelt durch Verkettung mit den bis Oktober 2001 veröffentlichten Ergebnissen. — 7 EWU-Länder sowie weiter Länderkreis der EZB. — 8 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2002 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2003 beigefügte Verzeichnis.

September 2002

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2001

- Zur Entwicklung der Produktivität in Deutschland
- Quoten und Stimmrechtsanteile im IWF

Oktober 2002

- Änderungen des Gesetzes über das Kreditwesen durch das Vierte Finanzmarktförderungsgesetz
- Zur Entwicklung der Bankkredite an den privaten Sektor
- Fundamentale Bestimmungsfaktoren der realen Wechselkursentwicklung in den mittel- und osteuropäischen Beitrittsländern

November 2002

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2002

Dezember 2002

- Neuere Tendenzen der Steuereinnahmen
- Gesamtwirtschaftliche Ertrags- und Kostenentwicklung seit Anfang der neunziger Jahre
- Zur außenwirtschaftlichen Entwicklung der mittel- und osteuropäischen Beitrittsländer
- Berichte aus dem Forschungszentrum

Januar 2003

- Währungsreserven: Entwicklung und Bedeutung in der Währungsunion
- Rolle und Bedeutung von Zinsderivaten
- Neue Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft: MaK und Basel II
- Berichte aus dem Forschungszentrum

Februar 2003

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2002/2003

März 2003

- Der geldpolitische Handlungsrahmen des Eurosystems – Erfahrungen und Maßnahmen zur Verbesserung seiner Effizienz
- Gesamtwirtschaftliche Aspekte der Aktienkursentwicklung

- Zur Entwicklung des Produktionspotenzials in Deutschland
- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 2002

April 2003

- Die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland nach der Qualifikation für die Europäische Währungsunion
- Die Entwicklung der Bankeinlagen in Deutschland
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2001
- Finanzsanktionen: Rechtsrahmen und Umsetzung in Deutschland

Mai 2003

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2003

Juni 2003

- Zur Diskussion über Deflationsgefahren in Deutschland
- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 2002
- Die Entwicklung der Kapitalverflechtung der Unternehmen in Deutschland mit dem Ausland von Ende 1998 bis Ende 2001
- Deutsche Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet
- Wie sehr soll die Geldpolitik auf andere wirtschaftspolitische Entscheidungsträger achten? Die Bundesbank-Frühjahrskonferenz 2003

Juli 2003

- Wirtschafts- und währungspolitische Zusammenarbeit der EU mit den beitretenden Ländern nach Unterzeichnung des Beitrittsvertrages
- Zur Lage der öffentlichen Finanzen in den der EU beitretenden Ländern
- Die Finanzmärkte in den mittel- und osteuropäischen Ländern vor dem Beitritt zur EU
- Berichte aus dem Forschungszentrum

August 2003

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2003

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995²⁾

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996³⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997³⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999³⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, Dezember 2002³⁾

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003³⁾

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2003⁴⁾⁵⁾

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2003³⁾⁶⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 2000³⁾

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2001, September 2002

5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999¹⁾

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen für 1998 bis 2000, März 2003³⁾

7 Erläuterungen zu den Leistungspositionen der Zahlungsbilanz, September 2001³⁾

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾

9 Wertpapierdepots, August 2002

10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Juni 2003¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2003

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 2002³⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.

3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

5 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar.

6 Nur im Internet vierteljährlich aktualisiert verfügbar.

Diskussionspapiere des volkswirtschaftlichen Forschungszentrums

Februar 2003	05/03
A comparison of dynamic panel data estimators: Monte Carlo evidence and an application to the investment function	
März 2003	06/03
A Vectorautoregressive Investment Model (VIM) and Monetary Policy Transmission: Panel Evidence from German Firms	
März 2003	07/03
Die internationale Integration der Geldmärkte in den mittel- und osteuropäischen Beitrittsländern: Abweichungen von der gedeckten Zinsparität, Kapitalverkehrskontrollen und Ineffizienzen des Finanzsektors	
März 2003	08/03
Die internationale Integration der Devisenmärkte in den mittel- und osteuropäischen Beitrittsländern: Spekulative Effizienz, Transaktionskosten und Wechselkursprämien	
März 2003	09/03
Determinants of German FDI: New Evidence from Micro-Data	
März 2003	10/03
On the Stability of Different Financial Systems	
April 2003	11/03
Determinants of German Foreign Direct Investment in Latin American and Asian Emerging Markets in the 1990s	

Juni 2003 12/03
 Active monetary policy, passive fiscal policy and the value of public debt: some further monetarist arithmetic

Juni 2003 13/03
 Bidder Behavior in Repo Auctions without Minimum Bid Rate: Evidence from the Bundesbank

Juni 2003 14/03
 Did the Bundesbank React to Stock Price Movements?

Frühere Diskussionspapiere sind – zum Teil als Zusammenfassungen – im Internet verfügbar.

Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001³⁾
- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001³⁾
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999³⁾
- 7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

Anmerkungen siehe S. 79*.